Die „Abendpost" veröffentlicht heute 329 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 329 Kleine Anzeigen.

1 Cent (12 Seiten.) — Chicago, Donnerstag, den 8. November 1906.—5 Uhr-Ausgabe. — 18. Jahrgang.—No. 267

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Nach den Wahlen.

Hervorragende Republikaner erblicken eine ernste Mahnung in dem Ergebniß.—Alle Kollegen Hearst's in New York durchgekommen.—Westliche Wahlresultate.

New York, 8. Nov. Eine Spezialdepesche aus Baltimore meldet, daß der Flottensekretär Bonaparte sich folgendermaßen über daß Ergebniß der New Yorker Gouverneurswahl aussprach:

„Es ist sehr günstig, daß Hr. Hughes gewählt ist,—aber die Stärke, welche Hr. Hearst zeigte, ist ziemlich ominös und beweist meiner Ansicht nach, daß wir bereit sein müssen, die Fragen, welche er aufrührte, gleichzeitig in einem liberalen und einem konservativen Geiste zu behandeln!"

Noch immer ist das Ergebniß der New Yorker-Wahlen nicht vollständig bekannt; gestern Nacht sah es danach aus, daß der ganze Staatszettel der demokratischen und Unabhängigkeitspartei mit Ausnahme des Gouverneurskandidaten gewählt sei.

New York, 8. Nov. Vollständige, wenn auch nicht amtliche Berichte ergeben jetzt, daß der ganze Staatswahlzettel der demokratischen und Unabhängigkeitspartei mit Ausnahme des Gouverneurskandidaten Hearst durchgekommen ist, wenn auch mit geringen Pluralitäten. Chanler hat als Vize-Gouverneur eine Pluralität von etwas über 3000 Stimmen über den Republikaner Bruce erhalten, und er hat die geringste Stimmenzahl unter seinen Kollegen; Houser als Staatssekretär erhielt die größte Stimmenzahl und hat eine Pluralität von 15,263 Stimmen.

Das Votum in Groß-New-York zeigt, daß der Gouverneurskandidat Hearst, trotzdem er daselbst eine Pluralität von fast 77,000 Stimmen erhielt, von einem großen Theil der Demokraten unbarmherzig „vermessert" wurde; er hat 63,000 Stimmen weniger, als Bruce, und 70,000 Stimmen weniger, als Houser.

Ex-Gouverneur Odell, der seine Befriedigung über Hughes' Erwählung äußerte, sagte zugleich: „Die Wahl macht es offensichtlich, daß die republikanische Partei fortan den Forderungen des Volkes für die Besserung seiner Lage mehr Beachtung und dem Ehrgeiz der Politiker weniger Beachtung schenken muß."

Towanda, Pa., 8. Nov. Im 14. pennsylvanischen Kongreßdistritt siegte, den letzten Berichten zufolge, der demokratische und Lincolnpartei-Kandidat George W. Kipp mit 747 Stimmen Mehrheit über den republikanischen Kongreßmann Miel E. Lilley.

Detroit, 8. Nov. In der Bürgermeisterwahl dahier siegte der Demokrat Wm. B. Thompson, den letzten Berichten zufolge, über den jetzigen Bürgermeister George P. Codd. Es wurden 28,823 Stimmen gegen, und nur 13,310 Stimmen für den vorgeschlagenen neuen Freibrief an die Straßenbahngesellschaft abgegeben. (Bürgermeister Codd hatte sich zugunsten dieses Freibriefs erklärt).

Des Moines, Ja., 8. Nov. Es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß Gouv. Cummins mit nahezu 15,000 Stimmen Pluralität wiedergewählt ist. 24 Stunden lang war das Ergebniß wegen der starken demokratischen Gewinne im Zweifel gewesen. Die Demokraten meinen noch immer, die amtliche Stimmenzählung könnte vielleicht in der Gouverneurswahl eine Mehrheit für sie ergeben. Der republikanische Kongreßmann Lacey wurde im 6. Distrikt geschlagen.

Milwaukee, 8. Nov. Es wird nicht mehr bestritten, daß der unabhängige Republikaner McGovern eine Pluralität von 141 Stimmen über den Sozialdemokraten (Debsianer) Thiel als Distriktsanwalt hat.

Topeka, Kans., 8. Nov. Die Wiedererwählung des republikanischen Gouverneurs Hoch mit 3000 Pluralität scheint ziemlich sicher, obwohl die Demokraten noch immer die Hoffnung auf den Sieg ihres Kandidaten Harris nicht aufgeben.

Topeka, Kans., 8. Nov. David Overmyer, demokratischer Kandidat für das Amt des Generalanwalts, beschuldigt jetzt die Republikaner eines Versuches, den demokratischen Gouverneurskandidaten Harris hinauszuzählen!

Boise, Idaho, 8. Nov. Nach den letzten Berichten ist der, von organisirten Arbeitern bekämpfte, aber von Hrn. Taft im Namen der Bundesadministration unterstützte Republikaner Gooding mit einer Pluralität von 7000 Stimmen als Gouverneur wiedergewählt, und die Republikaner kontrolliren auch die Staatslegislatur.

Helena, Mont., 8. Nov. Berichte von jedem County Montanas lassen annehmen, daß die Republikaner in der Staatslegislatur bei gemeinsamer Abstimmung beider Häuser eine Mehrheit von 12 Stimmen haben, und daher ein Republikaner als Nachfolger Clarks in den Bundessenat gewählt wird.

Denver, Kolo., 8. Nov. Das Wahlergebniß in Kolorado läßt erwarten, daß der Republikaner Simon Guggenheimer, Präsident des Schmelzhütten-„Trust", als Nachfolger Pattersons in den Bundessenat einziehen wird.

San Franzisko, 8. Nov. Weitere Einzelheiten über das Ergebniß der kalifornischen Wahlen bestätigen, daß die republikanische Partei ihren ganzen Staatswahlzettel durchgebracht hat. Gillett's Pluralität für das Gouverneursamt geht etwas über 12,000 Stimmen hinaus.

Fargo, N. D., 8. Nov. Nach den spätesten Berichten über die Nord Dakota'er Wahlen hat der demokratische Gouverneurskandidat Burke mit einer Pluralität von 3185 Stimmen über den Republikaner Sarles gesiegt.

Springfield, Illinois, 8. Nov. Folgendes ist das amtlich mitgetheilte Votum vom County Sangamon:

Für Staatsschatzmeister — Allin (Prohibitionist) 7,173 Stimmen, Smulski (Republikaner) 4731, Piotrowski (Demokrat) 6163.

Für Superintendent des öffentlichen Unterrichts — Frl. Blair (Rep.) 8,380, Frl. Grote (Dem.) 8,354.

Ausland.

Ist's diesmal wahr?

Minister „Pod" soll seine Abdankung eingereicht haben.

Berlin, 8. Nov. Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet heute bestimmt, Generalleutnant z. D. v. Podbielski habe seine (öfter in Aussicht gestellte) Abdankung als preußischer Landwirthschaftsminister eingereicht.

Der Castellane-Scheidungsprozeß.

Paris, 8. Nov. Die Verhandlung des Castellane'schen Scheidungsprozesses (die Klägerin, Gräfin Castellane, war früher Anna Gould) wurde vor Richter Ditte im Justizpalast fortgesetzt. Anwalt Bonnet, der als Vertreter des Grafen nach dem Vertreter der Gräfin, Anwalt Cruppi, das Wort ergriff, brachte in nicht ganz einer Stunde sein Plaidoyer zum Abschluß. Hr. Cruppi antwortete ihm und beschuldigte ihn des Versuches, die Aufmerksamkeit von den Hauptpunkten abzulenken. Am Schluß seiner Ausführungen wurde die Verhandlung auf eine Woche vertagt.

Sodann wurde der Gläubigerprozeß verhandelt der mit Obigem in Verbindung steht. Anwal M. Millerand sprach für die Gläubiger. Schließlich trat Vertagung auf zwei Wochen ein.

Bei den Russen.

Odessa, Südrußland, 8. Nov. Das Kriegsgericht dahier, vor welchem der Prozeß gegen die Agitatoren verhandelt wurde, die angeschuldigt sind, die Garnison von Odessa zur Empörung gereizt zu haben, verurtheilte zwei derselben, Namens Leade und Politsowski, zum Transport nach Sibirien und 8 andere zu vier- bis achtjähriger Strafhaft bei harter Arbeit.

St. Petersburg, 8. Nov. Die russische Regierung hat durch das Auswärtige Amt Unterhandlungen mit anderen Regierungen eröffnet, um ergänzende Auslieferungs-Verträge abzuschließen, die sich auch auf Flüchtlinge erstrecken sollen, welche der Anfertigung oder auch der Aneignung von Sprengstoffen für die Herstellung von Bomben beschuldigt sind. Früher wollten mehrere Regierungen davon nichts wissen, weil dies politische Vergehen seien. Die russ. Regierung aber macht geltend, daß durch das einschlägige Gesetz vom letzten Februar alle solche Vergehen in Rußland dem regelrechten Kriminalverfahren unterworfen worden seien.

St. Petersburg, 8. Nov. Neuerliche Nachrichten von Wladiwostok besagen, daß beständig Reibungen zwischen den Russen und Japanern in der Mandschurei vorkommen, und die Japaner darauf ausgingen, immer weiter nordwärts zu dringen und sich endlich im Hinterlande von Wladiwostok festzusetzen.

Auch wiederholt das Blatt „Ussur Schisn" die Beschuldigung, daß die Japaner ihren Theil der Insel Sachalien befestigten, im Widerspruch zu den Bestimmungen des Friedensvertrages.

Denkmal enthüllt.

Rome, N. Y., 8. Nov. Ein Denkmal von General Peter Gansevoort, Vertheidiger des Fort Stanvix, das den nördlichen Zugang des Mohawkthales im Revolutionskrieg bewachte (womit auch General Herckheimers und seiner Pfälzer berühmter Heldenkampf in Verbindung stand), wurde heute enthüllt. Es ist eine schöne überlebensgroße Bronzefigur auf einem Granitsockel und wurde von Frau Abraham Lansing in Albany gestiftet. (Enkelin von General Gansevoort.)

Dampfernachrichten.

Angekommen.

An Sable Island, N. S., vorbei: Minneapolis, von London nach New York. (Samstag Nachmittag gegen halb 4 Uhr in New York erwartet.); Carmania, von Liverpool nach New York. (Samstag Abend gegen 7 Uhr am New Yorker Dock erwartet).

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; heute Abend kälter und lebhafter Südwind, morgen Nordwestwind.

Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und Freitag; morgen kälter, im westlichen Theil schon heute Abend.

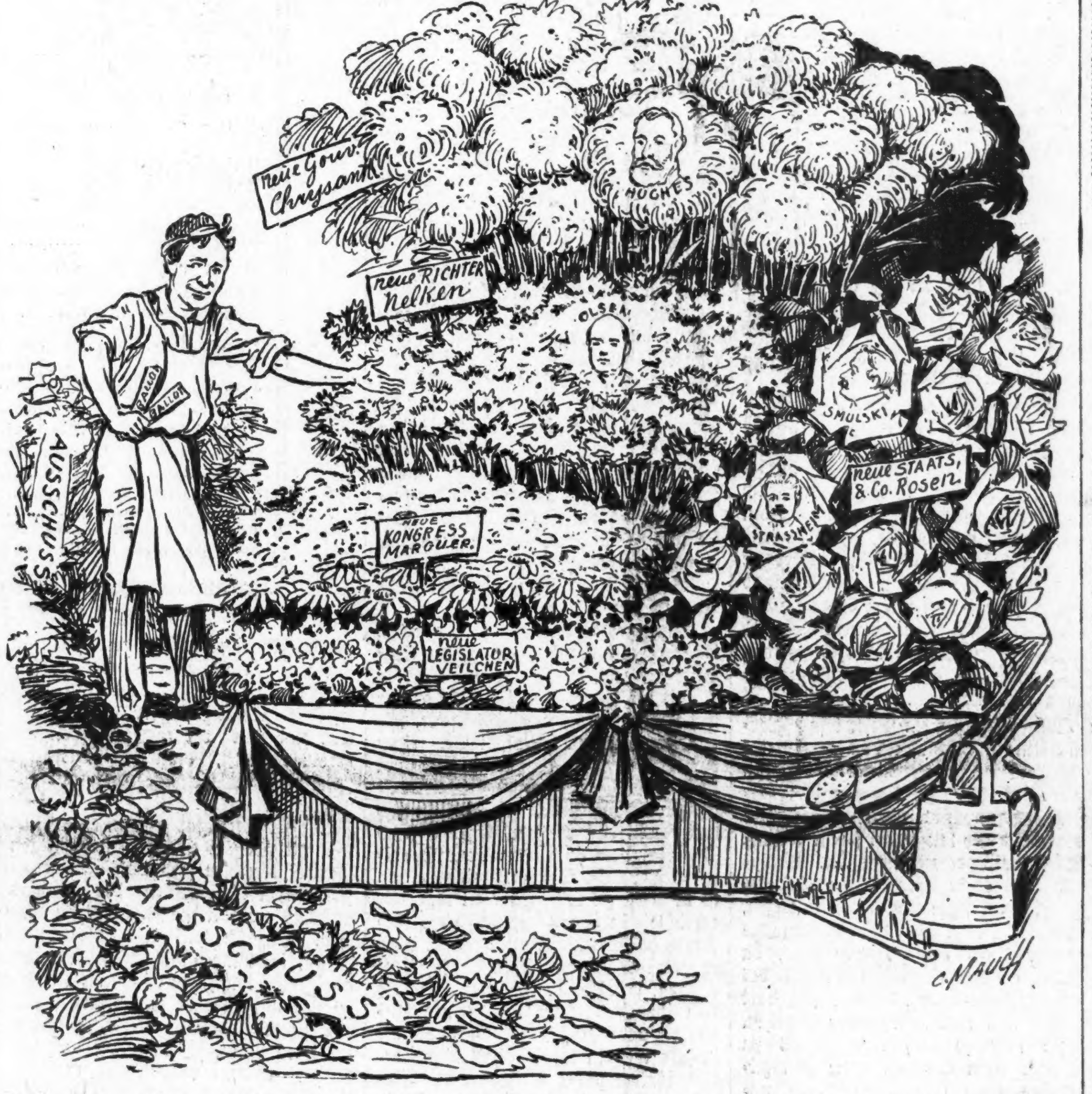
Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, mit Ausnahme des Gebietes in der Nähe des Michigan Sees, wo es morgen schneien wird. Morgen kälter.

Nieder-Michigan: Regenschauer heute Abend, morgen kälter und wahrscheinlich Schneegestöber.

Wiskonsin: Zunehmende Bewölktheit; Regenschauer im nördlichen Theil heute Abend, morgen Schneegestöber. An Stärke zunehmender Südwind, später Nordwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 61 Grad, Nachts 12 Uhr 55 Grad, Morgens 6 Uhr 53 Grad, Mittags 12 Uhr 56 Grad.

Nach den Wahlen die Blumenausstellungen.



Es werden viele neue „Arten" gezeigt—ob sie halten werden, was man sich von ihnen verspricht?

Nach der Schlacht.

Das ganze republikanische Ticket in der Stadt und im County siegreich.

Mag beanstandet werden.

Barnett's Pluralität eine so geringe, daß eine gerichtliche Nachzählung der Stimmen nicht ausgeschlossen ist.—Smulski's Pluralität wächst.—Das Stadtgericht.

Nachdem gestern Abend endlich sämmtliche Wahlberichte vorlagen, stellte es sich heraus, daß das gesammte republikanische Ticket im County und in der Stadt Chicago mit einer Pluralität von 449 bis zu über 57,000 Stimmen erwählt worden ist. Die größte Pluralität erzielte Nachlaßrichter Cutting, die kleinste der Farbige Ferdinand Barnett, Kandidat für das Amt eines Beisitzers des Stadtgerichtes. Erst spät am Nachmittag konnte man auf Grund der einlaufenden Berichte feststellen, daß auch die letzte Hoffnung der Demokraten — daß die zwei farbigen republikanischen Kandidaten DePriest und Barnett geschlagen worden seien — zunichte gemacht worden war. De Priest, welcher sich um die Wiederwahl als Countykommissär bewarb, ist dem höchsten demokratischen Gegner, John Minwegen, immer noch um rund 5000 Stimmen voraus, Barnett dagegen hat nach den vorliegenden Berichten nur eine Pluralität von 449 Stimmen über den Kandidaten Lantry, der von den Demokraten in jener Gruppe die meisten Stimmen erhielt. Es ist möglich, daß Lantry die Wahl Barnetts vor der Wahlbehörde beanstanden wird.

Die Berichte aus dem Staat liegen noch nicht vollständig vor, man schätzt aber, daß der republikanische Staatsschatzmeisterkandidat Smulski über seinen demokratischen Gegner Piotrowski mit rund 127,000 Stimmen Pluralität obgesiegt hat. In den 81 der 102 Counties des Staates, aus welchen bis heute Berichte vorliegen, hat Smulski eine Pluralität von 120,433 Stimmen.

Die Republikaner befassen sich bereits mit Plänen für die Organisirung der nächsten, der 45., Sitzung der Staatsgesetzgebung. Heute hielt Senator Cullom im Auditorium mit hervorragenden Parteiführern eine Besprechung ab. Da beide Häuser der Gesetzgebung eine republikanische Mehrheit haben und Senator Cullom im letzten August bei den Primärwahlen den Sieg davontrug, so besteht kein Zweifel darüber, daß er einhellig wieder in den Bundessenat geschickt werden wird. Höchst wahrscheinlich wird auch Edward D. Shurtleff von Marengo, der Sprecher des Hauses in der letzten Sitzung, wieder für dieses Amt erwählt werden, zumal er sich der Unterstützung von Gouverneur Deneen erfreut.

Zukunftsmusik.

Im republikanischen Lager redet man schon jetzt davon, den soeben wiedererwählten Countyraths-Präsidenten Brundage im nächsten Frühjahr als Bürgermeister-Kandidat auf den Schild zu heben, weil er bei der letzten Wahl so gut abgeschnitten hat. Bekanntlich hat sich schon eine ganze Anzahl von republikanischen Klubs verpflichtet, für die Nominirung von Herrn Alexander H. Revell einzutreten, der die ihm damit bewiesene Ehrung zwar dankend aufgenommen, sich aber noch nicht erklärt hat, ob er eine Nomination auch wirklich annehmen würde. Sollte er ablehnen und Herr Brundage sich willfähriger zeigen, so ist es leicht möglich, daß er im Frühjahr zum Bannerträger seiner Partei erkoren werden wird. Als demokratischen Gegner dürfte er wohl den früheren Bürgermeister Harrison im Felde finden, denn die Zersplitterung in den demokratischen Reihen, die namentlich auf das Konto von Bürgermeister Dunne zu setzen ist, hat in erster Linie die gepfefferte Niederlage der Demokraten bei der jüngsten Wahl herbeigeführt, und sie werden wohl auf Harrison die Hoffnung setzen, daß er die feindlichen Stämme unter seiner Führung wieder aussöhnen wird. Die Demokraten wollen übrigens zunächst mit allen Kräften darauf hinwirken, daß die etwa 200 Angestellten des Stadtgerichtes unter die Bestimmungen des Zivildienstgesetzes gestellt werden, um die den Republikanern damit in die Hand gegebene neue Waffe möglichst ungefährlich zu machen. Der zum Oberbüttel des Stadtgerichtes erwählte derzeitige Alderman Hunter erklärte bekanntlich schon während der Kampagne, daß er die Ernennung seiner Gehilfen den einzelnen Wardausschüssen überlassen werde. Die Demokraten werden geltend machen, daß die Angestellten des Stadtgerichtes der Zivildienstordnung zu unterstellen sind, weil ihre Gehälter von der Stadt bezahlt werden, sie also regelrechte städtische Angestellte seien.

Das neue Stadtgericht.

In drei Wochen wird das neue Stadtgerichts-System eingeführt werden, und die fünfzig Friedensrichter und 200 Konstabler in Chicago werden aus der Rechtspflege ausscheiden. Gegenwärtig werden nun das Gerichtssystem und die Gerichtsregeln entworfen, auch müssen Räumlichkeiten für die neuen Richter gefunden werden, bis zur Zeit der Vollendung des neuen Gerichtsgebäudes am Michigan Boulevard, welche bis zum 1. Mai erwartet wird.

Diese Aufgaben fallen dem vorsitzenden Stadtrichter Olson zu. Er wird dafür sorgen, daß die Richter in gewissen Zeiträumen ihre Gerichtssäle tauschen, daß in jedem Polizeigericht auch ein Stadtrichter amtirt, vorausgesetzt, daß es angängig ist, und daß in den Polizeiwachen Stadgericht abgehalten wird. Ferner soll in einer der Polizeiwachen im Hauptgeschäftsviertel, wahrscheinlich in der an der Harrison Straße, auch jede Nacht ein Stadtrichter Dienst thun, um das von Siedelungs-Arbeitern und anderen Kundigen viel beklagte Uebel der Verhaftung von Männern, Frauen und Kindern auf den allergeringsten Verdacht hin auszurotten. Nachts Verhaftete sollen sofort dem Stadtrichter vorgeführt und nur dann eingesperrt werden, wenn er dafür begründeten Anlaß vorfindet. Häufig werden von Polizisten frühere Verbrecher ohne Weiteres eingesperrt, am nächsten Morgen aber, ohne überhaupt einem Polizeirichter vorgeführt worden zu sein, entlassen. Auch die von Winkeladvokaten bislang vielfach geübte Verlegung von Prozessen vor Friedensrichter, welche nur auf die Erlangung von Gebühren bedacht sind, wird aufhören.

Ist verfassungsgemäß.

Richter Windes hat heute entschieden, daß die Akte der Staatsgesetzgebung, in welcher sie das Stadtgericht für Chicago geschaffen, nicht gegen die Staatsverfassung verstößt. Bekanntlich hatte der Anwalt Chas. R. Casler dies in einem vor einigen Wochen angestrengten Einhaltsverfahren behauptet. Richter Windes hat es abgelehnt, einen solchen Einhaltsbefehl zu erlassen und seine Entscheidung in obigem Sinne abgegeben.

Beisitzer des Stadtgerichtes.

Nach den revidirten Zahlen stellt sich die Abstimmung über die Beisitzer des Stadtgerichtes wie folgt:

Sechs Jahre:

Edwin K. Walter, R., 111,255; Freeman K. Blake, R., 110,254; Edward A. Dicker, R., 108,664; Wm. M. Maxwell, R., 107,596; William N. Cottrell, R., 107,383; Arnold Heap, R., 106,835; Judson F. Going, R., 105,933; Isidore H. Himes, R., 103,945; William N. Gemmill, R., 103,106; William E. Dever, D., 88,727; William H. Arthur, D., 84,802; Charles Werno, D., 84,767; Francis J. Sullivan, D., 84,107; John R. Caverly, D., 78,848; Augustus Binswanger, D., 77,065; M. J. O'Donoghue, D., 76,854; Bernard J. Mahony, D., 76,649; J. J. Chileski, D., 74,808; John P. Ahrens, J. L., 41,027; T. E. D. Bradley, J. L., 40,517; Joseph W. Errant, J. L., 39,731; Elmer E. Beach, J. L., 39,597; Wm. Eliot Furneß, J. L., 38,959; R. A. Partridge, J. L., 38,948; George E. Dawson, J. L., 38,900; Geo. W. Warvelle, J. L., 38,435; E. F. Masterson, J. L., 37,754.

Vier Jahre:

John R. Newcomer, R., 116,177; John W. Houston, R., 114,757; John H. Hume, R., 113,310; McKenzie Cleland, R., 113,285; Stephen A. Foster, R., 112,292; John C. Scovel, R., 111,447; Michael F. Girten, R., 109,165; Frank Crowe, R., 105,240; M. Bruggemeyer, R., 102,684; Eugene R. Cox, D., 85,948; Daniel B. Harkin, D., 85,260; John K. Prindiville, D., 84,612; Thomas F. Scully, D., 79,958; Joseph F. Kohout, D., 78,960; James C. Dooley, D., 77,504; Robert E. Lee, D., 77,097; John Fitzgerald, D., 76,835; W. H. Jonesi, D., 74,902; Andrew J. Hirschl, J. L., 42,024; Robt. R. Jampolis, J. L., 40,716; William Dillon, J. L., 40,143; Bernhard Anderson, J. L., 39,989; Chas. H. Mitchell, J. L., 39,891; John A. Watson, J. L., 39,247; Thomas Marshall, J. L., 39,247; Francis S. Wilson, J. L., 38,839; James Frake, J. L., 37,889.

Zwei Jahre.

F. L. Fake jr., R., 114,331; Max Eberhardt, R., 114,008; Frank P. Sadler, R., 113,587; Chas. R. Goodnow, R., 113,503; Adelor J. Petit, R., 112,867; Oscar M. Torrison, R., 111,373; Henry C. Beitler, R., 108,534; Hosea W. Wells, R., 105,335; F. L. Barnett, R., 87,516; Thomas B. Lantry, D., 87,017; Chas. H. Callahan, D., 86,312; Chas. J. Trainor, D., 84,617; John M. Sutton, D., 82,968; Theo. C. Mayer, D., 80,992; John A. Mahoney, D., 80,819; James A. Long, D., 80,649; John F. Clare, D., 80,586; Thos. J. Dawson, D., 79,763; C. M. Adkinson, J. L., 41,147; Francis K. Busch, J. L., 40,994; Lawrence P. Boyle, J. L., 40,718; Spencer Ward, J. L., 40,592; John C. Wilson, J. L., 40,442; Howard O. Sprogle, J. L., 40,279; Chas. D. F. Smith, J. L., 40,096; J. T. Greenacre, J. L., 39,987; K. B. Czarnecki, J. L., 35,057.

Die revidirten Zahlen.

Außer den gestern bereits veröffentlichten Tabellen sind auf Grund der revidirten Zahlen die folgenden nachzutragen:

Nachlaßrichter.

Ward.	Cutting. Rep.	Hoey. Dem.	Sitzman. Soz.	Emrich, Ind. L.
1	2231	3317	207	570
2	5006	1724	307	885
3	4494	1662	302	989
4	1771	2714	540	947
5	1963	2844	624	1066
6	7491	1816	339	1009
7	8116	2044	436	1888
8	2847	1874	870	732
9	1975	1995	350	271
10	1677	2111	832	304
11	2481	2250	716	724
12	2919	3134	1580	938
13	4359	2729	433	1509
14	3589	2360	540	1330
15	3178	1544	1158	1522
16	2344	2612	584	573
17	2930	2529	819	594
18	1659	3058	438	494
19	1575	2796	455	785
20	4752	2338	471	1330
21	3776	2601	500	1092
22	2517	2499	865	718
23	2848	1967	772	1466
24	2559	2231	858	840
25	8751	2440	750	1501
26	4548	1763	961	1229
27	4801	2126	1604	1935
28	4127	1930	1281	1313
29	2012	2047	906	1010
30	2556	2890	579	1289
31	4085	2098	905	1975
32	4960	1635	581	1753
33	3601	1359	1273	1100
34	3173	1987	646	1000
35	3711	1062	749	1100
In der Stadt	125,272	78,026	25,240	38,710
Landbezirke	13,088	3093	1070	1243
Zusammen	138,360	81,119	26,310	39,953

Cutting's Pluralität: 57,241.

County-Richter.

Ward.	Rinaker. Rep.	Hoyne. Dem.	Winston. Soz.	Boughan. Ind. L.
1	2028	3576	205	542
2	4488	2297	300	841
3	3901	2247	295	988
4	1697	2733	344	951
5	1831	2976	631	1076
6	5712	3806	333	1248
7	6756	3463	428	1772
8	2715	2011	856	729
9	1428	2730	353	275
10	1613	2215	830	284
11	2381	2265	718	707
12	2753	3328	1542	1004
13	3835	3263	424	1554
14	3340	2663	534	1628
15	2970	1815	1144	1524
16	2295	2820	573	547
17	2847	2807	798	613
18	1534	3195	429	787
19	1517	3100	458	776
20	4145	2956	480	1322
21	3101	3333	943	1065
22	2448	2571	856	709
23	2589	2316	752	1451
24	2509	2409	876	920
25	7753	3984	648	1499
26	4254	2128	965	1195
26	4414	2523	1572	1943
28	3885	2226	1270	1336
29	1916	2123	916	974
30	2460	2074	568	1295
31	3823	2324	900	1971
32	4309	2155	576	1658
33	3428	1527	1270	1121
34	2808	2366	645	1103
35	3252	1442	750	1181
In der Stadt	112,816	92,661	24,933	38,292
Landbezirke	11,653	4569	1068	1368
Zusammen	124,469	97,236	26,001	39,660

Rinaker's Pluralität: 27,233.

County-Schatzmeister.

Ward.	Thompson. Rep.	Hummel. Dem.	Jessup. Soz.	Macomber. Ind. L.
1	2166	3513	203	512
2	4824	2207	296	874
3	4384	2038	294	877
4	1644	3017	515	913
5	1807	3195	623	1046
6	7285	3421	297	1285
7	7760	2706	400	1685
8	2293	3106	724	513
9	1935	2220	343	247
10	1623	2297	815	285
11	2338	2614	695	685
12	2622	3489	1451	934
13	4074	3242	420	1641
14	3468	2672	511	1300
15	2900	2005	1093	1450
16	2254	3025	623	556
17	2920	2892	748	582
18	1637	3216	434	771
19	1515	3130	463	760
20	4424	2849	457	1257
21	3565	3099	487	1012
22	2341	2384	821	680
23	2420	2850	712	1321
24	1282	2883	831	855
25	7815	3946	706	1402
26	4093	2604	897	1108
27	1516	2812	1566	1834
28	3888	2411	1235	1287
29	2044	2243	882	971
30	2524	3330	692	1224
31	4001	2382	878	1858
32	4738	1981	581	1693
33	3569	1627	1239	1046
34	2801	2437	653	1123
35	3447	1350	757	1174
In der Stadt	116,912	95,699	24,342	36,770
Landbezirke	12,369	4146	1024	1321
Zusammen	129,281	99,845	25,366	38,091

Thompson's Pluralität: 29,436.

Countykommissäre (Stadt).

Republikaner:			
Brundage	120,914	Dennis	111,616
Mack	116,275	Lanio	112,383
Umbach	117,704	Schroida	105,181
Chindblom	153,512	Blumenfeld	100,125
Elias	113,794	De Priest	95,694
Demokraten:			
Minwegen	89,101	Denvir	80,147
Lyons	87,610	Sultan	80,825
Mueller	86,230	O'Hara	78,252
Swift	81,415	Quinn	78,222
Rose	80,640	Blake	80,381

Countykommmissäre (Landbezirke).

Republikaner:			
Van Steenberg	12,798	Hartray	12,883
Boeber	12,805	Busse	12,825
Carolen	12,720		
Demokraten:			
Schwingel	3308	Larschinsky	3092
Blazer	3334	Shields	3332
Richter	3438		

Das revidirte Ergebniß der Abstimmung über sonstige Aemter war:

Schulsuperintendent — Nightingale, Rep., 129,945; Griffiths, Dem., 87,320; Kerz, Soz., 26,363; Bright, Ind. League, 42,905. Nightingale's Pluralität: 42,625.

Kreisgerichtsschreiber — Bidwill, Republ., 128,581; Jozwiakowski, Dem., 89,658; Wigsnes, Soz., 25,969; Case, Ind. League, 39,129. Bidwill's Pluralität: 38,923.

Countyschreiber — Haas, Rep., 137,154; McConnell, Dem., 85,553; Manee, Soz., 25,934; Bender, Ind. League, 40,450. Haas' Pluralität: 51,601.

Nachlaßgerichts-Schreiber — Guernsey, Rep., 132,376; Farley, Dem., 86,729; Johnson, Soz., 26,418; Schwindeler, Ind. League, 40 064. Guernsey's Pluralität: 45,647.

Kriminalgerichts-Schreiber — Harris, Rep., 123,708; Krueger, Dem., 96,789; Buehler, Soz., 25,838; Pfleger, Ind. League, 38,719. Harris' Pluralität: 26,919.

Einschätzungsbehörde — Miller, Rep., 130,521; Schmidt, Rep., 133,000; Schwane, Dem. 82,173; Walleck, Dem., 88,149.

Revisionsbehörde — Upham, Rep., 134,312; Webb, Dem., 83,624; Charters, Soz., 26,007; Farrell Ind. League, 39,182. Upham's Pluralität: 50,688.

Oberbüttel des Stadtgerichts — Hunter, Rep., 111,578; Burke, Dem., 77,086; Grein, Ind. League, 42,872. Hunter's Pluralität: 34,492.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 329 Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

In die Luft geflogen.

Pulver-Magazin bei Blue Island und ein Fuhrmann.

Schauriges Vernichtungswerk.

Nur ein unregelmäßiges Loch bezeichnet die Stätte, auf der sich ein Speicher erhob. — Pferd, ihr Lenker und der Wagen zerschmettert.—Näheres nicht bekannt.

In dem etwa sechs Meilen südwestlich von Blue Island gelegenen Magazin der E. J. Dupont Powder Co. explodirten heute Morgen mehrere Tonnen Dynamitstangen und Sprengpulver, die dortselbst gelagert waren. Ein Mann soll bei der Explosion das Leben verloren haben, das zweistöckige, aus Backstein erbaute, Magazin ist vollständig zerstört worden. In der hiesigen Geschäftsstelle der Gesellschaft wußte man heute Mittag noch keine näheren Einzelheiten über das Unglück.

Die Gewalt der Explosion war so groß, daß die Scheiben an den Häusern im Umkreise von fünf Meilen von der Unglücksstätte barsten und Telephon- und Telegraphendrähte an vielen Stellen zerrissen wurden. Von Blue Island und Tinley Park aus, wo man die Explosion am deutlichsten hörte, wurde eiligst Hilfe nach dem Schauplatz entsendet; auch wurde C. H. Niemeyer, der Geschäftsführer des hiesigen Zweiges der Gesellschaft, dessen Geschäftsstelle sich im Masonic Temple befindet, schleunigst von dem Geschehenen in Kenntniß gesetzt.

Die Dupont Company hat drei Lagerspeicher in dem südlich von Blue Island gelegenen Gehölz. Eins dieser Pulvermagazine, welches zur genaueren Kennzeichnung den Buchstaben E führte, flog in die Luft. Es war mit Pulver und Dynamit angefüllt. Was die Explosion verursachte, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

Von dem Speicher, seiner Umfriedigung, ja selbst dem Fundament ist nichts übrig geblieben. Ein unregelmäßiges Loch im Erdboden bezeichnet die Stelle, auf der sich der Schuppen einst erhob.

Ein Theil der Rangirgeleise der Chicago-, Rock Island & Pazifik-Bahn wurde aufgerissen und in die Luft geschleudert.

Der 35jährige Fuhrmann Charles Steffenhagen, der sich zur Zeit in der Nähe des Speichers befand, wurde in Atome zerfetzt. Seine Pferde theilten sein Schicksal. Einige Fleischfetzen wurden ein Straßengeviert weit von der Unfallsstätte gefunden. Der Wagen war zersplittert worden.

Niemand sonst verletzt.

Soweit bisher ermittelt werden konnte, ist außer Steffenhagen Niemand umgekommen oder auch nur verletzt worden. Die Magazine, zweistöckige Backsteinbauten, stehen unter der Obhut des Geschäftsführers Frederick H. Hammond, seines Gehilfen Charles Steffenberger und zweier Wächter. Hammond und sein Gehilfe befanden sich angeblich zur Zeit der Explosion nicht in der Nähe des Speichers E.

Durch die Gewalt der Explosion soll das Dach eines anderen Lagerspeichers abgedeckt, sonst aber an diesem Gebäude kein weiterer Schaden angerichtet worden sein.

Ursprünglich verlautete, daß hunderte von Tonnen Dynamit und Pulver explodirt wären. Dieses Gerücht war übertrieben. Ob außer Steffenhagen nicht doch noch andere Personen verunglückt sind, konnte bisher mit Bestimmtheit nicht festgestellt werden.

Gegen die Erweiterung.

Grundbesitzer an der Halsted Straße wehren sich ihrer Haut.

Vor der Behörde für örtliche Verbesserungen fand heute abermals eine öffentliche Verhandlung über die geplante Erweiterung der Halsted Str. von 66 auf 100 Fuß statt, und da wurden namentlich von den „kleinen" Grundbesitzern und Hauspächtern ernste Bedenken gegen den Plan geltend gemacht. Nach diesem sollen von den $4,000,000 betragenden Kosten die Grundbesitzer auf der Westseite der Straße, welche 34 Fuß von ihrem Lande hergeben sollen, ein Sechstel tragen, ihre Nachbarn auf der Ostseite der Straße zwei Sechstel und die übrige Hälfte die Grundbesitzer in dem ganzen Bezirk von der Ashland Ave. bis zum Fluß.

Die „kleinen" Grundbesitzer erklären, daß die Verbesserung ihnen mehr Schaden als Nutzen bringen wird. Henry Ackhoff, 1770 Deming Pl., meinte, die Behörde solle sich in Behörde für örtliche Räubereien umtaufen lassen, Chas. Leberer prophezeite, daß die Kosten statt vier fünfzehn Millionen sein würden, und daß die Westseite der Straße völlig ruinirt werden würde; es bliebe den Grundbesitzern nur noch Raum zu Obstständen.

Von der Entschädigung würden die Pächter den Löwenantheil erhalten. Alex Meyer hielt den Plan für die Idee eines Träumers, daß die Halsted Str. jemals eine große Geschäftsstraße werden könne. Darüber lache jeder, der die Verhältnisse kenne.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens und heilt Verstopfung. Es regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Werner Lohsens Jugend.

Roman von Emil Kaiser.

(7. Fortsetzung.)

Es war gegen Ende Februar, als er mit einem Vorschlag herausrückte. „Unsere beiden Kleinen", sagte er, „könnten uns Fastnacht ein hübsches Stück Geld bringen, wenn Sie damit einverstanden sind."

„Na, warum nicht? Was sollen die Kinder denn machen?"

„Unser Verein stellt nämlich einen Wagen zum großen Maskenzug", erklärte Thiel. „Einen schönen Prachtwagen, sage ich Ihnen. Alles von Gold und Plüsch und Blumen. An der Rückwand ist ein großes Wappen, und auf jeder Seite davon soll ein Kind sitzen, rechts ein Junge und links ein Mädchen, in feinen Kostümen und mit Rosenkränzen auf dem Kopf."

„Das wär' was für den Werner und Ihr Mädchen, ja wirklich", nickte Frau Lohsen.

„Das hab' ich mir gleich gedacht. Es sind ein Paar schöne Kinder, die passen sehr gut dazu. Die Kostüme läßt natürlich der Verein machen. Ich hab mich mal so umgehört, was die Kinder denn kriegen würden. Vier Mark jedes für den Nachmittag. Na, das kann man doch immer mitnehmen. Ich wäre froh, wenn ich mit Stillsitzen vier Mark auf den halben Tag verdienen könnte."

Frau Lohsen fand auch, daß das ganz anständig bezahlt sei. „Und für die Kinder ist es ja das reine Vergnügen", bemerkte Thiel noch zum Schluß, und er hatte Recht.

Die Beiden freuten sich unbändig, als sie erfuhren, daß sie den Maskenzug mit machen sollten. Werner zeigte Toni das Bild über dem Sopha, das seine Mutter im Karnevalsanzug darstellte. „So schön werden wir auch aussehen", triumphirte er, „und noch schöner, Alles roth und blau und gelb, wie die Prinzen und Prinzessinnen."

Und gar von dem Augenblick ab, wo ihnen die Gewänder angemessen wurden, träumten die Beiden von nichts Anderem mehr als vom Rosenmontagszug und konnten kaum die Zeit erwarten, bis ihnen endlich eines Morgens die prächtigen bunten Kleider angelegt und ihnen Kränze auf das sorgfältig geordnete Haar gesetzt wurden.

Stolz ließen sich die Kinder die Leiter emportragen bis zu ihrem schmalen Sitz neben dem großen vergoldeten Wappen, mit entzücktem Blick schauten sie von dort herab auf den geräuschvollen Platz und auf das bunte Gewühl der Masken und Rosse und Wagen. Die schmetternden Weisen der Musik brausten zu ihnen herauf, sie betasteten den glatten Satin ihrer sauberen Anzüge und betrachteten einander mit einem verzückten Lächeln. Jetzt wird es losgehen — jetzt! Aber es dauerte noch geraume Zeit, länger als eine Stunde. Bei dem vielen Neuen und Lustigen, was es zu hören und zu schauen gab, ließ sich das ertragen, nur fror sie etwas in ihrem dünnen Flitterstaat. Aber die Aufregung, daß nun gleich ihr Triumphzug durch die menschengefüllten Straßen beginnen werde, ließ die Kinder die Kälte kaum fühlen.

Endlich kam etwas wie Ordnung in das Gewimmel der Hunderte von Masken drunten. Gerade als die ersten eisigen Regentropfen fielen, zog das erste Musikkorps unter den brausenden Klängen eines Marsches davon. Nun folgte Gruppe auf Gruppe; endlich kamen auch sie an die Reihe. „Aufgepaßt, ihr da oben!" rief ihnen einer der Begleiter des Wagens zu. Ein heftiger Stoß erfolgte, und das hohe Fuhrwerk schwankte davon. Unwillkürlich klammerten sich die Hände der Kinder fest an den Rahmen des Wappens.

Bei dem brausenden Jubel der Menge in den Straßen überwanden sie bald die erste Angst vor dem Hinunterfallen. Sie waren ja auch mit Stricken festgebunden, so leicht konnte ihnen nichts geschehen. Wenn es nur nicht so erbärmlich kalt gewesen wäre! Aber es war doch auch so schön. „Seht nur die Beiden da oben! Diese reizenden Kinder! Ein Paar zu hübsche Zwillinge!" Sie konnten hier und da einen solchen Ausruf auffangen, und das half eine Zeit lang über das Unbehagen weg, das die feuchte Kälte den Kleinen erzeugte.

Aber die Straßen wurden immer länger, endlos reihte sich Haus an Haus; der Regen mischte sich mit körnigem Schnee und peitschte an den Straßenecken den durchfrorenen Kindern in die Gesichter, daß ihre Wangen wie Feuer brannten. Kaum vermochten sie die Augen aufzuhalten. Die Hände wurden eiskalt und steif, in den Füßen prickelte es, und die Beine fingen an, einzuschlafen, bis sie wie abgestorben herabhingen und nur bei einer unsanften Berührung mit dem Holz des Wappens schreckliche Schmerzen verursachten. Mehr und mehr schwanden Werner die Gedanken. Er fühlte nur ein dumpfes, kaltes Weh überall in seinem kleinen Körper; die Hände klammerten sich nur noch unbewußt an ihren Halt.

Wieder einmal hielt der Wagen still, der Knabe schrak aus seiner Erstarrung auf. Er sah die tosende Menge, er hörte ihr Beifallsgeschrei, aber plötzlich erschien ihm das Alles ganz anders, als noch vor wenigen Minuten. Sein Elend, seine Leiden und der laute Jubel und die Ausgelassenheit, die da drunten brandeten, widersprachen sich zu sehr. Wie ein Hohn erschien es ihm, als ein Kind im warmen Mäntelchen, die Kapuze über die Ohren gezogen, vom Arm seiner Mutter her mit den Händchen auf ihn deutete: „Da, da!" Eine Bitterkeit ergriff ihn, wie noch nie in seinem kurzen Leben. Er war hier oben nur angefesselt, er mußte hungern und frieren, damit die da unten lachen und sich freuen konnten. Eben seine Qual war ihre Lust. Er empfand es als eine Grausamkeit, daß er mit seinen Schmerzen diesen Leuten allen ein Schauspiel bieten mußte. Zu dem Gefühl der Kälte, der Armuth und der Verlassenheit gesellte sich jetzt eine trotzige Empörung, er wollte diesen Menschen ihre Freude verderben, er wollte nicht länger mehr zu ihrer Belustigung Todesqualen ausstehen. Es verließen ihn ohnehin die Kräfte, und die erstarrten Finger vermochten sich nicht mehr anzuklammern.

Auch Toni hatte auf ihrem luftigen Sitz bittere Leiden auszustehen, doch war sie mehr an das Stillsitzen und Frieren gewöhnt, als Werner, und fand trotz ihrer eigenen Schmerzen noch Zeit, sich um ihren geliebten Freund zu kümmern. Sie bemerkte wohl, wie sein Muth sich verlor, wie er stiller und stiller wurde, bis er in gänzliche Theilnahmlosigkeit versank. Sie fürchtete, daß er ohnmächtig werden und hinunterfallen könnte, da löste sie vorsichtig das Seil, womit sie um die Taille festgebunden war. Und als jetzt der Wagen sich wieder in Bewegung setzte und Werners Kopf und Oberkörper willenlos vornüber taumelten, da beugte das tapfere Mädchen sich weit vor und versuchte mit ausgestrecktem Arm den Gespielen zu halten. Aber sie selbst verlor dabei den Stützpunkt. Einen Augenblick noch hing sie mit einem Arm an dem Wappenschild, dann versagten die Finger den Dienst, und der zarte Mädchenkörper flog im Bogen auf das Pflaster hinab.

Ein lauter Entsetzensschrei der Menge, ein Schelten und eine Verwirrung im Zug, schnaubende, sich bäumende Pferde. Der Wagen hielt still. Werner hing noch, von den Stricken gehalten, in der Höhe. Man führte eine Leiter mit, so konnte er aus seiner gefährlichen Lage befreit werden. Man trug ihn in ein Haus, in das auch das bewußtlose Mädchen bereits gebracht worden war.

Als Werner dort wieder zu sich kam, sah er auf einem Sopha ausgestreckt seine kleine Freundin liegen, bleich und starr. Da begann er laut zu weinen. „Toni, ach Toni, wach doch auf!" Er lief zu ihr und beugte sich über sie. Seine Thränen fielen auf ihr blasses Gesicht und liefen die zarten Wangen hinab, als wären sie aus ihren eigenen Augen gequollen.

Von der Straße her tönte der Lärm und das Johlen des ausgelassenen Festes ohne Aufhören durch die geschlossenen Fenster und Thüren herein, wie das Brausen der erregten See in eine stille Schiffskabine.

Die erste Enttäuschung trifft uns unvorbereitet, wie Nachtfrost im Lenz eine Blume trifft, die nur an laue Luft und an Sonnenstrahlen geglaubt hat. Manche Blüthe hat der Maifrost verdorben, manche in ihrer Entwicklung gehemmt.

Tonis Sturz hatte ihr nicht das Leben gekostet, der rauhe Frost hatte sie nicht im Innersten getroffen, aber er hatte ihre Blätter arg versehrt. Wochenlang lag sie mit gebrochenen Gliedern im Krankenhaus, nur selten durfte Werner sie für eine kurze Stunde besuchen. Es war ihm hart, ihren Umgang jetzt fast gänzlich entbehren zu müssen, denn mit ihr hatte er sich gut verstanden, und andere Spielkameraden hatte er nicht. Im Grunde ertrug das schwache Mädchen die Trennung geduldiger, als der gesunde Knabe. Doch war es bei diesem nicht nur Eigenliebe, die ihn unter der Abwesenheit Tonis leiden ließ. Eine Ahnung, daß die kleine Freundin für ihn so Schmerzliches leide, tauchte in ihm auf, und der Gedanke, daß er selbst so krank daliegen würde, wenn ihn die Stricke nicht gehalten hätten, machte ihn mitleidig und weicher und rücksichtsvoller, als es Kinder sonst gegen Kranke zu sein pflegen. Er ruhte, wenn er Toni einmal besuchte, nicht eher, bis die Großmutter ihm irgend ein kleines Geschenk für die Freundin mitgab. Toni rührte diese Aufmerksamkeit auf's Tiefste, ihr kleines Herz füllte sich so vollkommen mit Dankbarkeit gegen den Gespielen, daß dieser durch Jahre hindurch von dem Vorrath zehren durfte, ohne je seinen Reichthum zu erschöpfen.

Endlich kam für das geduldige Kind auch die Zeit der Genesung, die durch ihre Süße so Manches wieder gut macht, was die Krankheit an uns verschuldet hat. Just als die ersten warmen Tage in's Land zogen, wurde Toni in den Garten hinabgetragen, und obgleich dieser nur eng und klein war, wie die Gärten in der Stadt sind, glaubte das unverwöhnte Kind sich in's Paradies versetzt. Spendete doch der Frühling aus der überschwenglichen Fülle seiner Wonnen auch diesem Fleckchen Erde einige Tropfen. Sah man doch ein großes Stück leuchtend blauen Himmels, sprangen doch an den wenigen Bäumen und Büschen die runden Knospen und entfalteten sich zu frischgrünen Blätterbündeln, zwitscherten doch sogar Vögel in den Zweigen. Wie wohlig lag sich's in dem bequemen Krankenstuhl, wie leicht athmete sich die Lenzluft, und wie schön ließ sich träumen von neuen Spielen mit Werner.

Kurzes Behagen, lügenhafte Träume! Gar zu bald wurden die sorglichen Pflegeschwestern dem Kinde arge Plagegeister. Es sollte nun wieder stehen und gehen, und das war doch so schwer. Die Hüfte schmerzte Toni noch immer empfindlich, und so redlich sie sich Mühe gab und so tapfer sie den Schmerz verbiß, nur hinkend konnte sie sich von einem Ort zum anderen begeben. Eine weitere Behandlung war zunächst aussichtslos, das Hüftgelenk blieb steif, die völlige Heilung trat nicht ein.

Mit erschrockenem Gesicht sah Werner seine Freundin, ein halbgelähmtes Kind, nach Hause zurückkehren. Man hatte gesagt, daß sie wieder ganz gesund sei, und nun hinkte sie mühsam vorwärts und wiegte bei jedem Schritt den Oberkörper auf die Seite. Angstvoll beobachtete Werner ihre Anstrengungen, die steile Treppe zu ersteigen, und als sie in der Dämmerung des oberen Flurs verschwunden war, da suchte er den finstersten Winkel des Hinterzimmers auf, kauerte sich dort nieder und weinte leise vor sich hin. Ihm war so weh und hilflos zu Sinne. Ein Schauer hatte sein zitterndes Herz erfaßt, eine erste ungewisse Ahnung von dem Schmerz, der mit allem Leben innig verknüpft ist. Ein eisiger Hauch aus der kalten, endlosen Wüste des Leidens war herangeweht und hatte die Seele des Kindes gestreift.

(Fortsetzung folgt.)

Schreckliches Eczema bei kleinem Knaben

Mund und Augen waren mit Krusten bedeckt — das Gesicht juckte schrecklich — Die Hände waren angebunden, um ihn am Kratzen zu verhindern.

Wunderbare Heilung durch die Cuticura-Mittel

Alfonso Hohrath.

„Als mein kleiner Knabe sechs Monate alt war, litt er an Eczema. Die Wunden bedeckten den ganzen Körper, so daß wir gleich einen Doktor rufen mußten. Dann wandten wir uns an einen anderen Arzt, aber er konnte ihm nicht helfen, und in unserer Verzweiflung gingen wir zu einem dritten. Das Leiden verschlimmerte sich derartig, daß er Löcher in seinem Gesicht bekam, groß genug um einen Finger hineinzustecken. Die Speisen mußten ihm mit dem Löffel verabreicht werden, denn sein Mund war mit Krusten, so dick wie ein Finger, bedeckt, und wenn er seinen Mund aufmachte, begannen sie zu bluten und zu eitern, so auch seine Augen, Hände, Arme, Brust und Rücken; kurz, der ganze Körper war über und über damit bedeckt. Wir hatten Tag und Nacht keine Ruhe. Wenn wir ihn ins Bett legten, mußten wir seine Hände festbinden, sonst hätte er sein Gesicht zerkratzt und eine offene Wunde bekommen. Sein Gesicht muß schrecklich gejuckt haben.

„Wir kamen schließlich zu der Ansicht, daß nichts helfen könne, und ich hatte schon beschlossen, meine Frau mit dem Kind nach Europa zu schicken, in der Hoffnung, daß die Seeluft ihn vielleicht heilen würde, andernfalls hätten wir ihn dort in gute ärztliche Pflege gegeben. Aber Gott sei Dank, die Sache kam anders, und bald sahen wir ein Wunder. Ein Freund sprach über Cuticura. Wir machten einen Versuch mit Cuticura Seife und Resolvent, und in zehn Tagen oder zwei Wochen bemerkten wir eine entschiedene Besserung. So schnell die Krankheit auftrat, so schnell begann sie auch zu verschwinden, und in zehn Wochen war das Kind absolut gesund und seine Haut war weich und weiß wie nie zuvor." F. Hohrath, Präsident der C. F. Hohrath Company, Fabrikanten von Seidenband, 4 bis 20 Rink Alley, South Bethlehem, Pa. 5. Juni 1905.

Cuticura Seife, Salbe und Pillen werden überall in der Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, Boston.

☞ Frei verschickt, "How to Care for the Skin."

Freitags-Offerten.

Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend.

WIEBOLDT'S

Geschlossen Montag, Mittwoch und Freitag Abend.

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET

Spitzen 175 Stücke Torchon Spitzen und Einsätze — so lange sie vorhalten — die Yard für ... **1c**

Taschentücher 150 Dutzend weiße und farbig geränderte Taschentücher für Männer — hohlgesäumt — bis zu 8c werth — speziell, das Stück ... **3c**

Rester aller Sorten Kleiderstoffe — beinahe 1000 im Ganzen — in sehr beliebten Farben und Mustern — bis zu 50c werth — die Yard ... **19c**

Plaids 25 Stücke fancy Plaids — sehr hübsche und elegante Muster — reg. 12½c Qualität — die Yard ... **5½c**

Skirts Flanell Skirt Patterns — volle Größe — mit fancy Border — mehrere Farben und Muster — für ... **22c**

Flanelle Extra schwerer ungebleichter Cotton Flanell — reguläre 10c Sorte — die Yard ... **6½c**

Unterzeug Schwere fließgefütterte Unterhemden und -Hosen für Männer — 50c Werth — Von 10 bis 11 Uhr Vorm. und 3 bis 4 Uhr Nachm. ... **29c**

Unterzeug Schwere reinwollene Unterhemden und -Hosen für Männer — regulärer $1.25 Werth — für ... **98c**

Coats für Damen und Mädchen — reinwollener Kersey — 50 Zoll lang — Sammet-Kragen — umgekrempelte Cuffs — $7.95 Werth — für ... **$4.95**

Coats für Mädchen — von extra schwerem Chebiot oder Zibeline gemacht — mit Braid und Sammet besetzt — 6 bis 14 — $4 Werth ... **$2.48**

Geschirrschüsseln 8 Qt. verzinnte Geschirrschüsseln — spez. in unserm Basement **15c**

Liköre Guckenheimer echter Rye Whiskey, per Gallone ... **$1.95**

Kümmel (August Schimmel) — volles Quart ... 49c
Holland Gin — volles Quart für ... 55c
Apfel Cider — per Gallone ... 30c

Groceries 3 Pfund beste Hafergrütze, für ... **10c**

5 Pfund gelbes Corn Meal für ... 9c
3 Pfund Gerstengrütze, für ... 10c
2½ Pfund gebrochener Reis für ... 10c
3 Pfund weiße Bohnen oder grüne Erbsen ... 10c
2 Pfund California Zwetschen, für ... 10c
5 Pfund granulirter Zucker für ... 23c
5 Stücke Lenox Seife für ... 11c
Speziell Java Kaffee — das Pfund für ... 12½c
Java und Mokka Kaffee — das Pfund für ... 17c

Muslin Ungebleichter Muslin — beste 6c Sorte — speziell diesen Freitag, die Yard ... **4¾c**

Handtücher 18 bei 36zöll. Honeycomb Handtücher, blaue und rothe Borders — 7c Werth — 50 Dutzend zum Verkauf — das Stück ... **4c**

Strümpfe Schwarze fließgefütterte nahtlose Damenstrümpfe — regulärer 12c-Werth — das Paar ... **7c**

Strümpfe Schwarze gerippte baumwollene nahtlose Kinderstrümpfe — Odds und Ends — das Paar ... **5c**

Wrappers Flannelette Wrappers für Damen — alle Farben — Braid Trimmings — speziell zu ... **39c**

Skirts Gestrickte Skirts für Mädchen — alle Farben — gehäkelte Edging — speziell zu ... **38c**

Gardinen 500 Spitzengardinen-Muster — 1½ bis 3 Yds. lang — Fabrik-Seconds — Stück ... **12½c**

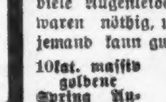
Stretchers Hartholz-Gardinenstrecker mit nickelplattirten Pins — volle Größe — für ... **59c**

Schuhe Dongola Schnürschuhe für Babies — Lackleder-Spitzen — Wedge-Absätze — Größen 2 bis 6 — 79c werth — für ... **49c**

Schuhe Filz-Schnürschuhe für Damen — fließgefüttert — Leder foxed — Größen 4 bis 8 — $1.00 werth, für ... **59c**

Bügeleisen Mrs. Potts nickelplatt. Bügeleisen — per Set mit 3 Bügeleisen und Ständer ... **59c**

Notions Weiße Perlmutterknöpfe — Dutzend ... 1c
Weißer Cotton Tape — 2 Rollen für ... 1c
Keswick Nähseide, 100 Yds.-Spule ... 3c
Eureka Haken und Oesen — 2 Dutzend für ... 1c



„Es liegt in der Linse"

Irgend ein Rahmen wird genügen.

Während der letzten zwei Jahre habe ich ungefähr 10,000 Paar Gläser geliefert, welche Kopfschmerzen vertrieben u. viele Augenleiden heilten. — Erfahrung und Wissenschaft waren nöthig, um die korrekten Gläser zu liefern — irgend jemand kann gute Rahmen liefern.

10kat. massiv goldene Spring Augengläser, $2.95

HIRSCH, Optiker.

10kat. massiv goldene Spring Augengläser, $2.95

Enttäuschung.

Skizze von Jules Nogaret.

An einem schönen Frühlingstage fuhr der junge Pächter Paul Givaut mit seinem Phaeton im bequemen Schlendertempo auf der Straße seinem Gute entgegen, als er einige Schritte vor seinem Wagen einen älteren Herrn in Begleitung eines jungen Mädchens langsamen Schrittes gehen sah. Er erkannte in den beiden Spaziergängern sofort Herrn Leplantois und dessen schöne Tochter Suzanne, die er vom Sehen aus kannte, und nach einem freundlichen Gruße lud er Vater und Tochter ohne Umstände ein, in seinem Wagen Platz zu nehmen. Herr und Fräulein akzeptirten die Einladung, Pauls Herz schlug ein wenig rascher, als die schöne Suzanne sich an seiner Seite niedergelassen hatte. Nicht lange währte es, so hatte sich auch schon eine ungezwungene Unterhaltung zwischen den drei Insassen des Wagens entsponnen.

Der junge, erst 22jährige Herr, der, obgleich er ein klein wenig bäurisch aussah, doch immerhin eine höhere Bildung genossen, konnte in dieser langweiligen Sommerfrische als eine wünschenswerthe Akquisition angesehen werden. Zudem war er vermöglich und die Pachtung, die er von seinem Vater eigentlich nur aus Pietät übernommen hatte, war schließlich auch kein Hinderniß. Der junge Mann hatte glücklicherweise auch eine ausgesprochene Vorliebe für das Schachspiel, zu dessen eifrigsten Anhängern Papa Leplantois zählte. Endlich war er auch auf dem Gebiete der Musik, die wieder des Töchterleins Steckenpferd bildete, versirt. Man konnte also nur lebhaft bedauern, nicht schon längst seine nähere Bekanntschaft gemacht zu haben. Aber diesem Uebel war leicht abzuhelfen. Herr Leplantois versäumte daher nicht, als der Wagen vor seiner Villa hielt, an den jungen Mann die Aufforderung ergehen zu lassen, recht bald, womöglich schon am nächsten Abend, seinen Besuch zu machen. Paul sagte freudig zu und winkte den beiden noch vom Wagen eine Weile nach. Er hatte nun hinreichend Muße, den Gedanken, die auf ihn einstürmten, nachzuhängen. Es schien ihm, als ob der zarte Duft, den Suzannes helles Sommerkleid oder vielleicht ihre ganze feine Gestalt ausgeströmt, ihn noch umwehte. Ihr melodisches, schelmisches Lachen, mit dem sie ihre spöttischen Fragen über die etwas altmodische Fasson seines Anzuges begleitete, klang ihm fortwährend in den Ohren.

Suzannes Bemerkungen aber haben trotzdem auf Paul einen tiefen Eindruck gemacht, so daß er am nächsten Abend bei seiner Toilette, die er für den Besuch bei Leplantois machte, seinen unmodernen Mantel mit einer kurzen, elegant aussehenden Joppe vertauschte, die ihm unvergleichlich besser zu Gesicht stand. Es versteht sich von selbst, daß er dem Rasiren und Frisiren, dem feierlichen Anlasse entsprechend, mehr Sorgfalt widmete, als er es sonst zu thun gewohnt war. Er erreichte in etwas echauffirtem Zustande das freundliche Landhaus, denn er war unwillkürlich immer rascher gegangen, je näher er ihm gekommen, so daß ihm das Herz bei seiner Ankunft stürmisch schlug. Anfangs bedrückte ihn ein wenig das Fremdartige, ihm ungewohnt Ueppige der Einrichtung der Leplantois'schen Wohnung. Sie war eben mit jenem Luxus ausgestattet, ohne den der echte Pariser auch auf dem Lande nicht leben kann. Seine leichte Befangenheit verlor sich jedoch bald, als er sich, der Einladung Papa Leplantois folgend, bei der ersten Partie Schach niedergelassen hatte. Es befremdete ihn nur ein wenig, daß Suzanne sich nicht blicken ließ, und der Gedanke, daß sie aus Furcht, sich zu langweilen, sich nicht zeigte, beschäftigte ihn dermaßen, daß er auf das Spiel vergaß und die Partie verlor. Da hörte er hinter sich plötzlich ein leises Rauschen. Als er sich mechanisch umwendete, erblickte er Suzanne hinter sich, die er in ihrem einfachen, aber doch eleganten, hellen Kleide und dem leicht gewellten, röthlichen Haar einfach entzückend fand. Ihre anfängliche kühle Höflichkeit wich bald einem wärmeren Tone, der verrieth, daß der junge Mann auch ihr Gefallen erregte. Er sah aber auch wirklich in seiner netten Kleidung, die seine kraftvolle Figur zur besten Geltung brachte, mit seinem hübschen, dunklen Gesichte, das durch treuherzige Augen verschönt wurde, sehr einnehmend aus. Der Umstand, daß sie ihre Toilette mit noch mehr Liebe als sonst gemacht, erfüllte Suzanne mit Befriedigung und ihren scharfen Augen entging nicht die günstige Wirkung, die sie auf Paul hervorbrachte. Sie nützte also die günstige Situation aus und beschloß, von der unnahbaren Höhe einer Göttin sich zu jenem armen Sterblichen gnädig herabzulassen. Da sie gewandt zu plaudern verstand, hatte sich bald eine lebhafte Konversation zwischen den beiden entsponnen. Als das Gespräch beendet war, ließ sie sich von ihm mit nicht schlecht gespielter Koketterie zum Piano geleiten, auf dem sie mit einigen recht effektvollen Piecen zu glänzen wußte. Paul entging es selbstverständlich, daß sie es sich daran genügen ließ, die Sachen virtuos vorzutragen, ohne sich jedoch durch die Intentionen des Komponisten weiter beirren zu lassen. Der junge Pächter erschöpfte sich in Komplimenten über ihre Vortragskunst. Plötzlich richtete sie an ihn die Frage, ob er denn nicht singen könne? Paul bejahte und hatte bald ein ihm wohlbekanntes Lied gefunden, das er hören ließ.

„Sie haben einen sehr klangvollen Bariton, den Sie nur besser zu behandeln verstehen sollten. Darf ich Ihnen vielleicht einige kleine Anleitungen geben?"

Selbstverständlich hatte Paul dagegen nichts einzuwenden und schon in den nächsten Tagen pflog er mit seiner schönen Lehrmeisterin auf das eifrigste Gesangsstudien. Für Paul war eine Zeit der reinsten Seligkeit hereingebrochen, die leider nur allzu rasch verflog. Er stellte Suzanne seinen Wagen, seine Pferde, seine freie Zeit zur Verfügung. Ja, es erfüllte ihn mit großem Stolze, seine neuen Pariser Freunde mit den landwirthschaftlichen Schönheiten der Gegend auf das gründlichste bekannt zu machen. Suzanne hatte ihre helle Freude daran, im Wagen dahinzusausen und anzusehen, wie jener stramme Naturbursche mit eiserner Faust die feurigen Pferde lenkte und sich abmühte, ihr jeden Wunsch, den er ihr von den Augen ablesen konnte, zu erfüllen. Für ihn gab es keinen zu steilen Grat, von dem er nicht eine Blume herabholte, die ihr gefiel und die sie zu besitzen wünschte. Und dann die Fahrten auf dem See! Wie erquickend und erheiternd waren die! Wenn die Wogen hochgingen und Paul mit kräftiger, ruhiger Hand das Steuer lenkte, war Suzanne besonders vergnügt. Sie träumte sich in Gefahren hinein oder lehnte sich an den Mast und lauschte Pauls im Flüstertone vorgebrachten huldigenden Worten. Das junge stolze Mädchen kam sich dann vor wie eine Märchenkönigin, die mit einem ihr zu Füßen liegenden, ungeschlachten Riesen ihr Spiel treibt. Dieses Träumen fand aber bald ein rasches Ende.

Paul hatte eines Abends, wie gewöhnlich, seine Gesangsstunde bei Suzanne, als man plötzlich lautes Pferdegetrappel vor dem Hause vernahm und wenige Augenblicke später ein junger stattlicher Offizier in der Veranda auftauchte.

„Dagobert!" stieß Suzanne unwillkürlich laut hervor und sprang überrascht vom Sitze auf. Nach den ersten Begrüßungsformeln erzählte der junge Mann, daß er, obwohl erst heute nach Cherbourg versetzt, hierher geeilt sei, um Grüße und Bestellungen des ganzen Pariser Bekanntenkreises zu überbringen.

Paul bemerkte bald, daß er hier überflüssig sei, da er in die Intimitäten ihres Pariser Kreises nicht eingeweiht war und er empfahl sich, sobald dies anging. Suzanne entdeckte als einen neuen Vorzug an Dagobert dessen prächtigen Tenor. Von diesem Tage an war es der elegante Kutschirwagen des Offiziers, in dem Herr und Fräulein Leplantois ihre Ausflüge in die Umgebung machten. Die Fahrten fanden natürlich in gemäßigtem Tempo statt, um das edle Pferd zu schonen. Auch kam es Dagobert niemals in den Sinn, sich etwa beim Pflücken einer Blume an einem steilen Grat der Gefahr auszusetzen, sich den Hals zu brechen. Wozu auch? Man erhielt ja doch in den Blumenhandlungen der Garnisonsstadt die schönsten Sträuße, die man begehren konnte.

Die Gesellschaft, in der sich jetzt die Leplantois bewegten, wurde immer fröhlicher, da der Offizier zahlreiche Kameraden und befreundete Badegäste zu sich lud. In dem Vergnügungstaumel, in den nun Suzanne hineingerissen wurde, schien sie den jungen Pächter mit dem schönen Bariton bald ganz vergessen zu haben.

Paul jedoch konnte das junge Mädchen nicht so leicht aus seiner Erinnerung löschen. Eines Tages befand er sich eben am Ufer, um die Segel seines Bootes zu lösen, mit dem er jetzt häufig, um mit seinen Gedanken allein zu sein, das Wasser durchquerte, als er längs des Ufers eine hübsche Luftjacht herankommen sah, in der er zu seiner Ueberaschung Suzanne erblickte. Sie saß graziös und anmuthig, den Körper etwas vorgebeugt, an der Seite eines — Marineoffiziers.

Aus der Jacht klangen die Töne eines schlichten Seemannsliedes herüber. Suzanne hatte jedenfalls die Entdeckung gemacht, daß ihr Begleiter im Besitze einer vorzüglichen Baßstimme sei.

Mißmuthig und todttraurig wendete sich Paul ab und wankte mit schleppenden Schritten über Wiesen und Felder heimwärts. Unter einem in vollstem Blüthenschmucke prangenden Apfelbaum ließ er sich in den sammtweichen Rasen fallen. Dort lag er lange, lange....

Um ihn her war süßer Friede. Da erhob sich plötzlich ein Windstoß, die salzig-würzige Meeresluft umgab ihn und die herabfallenden weißen Blüthen bedeckten den junggrünen Boden wie mit frischem Schnee. Geschah dem Rasen nicht ebenso wie seinem Herzen? Wurde nicht der hoffnungsvolle junge Frühling ebenso plötzlich in brutaler Weise in Wintersnacht verwandelt wie er, der Unerfahrene, der zu früh hinausgeeilt war, durch das herzlose Treiben jenes lockenden, koketten Weibes in Leid und Weh gestürzt wurde?

Hatte der Baum, unter dessen Schatten er lag, nicht auch viele prangende Blüthen gezeitigt, die nie, nie zur Reife kommen sollten?....

Omega Oel, ein Segen für Rheumatiker. Hat Tausende geheilt. Versucht eine 10c Flasche.

Kampf um den amerikanischen Doktortitel.

Unter dieser Spitzmarke berichtet der Berl. Lokal-Anzeiger vom 25. Oktober: Der amerikanische Doktortitel beschäftigt seit längerer Zeit die hiesigen Strafgerichte, da seitens der Behörden seine Führung, insbesondere seitens vieler Zahnärzte, angefochten wird und die Inhaber solcher amerikanischen Doktortitel mit Strafmandaten belegt werden. Einen solchen Kampf um seinen Titel führt seit Anfang des Jahres 1905 der Zahnarzt Dr. W. Dieser erhielt einen gerichtlichen Strafbefehl über 20 Mark wegen unbefugten Führens des Titels Chir. dent., bezw. Dr. sur. dent. Gegen diesen Strafbefehl erhob er Einspruch und berief sich auf die Kgl. Verordnung vom 7. April 1897, wonach die Führung der bei auswärtigen Universitäten erlangten Doktortitel im Inlande nur in solchen Fällen der ministeriellen Genehmigung bedürfe, wenn diese Titel nach dem 15. April 1897 erlangt seien. Dies treffe aber auf den vorliegenden Fall nicht zu, denn hier war das Diplom vom Februar 1897, also vor Inkrafttreten der qu. Verordnung datirt und ertheilt. Ferner berief sich Dr. W. auf amtliche Auskunft der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika dafür, daß die Akademie Illinois zur Ertheilung von Doktor-Diplomen berechtigt war. Das Schöffengericht kam seinerzeit zu einer Verurtheilung des Angeklagten wegen unbefugter Führung des Doktortitels und belegte ihn mit 20 Mk. Geldstrafe. Die hiergegen eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen. Dr. W. legte Revision ein. Unter umfangreicher Widerlegung der Ausführungen des angefochtenen Urtheils und unter Berufung auf bedeutende Rechtslehrer wurde die Aufhebung des Landgerichtsurtheils beantragt. Das Kammergericht hob auch das Urtheil auf und hielt zunächst die Prüfung der Fragen für nothwendig, ob der Angeklagte das Recht zur Führung des Doktortitels überhaupt erworben und ob und wann er dieses Recht verloren habe; insbesondere sei zu prüfen, ob an der Universität, bei welcher der Angeklagte den Titel erworben, Vorlesungen gehalten und die Wissenschaft gepflegt wurde und ob dieser Universität nach den Gesetzen ihres Staates das Recht zur Verleihung von Titeln zustand. In der erneuten Verhandlung vor der Strafkammer, welche gestern stattfand, wurden diese Fragen auf das Eingehendste geprüft. Insbesondere machte Rechtsanw. Dr. Schwindt geltend, daß der Angeklagte, der bei der hiesigen Universität das Examen als Zahnarzt absolvirt hat, unmöglich annehmen konnte, daß es sich bei der Akademie in Illinois um ein privates Unternehmen handelte, welches gegen hohe Bezahlung Titel verlieh, da er an derselben vielen Vorlesungen beigewohnt und selbst mehrere wissenschaftliche Arbeiten über zahnärztliche Kunst eingereicht hatte. Mithin habe er die Wissenschaft gepflegt, und nach Einreichung seiner Doktorarbeit habe er erst recht der Annahme sein können, daß die Akademie in Illinois eine staatliche Einrichtung sei und das Recht habe, ihm den Doktortitel zu verleihen. Da hiernach dem Angeklagten der gute Glauben nicht versagt werden könne, beantragte der Vertheidiger die Freisprechung. Das Gericht schloß sich den Ausführungen an und sprach den Angeklagten frei.

„Köpenicker" Gaunerstreiche.

Der falsche Hauptmann von Köpenick ruft die Erinnerung an andere Fälle ähnlicher Art wach. Der „Schwäbische Merkur" erzählt einen Fall aus Straßburg i. E., der in den achtziger Jahren spielte. Ein Beamter der elsaß-lothringischen Bahn in Dienstuniform suchte Nachts in ein Haus einzudringen und forderte eine vorübergehende Infanterie-Patrouille zum Beistand für eine im Hause vorzunehmende Verhaftung auf, was merkwürdigerweise auch geschah. Ein alter Mann öffnete die Thür! der Beamte „befahl" dem Patrouillenführer, den Mann zu erschießen, und der Soldat that wirklich das Unglaubliche. Erst die Polizei hinderte weiteres Unheil. Später stellte sich heraus, daß der Anstifter an akuter Alkoholvergiftung litt.

Hämorrhoiden in 6 bis 14 Tagen geheilt.
Pazo Salbe wird garantirt jeden Fall von juckenden, blinden, blutenden oder vortretenden Piles in 6 bis 14 Tagen zu heilen, oder Geld zurück. [illegible]

— Die Nothbremse. — Mitten auf der Strecke hält der Zug plötzlich an. Gleichzeitig ertönt ein gellender Pfiff. —Der kleine Hans: Du Vater, hat da einer die Noth gebremst?

THE HUB
Henry C. Lytton
Sons

Bargain-Freitag

Glänzende Gelegenheiten für Kleider-Ersparnisse.

$8.00 Freitag für hübsch besetzte Männer-Sack-Anzüge, einfach und doppelbrüst., in guten reinwoll. Cheviots und Tweeds, dunkle und mittlere Farben. Größen für reguläre, korpulente und schlanke Männer. Die Sorte Waare, welche in anderen Läden für $12.50 und mehr verkauft wird.

$6.50 Freitag f. Männer-Winter-Ueberzieher v. dunkelgrauem Irish Frieze, ganz frei von Baumwolle—46 Zoll lang und in jeder Hinsicht korrekt besetzt. Gr. 34 bis 44. Sind zu keiner anderen Zeit u. nirgends anderswo wie hier unter $10 zu kaufen, und Ihr solltet einen für diesen Preis kaufen.

$7.00 Freitag für Männer-Ueberröcke von hübsch gestreiften Cheviots und lohfarb. Covert Cloth, absolut reine Wolle — Aermel mit gutem Satin gefüttert. Größen 38 bis 44. Kleine Partien von $12.50 und $15-Waaren.

$2.00 Freitag für einzelne Männer-Hosen, von $10- und $12-Anzügen, von schönen Worsteds, Tweeds und Cheviots. Alle Größen.

Kleider für Knaben und junge Männer

$2.50 Freitag für Auswahl von 500 Knaben- u. Kinder-Anzügen, 2½ bis 16 Jahre Größen, früher verkauft für $4 und $5. Kleine Sorten in Russian, Sailor und Buster Brown Styles. Größere Sorten in 2-St. doppelbr., Norfolk und 3-St. einfachbrüst. Anzügen. Die Stoffe sind fein gemischte Cheviots, Cassimeres und Tweeds und die Anzüge in der sorgfältigsten Weise gemacht.

$2.95 Freitag für $4 und $5-Ueberzieher für kleine Knaben, Alter 2½ b. 15. Kleine Sorten in Russian und Gürtel-Styles, mit schönem Besatz — größere Sorten in langen schlichten Gürtel-Effekten. Die Stoffe sind dunkle Oxford Cheviots und fancy gemischte Wollestoffe.

$6 Freitag für Anzüge und Ueberzieher für junge Männer. Alter 14 bis 20. Anzüge von zuverlässigen gemischten Cheviots und schlicht blauen Wollestoffen, einfach und doppelbrüstig. Ueberzieher sind in modischer Facon und von reinwollenem Frieze gemacht, bis jetzt für $9 verkaufte Qualitäten.

$1.25 Freitag für Jünglings-Hosen v. zuverlässig gemischten Cheviots, Cassimeres u. Tweeds, stark gemacht und sollten $2 kosten. Alter 14 b. 20.

35c Freitag für Knaben-Kniehosen, dauerhaft gemacht, mit Taped Nähten und Extension Waistbands, gute gemischte Cheviots, Cassimeres und Tweeds; 50c und 75c Qualitäten. Mehrere Partien von Knickerbockers sind in dieser Partie eingeschlossen, Alter 3 bis 17.

Knaben-Ausstattungen und Kopfbedeckungen

75c Freitag für rein lammwoll. Knaben-Sweaters, einfach od. doppelt. Rollkragen—einfach u. fancy gestreift. Musterpartien von $1.25 Sorten.

25c für schwer. Derby geripptes baumwoll. Knaben- und Mädchen-Unterzeug, fließgefüttert. Gebrochene Partien von 50c Sorten.

35c oder 3 für $1 Freitag für gutgemachte Flannelette Nachthemden f. Knaben, nett gestreift.

75c Freitag für $1.50 Norfolk Sweater Jackets für Knaben u. Mädchen, aus reinem Worsted. Gebroch. Größen.

25c für 50c farbige Negligeehemden für Knaben, in hellen und dunklen Farben—leicht beschmutzt.

19c Freitag für schwere woll. Cashmere u. Merinostrümpfe f. Knaben u. Mädchen, dopp. Knie, Ferse u. Zehe, 35c Wth.

95c Freitag für Winter Tam O'Shanters für Knaben und Mädchen, mit Pull-Down Seitenbändern. Blaue, rothe und braune Schattirungen. $1.50 Werth.

48c Freitag für 75c Winterkappen für Knaben, mit Pelz Einbändern und Knopf-Top—einf. blau u. f'cy Mischungen.

39c Freitag für 75c fancy gestrickte Toques für Knaben und Mädchen, in all den neuesten Farben.

Ausstattungs-Offerten für Freitag

85c Freitag für hochfeine Busenhemden für Männer—mehrere Sorten welche bis zu $1.15 verkauft wurden. In schöner Auswahl geschmackvoller Muster, in hellen und dunklen Effekten. Feste oder abnehmbare Manschetten, je nach Wunsch.

$1.00 Freitag für Auswahl von fein. Assortment von fancy Männerwesten, eine Anhäufung angebroch. Partien von $2 und $2.50 Sorten. Die allerneuesten Facons, und alle Größen sind zahlreich vorhanden.

69c Freitag für Winter-Unterzeug für Männer, in derby gerippter Wolle u. schwerem Merino. Es sind wirkliche $1.25 Werthe und sie werden sparsamen Käufern sicherlich gefallen.

$1.50 Freitag für schwere Worsted Sweaters für Männer, in schwarz und blau, mit Turtle-Hals u. eng-anschließ. Handgelenken, wirkl. $2.50 Werthe.

45c Freitag für 75c Flannelette Nachthemden für Männer, in einem großen Assortment guter Muster. Größen 15 bis 18, weit gemacht.

Hüte, Regenschirme, Lederwaaren

50c Freitag für die Auswahl von einer großen Partie Winterkappen, in Brighton, Golf, Yacht- und anderen Facons, in gutem reinwollenem Tuch, mit Außenbändern zum Herunterziehen; sowie neue Inside Bänder. Das Doppelte des Preises werth, den wir verlangen.

$1.45 Freitag für 600 Regenschirme — Herern- u. Damen-Facons, aus stückgefärbter Taffeta mit Tape Edge. Sie haben Stahlstangen, Paragongestelle und Griffe aus Perlmutter, Horn- und Naturholz, einfach- und silberbeschlagen. Ein guter Werth zu $2.

$1.25 Freitag für die Auswahl von 70 Dtzd. weichen und steifen Männerhüten in d. beliebtesten Facons, schwarz, paerl u. and. Farben. $2 u. $2.50 Sorten.

39c Freitag für die Auswahl einer großen Partie Regenschirme für Knaben und Mädchen, 22- und 24-zöll. Größen, m. Stahlstangen u. Gestellen. Naturholzgriffe.

$3.45 Freitag für die Auswahl von 150 Kuhhautleder Suitcases, tuchgefüttert, mit Shirt Fold und Strap innen. Messingschloß u. Riegel. Runder Ledergriff, 24- und 26-zöll. Größen. Ihr bezahlt gewöhnlich mindestens $4.50 für diese Sorte.

Schuh-Bargains von ungewöhnlicher Güte

$1.95 Freitag für VelourCalf doppelsohlige Männerschuhe, Schnür- und Blücherfacons; sowie Patent Colt und Vici Kid in modernen Leisten. Es sind Schuhe, für welche Ihr $3 zu bezahlen erwartet.

$1 Freitag für Mädchen - Schulschuhe, aus Box Calf u. Vici Kid, mit Patent Tips, Knöpf- und Schnürfacons, — $1.75 Werthe.

$1.95 Freitag für die Auswahl von einem prachtvollen Assortment $3 Damenschuhe, die neuesten Moden, von den ersten Fabrikanten Amerikas. Schnür-, Knöpf- und Blücherleisten mit militärischen Absätzen, in feinen Sorten Vici Kid, Patent Colt und Velour Calf.

$1.15 Freitag für Schulschuhe für Knaben, mit schweren Sohlen, sehr dauerhaft und sollten $1.75 kosten.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Roosevelt nach Panama.

Heute Nachmittag trat der Präsident mit Partie die Reise an.

Washington, D. K., 8. Nov. Präsident Roosevelt tritt heute Nachmittag auf dem Avisoboot „Mayflower" — von wo er auf das Schlachtschiff „Louisiana" transferirt wird — die Reise nach Panama an, begleitet von seiner Gemahlin, dem Generalstabsarzt Rixey von der Flotte und dem Hilfssekretär Latta. Die armirten Kreuzerboote „Washington" und „Tennessee", welche an den Virginia-Kaps liegen, sind als Eskorte bestimmt. Von der „Louisiana" werden, sobald der Präsident das Schiff besteigt, die üblichen 21 Salutschüsse abgefeuert.

Die Ankunft in Kolon, Panama, wird, wie man erwartet, am Morgen des 15. November stattfinden.

Daselbst wird Hr. Roosevelt vom Präsidenten Amador und dessen Kabinet empfangen. Die, für den Besuch ausgewählte Zeit ist für Panama die beste und angenehmste im Jahr.

Während seines Aufenthaltes auf der Landenge wird der Präsident in einem neuen Hotel wohnen, das zu Oncan errichtet wurde und eine Aussicht auf den Culebra - Durchstich, das bisherige Hauptstück des Panamakanals, bietet. Er wird in Kleidern, die er eigens zu diesem Zweck mitnimmt, einen Theil des Kanals zu Fuß abwandeln und sehen, was bis jetzt gethan worden ist; auch wird er mit den Arbeitern sprechen. Am Abend des 16. November gibt Präsident Amador ein Bankett zu Hrn. Roosevelts Ehre. Noch andere Unterhaltungen folgen. Auf der Rückfahrt wird sich der Präsident einen Tag in Portoriko aufhalten. Am Morgen des 27. November will er wieder zu Hause sein.

New York, 8. Nov. Eine Spezialdepesche aus Panama meldet: Jerman Kehl, welcher im Jahre 1903 Zutritt in das Weiße Haus in Washington zu erlangen suchte, mit der ausgesprochenen Absicht, Hrn. Roosevelt umzubringen, traf gestern aus Chile hier ein und wurde sogleich in Haft genommen. Die Aerzte erklärten ihn für wahnsinnig; er wird aber nach Chile zurückgesandt werden.

Eine Anzahl Geheimpolizisten ist jetzt im Interesse der Sicherheit Roosevelts auf der Landenge und hat ein scharfes Auge auf alle Ankömmlinge.

Kanone für werthlos erklärt.

Washington, D. K., 8. Nov. Der Chef für das Geschützwesen, Brigadegeneral Wm. Crozier, sagt in seinem, soeben veröffentlichten Jahresbericht an das Kriegsdepartement, daß die 12zölligen Kanonen, welche jetzt in den meisten Küstenbefestigungen der Ver. Staaten in Gebrauch sind, noch nicht ein Gefecht von zwei Stunden würden aushalten können! Er empfiehlt wirksamere und dabei wohlfeilere Geschützkraft.

Auch über die vorhandenen Geschütze von kleinem Kaliber äußert er sich abfällig.

Er theilt mit, daß jetzt Pläne für die Errichtung einer Armeefabrik zur Herstellung rauchschwachen Pulvers ausgearbeitet werden, wofür der Kongreß $165,000 bewilligt hat.

Ausland.

Großes Feuer bei Kanton.

Hongkong, 8. Nov. Eine Depesche aus Kanton meldet, daß in der Insel-Vorstadt Shameon, am Flußufer gegenüber dem Europäerviertel, ein großes Feuer wüthet, das nach den letzten Nachrichten bereits über 500 Häuser zerstört hat. Marinesoldaten von ausländischen Schiffen sind an's Land gesetzt worden und bekämpfen jetzt die Flammen. Soweit bekannt, sind keine Menschenleben zu beklagen, aber der Sachschaden beträgt schon über eine Million Dollars. Das Europäerviertel ist nicht gefährdet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

An Kap Race, N. F., vorbei: Caledonia, von Glasgow nach New York. (Sonntag Vormittag gegen 8 Uhr in New York erwartet).

Abgegangen.

New York: Kaiserin Auguste Viktoria nach Hamburg; La Lorraine nach Havre; Hellig Olav nach Kopenhagen u.s.w.; Merida nach Kuba; Brandenburg nach Bremen; Umzumbi nach Dünkirchen; Gulistan nach Marseille; Franzeska nach Neapel. (Nur die vier erstgenannten Dampfer mit Briefpost).
Boston: Canadian nach Liverpool.
San Franzisko: Hawaiian nach New York.
Tarifa: Republic, von Neapel nach New York.
Genua: Citta di Palermo nach New York.
Bordeaux: Mexiko, von Havre nach New Orleans.
Queenstown: Baltic, von Liverpool nach New York; Haverford, von Liverpool nach Philadelphia; Lake Manitoba, von Liverpool nach Montreal.
Am Lizard vorbei: Kaiser Wilhelm II., von Bremen nach New York; Oldenburg, von Bremen nach New York.

Wahlrecht noch mehr beschnitten!

St. Petersburg, 8. Nov. Durch eine neue Auslegung, welche der russische Senat dem Wahlgesetz gegeben hat, wird wiederum Tausenden der ärmeren Klasse ihr Stimmrecht entzogen. Darnach sind alle städtischen Beamten, Eisenbahn-Betriebsbeamte und sogar Lokomotivführer (die geschicktesten und höchst bezahlten Arbeiter in Rußland) von der Ausübung des Stimmrechts ausgeschlossen.

Schon durch die Senatsbestimmung vom 20. Okt. war etwa eine halbe Million Personen von der Wahlliste gestrichen worden.

Diese Auslegungen sind zugestandenermaßen nur gegen die Sozialisten und andere Regierungsfeinde gerichtet. Trotzdem bezweifeln manche Regierungsbeamte, daß sie ihren Zweck erreichen werden, und prophezeien schon jetzt, daß das neue Parlament noch früher werde aufgelöst werden, als das alte!

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Petersburg, von Libau und Rotterdam; Furnessia von Glasgow; Teutonic von Liverpool; Samland von Antwerpen.
Boston: Bohemian von Liverpool; Laurentian von Glasgow.
Montreal: Lake Erie von Liverpool.
Jokohama: Minnesota, Tosa Maru und Tremont von Seattle.
Sydney: Sonoma von San Franzisko; Aorangi von Vancouver.
Quebec: Empreß of Britain von Liverpool.
Am Lizard vorbei: La Provence, von New York nach Havre.
Havre: La Gascogne von New York.
London: Menominee, von Philadelphia nach Antwerpen.
Liverpool: Dominion von Montreal.
Glasgow: Astoria von New York.
Hamburg: Pretoria von New York.
Valparaiso, Chile: Itauri, von Hamburg nach London.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bei den Wahlen in Portoriko errangen die Unionisten einen überwältigenden Sieg über die Republikaner.

— Zu Baton Rouge, La., erschoß der, vorgestern zum Kongreßabgeordneten gewählte Demokrat H. L. Farrat den Dr. H. N. Aldrich.

— Im Schnittwaarengeschäft von Andrew Dobbie zu Columbus, O., brach Feuer aus und 20 Mädchen wurden nur mit knapper Noth von dem Tode gerettet.

— Der bisherige Generalanwalt Moody von Massachusetts wurde thatsächlich zum Mitglied des Bundesobergerichts ernannt.

— Der Sekretär des Innern, Hitchcock, scheidet am 4. März n. J. aus diesem Amte aus, und James R. Garfield jr., derzeit Korporationskommissär, tritt an seine Stelle.

— Im Gefolge eines Wahlstreites erschoß der Ex-Polizist George Jost in Birmingham, Ala., den Konstabler Robert Thompson und verwundete den Hilfskonstabler Robert Hamilton tödtlich.

— In St. Louis starb der 2jährige Clark Zunwalt an Verblutung infolge einer Wunde am linken Daumen, die er vor 13 Tagen erlitt. Vier Aerzte konnten die Verblutung nicht zum Einhalt bringen!

—Jetzt hat Präs. Roosevelt thatsächlich die Kompagnien B, C und D des, aus Farbigen bestehenden 25. Infanterieregiments wegen des Rauschkrawalls in Brownsville, Tex., (23. August) mit Schimpf und Schande aus dem Heer ausgestoßen.

— Präs. Roosevelt verfügte, daß der Chef des Wetteramtes, Willis L. Moore, gerügt werde, weil er einen Drucker in seinem Amt maßregelte, der von der „Typographical Union" wegen Nichtzahlung einer Streikumlage ausgestoßen worden war.

— Zu Winona, Minn., starb H. J. O'Neill, welcher in den Jahren 1890 bis 1898 als der „Gerstenkönig der Welt" bekannt, zuletzt nur Gersteneinkäufer für eine St. Louiser Brauerei war. Familienstreitigkeiten kosteten ihm fast ein ganzes Vermögen.

— Die Koronersgeschworenen, welche die Katastrophe auf der elektrischen Bahn bei Atlantic City, N. J., untersuchten, legten dieselbe nach einer stürmischen Sitzung dem bejahrten Brückenwärter Daniel Stewart zur Last. Dieser wird verhaftet werden.

Ausland.

— Der schwerkranke Oberbürgermeister Lueger in Wien wurde fälschlich todtgesagt.

— Es heißt auf's Neue, der frühere russ. Premier Witte habe Ermordung durch die Reaktionäre zu fürchten, wenn er nach Rußland zurückkehre.

— Ein starker Wind- und Regensturm ging wieder über einen Theil von Kuba hin. Die telegraphische Verbindung mit Santa Clara wurde unterbrochen.

— Die norwegischen Minister für Ackerbau, Finanzen und Zölle haben abgedankt; sie wurden durch Demokraten ersetzt, welche bei den kürzlichen Wahlen erfolgreich waren.

— Banditen hielten einen Militärwagen der Ver. Staaten bei Guanajay, Kuba, an, verschwanden jedoch sofort, als sie hörten, daß Truppen auf dem Wagen seien, und diese hatten keine Gelegenheit, zu feuern.

— Der Vizepräsident des Odessa'r Komites der Verfassungsdemokraten, Pankejow, wurde zu $1500 Strafe verurtheilt und aus der Stadt gewiesen, weil er ohne Erlaubniß in seinem eigenen Hause eine Versammlung zur Besprechung der Wahl abhielt.

— Dem ungarischen Premier Dr. Weckerle, der im Begriff war, nach Wien zu reisen, wurde in Budapest ein Handkoffer mit wichtigen Dokumenten gestohlen, darunter auch die Urschrift des vielbesprochenen Paktes zwischen dem Kaiserkönig und der ungarischen Koalition über das Militärsystem!

Gefälschte Wechsel.

Stensland und Hering über die Echtheit von Wechseln gewisser Kunden vernommen.

Paul O. Stensland und Henry W. Hering, dereinst Präsident und Kassirer der verkrachten Milwaukee Ave.-Staatsbank, wurden heute von Richter McEwen im Monadnock - Gebäude über die Echtheit der Unterschrift auf Wechseln in der Gesammthöhe von über $200,000 vernommen.

Die Gefangenen wurden auf Ersuchen des Richters, welcher seit einigen Wochen die Echtheit jener Schuldscheine untersucht, aus dem Countygefängniß nach seinem Gerichtssaal gebracht. Die Wechsel haben einen Nennwerth von $500 bis $25,000 und sind im Besitz des Masseverwalters Fetzer.

Stensland und Hering wurden auf einem Straßenbahnwagen der Nord Clark Str.-Linie bis nach der Monroe und Dearborn Straße gebracht und von dort zu Fuß nach dem Monadnock - Gebäude geleitet. Beide erklärten sich bereit, Zeugniß abzulegen.

Hering wurde ein Sichtwechsel von $10,000, welcher die Unterschrift von Frances S. Peabody trägt, vorgelegt. Peabody hatte seine Unterschrift zwar für ähnlich, aber doch für gefälscht erklärt, und Hering stimmte ihm zu. Auch bezeichnete der Zeuge andere Wechsel für Fälschungen, war aber im Zweifel, ob solche von Elling Eide, Frank R. Crane und Feinberg Bros. echt oder gefälscht seien.

Verhandlung vertagt.

Richter Kavanagh verliert die Geduld mit dem Falle Usner.

Weder der Vertheidiger, noch ein Vertreter der Staatsanwaltschaft waren zur Stelle, als heute die Anklage gegen Irving Usner, den Hälter des angeblich übelberüchtigten Rensu-Hotels, vor Richter Kavanagh zur Verhandlung aufgerufen wurde. Der Richter verschob daher die Verhandlung auf den 12. November, indem er bemerkte:

„Einen weiteren Aufschub des Falles werde ich nicht dulden. Wenn die Polizei das in dem Hotel verhaftete Mädchen, Margaret Burkle, nicht hierher bringt, werde ich meine Verfügungen treffen. Ich habe oft genug Aufschub bewilligt. Die Polizei muß das Mädchen von Buck Creek, Wis., hierherschaffen".

Aus den Polizeigerichten.

Sechs angebliche Einbrecher und Räuber den Großgeschworenen überwiesen.

Im West Chicago Ave. - Polizeigericht hatten sich heute sechs angebliche Räuber und Einbrecher zu verantworten. Sie wurden unter ziemlich hoher Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Die vorläufig Kaltgestellten sind:

Wm. Sweeney; wird bezichtigt, D. J. Magee und drei Kunden in dessen Wirthschaft, 771 Austin Ave., überfallen und beraubt zu haben. Er steht unter $4000 Bürgschaft.

Charles Reaser, wird der Beihilfe am vorerwähnten Raubüberfall bezichtigt und soll auch den städtischen Feuerwehrmann John M. Moran in räuberischer Absicht überfallen und mißhandelt haben. $3000 Bürgschaft.

Dennis O'Brien, hat sich angeblich an dem auf Moran verübten Angriff betheiligt.—$1000 Bürgschaft.

John Coleman, alias Joe Michaels, soll einen Einbruch in die Wohnung von Frau Ella Schilke, Nr. 913 N. Robey Str., verübt haben. Er steht unter $1500 Bürgschaft.

Harry Russell, der angeblich bei einem Einbruch in die Wohnung von Jakob Weinberg, Nr. 975 N. Campbell Ave., abgefaßt wurde, ist unter $2000 Bürgschaft zum Prozeß festgehalten worden.

Hermann Johnson, der sich als Nähmaschinenagent aufgespielt und die Wohnungen der Frau Mary Troller, Nr. 900 N. Talman Ave., und des Edward Weisenbaugh, Nr. 882 N. Maplewood Ave., geplündert haben soll, steht unter $1500 Bürgschaft.

— Strafe, die lähmt und tödtet, statt zu beleben, hat ihren Zweck verfehlt.

Wie Rheumatismus zu heilen.

Ein nie versagende Hausbehandlung aus den einfachsten Mitteln zusammengesetzt.

Der Versuch kostet nichts.

Viele der schlimmsten Krankheiten werden heutzutage mit den einfachsten Artikeln, die jeden Tag im Haushalt gebraucht werden, und deren Gebrauch vor etlichen Jahren verlacht worden wäre, geheilt. Gifte werden immer weniger gebraucht, da sie schlimmer sind als die Krankheit, die sie heilen sollen.

Die meisten Leute wissen, daß Cream of Tartar ein absolutes Heil- und Vorbeugungsmittel für Blattern ist, oder daß Blutungen mit Salz gestillt werden können. So können auch Rheumatismus und andere Krankheiten durch Harnsäure im Blute verursacht, wie Hüftweh, Gicht, Hüftgicht, Kreuzschmerzen und besonders alle Blutkrankheiten, Skrofeln, unreines Blut, Pickel und Flecken geheilt werden durch ein wenig Stillingia, Jodide of Potassium, Poke Root und Guaiac Resin. Jedes einzelne dieser Mittel kann sogar ein kleines Kind in vernünftigen Dosen nehmen ohne Gefahr zu laufen, daß es schadet, und die Resultate waren erstaunlich. Diese Kombination erwies sich als das beste Blutreinigungsmittel und ein absolutes Vernichtungsmittel von Harnsäure im Blut.

Die vier einfachen, oben erwähnten Mittel, zusammen mit anderen einfachen Ingredienzien, um sie schmackhaft zu machen und daß sie leicht vom Blute aufgenommen werden, sind in der wirksamsten, angenehmsten Form vereinigt, und wird „Smith's Potassium Compound" genannt, welches in jeder Apotheke für 50c zu haben ist. Wenn Ihr an irgend einer Form von Harnsäure im Blut oder an Blutunreinigkeiten leidet und Rheumatismus, Gicht, Hüftweh, Hüftgicht, Pickel und Flecken habt, so ist dies das Mittel, um diese Leiden aus Eurem Körper schnell zu vertreiben, ohne daß Ihr wißt daß Ihr etwas nehmt, zu geringen Unkosten.

Erprobt dieses großartige Mittel kostenfrei, indem Ihr wegen einer Probe an die John A. Smith Co., 3765 Smith Bldg., Milwaukee, Wis., schreibt, und Ihr erhaltet sie umgehend per Post. Dann, wenn Ihr überzeugt seid, daß Ihr geheilt werden könnt, geht zu Eurem Apotheker und kauft eine 50c Behandlung. Nur in „Smith's Potassium Compound" findet Ihr die oben erwähnten einfachen Mittel. Schreibt heute wegen eines freien Probe-Packets. 11ol,bo*

Mandel Brothers
Sparsamkeits-Basement.

Spezieller Verkauf von Muster-Schuhen für Damen 1.35

Einer der seltenen Bargains, welche nur in dieser Abtheilung zu finden sind: Sample-Schuhe für Damen, aus Patentleder und Kidskin, alle neuen Leisten und Facons, zum Knöpfen, Schnüren und Blucher Facons. Sie haben leichte, mittlere und schwere Sohlen; Cuban, Military und niedrige Heels. Größen 3, 3½, 4 und 4½ — B und C Breiten. Diese Schuhe sind wirkliche $2 und 2.50 Werthe — 335 Paar, das Paar zu 1.35.

Feine Damen-Schuhe für 1.95

College Cut Promenaden - Boots, zum Schnüren, in Gummetal oder Lackleder, volle hervorstehende Sohlen und Militär-Absätze, hübsche neue Leisten und Muster, in allen Größen, speziell, das Paar für 1.95.

Hochfeine Muster-Schuhe für Kinder, in Größen 5 bis 8, in Lackleder, Kidskins, schlichte, Mat Colt und fancy farbige Obertheile, handgewendete Sohlen und Spring Absätze, $1 und 1.25 Werthe, spezieller Preis zu 69c.

Private Exchange 10—Local Nr. 136

Gut gemachte Männerschuhe, 1.90,

Von Lackleder, Velour und BoxCalf, Knöpf-, Schnür- und Blucher-Muster, mit schweren einzelnen, halb doppelten und doppelten Sohlen, in allen Größen, spezieller Preis, das Paar für 1.90.

Schulschuhe für Knaben und Mädchen, von solidem und dauerhaftem Leder, Knabenschuhe in Satin Calf, Mädchenschuhe in Box Colt und Kidskins und solide Sohlen, alle Größen von 9 bis 2, ausgezeichneter Werth zu diesem sehr niedrigen speziellen Preis, $1.

Speziell: Incandescent Gaslampen, vollständig 29c

Vollständig mit Messing Brenner, doppelter Draht Mantle und ovaler Globe mit Luftlöchern. Private Exchange 10—Local Nr. 144

Russische u. Husaren-Ueberzieher für Knaben zur Hälfte

Ein spezieller Einkauf von 1,000 Russian und Hussar Ueberziehern für Knaben gelangt morgen zum Verkauf zu einer Ersparniß von ungefähr der Hälfte. Kein einziger Rock in dieser Partie könnte zu irgend einer anderen Zeit für weiger als 3.50 verkauft werden, und von diesem Preise aufwärts bis zu 6.50.

Zwei von den vielen Facons sind hier abgebildet. Die Stoffe sind hübsche Tweeds, hübsche Scotches, Corduroy Velvets, glatte Kerseys und Meltons, in allen Schattirungen, sowie einfachem Blau und Schwarz. In über 50 verschiedenen Mustern zur Auswahl. **2.55** **2.55**

Die Größen sind 3 bis 8 Jahre

Einige davon haben Box Plaits, andere sind einfach; Gürtel am Rücken oder mit Gürtel ganz herum. Jeder Knabe, welcher Größen von 3 bis 8 Jahren gebraucht, kann mit einem dieser hübschen Ueberzieher ausgestattet werden zu ungefähr der Hälfte des wirklichen Werthes. das Stück zu 2.55.

Spezialitäten in dauerhaften Korsets

Sehr wünschenswerthe Korsets, in Modellen für alle Figuren—gerade Front, schräg gored und Habit Hip Effekte, in weißem Coutil, einige mit Front und Side Supporters, Werthe bis zu 2.50, zu $1. Coutil Korsets, einige davon sind etwas beschmutzt, werth bis zu $1, ausgezeichnete Werthe, 45c.

35c Fancy mercerized Tape Girdle Korsets, in Pink, Blau und Weiß, sehr komfortable Modelle—die reguläre 50c Qualität, spezieller Preis für morgen nur 35c. Private Exchange 10—Local Nr. 142 **35c**

Brüsseler Rugs zu 9.50

Soeben erhielten wir eine Partie schwere Velvet Mats in einfacher Thür-Größe, genau wie die Abbildung. Eine große Auswahl in prachtvollen orientalischen und Blumen - Designs; ein Bargain zu 50c.

Schwere Brussels Rugs, 9x12 Größe, ausgeschaltete Muster, jedoch sehr hübsche Effekte. Wurden früher zu $12 verkauft, jetzt aber herabgesetzt auf 9.50.

Hübsche befranste Velvet Rugs, in 27x54 Zoll Größe, orientalische Muster, zweifarbig, Roth und Grün, guter Werth zu 1.50; speziell für diesen Verkauf zu $1.

Privat Exchange Nr. 10. — Local Nr. 147.

Verzichtet auf das Vorverhör.

Der des Briefdiebstahls angeklagte Briefträger English der Grandjury überwiesen.

Der Briefträger Richard H. English, der, wie schon mitgetheilt, des Diebstahls von ihm anvertrauten Briefen angeklagt ist, wurde heute dem Bundeskommissär Foote vorgeführt und, nachdem er auf ein Vorverhör verzichtet hatte, den Bundes-Großgeschworenen unter $1000 Bürgschaft zugewiesen. English war auf dem Zweigpostamt im Union-Bahnhof angestellt und soll aus den Vertheilungsfächern Briefe entwendet haben. Die Postinspektoren Mullen und Germer, die ihn am 23. Okt. verhafteten, sagen, daß English die Diebereien seit mehr als einem Jahre betrieben hat. Sie lockten ihn in eine Falle, indem sie markirte Briefe in die Fächer legten. Als er dann das Postamt verließ, nahmen sie ihn fest und fanden angeblich acht von den Briefen in seiner Tasche. English wohnt im Hause 1496 Ogden Ave., er ist seit mehreren Jahren im Dienst. Die Bürgschaft wurde von seiner Frau geleistet.

Ein kleines Mißverständniß.

Die Anklage gegen Schulrathsmitglied Mills ist zurückgezogen.

Schulrathsmitglied und Rechtsanwalt Wiley Wright Mills, 79 Dearborn Str., ersuchte heute Richter Caverly, die von ihm gegen Patrick Foley erhobene Anklage auf ungebührliches Betragen niederzuschlagen. Seinem Wunsche wurde Folge geleistet, nachdem Foleys Anwalt die Erklärung bestätigt hatte, daß der Streit zwischen Mills und Foley gütlich beigelegt worden sei. Es sei ein kleines Mißverständniß gewesen, sagte Herr Mills. Foley, ein Krüppel, hatte neulich die Dienste des Anwalts in Anspruch genommen und hatte nachher die Rechnung als zu hoch befunden. Die Folgen dieser Meinungsverschiedenheiten zogen Foleys Verhaftung auf Mills' Veranlassung nach sich.

Alle abgelehnt.

Fünfundsiebzig Mann wurden heute wieder vor Richter Ball auf ihre Tauglichkeit als Geschworene für den Shea-Prozeß geprüft und als untauglich befunden. Bis jetzt sind 3000 Leute verhört und acht Geschworene ausgewählt worden.

Leset die „Sonntagpost".

Der Friede geschlossen.

Die Weichensteller nehmen eine Lohnerhöhung von 3 Cents die Stunde an.

Die Bahngesellschaften und der Verband der Weichensteller haben heute Frieden geschlossen, und der drohende Streik ist somit glücklich abgewendet. Nach dem unterzeichneten Abkommen erhalten die Leute vorläufig eine Lohnerhöhung von 3 Cents die Stunde. Erst hatten sie 10 Cents verlangt, dann diese Forderung auf die Hälfte herabgesetzt, und nun soll ein Schiedsgericht entscheiden, ob die Bahngesellschaften billiger Weise gehalten sein sollen, die Zulage von 3 auf 5 Cents zu erhöhen. Das Abkommen betrifft formell zwar nur die Mitglieder der eigentlichen „Switchmen's Union", nicht die der „Brotherhood of Railway Trainmen", soweit sie Weichensteller sind; indessen wird es auch von diesem Verband angenommen werden, sobald es ihm unterbreitet wird. Den Bahnen erwachsen durch die Zulage für die Mitglieder der „Switchmen's Union" allein Mehrkosten im Betrage von $14,000 täglich.

Noch keine Entscheidung.

Geschworene holen sich bei Richter Mack Rath.

Die Geschworenen in dem Prozeß gegen Ole Olson, Thomas Kelly, J. Lindquist und H. Mahoney haben noch keinen Wahrspruch abgegeben. Die Genannten sind der Ermordung von Joseph Mazeno, 134 Webster Ave., angeklagt, der am 25. Oktober 1905 erschossen wurde. Gestern empfingen die Geschworenen von Richter Mack die übliche Rechtsbelehrung, und seitdem sind sie in Berathung gewesen. Heute erkundigten sie sich beim Richter, ob sie einen Theil der Angeklagten des Mordes, den anderen des Todtschlags schuldig befinden könnten. Der Richter bejahte die Frage.

Gulden's „Senf".

Schon versucht? In Delikatessen- und Grocery-Stores zu haben.

— Ein fauler Kunde.—„Eben fällt mir ein, daß ich keinen Pfennig Geld bei mir habe!"—„Na, das macht doch nichts!....Du bist ja hier bekannt!"—„Leider!"

— Richtige Deutung.—Verschuldeter Lebemann (renommirend): „Ich werde mich demnächst nach einem größeren Gut umsehen."—Kamerad: „Hm, wird wohl ein Heirathsgut sein!"

Eine Bahn über die Kordilleren.

Das gewaltige technische Werk, die beiden Nachbarstaaten Argentinien und Chile durch einen Eisenbahnstrang über die Kordilleren zu verbinden, hat seit fast einem Jahrzehnt wegen der zu überwindenden Schwierigkeiten Aufmerksamkeit erregt. Es bedarf, um die Wichtigkeit des Unternehmens voll zu erfassen, nur der Erwähnung, daß dadurch zwei Weltmeere — der Pazifik und der Atlantische Ozean — durch ununterbrochenen Schienenstrang in einer südlichen Zone verbunden werden, der es bisher an einer solchen Verbindung gänzlich mangelte, und daß dadurch die Reise von Europa nach Valparaiso um über 2,000 englische Meilen verkürzt wird. Neben den gewaltigen technischen Schwierigkeiten, welche besonders auf der chilenischen Seite zu überwinden waren, haben die glücklich beigelegten Grenzstreitigkeiten zwischen Argentinien und Chile die Durchführung des Unternehmens verzögert.

Die argentinische Strecke ist, wie die „Deutsche Zeitung" von Porto Allegre erzählt, bereits fertig mit einer Ausnahme von 2½ Meilen. Für die chilenische Strecke wurde durch Gesetz vom 14. Februar 1903 die Konzession für den Bahnbau von der Stadt Los Andes bis zum Gipfel der Kordilleren, welcher die Grenze zwischen Chile und Argentinien bildet, der „Transandine Construction Co." übertragen, zugleich mit der Berechtigung, dagegen bis Lstr. 1,500,000 fünfprozentige Obligationen auszugeben, für welche die chilenische Regierung die Zinsgarantie auf 20 Jahre übernimmt. Der chilenische Bahnbau zerfällt in drei Strecken, von denen die erste Strecke von Los Andes nach Juncal in einer Länge von 30 Meilen bereits vollendet und ausgerüstet ist und von der chilenischen Regierung mit Dekret vom 30. Juni 1906 als den gesetzlichen Anforderungen entsprechend abgenommen worden ist.

— Geschmacksverirrung. — Tante: „Nein, einen Geschmack hast Du, Kind; es ist die höchste Zeit gewesen, daß ich Dich besucht habe! Zuerst kaufst Du Dir einmal einen anderen Hut, eine andere Bluse und andere Stiefel.... und dann suchen wir einen anderen Bräutigam für Dich aus!"

— In der Küche. — „Aber, liebes Weibchen, was machst Du denn da mit dem Kochlöffel? Und diese Stellung!" — „Ich hab' nur probirt, ob ich die Tiefquarten noch so gut herausfangen kann, wie früher!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Die örtliche Lage.

Den Geldwerth, den ein Wahlsieg für die gewinnende Partei hat, wissen die praktischen Politiker auf Dollar und Cent zu veranschlagen. Sie haben also auch schon genau berechnet, was der republikanischen Partei in Cook County ihr neuester Triumph einbringen wird. Die Wähler haben schwerlich bedacht, daß einige der erwählten Beamten wieder ein ganzes Beamtenheer zu ernennen haben, daß jeder Ernannte seinem Lehnsherrn zinspflichtig ist, und daß dieser seine Mannen dem Oberlehnsherrn, d. h. der Parteimaschine, zur Verfügung zu stellen hat. Wohl aber haben die republikanischen Politiker diese Punkte scharf im Auge gehabt, und deshalb vermögen sie sofort nach der Wahl anzukündigen, daß letztere ihnen an neuer Patronage allein mindestens eine halbe Million Dollars abwerfen und die demokratische Maschine mittelbar noch um einen viel größeren Betrag schädigen wird. Denn das Stadtgericht werde nicht nur Aemter zu vergeben haben, die in Gehältern insgesammt die obige Summe eintragen würden, sondern es werde auch den demokratischen Staatsmännern zu Leibe gehen, die „das Laster“ theils auf eigene Rechnung, theils für die Parteikasse auszunutzen pflegen. Da die demokratische Partei fortan nicht ein einziges Countyamt besetzen und auch keinen Tribut von den Spielhäusern, zweideutigen Wirthschaften u. s. w. werde erheben können, so werde sie ihre Söldner weder mit Aemtern noch mit baarem Gelde zu bezahlen vermögen, und folglich in die nächste Stadtwahl unter den denkbar ungünstigsten Umständen eintreten.

Ob die republikanische Maschine sich die Nebenverdienste aneignen will, die sie der demokratischen mit Hilfe des Stadtgerichtes zu entreißen gedenkt, braucht sie selbstverständlich nicht zu verrathen. Es wird ihr vielleicht vortheilhafter dünken, wenigstens eine Zeit lang die Tugend zu beschützen, denn ihr Tisch wird ohnehin reich genug besetzt sein. Die Aemter, die der Sheriff, der Countyschatzmeister, der Countyrath, die Abwasserbehörde und der oberste Gerichtsscherge zu vergeben haben, und die sie ohne allzu ängstliche Rücksicht auf das Verdienstsystem austheilen werden, sollten selbst eine sehr große Schaar von Hungrigen sättigen. Ferner aber gilt in der praktischen Politik das Sprichwort: Wo Tauben sind, da fliegen Tauben zu, d. h. die Patrioten wenden sich mit Vorliebe derjenigen Partei zu, die die meisten Körner ausstreuen kann. Somit dürfte die Rechnung der Republikaner stimmen, daß sie im nächsten Frühjahr auch ihr „Stadtticket“ durchsetzen und damit den Demokraten noch den letzten Bissen entreißen werden.

Die demokratische Maschine muß ihre vollständige Niederlage eingestehen, sucht aber die Verantwortung von sich selbst abzuwälzen und auf den Bürgermeister zu schieben. Sie weist darauf hin, daß dieser einigen seiner eigenen Beamten gestattet hat, sich von der „Independence League“ aufstellen zu lassen und gegen das demokratische Ticket zu arbeiten. Wie viele Stimmen dadurch den demokratischen Kandidaten entzogen worden sind, läßt sich nicht genau feststellen, aber wahrscheinlich ist es, daß weitaus die meisten Stimmen, die für die „Independence League“ abgegeben wurden, den demokratischen Kandidaten zugefallen wären, wenn es kein unabhängiges Ticket gegeben hätte. Veranschlagt man die demokratische Durchschnittsstärke in der Stadt auf 95,000 und die der Liga auf 40,000, so ergibt sich eine Gesammtstärke von 135,000 Stimmen. Die Republikaner aber haben in den Stadtkreisen kaum 120,000 Stimmen erzielt, sodaß sie offenbar sämmtlich oder wenigstens zum Theil hätten geschlagen werden können, wenn die Liga nicht im Felde gewesen wäre. Daß der Bürgermeister die Liga, wenn nicht geradezu unterstützt, so doch wenigstens nicht bekämpft hat, kann und wird ihm von der überwundenen Partei nicht verziehen werden. Seine Wiederaufstellung ist so gut wie ausgeschlossen, und ist er beseitigt, so wird es die Hauptaufgabe der demokratischen Partei sein, den Bund zu sprengen, der sie vernichten will, wenn er sie nicht beherrschen kann. Entweder muß die demokratische Partei sich ganz und gar dem „Hearstismus“ unterwerfen, oder sie muß entschieden gegen ihn Stellung nehmen. Für welchen von beiden Wegen sie sich entscheiden wird, sollte nicht zweifelhaft sein.

Farbige Soldaten.

Am 10. August hatten die Mannschaften des in Fort Brown, bei Brownsville, Texas, stationirten Bataillons des 25. (farbigen) Infanterie-Regiments ihren Monatssold erhalten. Sie hatten jetzt „die Taschen voll“ Geld und konnten sich etwas zu gute thun. Unter „Gutem“ versteht in solchem Falle der Mensch das, was ihm sonst versagt ist, und so stand der Sinn jener Soldaten nach Empfang des „Monatssoldes“ nicht nach gutem Essen—unsere Soldatenkost ist reichlich und schmackhaft—sondern nach gutem Trinken, solchem Trinken, das ihnen zumeist versagt ist, weil der Kongreß vor einigen Jahren in „seiner Weisheit“ und seiner Angst vor dem Unterrock und gewissen anderen, mit diesem verbündeten Mächten dem Verlangen der christlichen Temperenzfrauen nachkam und den Verkauf von Bier und anderen leicht alkoholischen Getränken in den „Kantinen“ verbot; weil also zur Befriedigung des ganz natürlichen Appetits nach etwas Kräftigerem und Schmackhafterem als Wasser, die Erlaubniß zum Verlassen der Militärreservation gehört, die durchaus nicht immer zu haben ist, und das Verlangen danach dadurch unnatürlich gesteigert war.

Dementsprechend zogen sie in den folgenden Tagen — so schnell sie die Erlaubniß zum Verlassen der Reservation bekommen konnten — nach dem nahen Brownsville, in den dortigen Kneipen ihren Durst zu löschen. Nicht in Bier, sondern in Whiskey, und dabei thaten ihrer viele des Guten zu viel, was nicht zu verwundern ist, wenn man bedenkt, daß sie wahrscheinlich ein paar Wochen lang Muß-Temperenzler waren und der Alkohol dementsprechend eine starke und schnelle Wirkung auf sie ausübte. In der Trunkenheit haben sich dann am 13. August Abends einige der Mannschaften schweren Frevel zu Schulden kommen lassen. Sie zogen schreiend und johlend durch die Straßen Brownsvilles und schossen in ihrem trunkenen Uebermuth durch die Fenster der Häuser. Dabei wurde ein Bürger getödtet und der Polizeichef von Brownsville schwer verletzt.

Selbstverständlich suchten die Offiziere vom Fort Brown auf die Kunde von dieser Missethat hin sofort festzustellen, wer die Schießbolde waren; das gelang ihnen jedoch nicht; es wurden andere Truppen nach Fort Brown geschickt, sämmtliche Mannschaften der dortigen drei Kompagnien unter Arrest gestellt und der Generalinspektor der Armee, der Brigadegeneral Garlington, nahm eine strenge Untersuchung vor. Das „Ergebniß“ derselben wird jetzt bekannt durch einen Erlaß des Präsidenten, welcher die schimpfliche Entlassung sämmtlicher Mannschaften jener drei Kompagnien des 25. Infanterieregiments anordnet, sowie die Veröffentlichung desjenigen Theils des Berichts des Generals Garlington, welcher diese von ihm anempfohlene Maßnahme begründet. Dieser Theil des Berichts des Generalinspektors lautet:

„Ich empfehle, sämmtliche Mannschaften der Kompagnien B, C und D des 25. Infanterieregiments, die am Abend des 13. August 1906 in Fort Brown, Texas, standen, schimpflich zu entlassen und sie für alle Zeiten von dem Dienst in der Armee oder Flotte der Ver. Staaten oder von irgendwelcher Beschäftigung im Zivildienst der Regierung auszuschließen.—Indem ich diese Empfehlung mache, verschließe ich mich nicht der Erkenntniß, daß dann auch einer Anzahl von Männern, die nicht aus eigener Anschauung wissen, wer jene Schüsse abgab, die schwerste zulässige Strafe zugemessen wird. — Durch eine sorgfältige Untersuchung wurde über jeden vernünftigen Zweifel hinaus festgestellt, daß Mannschaften des in Fort Brown stationirten Bataillons des 25. Infanterieregiments in die Häuser von Bürgern von Brownsville hineinschossen, während deren Bewohner ihren friedlichen Beschäftigungen nachgingen oder des Schlafes pflegten, wobei ein Bürger getödtet und der Polizeichef so schwer verwundet wurde, daß er einen Arm verlor. Trotzdem ihnen genügend Gelegenheit und Notiz gegeben wurde, weigerten sich die angeworbenen Mannschaften des 25. Infanterieregiments alles das zu sagen, was sie, wie man vernünftiger Weise voraussetzen muß, von der Schießerei wußten. Hätten sie dies gethan, hätten sie alles erzählt, was sie von den Vorgängen vor dem Trubel wußten, so hätte die Untersuchung höchst wahrscheinlich zu einem befriedigenden Ziel geführt. Sie schienen zusammenzustehen in dem Entschluß, die Schuldigen zu schützen, daher sollten sie auch zusammenstehen, wenn die Strafe fällt......“ Dann folgt eine Ermahnung an die Unteroffiziere, zu allen Zeiten ihrer Pflichten und Verantwortlichkeiten eingedenk zu sein und sich mit dem Charakter ihrer Leute bekannt zu machen, so daß sie jede Unzufriedenheit und Gährung sofort ihren Offizieren melden können. Der Schlußsatz dieser auffallenden Bekanntmachung lautet: „Zudem müssen die Bürger der Ver. Staaten, gleichviel wo sie wohnen, sich versichert fühlen können, daß die Männer, welche die Uniform der Armee tragen, ihre Beschützer sind und nicht mitternächtliche Mörder oder gewaltthätige Störer des Friedens der Gemeinde, in der sie stationirt sind.“

* * *

Die farbigen „Regulären“ standen bisher verdienterweise in gutem Ansehen. Sie hielten sich stets tapfer im Gefecht und zeigten mindestens ebenso gute Disziplin wie der Durchschnitt der weißen Soldaten. Niemand weiß das besser als der Präsident selbst. Denn farbige Mannschaften kämpften neben ihm bei Santiago de Kuba und man erzählte sich seiner Zeit, daß es damals den berühmten rauhen Reitern wahrscheinlich sehr schlecht gegangen wäre, wenn die farbigen Truppen sie nicht „herausgehauen“ hätten. Es ist daher und angesichts seines allgemeinen Wohlwollens für die Farbigen leicht begreiflich, wenn es dem Präsidenten sehr schmerzlich war, die schimpfliche Entlassung der Mannschaften jener drei Kompagnien anzuordnen — besonders auch noch deshalb, weil gerade Männern seines Schlages, die Haltung der Leute wohl als ein schweres Vergehen wider die Disziplin und damit verwerflich und straffällig, auf der anderen Seite aber auch als ein schönes Zeichen treuer Kameradschaft erscheinen mußte. Je verächtlicher ihm der Angeber ist, desto schwerer mußte ihm der Urtheilsspruch fallen. Aber im Interesse der Disziplin war dieses nothwendig, und der Präsident that seine Pflicht.

Es ist in dem Urtheil und dem veröffentlichten Theile des Berichts des General-Inspektors schlechterdings nichts enthalten, was irgendwie als besonders gegen die Farbigen — weil sie „farbig“ — gerichtet, gedeutet werden könnte. Weder in dem Erlaß des Präsidenten noch in dem Bericht kommt die Bezeichnung farbig auch nur ein einziges Mal vor. Dennoch muß der Präsident befürchtet haben, daß man sein Vorgehen als eine Unfreundlichkeit gegen die farbige Rasse deuten könne, denn zugleich mit der schimpflichen Entlassung jener renitenten Mannschaften ordnete er an, daß der in Fort Sheridan kommandirende Oberst W. L. Pitcher befragt werde, ob oder nicht er sich gewisser ihm in den Mund gelegter und vor Kurzem in einem hiesigen Blatte veröffentlichter „Beleidigungen“ farbiger Soldaten schuldig gemacht habe, und für den Fall der Bejahung sofort das Strafverfahren gegen den Obersten eingeleitet werde.

Auch dieser präsidentliche Befehl wurde der Oeffentlichkeit übergeben — doch jedenfalls in der Absicht, etwaige, trotz allem durch jenes „Urtheil“ verletzte „farbige“ Gefühle zu besänftigen und den farbigen Soldaten zu zeigen, daß ihr höchster Kriegsherr sie hochschätzt und als völlig gleichwerthig mit den Weißen erachtet. Die Absicht war jedenfalls gut, ob's aber klug war, das ist eine andere Frage, die wohl kaum mit Ja zu beantworten ist. Denn durch den Befehl des Präsidenten wird jene angebliche Meinungsäußerung des Obersten Pitcher allgemein und überall im Lande bekannt und zum Gesprächsthema werden, während bisher kaum einer aus Hunderttausend davon wußte und selbst von den wenigen, die davon erfuhren, Niemand ihr irgendwelche Beachtung geschenkt hatte. Wenn der Oberst wirklich jene Aussagen machte, so hätte man ihn wohl leicht genug abstrafen können, ohne die Geschichte an die große Glocke zu hängen. Indem man das that, sorgt man dafür, daß sich Parteien für und wider ihn bilden und die Rassenfrage in die Armee hineingetragen, bezw. hier ganz bedeutend verschärft wird. Schon jetzt wird aus Fort Sheridan gemeldet, daß die Mannschaften die „Frage“ eifrigst erörtern und unter sich ein Schreiben zur Unterschrift zirkuliren lassen, in dem sie den Ansichten des Obersten beipflichten und ihm ihre volle „Unterstützung“ zusagen.

Die Worte des Obersten Pitcher waren, wenn sie überhaupt gehört wurden, längst wieder vergessen und es war ein großer Fehler, sie wieder aufzuwärmen und an die große Glocke zu hängen. Besonders bedauerlich scheint es aber noch, daß sie in unmittelbaren Zusammenhang mit der Brownsviller Affaire gebracht wurden. Denn das Urtheil gegen jenes farbige Bataillon steht ohne Gleichen da in der Friedensgeschichte unserer Armee und die ganze bedauerliche Angelegenheit wird ohne Zweifel von den Gesinnungsgenossen der Obersten als Beweis für die Richtigkeit ihrer Ansichten ausgeschlachtet werden und ihnen wahrscheinlich nicht wenige neue Anhänger werben.

Schulden.

Ueber den Stand der öffentlichen Verschuldung in den Ver. Staaten werden in einer eben zur Veröffentlichung gelangenden Arbeit des Bundes-Zensusamtes interessante Aufschlüsse gegeben. Die letzten statistischen Ziffern des Berichtes reichen allerdings nur bis zum Jahre 1902, wodurch dem Werth der Arbeit einiger Abbruch gethan wird. Da jedoch neuere vollständige Berichte nicht zu haben sind, so muß man vorlieb damit nehmen. Die Schuldensumme des Jahres 1906 mag wesentlich verschieden sein von der des Jahres 1902. Doch zeigen Vergleiche mit früheren Jahren, zu denen der Bericht die Gelegenheit gibt, wenigstens die Richtung an, in der sich während der verflossenen Jahrzehnte die einschlägigen Aenderungen bewegt haben: wo und wie man tiefer in die Kreide gerathen ist und wo anders das Gegentheil der Fall war. Daß die Richtung in den Jahren seit 1902 eine Aenderung erfahren hätte, ist nicht anzunehmen. Hinsichtlich der Bundesschulden wenigstens weiß man, daß die Richtung sich nicht geändert hat, und in Hinsicht der Stadt- und sonstigen örtlichen Schulden sprechen wenigstens alle Anzeichen dafür, daß sich auch da nichts geändert hat. Kurzgesagt, läßt die amerikanische „Schuldenbewegung“ sich dahin zusammenfassen, daß die Bundes- und Staatsschulden in dauernder Abnahme, die örtlichen Schulden aber in dauernder Zunahme sich befinden. In übersichtlicher Weise zeigt die nachstehende Tafel die stattgehabten Veränderungen an. In Millionen von Dollars sind darin für die Jahre 1870, 1880, 1890 und 1902 die Netto-Schuldensummen der verschiedenen Klassen gegeben:

	1870.	1880.	1890	1902.
Bundesschulden	2,331	1,919	890	925
Staatsschulden	353	275	212	234
Countyschulden	187	124	145	196
Stadt- u. andere örtliche Schulden	328	724	781	1,434
Zusammen	3,199	3,042	2,028	2,789
Pro Kopf d. Bevölk...	$82.99	$60.66	$32.39	$35.49

Es ist in Ansehung dieser Ziffern in Betracht zu ziehen, daß sowohl Bundes- wie Staatsschulden durch den Bürgerkrieg eine außerordentliche Vermehrung erfahren hatten. Als der Krieg vorüber war, machte man sich nach guter amerikanischer Sitte an die Abtragung der Schulden, und es wurde darin namentlich seitens des Bundes wahrhaft Großartiges und Unerhörtes geleistet. Wie das amerikanische Volk sich hat besteuern lassen, um die große Kriegsschuld wieder loszuwerden, und mit welcher Bereitwilligkeit selbst die außergewöhnlichsten Belastungen, wie während des Krieges selbst, so noch lange nachher getragen wurden, hat das Erstaunen der Welt erregt. Als im Jahre 1865 der Krieg zu Ende gegangen, betrug die Summe der Bundesschuld $2,674,000,000. Bis zum Jahre 1870 war sie, wie oben angegeben, bereits auf $2,331,000,000 vermindert. Im Jahre 1890 waren nur $890,000,000 unbezahlt. Dann hat der spanische Krieg wieder ein paar Hundert Millionen Zunahme gebracht, doch hat seitdem eine neue Abnahme stattgefunden. Die zinstragende Schuld, die vor dem Ausbruch des spanischen Krieges $847,000,000 betragen hatte, betrug im Jahre 1905 $895,000,000.

Die jährliche Zinsenlast, die im Jahre 1866 $4.22 pro Kopf der Bevölkerung betragen hatte, betrug im Jahre 1870 $3.08, im Jahre 1880 $1.59, im Jahre 1890 $0.47 und im Jahre 1905 nur noch $0.29 pro Kopf.

Auch in den Staatsschulden ist, nach mehreren Jahrzehnten der Abnahme, zwischen 1890 und 1902 wieder eine kleine Steigerung eingetreten, die jedoch nur als eine vorübergehende Erscheinung anzusehen ist. Im Großen und Ganzen zeigen die Staatsregierungen keine Neigung, sich in Schulden zu stürzen: — sehr im Gegensatz zu den Stadt- und anderen örtlichen Regierungen. Am schärfsten zeigt sich dieser Gegensatz, wenn man einerseits die Bundes- und Staatsschulden, andererseits die County- und Ortsschulden zu je einer Gruppe zusammenzieht. Es kommen dabei (auch wieder in Millionen Dollars) die folgenden Ziffern heraus:

	1870	1880	1890	1902
Bundes u. Staatsschulden..	2684	2194	1102	1150
County- u. Ortsschulden....	515	848	926	1630
Zusammen............	3199	3042	2028	2789

In dem 32jährigen Zeitraum, innerhalb dessen die Bundes- und Staatsschulden um $1,525,000,000 abgenommen haben, sind die Schulden der kleineren Gemeinwesen um $1,115,000,000 angewachsen. Dabei ist die Zunahme der örtlichen Verschuldung nicht bloß eine stetige gewesen, sondern es ist im Laufe der Zeit ihr Wachsthum auch ein immer rascheres geworden. Während in den 20 Jahren von 1870 auf 1890 die Zunahme nur $411,000,000 betrug, hat sie in den zwölf Jahren von 1890 auf 1902 $704,000,000 betragen. In Prozenten ausgedrückt, stellt sich der Zuwachs der Verschuldung für die vorhergegangene 20 Jahre auf 78 Prozent, für die letzten 12 Jahre auf 76 Prozent. So daß in dem neueren und kürzern Zeitraum die verhältnißmäßige Zunahme der Verschuldung fast so groß war und die absolute Zunahme sogar bedeutend größer war, als in dem vorhergegangenen längeren Zeitraume. Wächst diese Verschuldung weiter, wie sie in den letzten zwölf Jahren gewachsen ist, so wird sie im Jahre 1914 sich auf 2868 Millionen belaufen und im Jahre 1926 auf 5048 Millionen. Würde dann also ungefähr doppelt so groß sein, wie die Bundesschuld zur Zeit ihres höchsten Standes nach Beendigung des Bürgerkrieges gewesen; und fast so groß wie heute die Nationalschuld des allerverschuldetsten Landes der Welt.

Häufig hört man die Zunahme der örtlichen Verschuldung als eine „durchaus naturgemäße“ beschönigen, insofern die örtlichen Gemeinwesen und namentlich die großen Städte gleichfalls gewaltig angewachsen sind, an Reichthum und an Einwohnerzahl. Warum es ausgerechnet naturgemäß sein soll, daß mit der Vermehrung des Reichthums und der Steuerkraft auch die Schulden wachsen, hat allerdings noch niemand befriedigend erklärt. Wenn die Bevölkerung einer Stadt von 100,000 auf 200,000 wächst, so mag es als naturgemäß gelten, daß sich damit auch ihre Steuerkraft verdoppelt hat, während eine Verdoppelung der Verwaltungskosten durchaus nicht den Eindruck der Nothwendigkeit oder Naturgemäßheit macht. Naturgemäß sollten mit dem Wachsthum der Bevölkerung die Verwaltungskosten, wenn sie auch absolut sich vergrößern, sich verhältnißmäßig niedriger stellen. So wie es naturgemäß mehr kostet, eine Familie von sechs Personen zu unterhalten, als eine Familie von drei Personen — aber doch nicht doppelt so viel kostet.

Naturgemäß kann die riesige Zunahme der örtlichen Verschuldung höchstens insofern gelten, als auch die Unfähigkeit, Unwirthschaftlichkeit und Ungeschäftsmäßigkeit der örtlichen Verwaltungen als naturgemäß und demzufolge unverbesserlich angesehen wird. Das wäre dann eine Erklärung, aber ein sehr trauriger Trost.

Zar Nikolaus und seine Umgebung

In der „Revue de Paris“ veröffentlicht R. Recouly Aufzeichnungen über „Den Zaren und die Duma“, die auch auf das Leben des Selbstherrschers und seiner Umgebung manches neue Licht werfen.

„Im Sommer lebt der Zar mit der Kaiserin und seinen Kindern allein in einem kleinen Gartenhaus in Peterhof und läßt seinen gewaltigen Palast unbewohnt. Dieses Häuschen liegt ganz einsam, nahe am Meeresstrande. Keine große Bewachung ist sichtbar; nur zwei oder drei Schildwachen tauchen hier und da auf und verschwinden wieder. So ist der Herrscher aller Reußen vollständig abgetrennt von seinem Reich und selbst von seinem Hof. Wird dann im Herbst das feuchte Peterhof unwohnlich, so siedelt der Zar nach Zarskoje Selo über, das einige Meilen entfernt in der Nähe der Hauptstadt vom Meere ab im Innern des Landes liegt. Seit einigen Jahren spielt sich das Leben des Zaren in diesen beiden Schlössern ab. Man hat es zu Wege gebracht, den Herrscher unter fortwährende Bewachung zu stellen und vor Revolvern und Bomben zu schützen. Aber leider hat man ihn damit auch ganz von seinem Volke entfernt. Um ihn zu schützen, muß man ihn einsperren. Ich erinnere mich an das Wort des Dumadeputirten Nazariènto: „Ach, wenn ich nur auf ein paar Minuten den Kaiser sehen könnte!“ Aber weder er, noch irgend einer seiner Gefährten wird je den Zaren zu Gesicht bekommen. Der Hof Ludwigs XVI. war gierig nach Zauberkünsten; man schwärmte für Cagliostro. Der Hof Nikolaus II. ähnelt dem des unglücklichen Franzosenkönigs. Auch hier liebt man die Magie und hat seine Cagliostros. Ein solcher Wunderthäter ist bekanntlich der mit Ehren und Geschenken überhäufte „Doktor“ Philippe aus Lyon gewesen. Da ihm aber die russischen Ehren nicht genügten, so wollte er auch einen französischen Titel haben und sprach den Wunsch aus, das Doktordiplom von der französischen Regierung zu erhalten. Ein offizieller russischer Abgesandter legte es darauf der französischen Regierung nahe, Philippe ohne jedes Examen zum Doktor zu machen. Als aber die Antwort kam, daß das absolut unmöglich wäre, war man in Rußland sehr verschnupft. Nach Philippe nahm Papus die Stelle des „Leibmagiers“ ein, und augenblicklich leuchtet die allerhöchste Gunst einem Deutschen, der den „poetischen“ Namen Morgenstern führt. Morgenstern stellt das Horoskop dem ganzen Petersburg, soweit es als vornehm gilt. So hat er dem Großfürst Boris prophezeit, daß er einmal Kaiser werden würde. In dieser Zeit der Wirren und Katastrophen, in der niemand weiß, was ihm der nächste Morgen bringt, will ein jeder aus so berufenem Munde vernehmen, wie es ihm in den nächsten fünf oder zehn Jahren ergehen wird. Morgenstern kommt allen Nachfragen nach und sichert sich auf diese Weise eine erkleckliche Rente . . . Auch der Großfürst Boris wohnt in Zarskoje Selo und zwar in einer stattlichen Villa, die er sich hat erbauen lassen und in der alles englisch ist, Kutscher, Pferde, Möbel und Dienstboten, abgesehen von einer kleinen französischen Schauspielerin, einem Maler von Montmartre und einem französischen Koch. Der Großfürst hat alle seine Diener bewaffnet. Alles ist genau bestimmt und angeordnet; jeder kennt seine Waffen, jeder weiß, wo im Augenblick der Gefahr sein Platz ist, und wenn es nöthig ist. Ja, es gibt sogar zwei kleine Mitrailleusen, die blitzblank geputzt sind und in deren Bedienung die Lakeien täglich geübt werden.“

Bernard Shaw und die zehn Gebote.

Der Verfasser von „Mrs. Warrens Gewerbe“ sprach kürzlich in Manchester über die zehn Gebote. „Allen Ernstes“ — wie man zu sagen pflegt, wenn man Scherz und Ernst durcheinanderwirbelt — erzählte er dem zahlreich erschienenen Auditorium, er habe über die Sache nachgedacht und zu seinem Erstaunen gefunden, daß die biblischen 10 Gebote, anstatt uns ein sicherer Pfad im Leben zu sein, im höchsten Grade gefährlich seien. „Beispielsweise: „Du sollst nicht fluchen.“ Das ist allerdings für mich ein schmerzliches Thema, denn ich bin geborener Irländer, und wir fluchen mehr und öfter als die Engländer. Aber fluchen ist ein Sicherheitsventil; fluche nicht zu viel, wenn du jedoch fühlst, du mußt eine Gewaltssache thun, nun dann fluche. Wir sollten auch die Idee von uns thun, an einem Tage in der Woche religiös zu sein. Wäre es nicht besser, gerade an dem einen Tage Geschäfte zu machen, an dem wir uns vorgenommen haben, religiös zu sein? „Du sollst nicht tödten.“ Warum nicht? Meiner Meinung nach werden viel zu wenig Leute getödtet. Wir beschränken unsere Todtschlägerei viel zu viel auf das Ausland. Es leben so viele Leute unter uns, die es verdienen, todtgeschlagen zu werden. Jeder Bürger sollte alle paar Jahre einmal vor ein öffentlich abzuhaltendes Gericht gebracht werden und Rechenschaft geben, ob er sein Dasein rechtfertigen könne. Wenn die Leute nicht klipp und klar beweisen können, daß sie ebenso viel für die Kommune thun, als diese für sie, dann hole sie eben der Teufel.“ Dann kam Mr. Shaw auf die Eheschließung zu sprechen, die er als unmoralisch verwarf; diese sei ein Kontrakt auf „Besser oder Schlechter“. Kontrakte aber sollten nur „um eines Besseren willen“ geschlossen werden. Schließlich: „Du sollst keine anderen Götter haben neben mir“ — und an einer anderen Bibelstelle heißt es ergänzend, „man solle den Mammon nicht anbeten.“ Shaw gibt dazu die Glosse, er selbst sei ein fürchterlicher Anbeter des Mammons. Das Geld wäre die wichtigste Sache im menschlichen Leben, und alle Uebel, gegen die wir anzukämpfen haben, basiren auf der Thatsache, daß der Werth des Geldes uns nicht schon von frühester Jugend an beigebracht würde.

Aus der Kindheit der Gasbeleuchtung.

Am 19. September waren 80 Jahre verflossen, seitdem in Berlin die Gasbeleuchtung eingeführt wurde. Am genannten Tage des Jahres 1826 erstrahlten zum ersten Male die „Linden“ in Berlin im „blendenden“ Lichte der Gaslaternen. Anläßlich dieses Jubiläums ergehen sich deutsche Blätter in folgenden interessanten Erinnerungen: Schon im Jahre 1811 hatte ein Professor an der Bergakademie in Freiberg den Versuch gemacht, einen kleinen Theil dieses sächsischen Städtchens durch Gaslampen zu erleuchten. Dann wurden daselbst und in Essen einzelne Werkstätten durch Gas erleuchtet, Hannover und Hamburg kamen der preußischen Hauptstadt mit der öffentlichen Straßenbeleuchtung durch Gas zuvor. Im Jahre 1828 folgte dann Dresden, und man hielt dort diese Neuerung für so wichtig, daß man mit der ersten Beleuchtung auf einen Festtag wartete, und zwar den Tag der Geburt des muthmaßlichen Thronerben. Am 23. April 1828, als der verstorbene König Albert von Sachsen das Licht der Welt erblickte, wurden als Fest-Illumination zum ersten Male die Gaslaternen angezündet. Ganz ernsthaft wurde gegen die Einführung der Straßenbeleuchtung in der „Kölnischen Zeitung“ vom 28. März 1819 gekämpft: Schädlichkeit der Straßenbeleuchtung. In einem öffentlichen Blatte liest man folgende Gründe gegen Straßenbeleuchtung: Jede Straßenbeleuchtung sey verwerflich 1) aus theologischen Gründen: weil sie als Eingriff in die Ordnung Gottes erscheint. Nach dieser ist die Nacht zur Finsterniß eingesetzt, die nur zu gewissen Zeiten vom Mondlicht unterbrochen wird. Dagegen dürfen wir uns nicht auflehnen, den Weltplan nicht hofmeistern, die Nacht nicht in Tag verkehren wollen; 2) aus juristischen Gründen; weil die Kosten dieser Beleuchtung durch eine indirekte Besteuerung aufgebracht werden sollen. Warum soll dieser und jener für eine Einrichtung zahlen, die ihm gleichgiltig ist, da sie ihm keinen Nutzen bringt oder ihn gar in manchen Verrichtungen stört? 3) aus medizinischen Gründen; die Oel- und Gasausdünstung wirkt nachtheilig auf die Gesundheit schwachleibiger und zartnerviger Personen und legt auch dadurch zu vielen Krankheiten den Stoff, indem sie den Leuten das nächtliche Verweilen auf den Straßen leichter und bequemer macht und ihnen Schnupfen, Husten und Erkältung auf den Hals zieht; 4) aus pilosophisch-moralischen Gründen; die Sittlichkeit wird durch Gasenbeleuchtung verschlimmert. Die künstliche Helle verscheucht in den Gemüthern das Grauen vor der Finsterniß, das die Schwachen von mancher Sünde abhält. Diese Helle macht den Trinker sicher, daß er in Zechstuben bis in die Nacht hinein schwelgt, und sie verkuppelt verliebte Paare; 5) aus polizeilichen Gründen; sie macht Pferde scheu und die Diebe kühn; 6) aus staatswirthschaftlichen Gründen; für den Leuchtstoff, Oel oder Steinkohlen, geht jährlich eine bedeutende Summe ins Ausland, wodurch der Nationalreichthum geschwächt wird; 7) aus volksthümlichen Gründen; öffentliche Feste haben den Zweck, das Nationalgefühl zu erwecken. Illuminationen sind hierzu vorzüglich geschickt. Dieser Eindruck wird aber geschwächt, wenn derselbe durch allnächtliche Quasi-Illuminationen abgestumpft wird. Daher gafft sich der Landmann toller in dem Lichtglanz als der lichtgesättigte Großstädter.“

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Hermann Koepke

am Donnerstag, den 8. November, im Alter von 43 Jahren und 10 Tagen nach langem schweren Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 11. November, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 611 Newport Ave., aus nach dem St. Lukas-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elisa Koepke, Gattin.
Wilhelm, Amanda, Anna, Carolina, Georg, Arthur und Laura Koepke, Kinder.
Hermann u. Wilhelmine Ratke, Eltern.
Lena Parnitzki, Bertha Kabe, Schwestern.
Wilhelm Ratke, Bruder.
Nebst Verwandten.

Weinend legen wir Dich nieder,
In das stille Schlafgemach,
Niemals kehr't Du zu uns wieder,
Ach, drum weinen wir Dir nach.
Doch schlägt einst die schöne Stunde,
Wo wir froh uns wiederseh'n,
Und bereinst in schönsten Stunden,
Vor dem Throne Gottes stehen.
bf

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn

Frank Mueller

im Alter von 28 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 10. November, um 9 Uhr, vom Trauerhause, 3239 Waterville Str., nach der St. Empfängniß-Kirche und von da nach dem St. Marys Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Mueller, Mutter.
Marie Sakner, Schwester.
Sebastian, Charlie, Tillie, Peter, Mollie, Henry, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

John Scheßler

im Alter von 82 Jahren und 2 Monaten am 7. November 1906 gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Samstag, den 10. November, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 157 Indiana Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophia Scheßler, Gattin.
Christine Loeding, Tochter.
Geo. L. Loeding, Schwiegersohn.
bofr George und Sophia, Enkel.

Todes-Anzeige.

Schleswig-Holsteiner Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Den Brüdern des Vereins die traurige Nachricht, daß unser Mitglied

Joachim Reimers

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 9. November, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 892 N. Hoyne Ave., nach Waldheim. Die Brüder sind gebeten, pünktlich zu erscheinen, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

N. Fries, Präsident.
Wm. Kuehl, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn

John Beiner

im Alter von 15 Jahren plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 10. November, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 416 N. Lincoln Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Therese Beiner, Mutter.
Elsie, Barney und Margarethe, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Schleswig-Holsteiner Sängerbund.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Brüder

Joachim Reimers

am Dienstag Abend, den 6. November, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. November, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 892 N. Hoyne Ave., aus nach Waldheim.

Chas. Breede, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Joachim Reimers

am Dienstag Abend, den 6. November, um 7 Uhr, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 9. November, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 892 N. Hoyne Ave., aus nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Willie und Dora Reimers, Kinder.

Gestorben: Regina Walstein, geb. Andra, im Alter von 38 Jahren, geliebte Gattin von George, Mutter von Albert und Arthur, Schwester von Veronica, Katherine und George. Beerdigung am Freitag, um 10 Uhr, vom Trauerhause, 602 Montrose Ave., aus nach der „Our Lady of Lourdes“-Kirche und von da nach dem High Ridge Kirchhofe.

Danksagung.

Hiermit unseren innigsten Dank den Beamten und Mitgliedern des Belleplaine Tent No. 85, K. O. T. M., für die Theilnahme beim Tode unseres geliebten Gatten und Vaters, und für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Margarete Gartner nebst Familie.

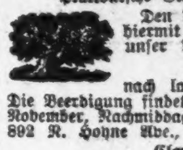
Deutsches Theater in POWERS'
Direktion .... Max Wachsner
Sonntag, den 11. November 1906.
8. Abonnement-Vorstellung.
Zum ersten Male in Chicago:

Kettenglieder.

Ein fröhliches Spiel am häuslichen Herd in 4 Akten von Hermann Heijermans.
Sitze: 25c, 50c, 75c, $1, $1.50 jetzt zu haben.
dosafon

Todes-Anzeige.

Plattdütsche Gilde Chicago Nr. 1.



Den Beamten und Mitgliedern hiermit de trurige Nahricht, dat unser Broder

Joachim Reimers

nach langen Leiden storben is. Die Beerdigung findet statt am Freedag, den 9. November, Nachmiddags Klok 1, von Truerhus, 892 N. Hoyne Ave., ut nach Waldheim.

Claus Gerttsche, Meister.
Eilert Dierk, Schriewer.

Todes-Anzeige.

Allen Bekannten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

David Regele

am 6. November im Alter von 70 Jahren und 23 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 9. November, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 12. Str., nahe Desplaines, Harlem, aus nach Forest Home-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Karoline Regele, Gattin.
Karoline, Christine, Anna, Töchter.
David, Karl, Albert, Jacob, Söhne.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sage ich meinen herzlichsten Dank für die Bezeugung ihrer Theilnahme bei der Beerdigung meiner geliebten Gattin

Adeline Tietz

sowie für die schönen Blumenspenden und zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhe. Herzlichen Dank dem Pastor Ott für die trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen.

Franz Tietz, Gatte.
Minnie Tietz, Tochter.

Nachruf.

Ausgeduldet, ausgelitten
Hast Du Deinen großen Schmerz,
Ausgeweinet, ausgeblutet
Hat Dein edles treues Herz.
Hast uns allzu früh verlassen,
Folgend einem Ruf vom Herrn.
Dein Erkalten, Dein Erblassen
Schlug uns Wunden tief und schwer.
Ruhe sanft, Du treues Herze,
Gott gebe Dir des Himmels Ruh',
In jenen lichten, sel'gen Höh'n
Gibt's ein fröhlich Wiederseh'n.

Aus Schumanns medizinischen Volksbücher:
— Influenza —
von Dr. Boltenstern. 166 Seiten geb. Preis 55c.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

CHAS. BURMEISTER & SON
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 1lep,bidofa*

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
9lnX*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13noX*

Stiftungsfest und Ball!
der
Treue Schwestern Loge Nr. 79
in der Mozart Halle, 241—247 Clybourn Ave., am Sonntag, den 11. November 1906. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Tickets 15c. Kaffee und Kuchen 10 Cents.
nob3,8

4. Stiftungs-Fest
veranstaltet vom
Gegenseitigen Unterstützungsv. Bavaria,
Samstag, den 10. November,
in Hacks Halle, früher Heinens Halle, 519 Larrabee Str. Anfang 7 Uhr. Tickets 25c Person.
fondo

The Relic House,
900 N. Clark Strasse.
Gegenüber dem Lincoln Park.
Erfrischungs-Lokal und erster Klasse Familien-Resort.
Vortreffliches Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags. Achtungsvoll
m26,bidofa* John Weis, Eigenthümer.

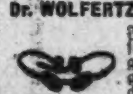
Aufruf!

Es ist beabsichtigt, einen Verein, bestehend aus den deutschsprechenden jungen Männern allen Geschäftszweigen angehörend, hier in's Leben zu rufen, dessen Hauptbestreben sein soll: Gegenseitige Unterhaltung und Belehrung im Vereinskreise in geschäftlichen Fragen bei strikter Ausschließung von Politik; den Frischeingewanderten Gelegenheit zu geben, durch das Zusammensein hiesiger Deutscher in die örtlichen Verhältnisse eingeführt zu werden und dadurch manchem gefährlichen Elemente entrissen zu werden. Es werden daher Alle, die sich an der Sache interessiren, gebeten, ihre Meinung brieflich zu äußern und ev. einem Komite beizutreten, das die Gründung eines Vereins unternimmt. Adressire: Z 969, Abendpost.

Geo. Kuehl & Co.
(Etablirt 1878)
Juweliere u. Importeure
— von —
Schwarzwäld. Uhren
umgezogen nach
80-82 Wabash Av.
gegenüber von Marshall Field & Co.'s Gebäude.
6sep,bofodi,15tx

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Dr. WOLFERTZ CO., Spezialisten, 60 5th Ave.



Fachmännische Bruchband-Anpasser; Bruch u. Verkrüppelungen geheilt. Schienen f. Verkrüppelungen; elastische Strümpfe; künstliche Gliedmaßen. 23okdibosu

Dr. JULIUS DITTMANN, Zahnarzt,
Zim. 718—93 State Straße, Ecke Washington.
1nobiondibs,1m

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 3604.
19fx

Lokalbericht.

Endlich bewilligt.

Der Schulrath gewährt 124 Lehrern eine Gehaltserhöhung.

Das Beförderungssystem.

Dr. DeBey und Dr. Guerin bezeichnen es als sehr unvollkommen. — Engherzige Auslegung der Bestimmungen. — Die Krankenwärterinnen in den Schulen.

Der Schulrath hat gestern Abend den Lehrern, die unter dem gegenwärtigen Beförderungssystem Anspruch darauf hatten, Gehaltserhöhungen bewilligt. Es lag ein Bericht des Verwaltungs-Ausschusses vor, in welchem 125 Lehrer zur Gehaltserhöhung empfohlen wurden, auf Ersuchen des Schulsuperintendenten Cooley wurde aber, zur Verbesserung des Irrthums eines Clerks, einer der Namen den 11 Namen zugefügt, die in dem Bericht als nicht empfohlen bezeichnet waren. Im Ganzen hatten sich 136 Lehrer zur Beförderung gemeldet, von denen, wie gesagt, 124 die Empfehlung des Schulsuperintendenten und der Vorsteherin der Normalschule, Frau Ella F. Young, erhielten.

Angenommen wurde der Bericht mit den 14 Stimmen von Kuflewski, Duddleston, White, Blaine, Harding, Post, Sonsteby, Hayes, Weil, Sethneß, Addams, Robins, Angsten und Ritter gegen die einzige Stimme von Mills. Dr. De Bey und Guerin enthielten sich der Abstimmung, Chvatal, Spiegel, Keough und O'Ryan waren abwesend. Ein dem Bericht des Verwaltungs-Ausschusses beigefügter Bericht eines aus Post, Mills und De Bey bestehenden Unterausschusses erklärte die lange Verzögerung der Zulage-Empfehlungen damit, daß den Bescheinigungen über die Fortbildungsstudien der Lehrer die Unterschriften von Herrn Cooley und Frau Young gefehlt hätten, und diese seien unbedingt erforderlich gewesen. Eine Diskussion ging der Abstimmung nicht voran, die Mitglieder begnügten sich damit, bei der Abstimmung ihre Stellungnahme zu begründen.

Gegen das Beförderungssystem.

Dr. De Bey erklärte das gegenwärtige Beförderungssystem für „unmöglich", verkehrt und ungeeignet zur Erfüllung seines Zwecks. Sie ist der Ansicht, daß viele Lehrer sich durch die engherzige Auslegung der Bestimmungen, wie sie in der Schrift von Dr. Sargent enthalten war, haben von der Bewerbung um Gehaltsaufbesserung abhalten lassen. Wenn Herr Cooley und Frau Young sich an diese Auslegung gehalten hätten, meinte Dr. De Bey, dann hätten sie vielleicht kaum 20 Lehrer zur Beförderung empfehlen können. Wie die Sache liege, seien die Bestimmungen dem Status von 124 Lehrern angepaßt worden, und wenn alle Lehrer gewußt hätten, daß man sie liberal auslegen würde, dann würden sich wohl, glaubt Dr. De Bey, 1000 Lehrerinnen gemeldet haben.

Auch Frl. Addams beklagte die Herausgabe jener Schrift. Jedermann sei durch sie irregeführt worden. Es sei jetzt die Pflicht der Behörde, den Irrthum so bald wie möglich gut zu machen.

Eine längere Rede hielt Herr Guerin gegen das bestehende Beförderungssystem, unter dem viele gute Lehrer minderwerthigen gegenüber zu kurz kämen. Er sei zwar für Erhöhung der Gehälter aller guten Lehrer, könne aber der vorliegenden Empfehlung nicht zustimmen. Er erörterte dann des Längeren die Aufgaben der Normalschule und die Nachtheile der Beförderungsprüfungen.

Die Behörde beauftragte Superintendent Cooley und Frau Young, unverweilt eine Erklärung der Gesichtspunkte zu verfassen und unter der Lehrerschaft zu vertheilen, unter denen die 124 Lehrer zur Gehaltserhöhung empfohlen worden sind.

Hilfe für die Normalschule.

Ueber die Empfehlung des Verwaltungs-Ausschusses, E. F. Worst einen leitenden Posten an der Normalschule zu übertragen und William Schoch von der Crane-Hochschule als Vorsteher der Yale Uebungsschule anzustellen, entspann sich eine längere Diskussion. Nach den bestehenden Vorschriften müßte Schoch, um jenen Posten bekleiden zu können, im Besitze eines Zertifikates als Elementarschul-Vorsteher sein. Der Antrag, diese Regel in diesem Falle aufzuheben, wurde mit 13 gegen 3 Stimmen abgelehnt, und die Angelegenheit wurde auf die nächste Versammlung verschoben. Später wurde jedoch auf Antrag von Dr. De Bey der Superintendent ermächtigt, Schoch vorläufig auf die Stelle zu versetzen, um die Vorsteherin der Normalschule zu entlasten.

Die Krankenwärterinnen.

Die Empfehlung, die in einigen Schulen versuchsweise angestellten Krankenwärterinnen zur körperlichen Pflege der Kinder noch ein weiteres Jahr beizubehalten und den Stadtrath um Bewilligung von $2500 für diesen Zweck zu ersuchen, wurde angenommen, obwohl Bedenken dagegen laut wurden, daß diese Wärterinnen unter der Gesundheitsbehörde stehen und nicht unter der Schulbehörde.

Der Bewilligung von $400,000 für die Trumbull-Handfertigkeits-Schule wurden noch $210,000 hinzugefügt.

In der Calhoun-Schule wurde gestern von Schulsuperintendent Cooley und vielen Schulvorstehern der Westseite die allgemeine Einführung von Vorträgen mit Lichtbildern günstig besprochen.

Heute Abend findet in der 1 Methodistenkirche an 64. Str. und Stewart Ave. in Englewood eine Massenversammlung zur Erörterung von Schulfragen statt. H. H. Groß, Dr. J. Stolz und Andere werden Ansprachen halten.

Stärkt einen müden Magen
— an —
Grape-Nuts
„Es hat seinen Grund."

Schlimmer jedes Jahr

Viele Chicagoer Leser haben dieselbe Erfahrung gemacht.

Vernachlässigt ein schmerzendes Kreuz nicht.

Es wird jedes Jahr schlimmer.

Kreuzschmerzen sind in Wirklichkeit Nierenschmerzen.

Um das Kreuz zu heilen, müßt Ihr die Nieren heilen.

Wenn Ihr es nicht thut, folgen andere — Nierenleiden, Harnleiden, Diabetes, Bright's Krankheit.

Ein Chicagoer Bürger sagt Euch, wie leicht die Heilung ist.

Fred Binder, ein wohlbekannter Minen-Expert, wohnhaft 108 Colorado Ave., sagt: „Seit Jahren litt ich an Kreuzschmerzen. Manchmal waren sie so schlimm, daß ich mich kaum bewegen konnte. Mein Kreuz war steif, und wenn ich mich erkältete, wurde es schnell schlimmer. Ich versuchte viele verschiedene Mittel, mit wenig Erfolg, bis ich Doan's Nieren-Pillen kaufte (verkauft von der „Public Drug Co.", 150 State Straße). Mein Fall war schwierig, aber nachdem ich mehrere Schachteln von Doan's Nieren-Pillen gebraucht hatte, war ich wieder wohl. Ich kann die Pillen jedem Nierenleidenden empfehlen. Kreuzschmerzen sind leichter zu verhüten, als zu heilen, und ich bin sicher, daß irgend Jemand, der Doan's Nieren-Pillen gebraucht, wenn er merkt, daß das Leiden sich einstellt, der Anfall nicht schlimm sein wird. Ihr könnt auch an der unregelmäßigen Nierenabsonderung sehen, daß Eure Nieren affizirt sind. Auch hatte ich häufig Anfälle von Rheumatismus, aber jetzt weiß ich, daß sie nur andere Symptome von Nierenleiden waren, denn seit ich Doan's Nieren-Pillen nahm, hatte ich keinen Rheumatismus mehr."

Verkauft von allen Händlern. Preis 50c. Foster-Milburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen — Doan's — und nehmt nichts Anderes.

„Kettenglieder."

Die nächste Sonntags-Vorstellung im Deutschen Theater.

Als ein glänzender neuer Stern am Himmel der Bühnendichtung wird Herman Heijermans gerühmt, und für kommenden Sonntag steht ein vieraktiges Stück dieses Verfassers auf dem Programm der Wachsner'schen Gesellschaft. „Kettenglieder" lautet der Titel des Stückes, und als ein lachender Philosoph hat darin der Verfasser das Leben und Treiben „am häuslichen Herde" geschildert. Ein getreues Spiegelbild alltäglicher Wirklichkeit versucht der Dichter zu zeigen, und wenn er dabei auch Manches, das weder löblich ist noch angenehm, mit satirischer Schärfe hervorhebt, so geht er dabei doch mit gutem Humor zu Werke, und es wird ihm deshalb nicht leicht Einer gram werden, auch wenn er sich getroffen fühlen sollte.

Nach Besprechungen deutschländischer Blätter zu urtheilen, läßt das Publikum dort sich die Pritschenschläge gern gefallen, welche Heijermans austheilt als lustiger Kritiker weitverbreiteter Charakterschwächen und Moralgebrechen, und bei der neulich in Milwaukee erfolgten Aufführung der „Kettenglieder" hat es sich gezeigt, daß auch dort das Publikum Spaß versteht, oder doch gute Miene zu machen weiß zu bös-fröhlichem Spiel.

Auf eine gediegene Darbietung des Stückes darf man mit Sicherheit rechnen, denn die nachstehend angegebene Rollenbesetzung kann gewissermaßen als Bürgschaft hierfür betrachtet werden:

Pancras Duif	Emil Marx
Jan, Maller, sein Sohn	Conrad Bolten
Henk, Fabrikdirektor, do.	Curt Stark
Toon, Student, do.	Gustave Kleemann
Coba, seine Tochter	Martha Wilson
Dirk, Bauunternehmer, ihr Mann	Helmar Lerski
Margriet, Jans Frau	Mathilde Dierks
Elsje, ihr Töchterchen	Gertrude Müller
Hein Duif	Berthold Sprotte
Gerritje, seine Frau	Anna Richard
Marianne, Wirthschafterin bei Pancras	Camilla Marbach
Sally, ein Kaufmann	Paul Fasoli
Dr. Van Ryn	Louis Prätorius
Joseph, Buchhalter	Otto Rhein
Ein Arbeiter	Joseph Hermann
Ein Kontordiener	Karl Koenig

Der Vorverkauf der Sitze ist im Gange.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.72
Oesterreich: 100 Kronen	20.28
Schweiz: 100 Francs	19.81
Holland: 100 Gulden	40.12
Dänemark: 100 Kronen	26.68
Rußland: 100 Rubel	51.50

Verlangt ein Herzenspflaster.

Die 22jährige Mary Frank hat gestern John L. Kasper wegen angeblichen Bruchs des ihr gegebenen Eheversprechens auf $10,000 Schadenersatz verklagt. Der Beklagte ist ein Vetter von Adam J. Kasper, dem Haupt der Kolonialwaaren-Großhandlung von Durand & Kasper.

Ihre Vorschläge.

Chicago Telephone Co. versteht sich zur Raten-Ermäßigung.

Auch Verstadtlichung.

„Mein Vaterland muß schöner sein."—Allerhand Verschönerungspläne.—Makler und Mäkler.—Drei Cents-Fahrgeld als Knüppel.—Verpflichtungen d. Abwasserbehörde.

Die Chicago Telephone Co. hat dem Stadtrathsausschuß für Gas, Oel und Elektrizität jetzt auch einen Ordinanzentwurf behufs Erneuerung ihres Freibriefes unterbreitet und sich darin zu beträchtlichen Raten-Ermäßigungen bereit erklärt. Der Sachanwalt der Gesellschaft, Ex-Richter Payne, erklärte, er werde, sobald die Mitglieder des Ausschusses sich mit dem Entwurf vertraut gemacht hätten, die von der Gesellschaft angebotenen Preisherabsetzungen und anderen Zugeständnisse erläutern.

In der Sitzung äußerte Anwalt Mayer vom Illinoiser Fabrikanten-Verein sich dahin, daß es besser sei, wenn hier zwei von einander unabhängige Fernsprech-Gesellschaften beständen, denn Mitbewerb sei die Seele des Handels. Früher hatte Herr Mayer eine andere Ansicht. Ihm entgegnete Bürgermeister Dunne, daß der Fernsprechdienst ein natürliches Monopol sei. Herr Dunne theilte auch mit, daß er amtlich von dem Verkauf der Fernsprech-Gerechtsame der Illinois Tunnel Co. an ein New Yorker Syndikat in Kenntniß gesetzt worden sei, und daß der Korporationsanwalt gegenwärtig untersuche, ob die Gesellschaft zu dem Verkauf dieser Gerechtsame gesetzlich bevollmächtigt sei, sowie ob sie irgend eine Art Fernsprechapparate benutzen dürfe und nicht ausschließlich automatische. Herr Kalmann von St. Paul trat für die Annahme seines Fernsprech-Anerbietens ein, der Ausschuß hat aber die Entscheidung bis zur Durchberathung des Anerbietens der Chicago Telephone Co. verschoben.

Dieses lautet, kurz gefaßt, folgendermaßen:

Die Stadt erhält drei vom Hundert der Brutto-Einnahmen und kann das ganze Fernsprechsystem übernehmen, sobald die Bürgschaft in einer Abstimmung sich dafür ausgesprochen und der Stadtrath mit Zweidrittel-Mehrheit das gutgeheißen hat.

Das „Zoll"-System innerhalb der Stadtgrenzen wird abgeschafft. Das bedeutet für die Abonnenten der Fernsprech-Gesellschaft in South Chicago, Austin, Pullman, Rogers Park usw. eine beträchtliche Ersparniß.

Die Fernsprecher für den städtischen Polizei- und Feuer-Meldedienst werden frei geliefert.

Das System des Fernsprechdienstes mit zehn Anschlüssen für Wohnungen wird durch ein solches mit vier Anschlüssen ersetzt. Die Gebühr bleibt, wie bisher, fünf Cents den Tag.

Das gleiche System in Geschäften wird in ein solches mit zwei Anschlüssen verändert; jeder Abonnent hat aber statt zehn fünfzehn Cents zu bezahlen und dafür das Recht auf drei freie Gespräche.

Für Fernsprecher mit vier Anschlüssen in Wohnungen wird die tägliche Gebühr von zehn auf fünf Cents für jeden Abonnenten ermäßigt, für solche mit zwei Anschlüssen von zwanzig auf fünfzehn Cents.

Es wird eine Fernsprech-Einrichtung mit zwei Anschlüssen zu zehn Cents den Tag, mit einem freien Gespräche den Tag geschaffen.

Die tägliche Gebühr für Fernsprecher mit einem Anschluß wird von 30 auf 20 Cents ermäßigt.

Am 1. Oktober waren 69,506 Fernsprecher mit 5 Cents-Einwurfsmaschinen im Gebrauch. Diese werden von der Preisermäßigung Vortheil haben.

Die Jahresabgabe von $18 für jeden Draht oder Zweigapparat eines Fernsprechers in ein und demselben Geschäftshause wird auf $6 herabgesetzt. Dieselbe Rate wird berechnet, wenn bislang für jeden solchen Anschluß eine Tagesrate in Kraft war.

Für unbeschränkten Fernsprechdienst in Wohnungen mit einem Anschluß wird der Preis von $100 auf $72 das Jahr ermäßigt.

Besserer Dienst oder niedrigere Raten.

Bürgermeister Dunne hat sich nach einem Besuch in Cleveland, O., wo er die neueröffnete städtische Straßenbahnlinie besichtigte, auf welcher das Fahrgeld nur drei Cents beträgt, mit einem Vorschlage des städtischen Straßenbahn-Verkehrs-Superintendenten Dr. Doty einverstanden erklärt, wonach die Straßenbahn-Gesellschaften entweder für guten Dienst sorgen sollen, oder aber das Fahrgeld von fünf auf drei Cents herabgesetzt werden soll. Der Vorschlag wird heute Nachmittag dem Stadtrathsausschuß für örtliches Verkehrswesen unterbreitet werden, falls der städtische Straßenbahnanwalt Fisher die Gesetzlichkeit des Vorschlages bejaht. Herr Fisher berieth heute Vormittag auch mit den Anwälten der Straßenbahn-Gesellschaften über eine Neufassung der anstößigen Abschnitte in den Freibrief-Entwürfen über den Verkauf der Anlagen.

Verbesserung und Verschönerung.

Die „Chicago Commercial Association" hat gestern Abend einen Ausschuß ernannt, um über Mittel und Wege zur Verbesserung der Stadt vom Schönheits- wie vom Geschäftsstandpunkte aus zu berathen. Wie Alexander Revell erklärte, sollen vor allen Dingen die großen Arbeiter-Wohnviertel auf der Nord- und auf der Westseite verschönert und in gesundheitlicher Beziehung gehoben werden. Nach der Ansicht von Architekten kann das mit verhältnißmäßig geringen Kosten geschehen. In erster Linie ist dabei an die Ausmerzung des „Ghetto" und ähnlichen uneinladenden Gegenden, den Bau von neuen modernen Miethskasernen, von besseren Abzugsröhren und an die Pflasterung von Straßen gedacht; später sollen auch Boulevards angelegt werden. Der „Chicago Woman's Club" hat seine Mitwirkung versprochen, desgleichen hat die Grundeigenthumsbörse die Einladung des „Merchants' Club" zu gemeinsamem Vorgehen mit obigen und anderen Gesellschaften angenommen.

In der Sitzung der Grundeigenthumsbörse wurde von Geo. S. Eddy Klage darüber geführt, daß es unmöglich sei, Gerechtigkeit, überhaupt Gehör in den Friedensgerichten zu erlangen, wenn die Stadt Strafantrag gestellt habe, auch nannte Eddy die Rettungsleiter- und ähnliche Feuerschutz-Vorschriften unsinnig. Andere Mitglieder klagten über die Vorschrift, wonach für jede Miethspartei in Kasernen ein eigener Abfalleimer vorhanden sein muß, und andere Vorschriften der Art.

Die „Westend Neighborhood Improvement Association" hat auf Montag Abend eine allgemeine Bürgerversammlung nach den Zimmern des „West End Woman's Club" einberufen, um die Westparkbehörde in geeigneter Form zu bewegen, im Garfield Park ein ständiges Museum für die Sammlung seltener Kriegs-Reliquien des Herrn Günther anzulegen, und um auf anderweitige Verschönerung der Westparks und ihrer Umgebung zu bringen.

Muß einen Damm bauen.

Frau Jane S. Martin verkaufte 1891 zwei Acres Land nahe Summit für $1400 an die Abwasserbehörde unter der Bedingung, daß die Behörde zum Schutz des anstoßenden Landes der Frau einen Damm auf dem Kanalgelände errichte. Dies ist nicht geschehen, und der Zweigappelhof hat jetzt die Behörde angewiesen, den Dammbau auszuführen.

Hämorrhoiden schnell im Hause geheilt.

Augenblickliche Linderung, nachhaltige Heilung—Probe-Packet frei per Post an Alle, in einfachem Umschlag.

Hämorrhoiden ist eine schreckliche Krankheit, aber leicht zu heilen, wenn richtig behandelt.

Eine Messer-Operation ist gefährlich, grausam, demüthigend und unnöthig.

Es gibt nur einen andern Weg, sicher kurirt zu werden — schmerzlos, sicher und privat im Eurem Hause — der ist die Pyramid Pile Cure.

Wir verschicken ein Probe-Packet frei an alle, die schreiben.

Es gewährt Euch augenblickliche Linderung, zeigt Euch die harmlose, schmerzlose Art, wie dieses große Mittel wirkt und leitet Euch auf den Weg zur vollständigen Heilung.

Dann könnt Ihr volle Größe Schachteln von allen Apothekern zu 50 Cents kaufen, und oft heilt eine Schachtel.

Wenn der Apotheker versucht, Euch etwas ebenso Gutes zu verkaufen, ist es, weil er mehr Profit daran macht.

Besteht darauf, das Verlangte zu erhalten.

Die Heilung setzt sogleich ein und fährt schnell fort, bis sie vollständig und nachhaltig ist.

Ihr könnt bei der Arbeit bleiben und Euch immer ruhig und angenehm befinden.

Es ist den Versuch werth.

Schickt Euren Namen und Adresse an die Pyramid Drug Co., 65 Pyramid Building, Marshall, Mich., und Ihr erhaltet umgehend per Post das Probepacket in unbedrucktem Umschlag, gratis.

Tausende wurden in dieser leichten, schmerzlosen und wohlfeilen Weise privatim im Hause kurirt.

Kein Messer und Qualen.

Kein Doktor und seine Rechnungen.

Alle Apotheker, 50 Cents, schreibt heute nach einem Frei-Packet.

Starb an Altersschwäche.

Frau Janet Telfer Chalmers starb heute früh in ihrer Wohnung Nr. 179 Ashland Ave. an Altersschwäche. Sie war Thomas Chalmers' Wittwe und Mutter von W. J. Chalmers, von der „Allis-Chalmers Company", und Thomas Chalmers. Im Jahre 1842 war sie mit ihrem Gatten aus Schottland nach den Vereinigten Staaten gekommen. Drei Jahre später ließ sich das Ehepaar in Chicago nieder. Die Verstorbene hinterläßt außer den beiden, schon erwähnten Söhnen drei Töchter, Frau Lizzie F. Pitts, Frau Robert Owen und Frau W. M. Danby.

— Unsere treuesten Beschützer sind unsere Talente.

Große November-Verkäufe — Freitag-Bargains

SIEGEL COOPER & CO
THE BIG STORE
Chicago's Economy Center

Beste Werthe für Euer Geld und Siegel Stamps dazu in dem großen Laden: Einer frei für jede 10c die Ihr ausgebt

Diese Freitag-Bargain-Verkäufe sind das Gespräch von Chicago!

Unsere Vorbereitungen für November ermöglichen uns Werthe zu geben die nicht anderswo gefunden werden!

Diese moderne lange Coats für Damen zu 7.50 sie sind ebensogut wie irgend ein $15 Coat gemacht

Ein weiterer von diesen großen Verkäufen die wir für November geplant haben—und es erspart Euch die Hälfte

Diese wundervolle Partie von Damen-Coats zu 7.50 bildet sozusagen den Höhepunkt der Verkäufe während der Saison. Diese Coats könntet Ihr anderswo thatsächlich kaum zu $15 kaufen. Hübsche Winter-Coats in den stets beliebten Kerseys und Cheviots und alle in den eleganten, neuen Facons dieser Saison. Ein weiterer unserer sensationellen Verkäufe für November, und erspart Euch volle 50c am Dollar. 7.50

Die Coats in der langen Sorte sind für Winter. Haben hübschen Sammet eingelegten Besatz und jedes Stück prachtvoll geschneidert. $15 Coats hübsch mit Atlas gefüttert. Die besten Coats, die je in Amerika zu diesem Preis verkauft wurden. Auswahl morgen, zu 7.50.

$10 für lange prachtvolle Mixture Coats, in jenen feinen englischen Tweed Stoffen. Hübsche Plaids und gestreifte Worsteds. Mit Sammetkragen und Cuffs. Coats in geräumigen Facons, mit der großen „Swinging Sweep". Jeder einzelne dieser Coats ist 16.50 werth.

$5 für die Auswahl aus dieser ausgezeichneten Partie von Skirts, die wir soeben erhielten. Alles hübsche plaited Facons, fein geschneidert und 7.50 werth. Auswahl aus fancy Plaids sowie schwarz und Farben in Panama, Cheviots und Seide-Taffetas.

$5 für ausgezeichnete Taffeta seidene Skirts aus feiner schwarzer Seide. Gemacht in den prachtvollen Cluster plaited Facons. Nur 65 Skirts in der Partie und nicht ein einziger weniger als 7.50 werth. Skirts, die nicht ihresgleichen finden in der Stadt zum speziellen Freitags-Preise von $5.

2.90 für Eure Auswahl aus dieser ausgezeichneten Partie von Damen-Skirts. Diese Skirts sind ausgezeichnet gemacht aus Cheviots u. gemischten Stoffen, in hellen und dunklen Schattirungen. Jeder einzelne dieser Skirts ist ein $5 Werth.

Diese $10 reinwoll. Männer-Anzüge und Ueberzieher zu $5

Sind eine der ausnahmsweisen Verkäufe die wir für November planten

$5 Diese reinwollenen Anzüge und Ueberzieher für Männer zu $5 für morgen sind die besten, die Ihr je zu diesem Preis gesehen habt. Glaubt nicht für eine Minute, daß es gewöhnliche $5 Anzüge sind. Thatsächlich sind sie so gut wie irgend ein $10-Anzug anderswo. Kommen in Größen von 34 bis 44 und in all den hübschen dunkelgrauen Mustern, welche in dieser Saison so beliebt sind. Es sind gut gemachte Anzüge und Ueberzieher in den eleganten, gewünschten Facons und sind gut gefüttert; wirkliche $10 und 12.50 Anzüge und Ueberzieher morgen zu $5.

$5 für diese Jünglings-Ueberzieher. Größen nur 33 bis 38. Eine seltene Gelegenheit. Reinwollene Materialien. Elegant, lang und mittellang.

$10 für $15.00 und 16.50 Anzüge. — Gemacht aus modernen grauen Worsted Stoffen. Einfach, doppelrüstst.

$10 für 15.00, 16.50 und $18 Ueberzieher und Cravenettes f. Männer. Neueste Herbst- und Winterfacons.

1.50 für $3.00 reine Kammgarn Hosen für Männer. Einzelpartien, reduzirt, um sofort damit zu räumen. Gut gemacht. Beste $3 Werthe.

$3 Hier ist ein Verkauf von Knaben-Ueberziehern, der Euch sicher interessiren wird. Schöne Russian Röcke für die kleinen und eine große Auswahl von langen und mittellangen Röcken für die größeren Knaben. Jeder Rock ist absolut reine Wolle und kommt in allen gewünschten Mustern der Saison. Röcke, die Ihr nirgends unter $6 bekommt. Morgen $3.

1.50 für $3.50 RussianUeberzieher für die kleinen Knaben von 2½ bis 8 Jahre. Aus reinwollenen Stoffen und schön garnirt.

25c für 50c schwarze Sateen-Blusen für Knaben. Größen 6 bis 15 J. Vorzügl. Qualität schwarzer Satin. Extra lang und voll. Garantirt echteFarben.

1.88 für $3 Schulanzüge für Knaben. Alle Größen, 8 bis 16. Ein sehr spezieller Verkauf. Strikt reinwollene schwere Materialien.

Diese fünf außergewöhnlichen Möbel-Bargains sind unter den größten der November-Verkäufe

3.75 für $5 emaillirte Bettstellen. — Auswahl aus 100 in verschiedenen Finishes und allen Größen.

6.75 für 8.75 solid eichene Chiffoniers, 5 große Schubladen, französ. geschliffener Spiegel. Auswahl von 75.

1.49 für 2.00 Ledersitz Schaukelstühle, hohe Rücklehne, 100, wie im Bild, Golden Eichen-Politur.

89c für 1.50 Schaukelstühle für Kinder; 125, in Golden Eichen Politur.

95c für 1.50 hoheKinderstühle; — 100 Stück, in Golden Eichen Politur.

Der halbjährliche Bilder-Verkauf

69c für 1.25 Remarque Proof Edgings in weißen Mats, hübscher Eichenholz-Rahmen. Etchings 14×28 Zoll groß. Ein glänzender Werth für den halbjährlichen Verkauf.

10c für 23c farbige Szenen und Figuren in Goldrahmen, fancy Ecken, 9×12.

14c für 29c farbige Reproduktionen von Witkowskis Knaben, Goldrahmen, mit Ecken-Ornamenten.

19c für 35c echte Carbon Drucke. Eine endlose Auswahl von populären Sujets in halbzölligen braunen Rahmen.

17c für 29c Mottos, „passepartouted" Facon. Hübsch eingebunden.

2.75 für 3.98 echte Pastel Landschafts-Bilder, künstlerisch eingerahmt in dreizölligen gebrannten Goldrahmen.

4.98 für $9 echte Oelgemälde. Doppeltes Deck, reich verziert, gebrannte Gold-Rahmen. In Shadow Boxes.

Freitag im Pure Food Markt

Speck, Hazel Premium, mild Sugar-cured, ausgewählt von jungen maisgefütt. Schweinen, durchschnittl. Gewicht jedes Streifens 2½ bis 3 Pfund, Pfd., 19½c

Zucker, Havemeyer & Elder's bester granulirter, 23 Pfd. für $1 mit Einkauf von $1 werth Thee oder Kaffee.

German Familyseife, Milford's, feine besser, 20 Stücke, 83c; Kiste, 66 Stücke 2.69; 10 St., 43c

Maine Corn, Dutzend Bü., 1.25; Kiste mit 2 Dtd., 2.40; Büchse, 11c

Melting Zuckererbsen, Kiste mit 2 Dutzend, 4.30; Dutzend Bü. 2.30; Bü. 20c

Neues süßes Creamy Corn, Sinclair Standard Qualität, Dtd. Bü. 90c; Kiste mit 2 Dtd. Bü. 1.70; Büchse, 8c

Kopfreis, extra groß 5 Pfd., 45c; 10 Pfd. 90c; 20 Pfd., 1.75; Pfd., 10c

Frisch gebackene Marshmallow Creams oder Walnüsse, je 4 Pfd., assortirt, 65c; Pfd., 17c

Self-Rising Buchweizenmehl, Dtd. Pack. 1.35; 2-Pfd. Packet, 12c

Süßkartoffeln, echte Jerseys, 5-Pfund, 15c

Frische Fische

Frisch gefangener Lake Superior Weißfisch, Pfd., 16c

Fancy frisch gefangener Trout, Pfund, 11c

Fancy frischer Wall-eyed Pike, Pfund, 15c

F'cy frischer schwarzer Barsch, Pfund, 21c

Fancy frischer Lake Hering, Pfund, 7c

Fancy frischer Lake Perch, Pfund, 8c

Fancy frischer Pickerel, das Pfund, 11c

Fancy frische zugerichtete Bullheads, Pfd., 12½c

Fancy frische Boston Haddocks, Pfund, 10c

Fancy frische Boston Flundern, Pfund, 10c

Fancy frische Halibut Steaks, Pfund, 11c

Fancy frische Codfish-Steaks, Pfund, 12c

Fancy frische Lachs-Steaks, das Pfund, 14c

Solide Meat Baltimore Austern, Standards, das Quart, 30c

Frisch gekochter Shrimp, das Quart, 25c

Frisch geräuch. Finnan Haddies, Pfund, 9c

Frischer geräucherter Weißfisch, Pfund, 13c

Schöne frische rothe Snappers, Pfund, 13c

Frische Nr. 1 Smelts, Pfd., 11c

Frische New York Counts, das Quart, 40c

ESTABLISHED BY E. J. LEHMANN, 1875.

The Fair

STATE, ADAMS AND DEARBORN. TEL.: EXCHANGE 3. MAIL ORDERS FILLED.

37½c die Yard für Taffeta-Seide.

Soeben erhielten wir das Lager eines Fabrikanten, bestehend aus 12,000 Yards ganzseidener Rustling Taffeta, in 40 verschiedenen Farben, in allen beliebten Schattirungen. Wir kauften sie zu einer großen Preisermäßigung, und unser morgiger Preis macht sie zu einem der besten Werthe, die jemals in Chicago offerirt worden sind. Dies ist eine Qualität, welche in vielen Läden zu 75c die Yard verkauft wird. Gelangt zum Verkauf in unserem großen Seide-Departement, 2. Floor, morgen, Freitag, Yard nur 37½c.

Reinwollene Suitings, 37½c die Yard

Selten sind solche Werthe zu finden wie die Suitings, welche morgen zum Verkauf gelangen; 36 bis 42 Zoll breit, ganzwollene Novelty Kleiderstoffe, in den neuesten „Mannish" Suiting Mustern, alle die modischen Mischungen, Overchecks, Overplaids und Shepherd Checks, in schwarz und weiß und braun und schwarz, schöne seide-gemischte Plaids oder rothe und schwarze Checks. Auswahl aus 300 Stücken, 50c, 60c und 75c Qualitäten. Alle zu einem Preis, die Yard zu 37½c.

Fabrik-Rester von schwarzem Nun's Veiling, schwarzem Panama Tuch, schwarzem Mohair, 15 bis 20 Yd. Stücke, 36—42 Zoll breit, Yd. **29c**

Farbige Paon Seide Velvets—alle modischen Farben, Qualität welche anderswo zu 85c und 75c verkauft wird, speziell für morgen zu **58c**

Flannelettes, 8½c

Die Fabrikanten würden diese Flannelettes gern von uns zurückkaufen, wenn wir ihnen die Partie zu diesem Preise verkaufen würden. Wir ziehen es aber vor, unseren Kunden den großen Bargain zu geben. Es sind 12½c u. 15c Qualitäten.

20,000 Yards komen morgen zum Verkauf als ein weiterer Bargain von „The Fair". Viele von den neuen persischen und oriental. Mustern, Novelty silbergrau, nett schwarz u. weiß und navyblaue Polkatupfen etc., verkauft zu **8½c**

Bargains in Domestics

42zöll. gebl. Aurora Kissenmuslin, 10c
8-4 gebl. Aurora Bettlakenstoff, 18c
10-4 gebl. Aurora Bettlakenstoff, 21c
9-4 ungebl. feiner Bettlakenstoff, 17c
Feiner weißer Cambric, Yardbreit, so gut wie Lonsdale, 9c.

Freitag Fische und Grocery Spezialitäten

Zucker — 10 Pfund feiner granulirter für	50c	Hotel Mushrooms, Büchse	20c	Frische Makrelen, das Stück,	20c
Brot—The Fairs homemade, per Laib,	3c	Weiße Spargeln, 2½ Pfd. Büchse,	35c	Salmon Trout, frisch gefangen, Pfund,	10c
Mincemeat — New England, 3 Packete	25c	Sortirte Jams, Buchnut, per Glas,	15c	Lake Superior Weißfisch, das Pfund	15c
Apfel-Cider—14 Gall.-Faß, süß,	3.10	Aunt Jemima Pfannkuchenmehl, 3 Packete	25c	Black Baß, frisch gefangen, Pfund	20c
Rosinen—Fancy No. 1 entkernte, Pfund	12c	Gelbes Cornmeal, 10 Pfund	19c	Lake Perch, extra groß, Pfund	7c
Korinthen, gereinigt, Pfund für	10c	Pearl Gerste, das Pfund	3c	Kopflose Shrimps, Quart,	20c
Koch-Feigen, fancy, neue, Pfund	8c	**Fische**		Finnan Haddies, frisch geräuchert, Pfund	10c
Zwetschen — Fancy Santa Clara, Pfund	7c	Halibut Steak, frisch gefangen, Pfund,	10c	Salz Codfish Middles, Pfund	12c
B. M. Maine Corn, per Büchse,	10c	Chinook Lachs-Steak, das Pfund,	13c	Norway Salz Makrelen, Stück	7c
Wiskonsin frühe Juni-Erbsen, Büchse	12c	Market Codfish, jeder 5 bis 8 Pfund schwer, — das Pfund	8c	Quohog Clams, extra groß, Dutzend,	12c
Tomatoes—Neue Verpackung, Büchse	10c	Boston Haddock frisch gefangen, Pfund	10c	Blue Point Austern, in Schalen, Dutz.	12c
		New York Flunder, das Pfund für	8c	New York Counts, in Schalen, Dutz.	20c
				Frische Scallops, per Quart,	35c

Verderblicher Brand.

Er wüthete auf der Westseite und verursachte etwa $100,000 Schaden.

Kamen um die Nachtruhe.

In der Anlage von Angus McKay, Nr. 794 W. Madison Straße, brach heute zu früher Morgenstunde Feuer aus, das sich der Anlage der „Leida Printing Company", Nr. 796 W. Madison Str., mittheilte. Hier explodirten 15 Fässer Gasolin. Die Vorderwand des Gebäudes wurde auf die Straße hinausgetrieben. Das Feuer, das reichliche Nahrung gefunden hatte, griff nun mit unheimlicher Schnelligkeit um sich. Im Nu stand Edward Dunnes Barbierstube in Flammen. Demnächst gerieth das Haus Nr. 792 W. Madison Str., dann H. J. Bornes Schnittwaarenhandlung Nr. 788—790 W. Madison Straße, und schließlich Malcolm Howses Wirthschaft, Nr. 786 W. Madison Straße, und das von Frau Mary Dwyer im 2. und 3. Stock dieses Gebäudes betriebene Robey-Hotel in Brand.

Durch Feuerbrände wurde auch das Lewis-Institut gefährdet. Das Dach fing mehrmals Feuer. Der Feuerwehr gelang es jedoch, diese Brände im Keime zu ersticken.

Frau Mary Dwyer, Besitzerin des Robey-Hotels, und ihr Zimmermädchen Josie Mecca wurden in einem Zimmer des 2. Stocks von Rauch überwältigt aufgefunden und von der Feuerwehr gerettet.

Die 25 Gäste des Hotels mußten, unsanft aus dem Schlafe geschreckt, auf die Straße flüchten. Sie entkamen unversehrt. Auch der in der Seeley Ave.-Zweigstelle beschäftigten Telephonistinnen bemächtigte sich, wie der ganzen Nachbarschaft, eine hochgradige Aufregung.

Dutzende von Familien, deren Wohnungen gefährdet schienen, schleppten ihren Hausrath auf die Straße. Viele ließen sich dazu keine Zeit. Sie warfen ihre Möbel und sonstigen Sachen einfach durch die Fenster.

Der Feuerwehrmarschall, der zuerst auf der Brandstätte eingetroffen war, hatte unverzüglich einen 4—11-Alarm erlassen. Mit Hilfe der dem Rufe Folge leistenden Verstärkung gelang es denn auch nach mehrstündiger schwerer Arbeit, des entfesselten Elements Herr zu werden.

Der durch Feuer und Wasser verursachte Schaden wird auf etwa $100,000 geschätzt.

Verursachte eine Verkehrsstockung.

Unter dem Bürgersteig an Canal Straße, an einer etwa 200 Fuß südlich vom Union-Bahnhof und in der Nähe der Geschäftsräume der United States Expreß Company gelegenen Stelle, brach heute früh, muthmaßlich durch elektrische Drähte verursacht, ein Feuer aus. Es wurde gelöscht, ehe es nennenswerthen Schaden angerichtet hatte. Immerhin hatte es eine beträchtliche Aufregung unter den nach und von dem Bahnhof eilenden Personen verursacht.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Langfristiger Pachtvertrag betr. die Südwestecke von Madison und Halsted Str.

Alexander W. Hanna hat gestern von Hiram B. Peabody die Südwestecke von Madison und Halsted Str. auf 99 Jahre gepachtet. Das Grundstück, 130 bei 125 Fuß, Ostfront, ist mit mehreren kleinen Häusern bebaut, die in Kürze einem feuersicheren, modernen Neubau Platz machen werden, der mindestens $150,000 kosten soll. In den ersten fünf Jahren sind jährlich $13,080 zu zahlen, später $16,000.

Elmer und Al. W. Kohn von Chicago haben von Peter C. Brooks von Medford, Mass., die Südostecke von Franklin und Congreß Str. vom 1. Januar 1908 bis Dezember 1917 gepachtet. Die Pacht beträgt jährlich $12,500, bis die Pächter ein zehnstöckiges Gebäude errichtet haben werden, dann sollen 8 Prozent des Werthes des Gebäudes der Pachtsumme hinzugefügt werden.

Aus Vereinskreisen.

Sein 29. Stiftungsfest mit Konzert und Ball feiert am kommenden Sonntag der wohlbekannte Rothmänner Liederkranz in Müllers Halle. Das äußerst reichhaltige Programm umfaßt die Chorlieder „Waldfrieden", „Frühlingsfrost" und „Des Waldes Morgengruß", ein Baritonsolo von Herrn M. Frahm, ein komisches Duett der Herren Frahm und Hugo Goerke, drei komische Szenen, aufgeführt von Damen der Vereinsmitglieder, und zum Schluß den spaßigen Schwank „Der Glückspilz", aufgeführt von den Herren H. Schurz, M. Hirsch, H. Voigt, R. Mohrstadt, E. Goetz und Max Haenel. Es steht den Besuchern somit ein schönes Vergnügen bevor. Der Arrangements des Festes nehmen sich die Herren Rob. Sauer, Emil Dittmann, R. Mohrstadt, H. Krauße und Max Haenel an.

Auch ein „Witz".

Eine ausgestopfte schwarze Figur in einen Gerichtssaal geschmuggelt.

Während der verflossenen Nacht wurde durch die versehentlich offengebliebene Thür des Polizeigerichts in South Chicago eine ausgestopfte Puppe geschleppt und auf den Stuhl des Richters Foster gesetzt. Die Puppe hatte ein schwarzes Gesicht, dem des farbigen Hilfsstaatsanwalts und neuen Stadtrichters Barnett nicht unähnlich. Vor ihr war ein Gesetzbuch aufgeschlagen und in der einen Hand hielt sie eine Zigarre. Bekleidet war sie mit einem neuen schwarzen Anzug. Als der Polizeitelegraphist Garrity heute Morgen den Gerichtssaal betrat, glaubte er anfänglich, es sei wirklich Herr Barnett. Sobald Richter Foster von dem auf Negerhaß zurückzuführenden Streich hörte, befahl er, daß nach den Verübern Nachforschungen angestellt würden, um sie zu bestrafen.

Laßt Hartman „Euer Nest federn"

Liberaler Kredit für Alle

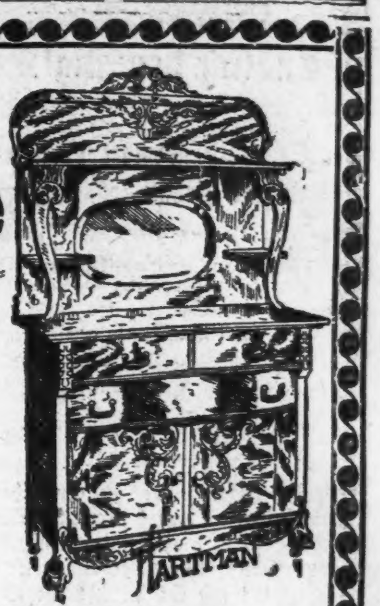
In keinem der **Hartman Läden** wird Zahlung verlangt, wenn ein Kunde entweder krank ist oder sich außer Arbeit befindet.

Eleganter Dresser, von Golden Eichen oder in polirtem Mahogany Finish, große Sorte, mit doppelten Swell Top Schubladen, geschnitzter Spiegel-Rahmen, und extra großer ovaler geschliffener französischer Spiegel. Dieser elegant gemachte Dresser jetzt zum speziellen Preis von........ 8.75

Base Burner Parlor Heizofen, großer perfekter Self Feeder, extra großes Kohlen-Magazin, Magazin hat automatischen Hebedeckel, Paten Draw Center Shaker und Grate, Return Flues, verbrennt das Gas, ein sehr intensiver doppelter Heizofen. — Ist prachtvoll mit Nickel-Trimmings verziert — Speziell zu........ 21.75

Bedingungen: $2.00 Anzahlung, 50c die Woche.

Verbesserter Oak Heizofen, in guter Größe und hübsch aussehend, brennt Kohlen oder Holz, und ist sehr sparsam; hat prachtvolle Nickel-Verzierungen, Hot Blast Screw Damper, Draw Center Grate, Self acting Lever Handle für Feed Thüre und viele andere bedeutende Verbesserungen........ 3.75



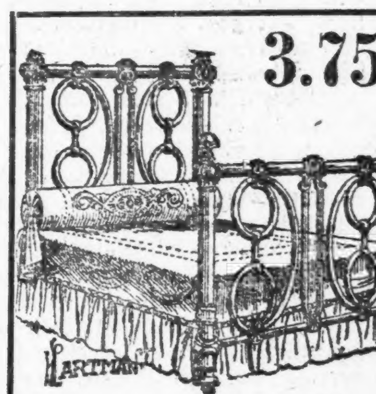
Massiv eichenes Sideboard, von massivem Eichen, durchweg von bester Konstruktion, unser eigener ausschließlicher Entwurf und nach unsern spez. Anordnungen gemacht. Elegant geschnitzte Verzierungen und extra großer geschliffener französischer Spiegel — Zum Preise von nur........ 16.75

Bedingungen: $1.75 Baar, 50c wöchentlich.

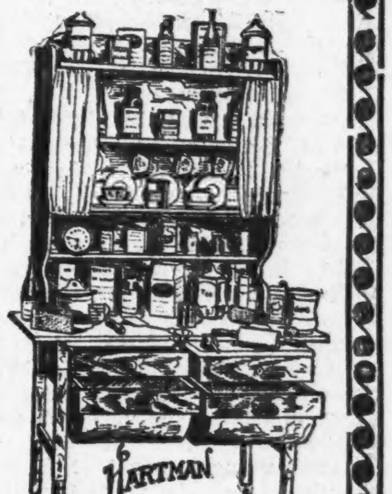
Stahl-Herd Spezialität. Absolut für 5 Jahre garantirt; vollständig mit hohem Wärme-Closet, wie abgebildet, absolut der größte und beste Herd, welcher je in Chicago für weniger als $35 verkauft wurde; hat sechs große achtzöllige Löcher; extra großer Quadrat-Backofen, neue Patent Grate und Shaker; bester Backofen, der je in den Markt gebracht wurde. Hartmans spezieller Preis zu........ 26.75

Bedingungen: $2.50 Baar, 50c wöchentlich.

3.75 **Eiserne Bettstelle Spezialität**



Es ist genau wie Illustration; ein hübscher und massiver Entwurf, in der besten Weise hergestellt, durchweg fein und stark gemacht, wodurch große Dauerhaftigkeit garantirt wird; es hat große Joints, Chills und Pfosten-Ornamente, für ein Bett von gleichem Werth würden Andere doppelt so viel verlangen; ausschließlich gemacht für die vielen Hartman-Läden. Sind in irgend einer begehrten Farbe von Enamel zu haben. Der außergewöhnlichste Werth zu unserm Preis von........ 3.75



Küchen-Kabinet Spezialität, wie Abbildung, von feinem Holz gemacht, extra gut konstruirt, zwei Behälter für Mehl, Meal usw., zwei Schubladen, zwei Schiebbretter, große Platte genügend Raum auf den Regalen und Messing-Stangen für Gardinen, — Verkaufs-Preis zu........ 8.25

Bedingungen: $1 Baar, 50c wöchentlich.

HARTMAN'S

Main Store, 223-225-227-229 Wabash-av.

Nordwest-Zweigladen, 961—963 Milwaukee Ave. Westseite Zweigladen, 171—173 W. Madison Str. Südwestseite Zweigladen, 1—11 Blue Island Ave.

Lokalbericht.

Vom Felde der Arbeit.

Bahngesellschaften zeigen sich den Weichenstellern entgegenkommend.

Nachdem die Weichensteller gestern den Vorschlag der Bahngesellschaften, sich mit einer zehnprozentigen Lohnaufbesserung zu begnügen oder es auf eine schiedsgerichtliche Entscheidung ankommen zu lassen, abgelehnt hatten, wurde ihnen am Nachmittag ein neuer Vorschlag unterbreitet. Die Bahngesellschaften erbieten sich, ihnen vom 1. November ab 3 Cents die Stunde mehr, als bisher, zu zahlen, oder sich der Entscheidung eines Schiedsgerichts zu unterwerfen, das zu entscheiden haben solle, ob die Weichensteller billigerweise zu einer höheren, als zehnprozentigen Lohnaufbesserung berechtigt seien.

Die Ausschüsse der einzelnen Verbände, die gestern Abend den neuen Vorschlag erwogen, scheinen ihm günstig gesinnt zu sein. Es ist höchstwahrscheinlich, daß er im Laufe des Tages angenommen werden wird, wenn nicht durch Eifersüchtelei, die zwischen den einzelnen Verbänden besteht, noch im letzten Augenblick eine friedliche Lösung der Lohnfrage vereitelt wird.

Die leidige Neidhammelei.

Die am Neubau des County-Gebäudes beschäftigten Plumber gingen gestern an den Streik, weil die Dampfleitungseinrichter Luftreinigungsröhren anzubringen sich anschickten, deren alleinige Handhabung die Plumber als ihr Recht beanspruchen. Auf dieselbe Zuständigkeitsfrage ist der Streik am Marshall Field-Neubau zurückzuführen.

Hat ein Einsehen.

Die Pennsylvania-Bahngesellschaft hat gestern angekündigt, daß sie in Rücksicht auf die Mehrkosten, die in dieser „guten" Zeit der Lebensunterhalt fordert, vom 1. Dezember ab die Löhne sämmtlicher Angestellten, die weniger als $200 den Monat erhalten, um 10 Prozent erhöhen werde. Die Lohnaufbesserung erstreckt sich auf 185,440 Mann und beläuft sich auf etwa $12,435,424 das Jahr.

— Na, na! — Gemeindevorstand: „Sie haben in Ihrer Unvorsichtigkeit den Gemeindestier erschossen. Was soll nun werden?" — Sonntagsjäger: „Ich werde den Gemeindestier ersetzen!"

Rosen und Orchideen.

Sie traten gestern auf der Blumenausstellung an die Stelle der Chrysanthemen.

Die Blumen-Ausstellung war gestern von 5000 Personen besucht. Rosen und Orchideen beherrschten an Stelle der Chrysanthemen den Tag und machten heute Nelken, Veilchen und Maiglöckchen Platz. Die Preise für Orchideen wie für Rosen fielen fast ausschließlich Chicagoern zu, die meisten erhielten E. G. Uihlein, der den ersten Orchideenpreis errang, Peter Reinberg, J. J. Mitchell, M. A. Ryerson und Vaughans Samenhandlung. Reinbergs „Frau Marshall Field" erregte allgemeine Bewunderung.

Von großem Interesse ist die Schaustellung, welche dem Beschauer die Entwicklung der Chrysanthemen und Rosen von der einfachsten bis zur vollendetsten Blüthe vor Augen führt und zeigt, welche wunderbaren Ergebnisse die Kunst des Züchters gezeitigt hat. Auch die Ausstellung der Orchideenpflanzen, welche veranschaulicht, wie aus einer Wurzel mehrere Arten gezogen werden können, ist höchst lehrreich.

Am Dienstag Morgen werden die Schulkinder, Lehrer und Schulrathsmitglieder die Ausstellung besuchen, um den Vortrag einer Lehrerin aus Washington, D. C., Frl. Susan B. Sipe, über Schulgärten hören.

Erste Preise für Rosen erhielten: Peohlmann Brothers, Bassett & Washburn, Peter Reinberg, die Bentley-Coatsworth Company, E. G. Hill & Co., Richmond, Vaughans Samenhandlung, die George Wittbold Co., E. G. Uihlein, C. Frauenfelder & Co., Albert Ainling.

Erreichte seinen Zweck.

Jakob Hellwitz, Nr. 424 W. Harrison Straße, der sich am 5. d. M. in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf jagte, ist heute Morgen im St. Marien-Hospital gestorben. Arbeitslosigkeit und dadurch bedingte Noth hat den 48jährigen Mann in den Tod getrieben.

* Am nächsten Samstag Abend wird Dr. Jas. W. Pettit im städtischen Bibliotheksgebäude an der Michigan Ave. und Randolph Str. bei freiem Eintritt auf Einladung der „Chicago Medical Society" einen Vortrag über die Zelt-Behandlung der Lungenschwindsucht halten.

Zur Unterseeboot-Frage.

Angesichts des lebhaften Interesses, welches das tragische Schicksal des französischen Unterseeboots „Lutin" in der ganzen Welt hervorruft, und des allgemeinen Wunsches, die Gefahren dieser neuen Art von Kriegsfahrzeugen zu mildern, verdienen die Bemühungen von Technikern, die Unterseeboote mit Rettungswerkzeugen für den Fall ihres Untergangs zu versehen, besondere Beachtung.

Wie die Londoner „Pall Mall Gazette" erfährt, liegen derartige patentirte Apparate bereits vor und harren nur noch der erfolgreichen Probe. Zwei Dinge sind es, die im Falle solcher furchtbaren Katastrophen offenbar dringend erforderlich sind, nämlich einmal, daß die Stelle, wo das Unterseeboot liegt, auf der Wasseroberfläche deutlich und weithin sichtbar bezeichnet wird, und sodann, daß die in dem Boote begrabenen Personen entweder mit Luft und Nahrung versehen werden können, bis das Fahrzeug mit ihnen gehoben wird, oder daß ihnen ein Weg des Entkommens aus dem Boote verschafft wird, während es auf dem Meeresgrunde liegt. Zwei verschiedene, in der City von London gemachte Erfindungen beanspruchen, dem genannten Blatte zufolge, je eines der beiden Erfordernisse erfüllt zu haben. Die erstere, die keinerlei Zusammenhang mit der letzteren hat, obwohl es sich als nützlich erweisen könnte, beide zu vereinigen, wurde von einem bekannten Ingenieur in der City patentirt. Sie besteht aus einem biegsamen Schlauch, dessen eines Ende dauernd mit dem Innern des Bootes in Verbindung steht, während das andere Ende an einem passenden Schwimmapparat befestigt ist. Wenn das Fahrzeug mit dem Apparat versehen ist, würde es, nach der Aussage des Erfinders, bei seinem Untergange nur nöthig sein, die Schiebethür der Kammer, in welcher der Schlauch aufgerollt liegt, zu öffnen und den Schwimmapparat freizusetzen, worauf dieser sofort an die Oberfläche steigen und das eine Ende des Schlauches mit in die Höhe heben würde. Der Schwimmapparat würde durch ein Fähnchen, oder eine elektrische Leuchte, oder durch beide zusammen, den Ort angeben, wo das Boot liegt, und die Bemannung könnte durch den Schlauch mit Hilfe der Maschinerie genug frische Luft in das Boot hinunterpumpen, um jede beliebige Zeit auf die Rettung zu warten. Wenn die Rettungsmannschaft erscheint, könnte sie durch den Schlauch mit den Eingeschlossenen reden, ihnen auch, wenn nöthig, flüssige Nahrung heruntergießen. Der Erfinder fügte hinzu, die Erfindung liege jetzt einer ausländischen Regierung vor. Wenn die untergegangenen Submarineboote damit versehen gewesen wären, würden ihre Bemannungen jetzt noch am Leben sein. Die zweite Erfindung ist unter dem Namen des „Edney-Lebensrettungs-Apparats" bekannt. Ihr Prinzip besteht, wie ein den Erfinder vertretender Sachverständiger erklärte, darin, daß durch eine biegsame Röhre, die ein Taucher mit herabnehmen und an das auf dem Meeresgrunde liegende Unterseeboot befestigen kann, der eingeschlossenen Besatzung ein Weg aus dem Boote heraus und durch die Röhre an die Wasseroberfläche gebahnt wird. Die Röhre hat einen solchen Durchmesser, daß die Leute einzeln mit Hilfe einer darin befestigten Strickleiter an die Oberfläche steigen können. Sie könnte auch, wenn nöthig, dazu benutzt werden, Aerzte oder andere Retter in das Boot hinabsteigen zu lassen, um der verunglückten Mannschaft Hilfe zu leisten. Alle möglichen Hindernisse, wie Strömungen und Wasserdruck, seien berücksichtigt und theoretisch beseitigt worden. Die Erfinder erwarteten nur noch die Erlaubniß der Admiralität, nach Barrow zu gehen, wo die Unterseeboote gebaut werden, um sie praktisch zu erproben. Dem Ergebniß der bevorstehenden Experimente kann man mit Spannung entgegensehen.

Aus der Urzeit der Erde.

G. E. Anderson, Generalkonsul der Vereinigten Staaten zu Rio de Janeiro, berichtet („Daily Consular and Trade Reports") daß die Thätigkeit der von der brasilianischen Regierung mit der Aufsuchung neuer Kohlenfelder beauftragten Kommission auch zu wissenschaftlich interessanten Ergebnissen geführt hat.

So fand man bei Iraty im Staate Parana im petroleumführenden, schwarzen Schiefer ein fossiles Reptil, das man „Mesosaurus Braziliensis Osborn" nannte. Es stellte sich aber bald heraus, daß bereits ein Exemplar dieser fossilen Thiergattung bekannt ist und zwar unter dem Namen „Stereostermum Tumidum" (Cope, San Paulo). Dieses letztere aber ist seinerzeit in Südafrika aufgefunden worden. Auf dem südafrikanischen und auf dem südamerikanischen Festlande war also diese Reptilienart in der Periode der Dyas-Formation gleichzeitig verbreitet. Wie die Thierwelt, so scheint aber auch die Pflanzenwelt in jenem Abschnitt der vorsintfluthlichen Entwicklung der Erdoberfläche, dessen Ueberbleibsel wir in der kohlenführenden Permschicht vor uns haben, in Südafrika und Südbrasilien einunddieselbe gewesen zu sein; dafür sprechen die Funde an fossilen Pflanzen, die in Südbrasilien bei der erwähnten Suche nach Kohlen gemacht wurden; es ist eine ganze Sammlung versteinerter Pflanzen, die man dort ausgegraben hat. Diese zeigen aber ganz auffällige und zahlreiche Uebereinstimmungen mit fossilen Pflanzenarten, die dem Boden Südafrikas, Südindiens und Australiens entstammen. Je mehr sich derartige Funde häufen, desto mehr gewinnt die Annahme von dem einst, während der Dyas-Periode, vorhanden gewesenen zusammenhängenden Festlande, das Südamerika, Südafrika, Südindien und Australien sammt den antarktischen Gebieten umfaßte, an Wahrscheinlichkeit. Denn nur diese Hypothese läßt es begreiflich erscheinen, daß Pflanzen und Thiere der nämlichen Arten so zahlreich im Boden aller jener, heute durch Meere getrennten Länder aufgefunden werden.

Martl's Stimmungswechsel.

Ein lustiges Jagdgeschichtchen, das bis heute der weiteren Oeffentlichkeit vorenthalten blieb, wird gelegentlich der Anwesenheit des Prinz-Regenten Luitpold im baierischen Algäu aus Lenggries mitgetheilt: Der Regent hatte nach Schluß einer Hochgebirgsjagd im anmuthigen Lenggries übernachtet und beschlossen, am nächsten Morgen mit einem hochgestellten Herrn des Gefolges per Wagen nach dem benachbarten Gebirgsorte Fall zu fahren; eine Fahrt, die nicht im Jagdprogramm vorgesehen war. Der Entschluß wurde dem Herrn Posthalter, der Wagen und Pferde stellen sollte und durch diesen wieder dem alten Kutscher Martl mitgetheilt, der ob der hohen Ehre und vielleicht auch wegen des zu erwartenden königlichen Trinkgeldes schier aus dem Häuschen gerieth. Bis in die späte Nacht hinein arbeitete er an Wagen, Geschirren und Pferden herum, damit ja alles tadellos und in bester Ordnung sei. Leider kam aber die Sache, wenigstens für unseren, in Glück und Wonne schwelgenden Martl ganz anders. Der Regent hielt es nämlich nachträglich für besser, wenn über diese seine Fahrt nichts bekannt würde; die Fahrt sollte inkognito gemacht werden. Der Regent ließ davon den Herrn Posthalter verständigen, und diesem oblag die Aufgabe, dem freudeberauschten Martl die Sache wieder auszureden unter dem Vorwande, nicht den Regenten, sondern zwei andere „Herren aus der Stadt" müsse er nach Fall kutschiren.

Mit dieser Mittheilung kam aber der Herr Posthalter bei seinem Kutscher schön an. Martl war anfangs so wüthend, daß er alles liegen und stehen ließ und war nur auf eindringlichen Befehl seines Dienstherrn zu bewegen, überhaupt anzuspannen. Aber die schlechte Laune des ehrgeizigen, aus seinen himmlischen Träumen gerissenen Kutschers hielt an und machte sich auch dann noch Luft, als die beiden „Stadtfrack", wie er sie verhöhnend nannte, bereits eingestiegen waren. Selbstverständlich amüsirte das den Regenten, der von Martls Stimmungswechsel unterrichtet worden war, aufs köstlichste. Je mehr sich die Herren im Wagenfond amüsirten und lachten, desto deutlicher wurde Martl. Endlich beschloß der Regent, der schlechten Laune des brummigen Pferdelenkers durch ein Zwanzigmarkstück Einhalt zu thun. Der Adjutant reichte also das Goldstück und siehe da, es wirkte Wunder. „Was!" meinte Martl, „dös is für mi, ganz alloa für mi?" „Natürlich," war die Antwort. „Und da muaß i mein' Herrn nix davo geb'n?" forschte Martl vorsichtig weiter. „Nein, nein, mein lieber Martl," erwiderte gut gelaunt der hohe Fahrgast, „das soll eine Entschädigung dafür sein, daß Du den Prinz-Regenten nicht hast fahren dürfen." Jetzt war Martl plötzlich sehr zufrieden und mit schleunigem Griffe ließ er das Goldstück in seine Tasche verschwinden. Halb umgewendet rief er in den Wagen: „Also ganz alloa für mi, nacha dank i halt aa recht schö, und wißt's ös wos — hiatz kann mir der Regent aa an Buckel auffisteig'n!" Dann hieb er lustig auf die beiden Rappen ein und in raschem Tempo rollte der Wagen dahin. — Welch ungleiche Wirkung dieser Kernspruch Martls auf die beiden Wageninsassen gemacht, läßt sich leicht denken. Der Regent soll hernach geäußert haben, daß er schon seit langem nicht mehr so gründlich sich ausgelacht habe und daß ihm noch nie Jemand die Wahrheit so ungeschminkt ins Gesicht gesagt habe. — Martl hält heute noch das Goldstück hoch in Ehren, und wenn er recht guter Laune ist, erzählt er wohl auch von jener Fahrt, und den beiden „Stadtfrack", von denen der eine der „Herr Küni' selm g'wön is!" wie sich der biedere Alte auszudrücken beliebt.

— Renommage. — „Du hattest also in Deiner ersten Gastrolle Erfolg?" — „Großartigen! Das Publikum wollte durchaus bis zur nächsten Aufführung sitzen bleiben."

Unsere an Irving Park grenzenden

Acre Lotten

Nur noch wenige unverkauft. Preise die Hälfte des Werthes.

5 Minuten von der Car. — Jede Lot hat Leitungswasser.

Eck-Lot — Waveland und 52., 184 bei 125, für........ $1000
Eck-Lot — Waveland und 49., 185 bei 125, für........ 1300
Eck-Lot — Warwick und 49., 157 bei 125, für........ 1300
Eck-Lot — Warwick und 49., 175 bei 125, für........ 1350
Eck-Lot — Grace und 52., 186 bei 125, für........ 1350
Eck-Lot — Grace und 49., 175 bei 125, für........ 1450
Geschäfts-Ecke (Acre Lot), eine der besten auf der Nordwestseite — Ecke 48. (Section Line) und Grace Straße (¼ Section Line), halber Block an der 48. Str. — innerhalb fünf Jahre ist diese Lot das Vierfache werth — Preis........ 2500

Termine an allen Lotten $250 baar.—Rest auf 5 Jahre.

Seht sie Euch an. Unser Agent ist täglich und Sonntag in unserer Zweig-Office, Ecke Milwaukee Avenue und Irving Park Boulevard.

KOESTER & ZANDER

69 Dearborn Str., Ecke Randolph Str.

Olausons Geldtasche.

Von E. Walter Hülphers. Autorisirte Uebersetzung aus dem Schwedischen.

Langsam arbeitete sich das Gefährt den Waldabhang hinan. Es ging schon auf den Abend, und schwer fiel der feuchte Schnee auf die schwarzen Tannen am Wege. In seinen Pelz gehüllt saß links der Verwalter der einige Meilen entfernten Besitzung Ersvike, ein kräftig gebauter Mann von mittlerem Lebensalter. Er war auf dem Wege zur nächsten Stadt, um einen größeren Waldkauf zu liquidiren, den die Gesellschaft, deren Vertrauensmann er war, soeben abgeschlossen hatte. Zu jener Zeit war der Weg noch gar nicht so sicher für Reisende, bei denen man große Geldsummen vermuthen konnte, doch Olauson hatte für den Nothfall eine stattliche zweiläufige Pistole im Gürtel. Die Geldtasche hatte er links in seinen Rock gesteckt. Neben ihm zur Rechten saß der Vorspannbauer, ein vermögender Mann, der seinen Antheil an der Besitzung Ersvike hatte.

Auf der Höhe des Abhanges angelangt, bat Olauson seinen Nachbarn, zu halten, damit er seine Pfeife in Brand stecken könne; er fand nach langem Suchen seine Streichhölzer in der linken Tasche des Pelzes, und weiter ging die Fahrt nun in sausendem Galopp.

„Du hast einen braven Traber, Erich," lachte Olauson.

Der Bauer lächelte, hielt die Zügel straff und blickte blinzelnd in den fallenden Schnee. Zwei Schatten tauchten am Wegrand auf, man hörte einen Ruf, der aber in der Dämmerung sofort wieder erstarb.

Plötzlich fuhr Olauson auf.

„Halt, halt! Um des Himmels willen, halte das Pferd!"

„Was gibt's denn, Herr?"

„Meine Tasche! So halte doch! Meine Geldtasche!"

„Ist sie fort?" fragte der Bauer erschrocken.

„Ich weiß nicht! Wir müssen im Schlitten nachsehen." Sie stiegen aus. Olauson riß alles heraus, schüttelte jedes einzelne Stück um, zog den Pelz aus, untersuchte seinen Rock — keine Geldtasche! — Sie durchsuchten alles — vergeblich!

„Wir müssen umwenden. Sie liegt sicher oben auf dem Hügel, wo wir gehalten haben. Da hatte ich sie noch. Der verdammte Tabak," rief Olauson und schleuderte die Pfeife wüthend bei Seite. „Als ich sie ansteckte, verlor ich die Tasche."

Auf dem Abhang sprang er ab und begann zu suchen.

„Hier sind Fußspuren," rief er plötzlich, „hast Du die Leute von vorhin gekannt, Erich?"

„Ja, den einen, er war ein Knecht aus dem nächsten Dorf. Helmer heißt er. Hat der die Tasch, so bekommen Sie sie sicher zurück."

Oben auf der Höhe wühlte er im Schnee, suchte und suchte. Erich half ihm. Alles vergeblich. Niedergeschlagen sahen sie sich an.

„Wir müssen die beiden fassen, die hier gegangen sind. Fahr' zu auf Leben und Tod! Wir müssen sie fassen."

Doch nach einer Weile hielt Erich das schnaubende Pferd an.

„Hier sind sie vom Wege abgegangen, in den dichten Wald hinein."

Hilflos starrten sie sich an. Olauson stöhnte verzweifelt.

„Ich werde sie fassen," sagte er hart und stieg vom Schlitten, „ich werde sie fassen."

Der Bauer erhob Einwände. Es sei ja Wahnsinn, in einen unbekannten Wald eindringen zu wollen, jetzt wo es bald stockdunkel sein wird.

„Ich werde sie fassen!" antwortete Olauson. „Fahr' Du heim, ich finde schon den Weg."

„Nein, nicht ehe Sie zurückkommen, Herr," sagte der Bauer bestimmt.

Nach einer Weile kam Olauson wieder.

„Unmöglich," sagte er verzweifelt. „Ich sehe ein, daß es heute Abend unmöglich ist. So laß uns nach Hause fahren." — — —

Olauson hat seine Geldtasche niemals wiederbekommen. Er hat Haus und Hof und all' sein Hab' und Gut hergegeben, um die verlorenen Tausende zu ersetzen und hat sich nie wieder aufrichten können. Krankheit kam dazu und brach ihn vollends. Er ernährte sich kümmerlich von schriftlichen Arbeiten für die Landhändler des Ortes, die nicht sehr schreibkundig waren. Schließlich nahm ihn der Bauer Erich, der ihn an jenem so traurig bedeutungsvollen Tage gefahren hatte, zu sich in's Haus, damit er nicht der Gemeinde zur Last falle. Und der rasch gealterte, grauhaarige, gebeugte Mann aß des Bauern Brot bis zu seinem Tode.

Wo war Olausons Geldtasche geblieben? Die beiden Männer, die ihnen auf dem Wege begegnet waren, leugneten bestimmt, sie gesehen zu haben. Die polizeiliche Untersuchung blieb ohne Resultat. Man konnte ihnen nichts beweisen. Es wurde erzählt, daß Olauson am Schluß der ergebnißlosen Verhandlungen zu dem einen der beiden Knechte trat, ihm in die Augen sah, daß er erbleichte, und ihm dann heftig den Rücken wandte. Zu dem andern aber sagte er: „Wenn Du die Tasche genommen hast, so wirst Du nicht lange leben."

Zwei Wochen später starb der Mann ohne vorhergehende Krankheit, und der andere, Helmer, ging nach Amerika. Das Gerücht behauptete, er habe den Kameraden vergiftet, um sich allein des reichen Raubes zu bemächtigen, doch das ward niemals festgestellt.

Etliche Jahre waren vergangen. Viele waren gestorben, die jenes Ereigniß miterlebt hatten, die anderen sprachen nicht mehr davon. Da kam eines Tages aus dem Westen ein Mann, der sich Helmer Drowson nannte. Er kaufte sich ein großes Besitzthum und ließ sich ein Haus in großem Stil darauf bauen. Er kaufte sich eine Sägemühle und machte Geschäfte mit Waldungen auf eine in jener Gegend noch ungewöhnliche Art, kaufte Aktien auf Ersvike und hatte es schließlich fast ganz im Alleinbesitz. Er wurde ein großer, weitbekannter Mann. Doch wo Drowson fortging, ließ er böse Fußspuren zurück, so daß die Leute ihm nachschielten; nie war die Atmosphäre um ihn ganz rein. Es ward nämlich bald bekannt, daß Herr Helmer Drowson niemand anders war als der frühere Knecht Helmer aus Torrom, und die bösen alten Gerüchte lebten wieder auf.

„Er hatte es leicht, draußen sein Glück zu machen, da er mit einer so schönen Geldtasche fortgegangen ist." „Er hat ja auch einen Mord begangen." Er vermochte gewiß alles mögliche, wenn man ihm drohte. Einer, der „drauf losging" war er. Aber er hatte ja so ungeheuer viel Geld.

Nun einer stand ihm offen gegenüber, mit dem Haß eines bis in den Tod unversöhnlichen Gegners, der Bauer Erich. Wo er Drowson entgegenarbeiten konnte, that er dies mit ganzer Kraft, gleichviel ob es Gutes oder Böses galt. Er hätte es gethan, wenn es selbst sein Haus und seinen Hof gekostet hätte.

Eines Tages traf Drowson seinen Widersacher im Walde und ging gerade auf ihn zu.

„Wir beiden scheinen nicht gut Freund zu sein, Du und ich, doch ich weiß nicht warum."

Der Bauer sah ihn wild an, antwortete aber nicht.

„Bedenke, was wir beide ausrichten können, wenn wir uns zusammenthun, anstatt wie jetzt einander im Wege zu stehen."

Der Bauer schwieg noch immer, doch es arbeitete in ihm.

„Ich könnte Dir auch manchen guten geschäftlichen Wink geben, wenn ich wollte."

Der Bauer spie auf den Weg.

„Pfui Teufel! Mit Dir ein Geschäft zu machen!" fuhr er heftig auf. „Und wenn ich so arm wäre, daß ich keine Maus füttern könnte, so würde ich doch einem Wink von Dir nicht folgen. Man weiß ja, was für Winke Leute wie Du stets ertheilen."

Drowson that erstaunt.

„Glaubst Du noch an diese alte Geschichte, Erich. Daß Du so dumm bist, hätte ich nie gedacht."

„Es gibt noch mehr Leute, die daran glauben, und sie sind weder dumm noch ungerecht."

„Und Du glaubst wirklich, daß der Herr mir's so hätte glücken lassen, wenn ich..."

„Du sollst nicht von dem anderen reden." Der Bauer schäumte vor Wuth. „Heute geht Dir's noch gut, aber warte nur ab, der Teufel holt sich zum Schluß, wen er haben soll, warte, warte!"

„Du bist unheilbar." Der Bauer zuckte die Schulter.

„Bin ich? Nun dafür habe ich auch reine Hände. Das können nicht alle von sich sagen. Höre Du, ist es wahr, daß Du auch Immanuel ermordet hast? Sie sagen es allgemein von Dir, wenn Du es nicht wissen solltest."

Drowson erbleichte und biß die Zähne aufeinander.

„Es wäre wohl am besten, Du gingest Deiner Wege," antwortete er.

Erich blieb dicht vor ihm stehen.

„Drohst Du? Doch mich schreckst Du nicht. Mir gehst Du nicht zu Leibe, Bube, denn wolltest Du den Tanz versuchen..." Er schüttelte seine Faust vor des andern Augen, der mit scheuen Blicken zurückwich. „Ja, sieh Dich nur um! Glaubst Du, daß Dir einer zu Hilfe kommt? Doch sei ruhig, meine Hände sind zu gut, um sich an Dir zu vergreifen. Das mag der Teufel thun, der nimmt's nicht so genau."

„Es lohnt mir nicht, noch länger mit Dir hier zu stehen", sagte Drowson todtenbleich, that sich aber Gewalt an und wollte ohne ein Wort davongehen. Doch hastig stellte sich der Bauer ihm in den Weg.

„Und doch willst Du es. Willst Du nicht, so brauche ich Gewalt."

Da trat der andere einige Schritte zurück und zog einen Revolver.

„Aber wenn der hier nicht will?" sagte er höhnisch lachend.

„Ja, so was wendet man in Amerika an," sagte der Bauer ruhig, „doch hier spricht das Gericht Recht. Du kannst ja schießen, wenn Du willst, aber Du entkommst dann nicht, denn ich habe alles dazu gethan, daß die Leute wissen, mit wem ich hier stehe." Er drang auf ihn ein, und Drowson wich erschrocken zurück. „Steck ihn ein, sag ich Dir, Du bist ja viel zu feige, um zu schießen, steck' ihn ein!" Er gehorchte gezwungen. „Du wirst mir nicht lange zu folgen brauchen, fürchte Dich nicht. Nur dort oben auf den Berg. Da wollen wir uns die Ansicht ansehen. Ich will Dir da etwas zeigen. Komm' nur."

Verwundert folgte ihm Drowson. Da er sah, daß es sich nicht um einen persönlichen Ueberfall handelte, fühlte er sich ziemlich sicher. Auf der Höhe angekommen, sah er auf einem großen Stein einen alten Mann sitzen und in das Thal hinabstarren. Der Bauer faßte Drowson am Arm. — „Sprich nicht, es ist nicht nöthig, daß er weiß, wer Du bist. Komm' näher und sieh, was Du gethan hast." — Willenlos folgte er, den Blick auf den Alten geheftet, der unbeweglich dasaß und die Anwesenheit von Menschen nicht zu bemerken schien. — „Fürchte nicht, daß er Dich heute ansehen könnte wie damals vor Gericht!" — Drowson fuhr zurück. „Er ist es?" zischte er. — Der Bauer nickte, beugte sich vor und sah ihm ins Gesicht. — „Wie erträgst Du es nun?" fragte er hart. — „O, Herr Gott, ich habe es nicht gethan, ich habe es nicht gethan", stöhnte Drowson. —

„Siehst Du, wie er dasitzt und hinunterstarrt. Jeden Abend geht er nun hier herauf, seitdem Du da unten sein Haus hast. Sieh, wie schön es leuchtet. Wie reines Gold, nicht? Weißt Du, wie die Leute es nennen? Wohl weil es so herrlich leuchtet! Olausons Geldtasche nennen sie es, ja Olausens Geldtasche!" — Drowson richtete sich trotzig auf. „Ich habe es nicht gethan. den Teufel schert's mich, was die Leute sagen."

„So? Nun, so höre mal, was dieser hier sagt." — In diesem Augenblick wandte der Alte auf dem Stein sein verzerrtes Gesicht mit den flammenden Augen auf ihn. Drowson sank zusammen, er blinzelte wie vor blendender Sonne.

„Kommt, kommt," winkte Olauson mit der Hand, „beeilt Euch, es funkelt jetzt ordentlich." Seine Stimme klang wie die eines Irren. — „So geh' doch, Du fürchtest Dich doch wohl nicht, da Du ja nichts gethan hast", und der Bauer stieß ihn heftig vorwärts.

„Seht, seht," kicherte Olauson und wies auf das große weißgeölte Haus, das zwischen den grünen Feldern im Licht des sinkenden Tages hell erglänzte. „Seht ihr jetzt, daß es aus Gold ist, aus meinem Gold, aus gestohlenem Gold! Haha, wißt Ihr nicht, daß das meine Geldtasche ist, meine, meine, meine..."

Olauson erhob sich und trat dicht zu Drowson heran, ihn aufmerksam prüfend. Dieser beugte sich zurück, als fürchte er einen Schlag. Doch er nahm seinen Arm und sagte vertraulich:

„Ich sehe, Du bist hier fremd, aber Du wirst mir sicher helfen, sie zurückzubekommen, nicht wahr?"

Drowsons Kinnladen bewegten sich, als ob er kaue.

„Ja, ja, ich sehe es", lallte Olauson, „ich sehe es." Plötzlich faßte er sich an den Kopf und schien über etwas nachzudenken. Dann ließ er die Hände sinken. Gerade wie Asche sah jetzt sein Gesicht aus. „Ich werde sie wiederbekommen, ich werde sie wiederbekommen. Ich will Dir etwas erzählen, aber Du mußt nicht darüber reden," sagte er vertraulich flüsternd zu dem zitternden Drowson. „Der andere ist auch wiedergekommen, der todte Immanuel. Ich treffe ihn manchmal, und er sagt, daß ich meine Geldtasche nun bald wiederbekomme."

Starr vor Entsetzen stierte Drowson ihn an.

„Immanuel?" stöhnte er. — „Ja, Immanuel, den er mit Gift beiseite geschafft hat. Er und ich, wir werden ... glaubst Du nicht, daß wir die Geldtasche zurückbekommen werden?"

Der Bauer trat näher und nahm den Alten unter den Arm.

„Komm' nun, Olausen, wir wollen nach Haus gehen." Dieser folgte ihm, wandte sich aber plötzlich um und sagte: „Warte, wenn Du Immanuel triffst, so sage ihm ... sage ihm, daß er gut wachen solle über die Tasche, daß er sich ihrer nicht entledigt. Ich wache bei Tage, Immanuel hat versprochen, bei Nacht über ihn zu wachen. Hahaha, Immanuel wird jede Nacht hinuntergehen und ihn wecken, so daß er nicht schlafen kann, ebenso, wie ich es lange Zeit nicht konnte. Das ist nicht angenehm, nein, das ist es nicht. Das war seine Schuld damals, weißt Du, aber nun wird Immanuel ihn alles entgelten lassen. Glaubst Du nicht, daß er froh wäre, wenn er die Geldtasche nun los werden könnte?" — „Komm' nun, Olauson. Ich glaube Immanuel will mit diesem Herrn hier allein sein," sagte der Bauer und nahm ihn mit sich. „Du wirst nun nach dem hier frohe Nächte haben," wandte er sich an Drowson. „Ja, ja, früher oder später holt der Teufel sich die Seinen." — Lange noch stand Drowson da, die Zähne schlugen ihm aufeinander. Plötzlich war es ihm, als nähere sich ihm jemand von hinten, schleichend, als wolle er sich über ihn stürzen und ihn erwürgen. Mit einem Schrei des Entsetzens rannte er fort, als jage ihn ein Rudel Wölfe. Nach jenem Abend sah man stets während der ganzen Nächte helles Licht in Drowsons Schlafzimmer brennen. Und in der Nacht, da Olauson starb, brannte Drowsons ganzes feines, herrschaftliches Haus nieder. Er selbst aber hatte den Ort verlassen und war für ewig verschwunden. — Das ist die Geschichte von der Geldtasche Olausons.

— Ach ja, die Fremdwörter! — Minna (zur gnädigen Frau): „Madame, ich kann nu nicht mehr lange bei Ihnen in Dienst bleiben, ich hab' mich nämlich mit einem „Gasmotor" verlobt."

— Schlau.—Der junge Herr Assessor ißt nicht immer zu Hause mit seiner Frau, wie mir scheint. — Nein, wenn er heimkommt, riecht er zuerst durch das Schlüsselloch, dann entscheidet er sich.

Können die Mücken riechen?

Daß die Mücken ihre Opfer auch in der Dunkelheit, und oft gerade dann am besten, zu finden wissen, hat gar mancher an seinem eigenen Leibe in recht peinvoller Deutlichkeit erfahren müssen. Prof. Dahl schließt daraus, wie er auf eine an ihn gerichtete Frage in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift" ausführt, daß es der Geruchssinn sei, der die kleinen Vampire im Dunklen leitet. Experimente zur Feststellung des Geruchssinns sind bei Stechmücken zwar noch nicht angestellt worden, doch ist gerade aus dem angegebenen Grunde nicht an dem Vorhandensein eines solchen Sinnesorgans zu zweifeln. Auch die Thatsache, daß scharfe ätherische Oele die blutgierigen Geister abhalten, spricht dafür; offenbar handelt es sich dabei um ein Verdecken des Körpergeruchs durch einen stärkeren Geruch. Allerdings darf man nicht erwarten, daß alle Stoffe, die für uns Menschenkinder einen durchdringlichen Geruch haben, auch für das Thier stark riechen müssen. Namentlich kann der Empfindungswerth der Gerüche für ein Thier ein ganz anderer sein als für den Menschen. Was uns unangenehm ist, kann dem Thier angenehm oder gleichgültig sein — und umgekehrt. Zu den Stoffen, die den Mücken anscheinend unangenehm sind und sie eine Zeitlang fernhalten, gehören Kampfer, Flohkrautöl, Pfefferminzöl, Zitronensaft, Essig, Theeröl, ferner Eukalyptusöl, Karbolvaseline, Lavendelöl, Knoblauchöl und Kreosot. Verreibt man diese Mittel auf der Hautoberfläche und bringt sie auf die Kopfkissen, so ist man wenigstens einigermaßen vor den tückischen Insekten geschützt. In recht zweckmäßiger Weise schützt man sich vor den Mücken nach Horvad durch Verbrennen von Insektenpulver. Man verbrennt Abends in dem Zimmer zwei bis drei Kügelchen von der Größe eines Schokoladeplätzchens, die man sich aus dem Insektenpulver durch Anfeuchten, Zusammenkneten und Trocknen hergestellt hat. Die Mücken werden durch den sich entwickelnden Rauch betäubt; dem Menschen schadet er nicht.

Sultan-Anekdoten.

Anekdoten vom Sultan Abdul Hamid erzählt Cheda Mijatowitsch in der „Fortnightly Review". Der Sultan weiß genau, daß eine ganze Anzahl seiner Diener, die wichtige Staatsämter bekleiden, ebenso habgierig wie unfähig ist; da er aber, wie man in der Türkei zu sagen pflegt, den Hunden die krummen Beine nicht gerade machen kann, begnügt er sich manchmal damit, die hochgestellten Räuber zur Zielscheibe seines Witzes zu machen. Eines Tages hatte der Großvezier ein Essen gegeben, zu dem einige Offiziere der Palastgarde Einladungen erhalten hatten; einer von diesen erzählte tags darauf dem Sultan die Wunderthaten eines Derwischs, der nach dem Essen die Gäste durch Zauberkunststücke unterhalten hatte. „Würden Sie es für möglich halten, Sire, daß der arme Derwisch mehrere silberne Löffel verschlang?" — „Und das halten Sie für keine große That?" antwortete Abdul Hamid. „Was würden Sie erst zu meinem Marineminister Hassan Pascha sagen, der, ohne auch eine Miene zu verziehen, ganze Panzerschiffe hinunterschluckte?" Es war damals allgemein bekannt, daß der Marineminister das für die Schiffe bestimmte Geld für seinen Harem verwandte. Ein andermal beauftragte der Sultan einen Marineoffizier, sich mit einem türkischen Kriegsschiffe nach Malta zu begeben und dort die englische Flotte zu begrüßen. Der Offizier gondelte wochenlang auf dem Meere umher, ohne Malta zu finden. Endlich kehrte er nach Konstantinopel zurück, ließ sich beim Sultan melden und sagte mit der größten Seelenruhe: „Majestät, die ganze Geschichte mit Malta scheint ein fauler Witz zu sein; es gibt überhaupt gar kein Malta." Abdul Hamid nahm den merkwürdigen Einfall von der heiteren Seite und sagte lachend: „Jetzt verstehe ich erst, warum die Engländer so große Lust zeigten, sich Cyperns zu bemächtigen, wenn es doch kein Malta gibt...."

— Verdächtige Vertrautheit.—Altes Fräulein (zum Bettler): „Machen Sie, daß Sie fortkommen, Sie riechen ja nach Schnaps....(als der Bettler sich vertheidigen will, eifrig)....Jawohl! Das ist Rum mit Ingwer!"

— Der verliebte Maler.—Freundin (ein Porträt betrachtend): „Deine Augen, Nelly, sind gut getroffen; sonst finde ich nicht viel Aehnlichkeit." — Nelly: „Natürlich, der Maler hat mir ja immer nur in die Augen geschaut."

— Verdacht. — Frau: „Jetzt muß bald die Bank kommen, wo wir uns das erste Mal küßten. (Als sie an die Stelle kommen, die Bank aber nicht mehr da ist.) Aber, Erwin, das ist nicht schön von Dir!"

— In manchen Gegenden ist es Brauch, daß ein jeder in seinem Leben einen Baum pflanzen muß. Ueberall sollte es Brauch sein, daß jeder in seinem Leben einmal einen anderen glücklich macht.

— Boshaft.—A.: Hat sich denn der pensionirte Herr Kanzleirath schon an das Privatleben gewöhnt?—B.: Noch nicht recht, er schläft noch jeden Vormittag ein, als ob er im Bureau wär'!

LOWEST PRICES OUR ATTRACTIONS.
Boston Store
STATE AND MADISON STS.

$2 Cloakings, $1.19 — 3,850 Yds. schwere Tourist Coatings, in neuen Herbstmustern, f'cy karrirt u. Plaids, völlig $2 werth (Stoff-Dept. 2. Floor), speziell per Yard... $1.19

30 bei 30-zöll. Kissen-Shams, mit hübschen Mustern gestempelt, 2-zölliger Saum, speziell nur für morgen das Paar (vierter Floor), zu... 29c

Ausgez. Qualität Mercerized Kissenschnur, alle Farben, 3 Yds. lang, zwei lange Quasten, 35c der gewöhnl. Preis, ein „Leader" für Freitag, (4. Floor) nur... 23c

Fancy Damen-Taschentücher, spitzenbes., bestickte Ecken, einf. weiß u. farb. Borders u. hohlgesäumt, wären billig zu 8c, spez. morgen..... 3½c

Einf. weiße hohlgesäumte Männer-Taschentücher, — dauerhafte Sorten die gewöhnlich 7c kosten, Freitag.. 2½c

Thomsons Militant, Straight Front und Kabo Korsets- neue und beliebte Modelle, die regul. f. $1 verkauft werden, spez. Freitag nur.. 59c

69c Fancy Tape Girdles, in rosa u. blau, m. daran befestigt. Strumpfhaltern. 29c. Einzelne Partien von Muster-Korsets, — für schnelle Räumung— Auswahl morgen, 19c

35c Rester, 5c. 10,000 Fabrikenden und Rester von den großen Verkäufen der letzten Monate von mercerized Sateens, Percalines, Spunglaß Finish, Skirt Linings, Taffetines, Pres de Soie etc., von 8 bis 10 Vorm., per Yard... 5c

Schwarze Stoffe-Rester zu ½

28,000 Yds. — das ganze Lager von Muster-Enden und geschnittenen Stücken von einem der größten amerikan. Importeure von feinen schwarzen Kleiderstoffen. Weil wir alle auf einmal nehmen und baar bezahlen konnten, bieten wir Euch die größten schwarzen Kleiderstoff-Werthe seit vielen Jahren. Wir haben die feinsten Qual. von schwarzen Broadcloths, Venetians, Cheviots, Serges, Poplins, Taffetas, Nuns Veilings, Seide Warp Stoffe, viele Novelty-Gewebe etc., alle in passend. Längen f. Coats, Skirts, Suits, Waists etc., Freitag für schnelle Räumung markirt zu genau einem Drittel bis zur Hälfte des wirklichen Werthes.

8 Kisten Fabrik-Enden von reinwoll. einfachen und fancy Suitings, in schwarz und farbig, Längen bis zu 1 Yard regul. 50c Werthe per Yard... 12½c

11 Kisten Fabrik-Enden von Cashmeres und Brilliantines, alle Farben und schwarz, ⅓, ¾ und 1 Yd. Stücke, werth bis zu 29c vom Stück, Auswahl, per Yard, zu... 8c

8000 Yds. Fabrikrester v. reinwoll. Serges, Cheviots, Panamas, sowie 42-zöll. Cashmeres, schwarz u. alle Farben, 1½ bis 8 Yard Stücke, 50c und 75c Werthe, spez., Yard. 25c

Hübsch garnirte Hüte

350 für Freitag—modern, neu, nett, geschmackvoll u. sehr billig, besetzt mit Sammet, Flügeln, Schnallen etc. Wir sind überzeugt, daß Ihr anderswo keine eben so schönen Hüte unter $4 erhaltet, nur Freitag, Ausw.... $1.59

Schwarze und farbige Filz Dreß-Formen, alle beliebten Facons, speziell für Freitag... 15c

Straußfedern, fein, reich, glänzend schwarz, 16 Z. lang, schwere Heads, ganz speziell... $1.55

Trauben—3000 Bündchen, alle beliebten Farben, feine dazu pass. Sammetblätter, reg. 75c, Freitag.... 25c

Hüte werden frei garnirt.

Seidenstoffe-Rester, werth $1, zu 25c

Morgen offeriren wir die vielen Hunderte kurzer Längen von Seidenstoffen, die übrig geblieben sind von dem sensationellen Verkauf dieser Woche — selbstverständlich findet Ihr nur die feinsten und neuesten einfachen und fancy Taffetas, Louisines, Crepe de Chines, Peau de Cygnes, Satins, China Seide etc.. die Längen rangiren bis zu 5 Yards, Seide die gerade in dieser Woche bis zu $1 verkauft wurde, Freitag, Auswahl, per Yard... 25c

$1 farbige Taffetas, 39c die Yard. Freitag bringen wird etliche 200 Stücke feine Qualität 27-zöllige farbige schillernde Taffetas zum Verkauf, zu erstaunlich niedrigen Preisen — mit weicher Appretur, stark und dauerhaft, Seidenstoffe, die kein anderer Laden im ganzen Lande für weniger als $1 verkaufen würde, Yard nur... 39c

24-zöll. schwarze Peau de Soie, weich. GloveFinish, sehr beliebt diesen Herbst für Waists u. Kleider, schwere Qual., 75c Werthe. Freitag, Yd. 48c

Reinseid. schwarze Taffeta, schwere Qual., glänzender Finish, die 50c Qual wo immer Ihr hingeht. Hier Freitag, per Yard... 25c

Fabrik-Rester von Seiden-Sammet, in allen neuen Herbstschattirungen von braun, navy, granat, grün, grau, lohfarbig, hellblau, etc., und in weiß und schwarz, passende Längen für Putzwaarengebrauch, Besatz etc., Qualitäten werth bis zu $2 die Yard, Freitag die zweite große Partie, Auswahl, per Stück, 25c, 19c und... 12c

Costume Velvet Cords, wide Wale, weicher, seidenartiger Finish, sehr beliebt für Coats, Kostüms etc., kostet überall $1.25, morgen, speziell, per Yard... 69c

Unterzeug-Attraktionen

Feine Baumwolle gerippte Leibchen für Babies, Gr. 1, 2, 3, 4 u. 5, Freitag, nur... 10c

Schwer gerippte Baumwolle gefließte Leibchen für Kinder, anderswo 25c Sorte, morgen für..... 12½c

Sehr feine Qualität gerippte Baumwolle gefließte Unterhemden u. -Hosen für Knaben, 25c ist der gewöhnliche Preis,— Freitag... 19c

Schwere gefließte Leibchen und Pants für Damen, alle Größen, 8 bis 11 Vorm... 17c

Extra feine Qualität egyptische Leibchen und Pants für Damen, Extra-Größen, einige nicht ganz perfekt, deshalb sind diese 65c-Kleidungsstücke markirt zum sehr niedrigen Preis von... 39c

Baumwolle gefließte Union Suits für Damen, von 8 bis 11 Vormittags, für... 25c

Kameels Haar und natürlich wollene Leibchen und Pants für Damen, alle Größen. Zu $1 als billig betrachtet, Freitag für... 69c

Baumwollene gerippte Union Suits für Kinder, angebrochene Größen der 25c u. 29c Sorten, Freitag für...... 17c

Feine Wolle fließgefütt. Männer-Unterhemden und -Hosen, die 89c Sorten, für... 48c

Feine braune Wolle gerippte Männer-Unterhemden u. Hosen,— Bargain zu $1.25, speziell.... 79c

Natürl. wolle Männer-Unterhemden u. -Hosen, gewöhnl. Preis ist $1.50, für Freitag, nur... 89c

Elegante $15 Plaid Mischungen Damen-Coats, $8.98

Ein Bargain, den bis Freitag Abend 450 Damen finden werden — ein Bargain, der so leicht ersichtlich ist, daß keine Dame, die einen hochmodernen Coat wünscht, ihn übersehen wird. Ungewöhnlich gut gemacht, von englischen Plaids Mischungen, 48 Zoll lang, lose Touristen-Facon, doppelbrüstiges, kragenloses Modell, Hals und Cuffs mit Sammet eingelegt u. Braid Besatz, dem Coat ein hübsches Aussehen verleihend. Ein Standard $15.00-Werth, nach den Werthen beurtheilt, die man anderswo findet. Freitag, so lange 450 Stück vorhalten, zum speziellen Preis von nur... $8.98

$17.50 Coats für Damen, zu $9.98. Winter Coats für Damen, von den berühmten American Woolen Mills Kersey Cloths gemacht, lose volle Box Facon, Sammet Coat Kragen, doppelknöpfig, — neue mannish Aermel, mit drei Tucks am Handgelenk, Set-on Cuff. Ein Coat, der Facon mit Dauerhaftigkeit verbindet, und zu einem Preis, der ein Drittel weniger als der wirkliche Werth beträgt, Auswahl $9.98

$3 Promenaden-Röcke für Damen, $1.98. Promenaden-Röcke für Damen, von eleganter Qualität Victoria Cloth gemacht, SlotNähte an der Front und hoch kilted, ein $3-Rock, nur für Freitag zu... $1.98

$12.50 Suits für Damen, zu $6.95. Promenaden-Suits für Damen, von Novelty Mischungen und feinen Pin-Head Checks Suitings gemacht, — halb passender Rücken, doppelknöpfig, Sammet-Coatkragen, eingelegte Sammet-Taschen, neue Coat-Aermel,— hübsch mit kleinen Sammet-Tabs garnirt, Skirt durchweg gefüttert, ein spätes 1906 Modell, alle Größen, $12.50 ist der gewöhnliche Verkaufspreis der Suits, jetzt zu... $6.95

$10 Suits für Damen, für 3.95. Gerade 115 übrig von jenem phänomenalen Einkauf, von reinwoll. Venetian Cloths, Serges u. Cheviots gemacht, in halb passenden eng anschließenden und Norfolk Facons, angebrochene Größen, wirkliche $10 Werthe, so lange diese 115 vorhalten, für... $3.95

Babies-Trachten, Coats

Ihr werdet sie gerne kaufen, wenn Ihr sie seht, denn abgesehen von der Ersparniß Freitag, sind es in jeder Beziehung gut aussehende und gut gemachte Kleidungsstücke für die Kleinen.

Fancy Velvet Kinder- und Baby-Coats, doppelbrüstig, 2 Reihen fancy Knöpfe, in grün, braun, Navy, grau und roth, Größen 1 bis 5 Jahre, sehr speziell, zu... 2.98

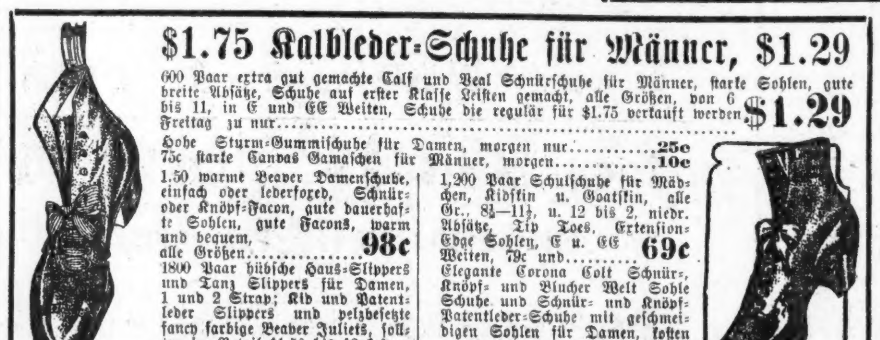
Corduroy Baby- und Kinder-Coats, mit schwarzem Astrakhan Kragen und Cuffs, doppelbrüstig, hübsch besetzt mit 2 Reihen von Silberknöpfen, in den begehrten Schattirungen von roth, Navy, braun und Alice, — positiv werth $3.75 — Freitag... 2.48

Weiße Bearskin Baby-Coats, doppelbrüstig, mit 2 Reihen feiner Perlmutterknöpfe, Größen 1 bis 3 Jahre, außerordentlich billig zu... 2.98

Reinwollene weiße Unterhosen-Leggings für Babies, schlicht und fancy gerippt, völlig 75c werth, zu... 49c

Reinwoll. Honeycomb Baby-Sweaters, mit Knöpfen auf den Schultern, in rosa und hellblau, Andere verlangen $1.00 dafür — morgen zu... 69c

$1.75 Kalbleder-Schuhe für Männer, $1.29



600 Paar extra gut gemachte Calf und Veal Schnürschuhe für Männer, starke Sohlen, gute breite Absätze, Schuhe auf erster Klasse Leisten gemacht, alle Größen, von 6 bis 11, in E und EE Weiten, Schuhe die regulär für $1.75 verkauft werden Freitag zu nur... $1.29

Hohe Sturm-Gummischuhe für Damen, morgen nur... 25c

75c starke Canvas Gamaschen für Männer, morgen... 10c

1.50 warme Beaver Damenschuhe, einfach oder lederfoxed, Schnür- oder Knöpf-Facon, gute dauerhafte Sohlen, gute Facons, warm und bequem, alle Größen... 98c

1800 Paar hübsche Haus-Slippers und Tanz Slippers für Damen, 1 und 2 Strap; Kid und Patentleder Slippers und pelzbesetzte fancy farbige Beaver Juliets, sollten im Retail $1.50 bis $2 kosten, speziell Bargain-Freitag zu... 98c

1,200 Paar Schulschuhe für Mädchen, Kidskin u. Goatskin, alle Gr., 8½—11½, u. 12 bis 2, niedr. Absätze, Tip Toes, Extension-Edge Sohlen, E u. EE Weiten, 79c und... 69c

Elegante Corona Colt Schnür-, Knöpf- und Blucher Welt Sohle Schuhe und Schnür- und Knöpf-Patentleder-Schuhe mit geschmeidigen Sohlen für Damen, kosten gewöhnlich $3 und $4, für den Bargain-Freitag, nur $2.48 und... $1.98

Die letzten beschädigten Leinenstoffe von dem Ozeandampfer Bovig

Seit Jahren hat sich keine solche Masse von Käufern in unserer Leinen-Abtheilung eingefunden, und seit Jahren haben wir keine solch außerordentlich gute Werthe offerirt. Gerade genügend für einen geschäftigen Freitag-Verkauf. Ihr findet echtes irisches Leinenzeug, in Belfast gemacht, feines Tischdamast, feine Servietten, feines Kleider-Leinenzeug, feine Tischtücher — natürlich die beliebte Sorte. Sind nur leicht durch Wasser befleckt, nicht im Geringsten beschädigt. Auswahl morgen

Zu weniger als Hälfte des wirklich. Werthes

Der „Run of the Mill" Blanket-Verkauf

ist trotz des milden Wetters sehr erfolgreich. Sparsamen Leuten fällt es in der That schwer, solch verlockend niedrigen Preisen wie diese zu widerstehen—die nur durch diesen großen Einkauf ermöglicht wurden.

Schwer gefließte baumwoll. Blankets, mittlere Größe, lohfarbig u. grau, langer puffiger Nap, fancy blaue Borten, regul. 89c Wth., Freit., spez. Paar.. 35c

66 bei 80zöll. extra schwere weiße twilled Blankets, sper deutsche Finish, sehr weich, so fein wie Wolle kosten anderswo $3.50, spez., Paar... $1.98

Feine, schwere, silkoline-überzogene Comforters, fein und warm, fancy gesteppt, ein Comforter der positiv $1.25 werth ist, Freitag zu... 65c

159 Paar Californ's scharlachrothe Bett-Blankets, strikt reine Wolle, fancy schwarze Borte, volle Größe, zwirn-eingefaßte Ränder, sehr billig zu $6, unvergleichl. für Freitag, per Paar.. $3.98

11-4 Bett Blankets, in weiß, grau und lohfarb., schwere Sorte, deutsch appretirt, fancy gemusterte Borte, in der That ein „Leader", per Paar... 89c

Comforters, überzogen mit extra feiner Qualität Silkoline, große Sorte, schöne neue Muster, tufted, mit weißer Watte gefüllt, werth bis zu $3.50, Auswahl morgen zu $1.98 und.. $1.48

Leicht beschmutzte Bett-Blankets, einige sind Wolle, einige Wolle u. Baumwolle gemischt, u. einige Baumwolle, in grau, weiß und roth, alle auf speziellem Bargaintisch Freitag zu ungef. dem halben wirklichen Werth, Auswahl, per Paar, $3.98, $2.48, $1.59 und... 89c

Extra feine Qualität sateen-überzogene Comforters, gefüllt mit bester Qual. weißer Watte, 72 bei 81 Zoll groß, ungefähr 7 Pfund schwer, beide Seiten gleich, immer f. $5 verkauft, Freitag, speziell... $3.48

Spitzen, Braids

Handgemachte Assyrian Spitzen, in vielen hübschen Mustern, werth bis zu $1, Auswahl, morgen, Yd.... 25c

Flanell Stickereien u. Einsätze. für Unterzeug und Baby-Kleider, in weiß, blau, rosa etc., gewöhnlich verkauf bis zu 25c, Freitag in 3 großen Partien, per Yard zu 10c, 5c und... 3c

Franz. Valenciennes Spitzen, etwas beschmutzte Partien, werth bis zu 5c, Auswahl, per Yard... 1c

Wollene Soutache Braids, 24-Yd. Rollen, völlig 12½c werth, sehr speziell, Rolle... 3c

Bemerkenswerthe Waschstoffe-Artikel

welche die genauesten Käufer der Stadt interessiren werden infolge der großen Ersparnisse, die sie bieten.

Ungebleichter Bettlakenstoff, schwere Qualität, für Bettlaken, Bezüge etc., Yd... 4½c

36zöll. gebleichter Muslin, feine schwere Qualität, frei von „Dressing", Yard... 5c

Fabrikrester 10-4 ungebleichter Pepperell Bettlakenstoff, Freitag Yard nur... 12½c

72x90 gebleichte Bettlaken, 3zölliger Saum, für Hotels, zu weniger als den Herstellungskosten... 32c

Great Northern Kleider-Gingham, in Plaids, gestreift und karrirt, in roth und rosa, speziell, per Yard... 4¾c

Volle Größe gebleichte Kissenbezüge, aus Restern v. Bettlakenstoff gemacht, speziell.. 6¾c

Englisches Longcloth, zart und fein für Unterzeug, Freitag, 10-Yard-Bolt... 65c

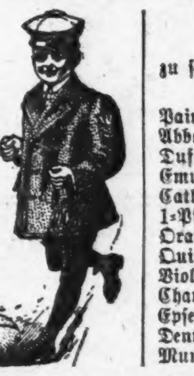
2,500 Stücke feinen Kleider-Kattun, in allen Farben und einer großen Auswahl von Mustern, gekauft zu 60c am Dollar, am Bargain-Square, Freitag (nur 10 Yards an einen Kunden) per Yard... 3½c

Fabrikrester von feinem 30zöll. persischem, oriental. und japanischem Challie, für Wrappers, Kleider und Comforters, Yard... 5½c

36zöll. Cretonne, leicht beschmutzt; 36zöll. Silkoline und 36zöll. Nurse-gestreifte Ginghams, Fabriklängen, Freitag, Yard... 4¾c

25 Ballen reine weiße Baumwollwatte, in ½-Pfd.-Rollen, so lange sie reichen... 4c

Große Kleider-Ersparnisse



Gute Qualität schwere graue Cheviot-Ueberzieher für Männer, extra lang zugeschnitten, Sammet-Kragen, gute Qualität italienisches Tuch-Futter, positiv $7 werth, Freitag nur zu... $4.90

Strikt ganzwollene Beinkleider für Männer, aus netten dunkelgestreiften Cashmeres gemacht, in hübschen dunklen Schattirungen von Grau, alle Größen 32 bis 44, kosten immer $2.50, Freitag... $1.29

Nette dunkelgestreifte doppelbrüstige Cheviot zwei-Stücke Kniehosen-Anzüge für Knaben, Größen 7 bis 15, werth überall $1.50, Freitag... 69c

Russian Ueberzieher für Knaben, aus grauen Cheviots gemacht, mit hübschem bestickten Abzeichen auf einem Aermel, Gürtel hinten, würden zu $2.00 billig sein, Freitag zu... 99c

Schwarze Diagonal-Streifen Kniehosen für Knaben, stark genäht, Andere verlangen 25c dafür, sehr speziell morgen nur, zu... 7c

Droguen

zu sehr herabgesetzten Preisen—3. Floor, gebraucht die beweglichen Treppen.

Paine's Celery Compound, $1-Gr., Fl. 62c
Abbott Bros. Rheumatic Cure, $1-Gr.. 58c
Duffy's Malt Whiskey, $1-Gr., Fl.... 64c
Emulsion Cod Liver Oil, $1-Gr., Fl.. 55c
Catlin's Wine of Herbs, $1-Gr. Fl.... 75c
1-Pfd. Packet absorb. Watte... 16c
Orangeine Powders, 25c-Gr., Box.... 12c
Quinine Cold Tablets, 25c-Gr... 15c
Violet Talcum Powder, Box... 10c
Chamois-Westen f. Männer u. Damen 98c
Epsey's Cream, spez. zu... 10c
Dentol Zahnpulver, 25c-Büchse... 10c
Munyon's Witch Hazel Seife, Stück.... 6c

LLOYDS

ESTABLISHED 1876 — 138-144 STATE ST.

Unerreichbare Freitag-Bargains

Großer Freitags-Verkauf von Restern.

Kleiderstoffe-Rester, Seidenstoffe-Rester

3,800 Yards 54-zöll. Kleiderstoffe und Mantelstoff-Rester, gute Längen für Skirts und Kleider, 75c bis $1.00 Werthe, speziell morgen per Yard........ 29c

Rester von Arnolds Henley Serges, die neuen karrirten und Plaid Stoffe, sehr passend für Waists, Skirts und Kinderkleider, wth. 19c. Freitag, Yard........ 7½c

Mercerized Seide Poplins und Eoliennes, hübsche helle und dunkle Schattirungen, eine Qualität die vom Stück zu 29c per Yard verkauft wird, Freitag, speziell, Yard........ 12½c

36- und 38-zöll. Kleiderstoff-Rester, Fancy Tweeds, Checks, Panamas, Cashmeres u. Voiles, Werthe 25c bis 39c, Freitag, Yd........ 12½c

19- und 27-zöll. einfache und fancy Seiden-Taffetas, Brocades, Satins, Novelty Seide, Waschseide, Peau de Cygnes und Crepe de Chines, Werthe von 50c bis 75c die Yard, spezz. Freitag, per Yard........ 19c

54-zöll. reinwoll. schwarzes Broadcloth, überall für $1.25 per Yard verkauft, zum Verkauf am Freitag, per Yard........ 79c

Neue hübsche Plaids und Novelty graue Suitings, 39c wth., Freitag, Yd. 29c u.... 25c

27-zöll. schwarze Taffetaseide, extra guter 89c Werth, Freitag, per Yard........ 49c

36-zöll. seiden-mercerized finished Sateen, schwarz, weiß, cream und alle beliebten hellen u. dunklen Schattirungen, beständiger Appretur und Farbe, immer zu 29c per Yard verkauft, per Yard........ 19c

Unterzeug und Strumpfwaaren

15c Kinderstrümpfe, 6c—Echtschwarz, fliegefütterte Baumwolle, mit doppeltem Knie, Fersen und Zehen, ganz nahtlos, Seconds, 15c Sorte, für........ 6c

19c Damen-Strümpfe, 11c—Extra schwer fließgefütterte Baumwolle und Wolle, echtschwarz, ganz nahtlos.

Leibchen, Pants u. Beinkleider für Kinder—Extra schwere fließgefütterte egyptische Baumwolle, gut gefließt, silbergrau, Gr. 18...... 8c
3 für jede höhere Nummer.

75c Damen-Leibchen und Pants, 40c — Wolle plated, natürl. grau, extra gut gemacht und ausgestattet, in regulären und Extra-Größen, 75c Werth, Freitag........ 40c

¾ wollene gerippte Unterhemden u. -Hosen für Männer, franz. Hals und Seidefront, $1 Werth, alle Größen, 30 bis 46, extra spez. 59c

Großer Auktions-Einkauf, feine wollene Leibchen, Pants u. Beinkleider für Männer u. Damen, in grau, scharlach, braun, weiß u. lohfarb., alle Größen in jeder Farbe in der Partie, $1.50 u. $2 Werthe, kauft Euer Winter-Unterzeug hier u. spart 71c od. 1.21 an jedem Stück, Ausw. 89c

Cardigan Jackets.

Ungeheurer Einkauf von Männer-Cardigan-Jackets zu 60c am Dollar, 720 Jackets in der Partie, feiner Wolle-Kammgarn, echtschwarz, mit zwei Taschen, kauft ein $3.50 Jacket am Bargain-Freitag für........ $1.98

Der Schluß-Verkauf von

W. B., R. & G., F. C., Kabo

und anderer Standard-Fabrikate

Muster-Korsets, 25c

alle Größen und Farben, keine weniger als $1 werth u. aufw. bis $1.50; Eure Auswahl

Kinder Coats und Bonnets

Kinder Coats, aus Whirlpool Bearskin gemacht, in allen Farben, durchaus mit feinem Satin gefütt., besetzt mit fancy Cord und Schleifen an der Front, ein $8.98 Werth........ $5.98

Kinder Coats aus Novelty Tuch gemacht, Empire-Mode, mit Tailored Straps von soliden Farben besetzt, Joch mit Braid und Messingknöpfen appretirt, werth $4.00, Freitag........ $2.98

Kinder-Coats aus schwerem Melton-Tuch und Bärenfell, theilweise mit tiefem Cape, garnirt mit Seide-Braid und Medallions, „piped" mit Sammt-Edge, werth $3.98, nur........ $2.49

Kinder-Hauben, gemacht aus Crystal-Seide und Sammt, prachtvolle Auswahl in allen hübschen Farben, ein Theil in „Turnback" Facon, andere mit franz. Edges in Sammt und hübscher Ruching.—Diese Haube wird bis zu $3.00 verkauft, um damit zu räumen, zu........ 98c

Kinder-Kleider, franz. Facon, gemacht aus hübschen Plaid und karrirten Stoffen, volle Front, garnirt mit Braid in einfachen Farben die Seiten hinab, zu nur........ 49c

Drawer-Leggings in schwarz und weiß, gemacht aus schwerem Worsted, dicht gewoben, regulärer Preis 39c, morgen zu nur........ 25c

Blankets und Comforters

Spezielle Bargains.

39c einfache Bett Blankets in grau, weiß und lohfarbig, zu........ 24c

285 Paar Bett-Blankets, Muster von Stadtreisenden, in 10-4 und 11-4 Größen, zwei volle Tische, in grau, weiß, lohfarbig und kleingemischt. Diese Partie ist billig markirt für morgen, 48c, 69c, 89c, 98c, $1.19, $1.29 und.... $1.49

150 Paar wollene Bett-Blankets. Diese Partie besteht ebenfalls aus Mustern—Agenten von New Yorker Fabriken—in grau, lohfarbig, Plaid und weiß, werth $3.50 bis $9.00 per Paar. Billig markirt um sie schnell zu verkaufen, per Paar $5.95 bis herunter auf........ $2.48

Knaben-Kleider

$2 und $2.50 Anzüge 98c. Feine wollene Stoffe, hübsche Muster, Winterdicke, doppelknöpfige Norfolk und Sailor-Facons, Freitag...... 98c

Russische Knaben-Ueberzieher, feine Qualität Oxford, Meltons und Friezes, Alter 3 bis 8, Sammtkragen, vergold. Knöpfe, Gürtel hinten. Anderswo zu $2 verkauft. Freitag........ $1.29

Ueberzieher für große Knaben, Alter 9 bis 16, guter, warmer Rock, Oxford Friezes und Meltons, Sammtkragen, lang und los passend, werth bis zu $3.50, zu........ $1.98

Schwarze Sateen-Blusen für Knaben, ferner solche aus Percale und Cheviots, hübsche Muster, werth 45c, zu........ 19c

Wollene Toques für Knaben u. Mädchen, Fabrikmuster, alle Farben, ferner schlicht weiße, so lange sie reichen, zu........ 10c

Freitag-Kurzwaaren

Schwarzer Seidefaden, 50-Yard-Spulen, 2 für..5c
Nähmaschinen-Nadeln, alle Fabrikate, zwei Packete für........ 5c
Bandmaße, 60 Zoll, zu........ 1c
Angora Braid, per Yard........ 5c
Stecknadeln, 400 im Packet, 3 Packete für........ 5c
Leader Dreß-Shields, Größen 2 und 3........ 5c
Wear-So-Well Seiten-Strumpfhalter, alle Größen, zu........ 8c
M. & K. Stopf-Baumwolle, 3 für........ 3c
Haarnadel-Kabinets, 150 darin enthalten, regulärer Preis 10c, zu........ 4c
Hump Haken und Oesen, schwarz und weiß......2c

EVAN LLOYD & CO. 138-144 STATE ST.

EVAN LLOYD & CO. 138-144 STATE ST.

Lokalbericht.

Machte sich verdächtig.

Wm. New und Fred Groom in Untersuchungshaft.

Betheuert seine Unschuld.

Wurde hier auf Ersuchen der Polizei von Calgora, Kanada, dingfest gemacht.—Joseph Henry wurde wie ein toller Hund durch die Straßen der Stadt gehetzt.

Der 23jährige Wm. New und der 22jährige Fred Groom nahmen gestern Abend ein Zimmer im Barnett-Hotel, Nr. 335 Clark Straße. Als heute früh gegen halb vier Uhr New aus dem Zimmer trat und hastig die Straße zu erreichen versuchte, hielt ihn der Nachtclerk Marshall an und ersuchte ihn, sich einen Augenblick zu gedulden, er wolle nur mal nachfragen lassen, ob Groom nichts abhanden gekommen sei. Kaum hatte Marshall einen Hausdiener beauftragt, die fragliche Erkundigung einzuziehen, als New davonlief. Marshall sandte ihm mehrere Schüsse nach. Detektive Costello, der zufällig des Weges kam, nahm die Verfolgung des Ausreißers auf. Letzterer brach an Clark und Van Buren Straße erschöpft zusammen. Er wurde nach dem Nothfall-Hospital gebracht. Nachdem dort festgestellt worden, daß er unversehrt geblieben war, wurde er in der Bezirkswache an Harrison Straße eingekäfigt. Groom wurde gleichfalls dingfest gemacht. Er behauptete anfänglich, daß er 90 Cents vermisse. Später versicherte er, New habe ihm nichts entwendet. Nach kurzer Ueberlegung betheuerte er dann der Abwechselung wegen, daß er $90 unter seinem Kopfkissen liegen gelassen habe. Von diesem Gelde war keine Spur zu finden.

Groom ist gut gekleidet. Sein Genosse sieht wie ein Stromer aus.

Die Polizei wird sich bemühen, Näheres über die Burschen in Erfahrung zu bringen.

Festgenommen.

Percy C. Roberts, der angeblich Kassirer einer Bank in Calgora, Kanada, war und von den dortigen Behörden wegen angeblichen Betruges gewünscht wird, ist heute früh, kurz nch Mitternacht, von Detektives der Hauptwache auf dem Northwestern-Bahnhof festgenommen worden. Er stellt in Abrede, sich irgend welcher krummen Machenschaften schuldig gemacht zu haben. Die Behörden zu Calgora sind von der Verhaftung des angeblichen Justizflüchtlings in Kenntniß gesetzt worden.

Galt für einen Einbrecher.

Der Wagenführer Joseph Henry soll gestern Abend Frau May Muirlead, Nr. 216 Rush Str., die er im Verdacht hatte, seine Frau aufgehetzt zu haben, ihn auf Scheidung zu verklagen, mit dem Tode bedroht haben. Als Frau Muirlead Zeter und Mordio schrie, suchte er sein Heil in der Flucht. Drei Polizisten, die ihn aus dem Hause stürzen sahen, hielten ihn für einen Einbrecher, nahmen seine Verfolgung auf und sandten ihm eine Anzahl blauer Bohnen nach. Als ihm mehrere der Kugeln dicht an den Ohren vorbeisausten, ergab sich Henry. Er wurde in der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. eingekäfigt.

Isaak Wolfs Testament.

Der Freund der Zeitungsjungen hinterläßt $190,000.

Im Nachlaßgericht wurde heute das Testament des verstorbenen Kleiderhändlers und Freundes der Zeitungsjungen, Isaak Wolf, eingereicht. Der Werth des Nachlasses beträgt $190,000. Der Erblasser bestimmt, daß seine drei Kinder zu gleichen Theilen erben sollen und daß das Waarenlager in seinen Geschäften so bald wie möglich verkauft werden und der Erlös ebenfalls zu gleichen Theilen unter seine Kinder vertheilt werden soll. Benjamin Wolf, Sohn des Verstorbenen, wird zum Trustee des Nachlasses ernannt.

— Stockfreund.—Tourist: „Sie, ist denn der Bauer, der dort so einsam sitzt, auch a hiesiger?"—Wirth: „Na, bös is a stockfremder. . . mit dem haben wir noch net a mal gerauft."

Die Todeskammer.

Im deutschen Hospital sind zwei Dienstboten an Gas erstickt.

Zwei andere wurden betäubt.

Die von der Kultur noch nicht beleckten Mädchen wußten mit Gas nicht umzugehen. — Vom Dampfroß zermalmt. — Im letzten Augenblick. — Trank Säure.

In einem im vierten Stock des Deutschen Hospitals, Nr. 754—756 Hamilton Court, gelegenen Zimmer wurden heute früh zwei Dienstboten an Leuchtgas erstickt und zwei andere dem Tode nahe aufgefunden. Man muthmaßt, daß die Mädchen kurz vor dem Zubettgehen das Gas aus- und dann wieder unabsichtlich angedreht hatten.

Die Todten sind:
Hanna Hirbar, 20 Jahre alt.
Rosa Stufcka, 21 Jahre alt.
Bewußtlos aufgefunden wurden:
Alvisa Matsi, 22 Jahre alt.
Alvisa Lotri, 21 Jahre alt.

Die nunmehr Verstorbenen waren in der Waschstube des Hospitals beschäftigt. Die beiden andern Mädchen arbeiten in der Küche der Heilanstalt. Gestern Abend hatten die Vier auf der Südwestseite wohnhafte Landsleute besucht. Gegen halb elf Uhr kehrten sie zurück. Das Schlafzimmer der Lotri befindet sich im dritten Stock. Ihre Genossinnen überredeten sie aber, in ihrem Zimmer im zweiten Stock zu übernachten.

Heute früh um sechs Uhr fand Arnold Roseki, der Nachtclerk, der die Mädchen wecken wollte, die Thür verschlossen vor. Als sein Klopfen ungehört verhallte, benachrichtigte er Dr. W. S. Wichmann und die Krankenpflegerin Mamie Gruff. Dr. Wichmann kletterte durch das Oberlicht der Thür in das Zimmer, öffnete und gewährte Frl. Gruff und dem Hausmeister George Wilson Einlaß. Das Gas, das einem Brenner entströmte, wurde abgestellt. Man fand die Todten und die Ohnmächtigen.

Wußten nicht Bescheid.

Die Leichen wurden im Hospital belassen, wo der Koroner den üblichen Inquest abhalten wird. Der Koroner wurde von John C. Burmeister, dem Vorsteher des Hospitals, vor dem Ableben der Mädchen in Kenntniß gesetzt. „Die Mädchen", sagte Herr Burmeister, „stammen aus Slavonien, waren erst kürzlich eingewandert und wußten wahrscheinlich mit dem Gas nicht Bescheid." Eine gewisse Anna Kaß, die sämmtliche Dienstmädchen der Anstalt beaufsichtigt, sei seit mehreren Tagen krank und nicht imstande gewesen, das Bett zu verlassen.

Das Gas war aus dem Zimmer nicht entwichen. Keine der Wärterinnen und keiner der 50 Patienten hatten auch nur den geringsten Gasgeruch wahrgenommen. Die Polizei wird sich bemühen, Verwandte der Verunglückten zu ermitteln. Die Marsi und die Lotri befinden sich im Hospital in Behandlung. Sie werden voraussichtlich genesen.

Unter Rädern zermalmt.

Auf den Geleisen der Illinois-Zentralbahn, an der 50. Straße, wurde heute früh die Leiche eines 27jährigen Farbigen gefunden, der augenscheinlich unter den Rädern eines Zuges sein Leben ausgehaucht hatte. Wer der Todte ist, konnte bisher nicht ermittelt werden. Die Leiche ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 5133 Lake Ave., geschafft worden.

An Morgan Straße wurde gestern Abend der 50jährige Daniel Smith von einer westlich fahrenden Van Buren Straße-Elektrischen überfahren und auf der Stelle getödtet. Der Verstorbene wohnte Nr. 576 W. Congreß Straße.

Retter in der Noth.

Der 30jährige Farbige Richard Zaines, Nr. 3549 Dearborn Straße, wäre heute früh um zwei Uhr an Randolph Str. und Wabash Ave. von einem Garfield Park-Zuge der Metropolitan-Hochbahn überfahren und getödtet worden, wenn ihn nicht der Motorführer Louis Heilig rechtzeitig bemerkt und durch Warnungssignale und Geschrei die Aufmerksamkeit des Bahnsteigwärters erregt und letzteren veranlaßt hätte, dicht vor dem heranbrausenden Zuge den quer über den Schienen liegenden Mann zu packen und zur Seite zu zerren.

Zaines hat eine klaffende Schädelwunde erlitten. Er glaubt, daß ihn Jemand vom Bahnsteig auf die Geleise gestoßen hatte und daß er sich die Wunde durch den Fall zugezogen hat. Nachdem Aerzte seinen Schädel verbunden hatten, begab Zaines sich ohne fremde Hilfe heim.

Verhängnißvoller Irrthum.

Die 50jährige Frau S. F. Senniger, Nr. 1654 Briar Place, trank gestern Salpetersäure, die sie für ihr verschriebene Medizin gehalten hatte. Ein sofort geholter Arzt bemühte sich vergeblich, sie zu retten. Sie starb unter seinen Händen. Die Frau war seit etwa vier Monaten leidend gewesen.

War bewußtlos.

Die 50jährige Frau Mary Rose wurde heute früh in ihrer Wohnung, Nr. 202 Peoria Str., bewußtlos aufgefunden. Neben dem Bett auf den Dielen lag eine Flasche, die noch einen kleinen Rest Karbolsäure enthielt. Man muthmaßt, daß Frau Rose, die seit geraumer Zeit leidend war, in einem Anfalle von Schwermuth das Gift genommen hat. Sie fand Aufnahme im County-Hospital. Die Aerzte hoffen, sie am Leben erhalten zu können.

Die Hörigkeit des Mannes.

Unter dieser Spitzmarke wird der Frankf. Ztg. vom 20. Oktober aus Wien geschrieben:

Daß man vom liberalen Standpunkt gegen einen Freispruch protestiren muß, ereignet sich ziemlich selten. Wer aber in seiner Kritik der gesellschaftlichen Institutionen noch nicht bis zum biblischen „Richtet nicht!" gelangt ist, wer Gerichtsurtheilen überhaupt noch irgendwelche soziale Bedeutung zuerkennt, der muß zu dem Wahrspruch der Geschworenen, durch den die Ehefrau Pusch von jeder irdischen Sühne für die Ermordung ihres Ehegatten befreit wurde, doch bedenklich den Kopf schütteln. Der Fall war folgender:

Eine alternde Köchin mit einem Vermögen von 10 bis 12,000 Kronen kauft sich einen jungen Hausburschen, an dem sie Wohlgefallen gefunden hatte, als Mann. Die Ehe ist unglücklich und wird es in immer höherem Maße, je mehr der Wohlstand des Paares zunimmt. Als der Hausbursche dank der Energie seiner Frau sogar Hotelbesitzer geworden war, nahm er sich eine Maitresse und das Liebesflehen seiner angetrauten Gattin weist er zurück mit den Worten: „Mir graut vor dir." Da sie ihn mit ihrer begründeten Eifersucht verfolgt und durch Detektives beobachten läßt, reicht er die Scheidungsklage ein. Die Frau aber gibt ihn nicht frei, weil sie es nicht mit ansehen könnte, daß er das von ihr erworbene Vermögen zur Hälfte erhielte und mit ihrer Rivalin genösse. Das Gericht weist die Scheidungsklage ab, das Höllenleben in der Ehe wird fortgesetzt. Wenn die alte Frau beim Spazierengehen sich in den jungen feschen Mann einhängen will, weigert er sich. Aus der Wohnung seiner Maitresse verhöhnt er die Frau, die vergeblich Einlaß verlangt. Als er wieder einmal die Flehende mit groben Worten zurückstieß, zog sie den längst zu irgendwelchen verzweifelten Zwecken gekauften Revolver hervor und schoß den Ungetreuen nieder. Das Gericht stellte die Frage an die Geschworenen nicht auf Mord, sondern auf Todtschlag und gestattete die Zusatzfrage auf Sinnesverwirrung. Erstere wurde einstimmig, letztere mit sechs gegen sechs Stimmen mit „Ja" beantwortet. Als der Freispruch daraufhin erfolgte, brach das Damenauditorium in Bravorufe aus. Die liberale Presse hat die Bravorufe wiederholt und verstärkt wiedergegeben und ein „Melo" aus der ganzen Angelegenheit gemacht. Nicht mit der Sinnesverwirrung, die thatsächlich bei der kranken Frau mit einiger Wahrscheinlichkeit angenommen werden konnte, wurde der Freispruch motivirt, sondern mit der Tragödie der ganzen Ehe. Die gekränkte betrogene Frau erhielt die Rolle der strafenden Gerechtigkeit zugewiesen. Daß die Tragödie mit dem Untergang des Helden zu endigen hat, vergaßen die moralisirenden Chronisten.

Wir haben den Fall nackt dargestellt, ohne für das Opfer des Revolverschusses auch nur die geringsten Sympathien in Anspruch zu nehmen, der Hotelier Ferdinand Pusch hat keine Sympathien verdient. Er war ein roher, genußsüchtiger Mann ohne jede höhere Moral, der sich an eine ungeliebte Frau verkaufte, und als er ihrer überdrüssig war, sie betrog und verhöhnte. Was folgt daraus für die Frau? Sie war wohlhabend, kinderlos und lebenskundig. Sie hätte den Brutalen vor die Thüre setzen können, ja, der Mann hat ihr selbst diese Möglichkeit geboten, indem er wegen Beschimpfung und Bedrohung die Scheidungsklage einbrachte. Aber die Frau konnte es, wie schon erwähnt, nicht über sich bringen, den noch immer geliebten „feschen" Mann und dazu die Hälfte des gemeinsam erworbenen Vermögens freizugeben, sie gönnte der anderen, jüngeren schöneren Frau das theure Gut und Blut nicht und duldete lieber selbst die Qualen der verschmähten Liebe. Schließlich ging die Qual über die Kräfte, sie wurde zur Mörderin. Sie konnte tausend Milderungsgründe für sich selbst in Anspruch nehmen, aber die That war der typische Mord aus Eifersucht und verschmähter Liebe.

Die österreichischen Geschworenen sind keine Romanen, das „Crime passionel" wird von ihnen nicht „a priori" verziehen und das Todtschlagsmotiv der Eifersucht hat noch nie zu einem Freispruche in Oesterreich geführt. Hier aber hat unbewußt noch ein anderes Motiv mitgewirkt, das auch von den bravorufenden Frauen instinktiv begriffen wurde. Der Frau wurde ein Rechtsanspruch auf den Mann, und gegen den Zuwiderhandelnden eine Art von Strafjustiz zuerkannt. „Hast Du sie geheirathet, hast Du ihr auch treuzubleiben!" urtheilt der derbe Volksinstinkt. Und die Liberalen dünken sich ungeheuer liberal, wenn sie der Etablirung einer Hörigkeit des Mannes als Korrelat zur anerkannten Hörigkeit der Frau zustimmen. Ehe bedeutet lebenslängliche Leibeigenschaft für beide Theile, Begnadigung ausgeschlossen. Daß Frau Pusch den größten Theil ihrer Leiden selbst verschuldet hat, weil sie in die verlangte Scheidung nicht willigte, wird nicht bedacht. Der Mann bleibt leibeigen und wenn ihm die eheliche Zärtlichkeit gegenüber der Frau zur Unmöglichkeit wird, muß er ihr dennoch treubleiben. Thut er es nicht, ist er der gerechten Rache der legitimen Frau verfallen. Das ist die Konsequenz und der wahre Sinn des liberalen Urtheils.

Wer fühlt nicht, daß in dieser Logik verlassener Weiber eine Vergewaltigung der Natur und die schimpflichste Erniedrigung der Ehe selbst liegt? Die Ehe sei ein Liebesbund oder sie sei gar nicht. Die ausgleichende Gerechtigkeit für beide Geschlechter liegt nicht in der Duldung verbrecherischer Akte der Selbsthilfe, wer immer sie begehe, sondern in der Freiheit für beide Theile, unerträgliche Ehebande zu lösen. „Gezwungene Liebe thut Gott leid," sagt das Volk. Der Schutz der Frauen gegen Flattersucht der Männer muß anderwärts gesucht werden, als in der Erschwerung der Ehescheidung. Die Ehe als Hörigkeit ist ein Ueberbleibsel aus der Zeit der allgemeinen Hörigkeit, mit der aufzuräumen die Gesellschaft sich nicht genug beeilen könnte. Jeder Tag ihrer Verlängerung drückt blutige Striemen in lebendes Fleisch und zeitigt Tragödien, die schlimmer sind, als die der Hotelbesitzerin und ehemaligen Köchin Marie Pusch.

CARSON PIRIE SCOTT & Co.

Basement-Laden

Damen-Coats und Suits, die viele vortrefflichen Eigenschaften besitzen

Die Herbst- und Winter-Partien in dieser Auslage sind sicher äußerst gefällig in Facon, Qualität und Material. Ein entschiedener Hauch von Vornehmheit ist sofort in jedem einzelnen dieser modernen Kleidungsstücke bemerkbar.

Volle 50zöllige Coats, gemacht aus feiner Qualität schwarzem Panne Cheviot, schöne kragenlose Facon, prachtvoll gemacht, Hals und Manschetten eingelegt mit Sammt und garnirt mit Soutache Braid und breitem Seide-Braid, Körper und Aermel satingefüttert, wie obiges Bild, Stück, $11.75

Broadcloth Coat Suits, elegante und halbanschließ. Coat-Facon, mit Satin gefütterter Coat, effektvoll garnirt mit Sammt und Braid, plaited Skirt aus feinster Qualität blauem und schwarzem Broadcloth, wie obiges Bild, ein äußerst interessanter Werth, das Stück zu $11.75

Halbanschließende schwarze Kersey Coats, 50 Zoll lang, Rückseite garnirt mit Straps aus Kersey Cloth, zur Hälfte mit Satin gefüttert, einer der großartigsten Werthe, den wir in dieser Saison offerirt haben, genau wie obiges Bild. Coats, die vorzüglich zufriedenstellen werden, zu $12.50

Factory „Checked" Schuhe für Damen zu ganz ungewöhnlichen Preis-Ersparnissen

Durch die geschäftigen Verkäufe, die durch unsere kürzliche Bekanntmachung dieses speziellen Einkaufs veranlaßt wurden, sind die Partien jetzt ein wenig angebrochen, aber die ganze Partie bildet immer noch ein elegantes Sortiment. Diese Schuhe sind gerade so dauerhaft und sehen genau so gut aus, wie das garantirte perfekte Schuhzeug, da sie in vielen Fällen nur irregulär und ohne Fehler sind.

„Turn", Goodyear Welt und McKay genähte Damen-Schuhe, nahezu alle Facons, Lederforten und Größen — eine sehr ungewöhnl. Gelegenheit für sparsame Kunden. Paar, $1.55

Winter-Anzüge und schwere Ueberzieher für Männer und Knaben

Moderne Kleidungsstücke zu wichtigen Ersparnissen

Reinwollene St. Nicholas schwarze Kersey Ueberzieher für Männer, von denen wir wissen, daß sie in jeder Beziehung zufriedenstellen werden. Mit Venetian gefüttert, ein absolut vollkommen passendes Kleidungsstück, 47 Zoll lang, per Stück zu $12.50. $12.50 $12.50

Fancy Cheviot und schwarze Thibet-Anzüge für Männer, neue und schöne Muster, fancy Mischungen, der Schnitt und die Facon repräsentiren die neuesten Moden der Saison, Größen 34 bis 44 Brustmaß, speziell, per Anzug........ $12.50

Anzüge und Ueberzieher für junge Männer

Eine Auslage von Oxfords und schlicht schwarzen Anzügen und Ueberziehern, von denen wir glauben, daß sie mehr als gewöhnliches Interesse erregen. Die Werthe sind außergewöhnlich, besonders in den Anzügen für junge Männer von 17 bis 20 Jahren, jeder........ $8.50

Graue Diagonal Ueberzieher für Knaben von 5 bis 10 Jahren, mit Flanell gefüttert, Sammtkragen, Kleider, die passen und außerdem gut und warm sind, zu speziellem Preis, jeder........ $4.95

Doppelknöpfige Knabenanzüge, in fancy Mischungen, Größen 8 bis 15, alles gute Muster, gut und voll geschnitten, speziell, jeder...... $2.50

Sailor- und Russian-Anzüge für Kinder, mehrere verschiedene Muster in fancy Mischungen und in blauem und brauner Serge, garnirt und einfach, per Anzug $2.50 bis zu $4.50.

Gestrickte Unterkleider: Jährlicher Verkauf von Reisenden-Mustern

Sehr wichtige Ersparnisse

Es ist die zweite Woche dieses jährlichen Verkaufes. Eine reichhaltige Auswahl von für den Winter geeigneten Unterzeug wird offerirt in verschiedenartigen Assortiments zu den niedrigsten Preisen des Jahres.

Für Damen

Union Suits für Damen, Natur-Merino, gute schwere Winter-Qualität, ein großes Assortiment zur Auswahl, das Stück, 95c.

Leibchen und Beinkleider für Damen, aus feiner Wolle und Merino — ein großes Assortiment zur Auswahl, das Stück zu 55c.

Union Suits für Damen, aus Balbriggan und feiner Baumwolle, viele verschiedene Fatons zur Auswahl — das Stück zu 55c.

Für Männer

Union Suits für Männer, gemacht aus feiner gekämmter australischer Wolle, Größen 2, 7 und 8, ein außerordentlicher Bargain, Stück, $1.65.

Union Suits für Männer, gemacht aus feinem schwerem Balbriggan, ein großes Assortiment, Stück, 95c.

Unterhemden und Unterhosen für Männer, aus Merino, eine große Auswahl von wünschenswerthem Unterzeug für den Winter, Stück, 78c.

Leset die „Sonntagpost".

— Auch ein Trost.—Wittwe: Mein Mann ist sehr schwer gestorben. — Professor: Na, trösten Sie sich, liebe Frau, jetzt erfreut er sich ja der größten Ruhe.

—Die Hauptsache. — Frau A.: Nun, wie hat Ihnen die Aussicht auf dem Rigi gefallen? — Frau B.: Aussicht? — ach, du meine Güte, dazu hatten wir vor lauter Ansichtskartenschreiben gar keine Zeit!

— Treffend gesagt.—Vater (ärgerlich zum ungetreuen Liebhaber seiner Tochter): Sie haben doch meiner Tochter die Ehe versprochen! — Liebhaber: Man verspricht sich ja häufig im Leben!

— Mißverständniß. — Luftschiffer: He, guter Mann, sagen Sie mir doch einmal, wo ich bin! — Bauer: Wo Sie sin? He, he—in een Luftballon sin Sie!

— Zerstreut. — Agent: Ich kann Ihnen diesen Mann nur empfehlen, der arbeitet treu und gewissenhaft! — Fabrikbesitzer: Mit wieviel Pferdekräften?

— Ein Schlauberger.—Diener (bei einem jungverheiratheten Ehepaar): „Heut' hat der Herr zum ersten Mal g'merkt, daß ich von seinen Zigarren mitrauche—die Flitterwochen sind also jetzt vorbei!"

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Shinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, P. F. Koeb, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
Dieden, Frank X., Apotheker, 311 E. North Ave., Ecke Cleveland.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto, Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton.
Fry, R. Geo., Apotheker, 354 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geispitz, L. F., Apotheker, 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
Georges, Max, Apotheker, 316 Sedgwick Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Herzberg, H. R., Apotheker, 351 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladisch, E. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Ladisch, E. H., Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Lindstrom & Comp., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
Malone, G. S., Apotheker, 146 N. Clark Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Marx, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignatz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reibeholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str., Ecke Blackhawk Str.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str.
Salchert, H. A., Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Stolze, F. C., Apotheker, 886 N. Halsted Str., Ecke Center.
Voiß, Arcadius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Zindt, J. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Zindt, L. J., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1202 BrynMawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Anderson, C. A., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Bartling, O., Apotheker, 1603 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.
Bangert, L. E., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Black, F. W., Apotheker, 1974 Evanston Ave., Ecke Leland Ave.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brody, W. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brown, R. L., Apotheker, 2324 Evanston Ave., Ecke Foster Ave.
Cubler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
Danden, R. A., von, Apotheker, Ecke N. Clark und Devon Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1402 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
Ehlers, P., Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Fisher, C. F., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Edgewater.
Flannery, T. P., Apotheker, 1362 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave.
Hanke, R. H., Apotheker, 1373 N. Clark Str., Ecke Diversey Blvd.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd., Ecke Sheffield Ave.
Knick, W. J., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave.
Lenz, W. L., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Ave.
Liebrecht, E., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Perry Str.
Merkes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave. Ecke Diversey Boulevard.
Rommell, H. C., Apotheker, Ecke Grace und Clark Str.
Sachse, Albert J., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Schmidt, F. O., Apotheker, 359 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, J. J., Apotheker, 1127 N. Clark Str., EckeArlington Place.
Steinbrecher, Louis, Apotheker, 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Starr, Fred. C., Apotheker, 1103 W. Montrose Ave., Ecke Elston Ave.
Weireter, J., Summerdale Pharmacy, Ecke Ravenswood Park Ave. und Foster Ave.
Zobel, E. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave., Ecke Grace.

Westseite.

Baeslau, Wm. F., Apotheker, 1118 Armitage Ave.
Behmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, E., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Bibby's Pharmacy, Ecke Lake u. Campbell Ave.
Bierke, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Brill, E. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 349 W. North Ave. Ecke Wood Str.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Chwatell, J. J., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Cramer, Wm. H., Apotheker, 16 S. Halsted Str., nahe Randolph Str.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.
Dressel, H. G., Apotheker, 323 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Elsner, C. F., Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
Elsner, C. F., Apotheker 1061—1063 Milwaukee Ave.
Fechter, A. E., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fernitz, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Goll, B. H., Apotheker, 336 W. VanBuren Str.
Grafty, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., Ecke Halsted Str.
Graehle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave.
Grinter, David, Apotheker, 14. Straße, Ecke Ashland Ave.
Gruener, Karl, Apotheker, 1184 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 474 W. North Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig, R. W., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heiland Co., John, 113 W. Madison Str., Ecke Desplaines Str.
Heine, Heinrich, Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Heiß, E. J., Apotheker, 736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller, Robert, Apotheker, 361 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Hellmuth, J., Apotheker, 1071 N. Robey Str., Ecke Frankfort Str.
Herdlicka, C. F., Apotheker, 418 S. California Ave.
Hoelzer, B. A. C., Apotheker, 688 W. North Ave., Ecke Western Ave.
Kappus, Bros., Apotheker, 1901 MilwaukeeAve. Ecke California Ave.
Karasick Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave.
Kaun, Nic., Apotheker, 471 N. Ashland Ave.
Key & Seibert, Apotheker, 482 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Lange, Louis, Apotheker, 674 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John P., Apotheker, 262 S. Halsted Str.
Leigh, L. K., Apotheker, 234 Milwaukee Ave., Ecke Green Str.
Lichtenberger, F. J., Apotheker, 883 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, J. S., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Livesey, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave.
Logan Square Pharmacy, 2242 Milwaukee Ave.
Ludolph, H. W., Apotheker, 455 W. Belmont Avenue.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 West Chicago Avenue.
Matthei, Emil, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Machenheimer, Dow. G., Apotheker, 1754 West North Ave.
Meyer Bros., Apotheker, Madison und Throop Straße.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 Blue Island Ave.
Pick, Emil C., Apotheker, 477 Ogden Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 619 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reliable Pharmacy, 1783 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Rivard, F. X., Apotheker, 962 W. 12. Str., Ecke Wood Str.
Robin, J., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Rubey, S., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sacks, H., Apotheker, 915 W. North Ave., Ecke California Ave.
Schmitt & Engel, Apotheker, 568 West Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Silbermann, Geo., Apotheker, 268 S. Loomis Str., Ecke Polk Str.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Storken, C. R., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Stroetzel, William, Apotheker, 1983 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Stubenrauch, Geo., Apotheker, 477 W. Division Str., Ecke Hoyne Ave.
Thiel, Chas., Apotheker, 1620 Ogden Ave.
Thorson, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Xelowsky, J. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Zoeller, Geo., Apotheker, 484 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.

Austin, Ill.

Romer, C. C., 5811 Chicago Ave.

Rogers Park, Ill.

Jewel, J. L., Ecke Greenleaf und East Ravenswood Park Ave.

Südseite.

Bachelle, R., Apotheker, 43. Str., Ecke Ellis Av.
Bate, Henry J., Apotheker, 43. und St. Lawrence Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Card, Thomas E., Apotheker, 35. Str. und Cottage Grove Ave. und Vincennes Ave.
Chantler, B. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Dewey & Co., A. P., Apotheker, 63. Str. und Ingleside Ave.
Diey, John, Apotheker, 4446 State Str.
Evens, Albert, Apotheker, 57. Str. und Ashland Avenue.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 E. 26. Str., Ecke Canal Str.
Frank, S. P., Apotheker, 41. Str. und Ellis Avenue.
Grund, C., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Shaper, H. M., Apotheker, 1369 W. North Ave.
Herman Pharmacy, E. von, 22. Straße und Michigan Ave.
Hiß, A. E., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Kloß, A. E., Apotheker, 29. und Canal Str.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Straße.
Krehßler, E. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Kürrasch, E. B., Apotheker, 2839 Cottage Grove Avenue.
Lenz, Geo., Apotheker, 31. und Halsted Str.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Mathison, Soren, Apotheker, 2126 Indiana Av.
McDonnell, John, Apotheker, 26. Straße und Wallace Str.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Straße und Cottage Grove Ave.
Packard, J. W., Apotheker, 4259 Wentworth Av.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schmidt, F. J., Apotheker, 7118 South Chicago Avenue.
Schroeder, W. H., Apotheker, 2517 W. 51. Str., Ecke Western Ave.
Schuster, C. E., Apotheker, 1256 W. 69. Str.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 938 31. Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Avenue.
Seibert, E. P., Apotheker, 1259 West Garfield Boulevard, Ecke Centre Ave. und 55. Str.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave. und 63. und Halsted Str., Englewood Pharmacy.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Alberts, Geo. M. jr., 11 Mo.; 753 W. Ohio Str.
Abram, Freddie, 8 J.; 42 Keenan Str.
Ascher, Beatrice, 2 J.; 211 Erie Str.
Bochmer, Frank, 68 J.; 121 N. Homer Str.
Barthelmann, Mary, 61 J.; 2580 Canal Str.
Becker, Peter, 69 J.; 586 Racine Ave.
Dettlefsen, Christ, 65 J.; 1611 W. Byron Str.
Fleiz, Lena, 38 J.; 809 N. Springfield Ave.
Groth, Gustav, 54 J.; 1450 Kings Place.
Gilgenbeck, Grace, 23 J.; 650 N. Lincoln Str.
Holzinger, John, 3 J.; 113 Howe Str.
Jacobsen, Julius, 38 J.; 564 N. Fairfield Ave.
Knatt, John, 70 J.; 1004 N. Winchester Ave.
Kosin, Bertha, 57 J.; 1008 W. Superior Str.
Krueger, Albrina, 49 J.; 2044 Arch Str.
Lingen, Mary, 85 J.; Ewing Ave. und 99. Str.
Laß, Anna, 14 Ta.; 63 Ward Str.
Milde, Joseph, 71 J.; 500 Haddon Ave.
Neumann, Margaret, 20 Ta.; St. Vincents-Hosp.
Roth, Frederick, 87 J.; 4444 Indiana Ave.
Romer, Louis, 47 J.; 32 W. Fullerton Ave.
Selle, Gustav, 60 J.; 862 Campbell Ave.
Stenzel, E. R., 5 Mo.; 3657 Wood Str.
Schlotthauer, Rosina, 86 J.; 328 Sedgwick Str.
Schmiglau, Louise, 88 J.; 29 Division Str.
Schepp, Albina H., 28 Ta.; 5805 Madison Ave.
Scheverß, A. J.; 53 J.; County-Irrenanstalt.
Vogel, John, 74 J.; 102 Michigan Ave.
Witt, Frederick, 71 J.; 2801 Butler Str.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von

Jessie gegen Charles Adam Shoemaker, Verlassen; Leone gegen Smith Barber, grausame Behandlung; Alma gegen Martin G. Frank, grausame Behandlung; Florence gegen James McDonald, grausame Behandlung; Thomas J. gegen Ellen Nicholl, Verlassen; Kitty gegen William King, grausame Behandlung; May gegen William H. Heath, Ehebruch; Anna gegen Charles M. P. Mühlhausen, Trunksucht; Florence gegen Ralph P. Pooley, grausame Behandlung; Edith gegen John Andrews, Verlassen; Antoinette gegen Charley Krob, Trunksucht; Alice gegen John W. Loher, grausame Behandlung; Augusta gegen Ferdinand Krause, grausame Behandlung; James gegen Laura Harvey, Verlassen; Ada gegen Albert B. Abair, Ehebruch; Ruth gegen Henry Marx, Ehebruch; Clementine gegen Santa Cuda, Verlassen; Mary gegen Joseph Kissie, grausame Behandlung; Edwina gegen Sydney L. Vance, grausame Behandlung; Leota gegen Charles Gee, grausame Behandlung; Mary gegen Charles Berg, grausame Behandlung; Catherine gegen Clarence S. Norton, Trunksucht; Catharine gegen Francis Ellsworth, Verlassen; Ruby gegen Frank A. Marshall, Trunksucht; Bertha gegen Leo Koepsle, Ehebruch; Edith gegen Roy Ellwood Corbit, Ehebruch; Florence gegen Otto Rich. Zippe, Trunksucht; Dorothy gegen William H. Denning, grausame Behandlung; Bertha gegen W. J. Durand, Verlassen; John gegen Ella S. Whiteley, Verlassen.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Walton W. Lipps, Elizabeth Geyer, 21, 24.
Henry J. Hertz, Hattie Steeler, 29, 25.
Albert Juda, Anna Pietias, 25, 21.
George J. Herda, Bessie Rezac, 21, 18.
Walden T. Rowell, May Barnes, 30, 26.
Justan Doran, Mary Furlong, 31, 21.
William J. Challman, Anna Sommers, 20, 19.
Martin Burke, Marguerite Glynn, 38, 27.
John D. Berans, Gladys Biggs, 22, 20.
Benjamin D. Crews, Bertha Vanderhill, 28, 20.
Wesley Beagle, Lizzie Dolgner, 25, 20.
Bronislaw Reich, Mary Biniszewska, 24, 20.
John Degman, Edith Werner, 32, 18.
James G. Fogle, Jennie Jones, 26, 26.
Jacob Faber, Elizabeth Laß, 27, 23.
Frank L. Garvin, Anna Sekoske, 26, 25.
Paul Martin Westphal, Gertrude M. Shephard, 27, 23.
August Kallen, Katherine Dobler, 21, 20.
Nicholas J. Madderon, Lillian McLachlan, 33, 30.
Benjamin J. Folds, Mary James, 42, 38.
Robert Stobalt, Maria Boß, 21, 19.
Charles Blaha, Mary Zarub, 32, 29.
August Schlosser, Wilhelmine Kotrba, 34, 25.
Fred A. Munneke, Eldora Wilson, 28, 25.
Lyman Cyrus Willis, JaneDixon McDaid, 29, 36.
Henry F. Henningsen, Mae B. Irwin, 25, 24.
Frank William Read, June Louise Southerick, 25, 22.
Emil William Spath, Lena Whitendorf, 28, 24.
Walter Schanbusch, Milla E. Hayes, 21, 18.
Louis Abramowitz, Fannie Goldstein, 27, 22.
Daniel C. Upton, Maude M. Partridge, 30, 25.
Frank R. Hayes, Libbie Osman, 24, 21.
James Welington, Carrie Rath, 60, 40.
Michael Wisnieski, Mary Ranasiewicz, 21, 20.
Clarence L. Altemus, Ella Marshall, 25, 25.
Max Zacharias, Julia Stottki, 24, 24.
Tsaff R. Cota, Mary Hall, 27, 27.
Orden Olson, Susie Johnsen, 22, 20.
Kozimier Balczenis, Amalia Jankowskeito, 26, 19.
Moses Dumas, Manda Jankowsky, 31, 23.
Emil Hasman, Anna Hubes, 28, 27.
John B. Doerr, Hazel Parker, 21, 18.
John C. Parker, Myrtle A. Mahoney, 22, 20.
Wladyslaw Grabowski, Jozefa Kujawa, 35, 24.
Johan Terkswitch, Theresa Ernst, 25, 21.
William Lindloff, Louise Gramk, 34, 34.
Michael Kupete, Bronislawa Kominska, 26, 19.
Thomas F. Donavan, Mabel J. Post, 27, 27.
Ladislaus Wieszczorowski, Josie Mientkiewicz, 23, 21.
Samuel G. Roberts, Margaret G. Justin, 23, 20.
John Grzeskowiak, Anna Smejkal, 23, 20.
John Golasewski, Mary Kacowska, 25, 20.
Anton Joseph Testa, Marie Albright, 25, 23.
Louis Francis Ridenbaugh, Ada Mary Field, 28, 33.
Richard A. Redmond, Margaret L. Cook, 25, 25.
Mark S. Auldricki, Anna Couch, 58, 29.
Paul Lowlewski, Mary Brzylecki, 35, 25.
James T. Faher, Katherine Fahey, 26, 25.
Earl Gardner, Ethel Tappin, 27, 23.
John A. Schieback, Marguerite Potler, 31, 21.
Henry Krels, Theresa Fenzel, 24, 21.
William Powell, Grace Lundy, 29, 24.
Leonard A. Dalestke, Florence Ciesinski, 27, 28.
Axel Anderson, Annie Bezan, 30, 30.
James O. Le Bean, Ruth A. Granthan, 33, 21.
Albert Helms, Susan Frances Stuffleebean, 28, 24.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums - Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ridgeway Ave., 100 F. südl. von 15. Str., Ostfr., 50 bei 125, K. M. Rehm an Anna Silhanek, $1700.
St. Louis Ave., Nordwestecke 16. Str., Ostfront, 48 bei 125, VaclavSalat an Paul Hanko, $15,000.
St. Louis Ave., 125 F. südl. von Huron Str., Ostfront, 25 bei 92, E. A. Larson an Clara G. Geer, $1100.
Sawyer Ave., 125 F. südl. von 28. Str., Westfr., 25 bei 124, John W. Jedlan an Frank Hatak und Frau, $1885.
Sawyer Ave., 100 F. südl. von 28. Str., Westfr., 25 bei 124, Derselbe an Frank Fanta und Frau, $1850.
17. Str., 185 F. westl. von Union Str., Nordfr., 24 bei 100, M. Schied u. A. an Alice Burke, $3100.
Dasselbe Grundstück, A. Burke an Jos. Barlsik u. A., $3100.
Simm's Sub., Lot 21, Block 4, nordnordöstl., 9, 39, 13, W. E. Sims an Emily J. Smith, $1818.
16. Str., Südostecke Morgan Str., Nordfr., 22 bei 100, L. M. Gehrke an Edward Landsberg, $4300.
Spaulding Ave., 97 F. nördl. von 27. Str., Westfront, 24 bei 125, Marie Pavlat an Anna Stazie Mazouch, $3000.
Superior Str., 200 F. westl. von Waller Ave., Südfront, 40 bei 136, J. D. Vandercook an Christ Holst und Frau, $1200.
Talman Ave., 275 F. südl. von North Ave., Ostfront, 50 bei 125, M. S. Eldredge an Albert B. Halverson, $5000.
Talman Ave., 300 F. südl. von North Ave., Ostfr., 25 bei 125, A. B. Halverson an Ernest Carlson, $1200.
Throop Str., 288 F. nördl. von 18. Str., Ostfront, 23.10 bei 125, J. Fiala an Frank Krumphanzl, $3800.
Troy Str., 300 F. nördl. von 19. Str., Ostfront, 33 bei 123, J. W. Jedhan an Cleo Orr, $1275.
Troy Str., Nordostecke 18. Str., Westfront, 25 bei 125, C. Herdlicka jr. an Hyman Edelman, $1675.
Trumbull Ave., zwischen 25. und 25. Str., Ostfr., 30 bei 125, F. Blazejovsky an Frank Janda, $4105.
Turner Ave., 208 F. südl. von 15. Str., Ostfront, 25 bei 124, H. Kramer an Chas. W. Franz, $6000.
12. Str., 82 F. westl. von Clinton Str., Nordfr., 41 bei 110, Jacob Williams u. A. an Morris und Rose Weiner, $10,000.
12. Pl., 48 F. westl. von Laflin Str., Nordfront, 48 bei 124, Edward J. Cosgrove an Fred Wolf, $3500.
26. Str., 75 F. östl. von Sawyer Ave., Nordfr., 25 bei 120, Mary Bund an Joseph Kratochvil, $4400.
Dasselbe Grundstück, J. Kratochvil an Alois Kratochvil und Frau, $4500.
31. Str., 78 F. östl. von S. 44. Ave., Südfr., 81 bei 115, A. Wachowski an Maria Klein, $1125.
Washtenaw Ave., 231 F. südl. von Cortland Str., Westfr., 25 bei 125, Elise Scheidemann an Otto C. Molinhauer, $3100.
Whipple Str., 224 F. nördl. von Franklin Ave., Ostfront, 25 bei 125, A. A. Larsen u. A. an Walser T. Dahl, $2830.
Whipple Str., 25 F. nördl. von 23. Str., Westfr., 26 bei 126, C. Pawelczyk an M. Wieczorek, $1,400.
Whipple Str., 194 F. südl. von 23. Str., Westfr., 25 bei 127, Martha Klein an Stan Voinski und Frau, $6,200.
Will Str., 166 F. südl. von Augusta Str., Ostfr., 25 bei 125, M. Spilo an K. Mistura, $3,663.
Willow Ave., 72 F. nördl. von Lake Str., Westfr., 72 bei 149, Ida Roeser an Frank J. Hetzel, —$10,500.
Wood Str., 173 F. südl. von Thomas Str., Ostfr., 25 bei 125, Richard G. Bork an Wal. Adamkiewicz, $5,100.
Fulton Str., 252 F. westl. von Sheldon Str., S.-fr., 21¾ bei 115, J. S. Goodman an Maria Reissen, $3,000.
Harding Ave., 200 F. nördl. von 19. Str., Ostfr., 50 50 bei 120, A. T. Morey an Mary B. Dendir, $1,200.
Hirsch Str., 40 F. östl. von St. Louis Ave., Nordfront, 25 bei 123, J. M. Barnum an Minnie A. Fletcher, $2,515.
Humboldt Str., 157 F. südl. von Franklin Ave., Ostfr., 25 bei 125, James Walters an Mary Hibbard, $2,200.
Huron Str., 144 F. westl. von Leavitt Str., Nordfront, 24 bei 124, A. Rinkema an Jennie Van Dyke, $2,050.
Lake Str., 50 F. westl. von S. 44. Ave., Nordfr., 25 bei 100, G. H. Porter an Fred E. Thersz, $1,250.
Lawndale Ave., 97 F. nördl. von 27. Str., 24 bei 125, A. F. Savoie an Charles Schwartz, $3,475.
Dasselbe Grundstück, Charles Schwartz an Jakob Wenzbauer und Frau, $4,000.

Die Weinlese.

Glühend heiß brennt die Herbstsonne auf die kalkigen Felswände Südtirols, als wollte sie alle Gluth, mit der sie in diesem Sommer gekargt, schnell noch nachholen, und wenigstens in den letzten Tagen vor der Weinlese die schweren Trauben reifen lassen, auf die schon das ganze nördliche Europa seit Wochen wartet. Denn nur die frühen Trauben Südtirols werden von den Händlern in München und Berlin mit schwerem Gelde aufgewogen. Später, wenn Württemberg, die Pfalz, wenn Niederösterreich und Ungarn ihre Weintrauben versenden, dann ist es für die Tiroler besser, ihre Beeren zu Wein zu verarbeiten, als sie noch die weite Reise machen zu lassen.

Seit Wochen schon ist die uralte Maria Vecchioli, der die schönsten Weinberge im Orte gehören, daran und sendet täglich Mengen von jenen kleinen leichten Holzkistchen hinauf nach Norden, in denen auf weißem, dünnen Papier die goldschimmernden und tiefrothen Beeren gelagert sind.

Ja, die alte runzelige Maria Vecchioli, die versteht den Handel; trotz ihrer Jahre ist sie den jüngsten Weingutsbesitzern im Orte darin weit voraus. An die achtzig ist sie schon, in weißen Strähnen hängt ihr das Haar unordentlich um die Schläfen, aber ihre kohlschwarzen Augen, in die sich vor sechzig Jahren schon die Winzer Südtirols verschauten, leuchten noch immer gierig und schlau in die Welt.

All ihre Söhne und Töchter hat die alte Frau überlebt, ihren Mann hatte sie schon, da sie selbst erst dreißig war, begraben. Ganz allein steht sie in ihrer Wirthschaft, ihren Weinbergen vor, nur ein Mädchen, die schwarze Pia, hat sie bei sich, seit dieser die Eltern — die schönste der Töchter Marias war ihre Mutter gewesen — gestorben. Jahre schon ist die kleine Pia im Hause der Großmutter, und nun ist sie zu einer stattlichen Dirn herangewachsen, deren Augen ebenso schwarz und verführerisch leuchten wie einst die der Großmutter, deren weiße Zähne ebenso perlig glänzen wie einst die der alten Frau, und deren schwarze Haarsträhnen ebenso unbändig im Winde baumeln wie die weißen der alten Maria.

So hausen die beiden Weiber zusammen, die Junge und die Alte, und die Großmutter sorgt für die Pia, wie die leibliche Mutter. Unzählige Male hört man sie mit ihrer heiseren Stimme den Namen des Enkelkindes über den schmutzigen Hof rufen, und unzählige Male antwortet aus den Ställen, aus den Kellern, aus den Kammern Pias glockenhelle Stimme mit einem lustigen Lied.

Freilich einmal vor mehr denn drei Jahren, da hatte man die alte Frau, die mit ihren Knechten und Mädchen stetig schimpfte und polterte, auch mit Pia poltern und schimpfen gehört, das war damals gewesen, da kurz danach der blonde Knecht, der schon vor Jahren als Hütejunge in Frau Vecchiolis Dienste getreten war, den Hof Knall und Fall verlassen mußte. Freilich, trotz aller Gegenreden hatten damals sowohl die alte Frau als auch Pia allen denen, die sich nach Pepos Schicksal erkundigten, mitgetheilt, er habe heimgemußt, weil sein Vater gestorben wäre, und könne nicht wieder zurückkehren, da er nun zum Militär einrücken müßte.

Doch im Laufe von drei Jahren vergißt sich selbst in einem kleinen Orte solch ein unbedeutendes Ereigniß, daß ein Knecht von Hof und Haus gejagt worden war, und selbst als es hieß, der Wittwer Emanuele Brassi, der Ortstischler, erscheine öfter als nothwendig in Frau Vecchiolis Haus, dachte niemand mehr an den Knecht, der war weiß Gott wo beim Militär und hatte weiß Gott welch anderes sauberes Ding lieb.

Emanuele Brassi war zudem ein gescheiter, gesetzter Mann, der wohl den Vergleich mit jenem jungen Windbeutel aushielt. Er hatte ein gutes Geschäft, war regsam und betriebsam und fabrizirte fleißig an den Kistchen für die Weintrauben; sogar einen wirklichen Gesellen hatte er in der letzten Zeit für den Sommer wenigstens einstellen müssen, soviel gab es zu thun. Wie gesagt, er war ein sehr vernünftiger und auch nicht ungebildeter Mann, der den Weinbauern auch beim Versenden der Kistchen, die er verfertigte, half, der im besondern seit Jahren schon der Wittwe Vecchioli die Fracht- und Geschäftsbriefe schrieb und so immer mehr Einblick in der alten Frau Wirthschaft hatte. Mit stiller, ruhiger Hochachtung umgab er die alte Frau, mit treuer, fast scheuer Liebe, deren nur ein Mann in reiferen Jahren und sicherer Stellung fähig ist, umgab er Pia. Ja, Pia, sie hatte es ihm schon angethan, da sein kränkliches Weib noch lebte, aber da hatte er zu ihr nicht aufsehen dürfen, denn das wäre Sünde gewesen, aber jetzt, da er seit Jahr und Tag Wittwer war, da er sie mit ihrer sprühenden Lustigkeit, ewig ein Liedchen in der Kehle, stets auf dem Anwesen der alten Vecchioli traf, wenn er dort seine Geschäfte erledigte, da dachte er sebst daran, ob es dreist von ihm wäre, von der Großmutter das lustige Ding zum Weibe zu begehren. Schön war sie, arbeitsam und lustig, und auch Geld würde sie mitbekommen, wenigstens später einmal, wenn die alte Vecchioli, die schon an die achtzig war, stürbe.

Wochenlang hatte er seinen Plan als bedächtiger Mann im Kopfe herum getragen, bis ganz von selbst einmal die alte Frau zu ihm gesagt hatte: Nun hätte er wohl lange genug um seine Frau getrauert, und nun wäre es für sein Geschäft an der Zeit, sich nach einer Frau umzusehen. Und da hatte er stotternd, schüchtern sein Anliegen vorgebracht, ob es nicht allzu dreist von ihm sei, wenn er hoffen dürfe, einmal der jungen Pia Herz zu erlangen. Da hatte die Alte fein gelächelt und gemeint, das solle er nur ihre Sorge sein lassen, und er wäre ihr gerade als Gatte ihrer Erbin recht, denn er wäre ein guter Geschäftsmann, könne gut schreiben und lesen, und würde sicher ihren Trauben- und Weinhandel noch mal so weit bringen wie sie.

Da war Brassi überglücklich nach Hause gegangen und hatte die Güte und Weisheit des alten Mütterchens Vecchioli gepriesen. Zur Weinlese da wolle er sich selbst beim lustigen Tanz, beim Mostkosten den schönen Ding erklären, wenn die Großmutter für ihn schon den Fürsprecher gemacht.

Die alte Vecchioli wunderte sich selbst darüber, daß ihr Werben für den braven Brassi bei Pia auf so wenig Widerstand stieß. Sie war doch in den drei Jahren, seit sie in jugendlichem Leichtsinn sich dem blonden Pepo an den Hals geworfen hatte, vernünftig geworden, sie mußte doch eingesehen haben, daß zu einer Ehe ein Mann wie Brassi sich bei weitem besser eigne, als der windige, närrische Pepo.

Der Versandt von Tafeltrauben, die ergiebigste, aber auch anstrengendste Arbeit des Spätsommers, war vorüber, in Frau Vecchiolis Schrank lag das blanke Geld dafür aufgespeichert, und nun konnte man endlich auch daran denken, die letzten Trauben, die den heimathlichen Haustrunk abgeben sollten, von den Stöcken zu schneiden. Das sollte für alle ein kleines lustiges Fest werden, eine kleine heimliche Weinlese, dachte die alte Vecchioli, besonders für ihr Anwesen, denn die Weinlese sollte zugleich das Fest der Verlobung Pias mit dem Tischlermeister Emanuele Brassi werden.

An den Hängen der grauschimmernden Berge leuchten meergrün die Weinberge in's Thal, nur hin und wieder schimmern die dunkeln schweren Trauben durch's Laub. Heute aber sind sie dicht bevölkert von Winzern und Winzerinnen, die neben sich die Butten stehen haben und ständig die Trauben, die sie eben abgeschnitten, hineinwerfen, um sie dann zu den großen Fässern und Bottichen, die an der Straße stehen, zu tragen. Auch Großmutter Vecchioli steht unter den Winzern und schneidet tiefdunkle Trauben von den Stöcken.

Schwer, sehr schwer und schön ist heuer die Nachlese, meint sie zu Brassi, der neben ihr schafft, wenn noch ein Tröpfchen Blut sich in die Maische mischt, dann wird der Wein so schwer wie Lacrimae Christi, fügt sie lächelnd einen alten Volksglauben dieser Gegend wiederholend, bei.

Aber, Mutter Vecchioli, wie sollte es heute Blut geben, heute an meinem Verlobungstag?

Nun, nun, Emanuele! Man sagt nur so, wiederholte begütigend die alte Frau.

Und dann arbeiten die beiden wieder stumm weiter. Die Bienen umsummen die Butten und Bottiche, und vom oberen Weinberg her tönt ein Chor herüber, aus dessen anschwellenden Tönen man Pias Stimme deutlich hervorklingen hört.

Sie ist lustig, die Pia, deine Braut, sagt glücklich die Großmutter zu Brassi.

Ja, sie ist lustig, wiederholt er mit seltsamem, traurigen Ton, als passe er darum nicht zu dem jungen Ding....

Langsam, mit tausend wunderbaren Goldtönen sinkt der Abend über die Berge, über die Hänge, die Winzer und Winzerinnen sammeln sich, die vollen Wagen, mit den Eseln und Mauleseln bespannt, rasseln die steilen Hänge hinunter, den Kellern zu, die sich theilweise unter den Höhen in die Felsenwände eingebaut befinden.

Bis man mit dem Abladen und Aufstellen fertig ist, kommt die Dunkelheit geschlichen und hüllt alles ein. Aber der Abend ist lau wie im Sommer, die Windlichter werden angesteckt, Fässer herausgerollt. Im Vorkeller arbeitet schon die Presse und tiefroth wie Blut fließt der Traubensaft heraus.

Man kostet: Wie süß!

Der Abend hat nun auch Brassi feuriger, muthiger gemacht, und er legt seine schwielige Hand um Pias Hüften, da sie beim Bottich steht und den Saft kostet. Er ist süß und feurig wie du, Pia, sagt Brassi mit stockendem Athem.

Was weißt du von meinem Feuer? meint sie neckend.

Es leuchtet dir aus den Augen, Pia, es spricht aus deinen schönen Gliedern!

Seh einer den Kourschneider, ja, Brassi, ich kenn dich nicht.

Du sollst mich aber noch kennen lernen, wenn du erst mein Weib bist. O, ich bin kein Duckmäuser, ich bin auch lustig, nur lieb mußt du mich haben können, Pia.

Ja, ja, auch das! sagte sie lächelnd.

Er nimmt sie um die schlanke Taille. Im dunstigen, dumpfen, nur spärlich erleuchteten Vorkeller, dessen Thore offen stehen, drehen sie sich als erstes Paar. Bald folgen die Mägde und Knechte, und da Brassi sie endlich stehen läßt, bittet auch der Altknecht um eine Tour. Die Nachbarn wollen auch mit ihr tanzen, und sie wehrt es niemandem, darf es niemandem wehren, denn es ist ja Weinlese und ihr Verlobungstag.

Bald sieht man vor lauter tanzenden Paaren die Braut nicht mehr, von der Straße her hat man Passanten, Wanderer, Bekannte und Fremde zum Tanz und zur Lese geladen. Und Mutter Vecchioli hat ein Fäßchen alten Wein zur Feier auflegen lassen. Wenn ihr Enkelkind Verlobung feiert, da soll alles trinken, was Durst hat, da soll alles essen, was Hunger hat, und jeder ist geladen, der kommen will.

In den Tanzpausen verirren sich die Paare promenirend in den nahen Feldwegen; Kichern und Lachen tönt durch die Dunkelheit, aber die sonst so strenge alte Frau lächelt vor sich hin, es ist ja Weinlese, es ist ja Verlobungstag.

Brassi weiß, was Anstand ist, und läßt die Alte nie lange allein. Immer wieder nimmt er neben ihr Platz, immer wieder schaut er nach ihr; ihr, ihr allein dankt er ja sein Glück.

Und da tönt plötzlich ein Murmeln durch die Schaar der Tanzenden. Ein Wandersmann, die Mütze tief über's Gesicht gezogen, hat sich unter die Tanzenden gedrängt, just zur Braut zu, und auch ihm wehrt sie nicht den geforderten Tanz.

Nur einigen ist es, als wäre sie plötzlich, als sie dem Wandersmann in's Auge gesehen, bleich geworden. Aber das macht wohl das fahle Licht im Keller.

Wie der Tanz aus ist, promenirt wieder alles im Freien. Und wieder setzt die Ziehharmonika ein, wieder tritt alles zum Tanze an, nur die Braut fehlt. Aber darauf achtet niemand, sie wird eben bei der Großmutter draußen sitzen.

Plötzlich kommt Brassi mit der alten Frau in den Saal gestürzt. Wo ist Pia? ruft er, daß alle ihn erschreckt ansehen.

Wo ist Pia? Und da tritt sie auch schon am Arm des Wanderers keck vor ihn hin. Du willst —? fragt sie ihn fast herausfordernd.

Betroffen sieht er sie an. Und dann erst trifft ein forschender eifersüchtiger Blick ihren Begleiter. Was willst du hier? fragt er den Fremden.

Der aber lacht und meint: Ich will mit der Braut tanzen! Komm, Pia! Und eben will er mit ihr sich im Tanze drehen, da reißt ihn Brassi zurück, daß ihm die Mütze vom Kopfe fällt.

Und da erkennen ihn alle, als erste ruft es die alte Vecchioli: Il Pepo, il Pepo! und alle wiederholen es im Chor.

Und plötzlich fällt allen die alte Geschichte ein, auch dem guten Brassi, der nie an den Klatsch geglaubt hat. Die Wuth steigt ihm zum Kopfe, er packt den Jungen am Kragen, aber der wirft ihn von sich. Schmeiß ihn hinaus, Emanuele, ruft die Großmutter, und das feuert noch dessen Wuth an. Er stürzt auf ihn.

Aber Pepo ist flink, ein kurzes Ringen, ein schwacher Aufschrei, und Brassi fällt bewußtlos zurück, aus seiner Brust rieselt Blut. Man drängt sich um ihn, man legt sein Haupt auf die Presse, daß sich sein Blut mit dem der Trauben mischt.

Und da sich die Verwirrung gelegt hat, da man Pepo dingfest machen will, sind er und Pia verschwunden. Man sucht, man ruft. Vergebens, die Nacht hat sie und ihre Liebe schützend aufgenommen. In einer halben Stunde können sie über die Grenze sein. Und wer kümmert sich in Italien darum, ob droben in Südtirol einer einen Nebenbuhler bei der Weinlese erschlagen, erstochen hat.

Jammernd sitzt die alte Vecchioli an der Leiche Brassis, sie hatte alles so gut ausgedacht, die Reben waren heuer so gut gerathen, und nun kam dies Unglück, nun war sie allein mit ihrem Anwesen, mit ihrem Wein, allein die letzte Vecchioli im achtzigsten Lebensjahr!

Der „Blaukoller" in Berlin.

Folgende niedliche Geschichte erzählt Richard Braunbeck in den „M. N. N.": Die Köpenicker Tragikomödie erinnert mich an meinen Aufenthalt in Berlin während der diesjährigen Faschingssaison. Ich hatte da mit einigen anderen Münchener Freunden die humoristische Leitung eines großen karnevalistischen Ballfestes übernommen. Der Charakter des Festes brachte es mit sich, daß viele Besucher in der Maske von Schutzleuten und Steuerboten erschienen, um anwesende „Automobilisten" abzufangen und zu besteuern. Wir Münchner kamen in bayrischer Gebirgstracht und waren, wie man sagt, schnackelfidel. Auch unter den anwesenden Berliner „Schutzleuten" zeichneten sich die meisten durch Humor aus, besonders einer war ein „Urviech". Er hatte gedruckte Verhaftungsbefehle bei sich und nahm alle Augenblicke einen „Autler" gefangen, wobei ihm seine „Kollegen" dann wacker Beihilfe leisteten. Bald da, bald dort in den verschiedenen großen Sälen geschah eine Verhaftung, zum großen Gaudium aller Anwesenden. Da, gegen 10 Uhr, erschien plötzlich ein schlanker Mann auf der Bildfläche in der Uniform eines Polizeileutnants. Er schritt würdevoll durch den Saal und allseits wurde ihm ehrerbietig Platz gemacht. Einige der „Schutzleute" hatten eben wieder einen Autler verhaftet, der Herr Leutnant trat ernst hinzu und sagte zu der karnevalistischen Polizei in gemessenem Tone: „Lassen Sie das!" Sofort ließen die Männer schweigend ihr Opfer los und verschwanden aus dem Gesichtskreis des Gestrengen. Gegenüber den „Steuerboten" schritt der Polizeileutnant in gleicher Weise ein, ebenso gegen einige andere Gruppen der Verhaftungen vornehmenden „Schutzleute". Stets stoben die „Beamten", die dazu zumeist humoristisch maskirt, also durchaus nicht echt waren, auseinander und flohen den ernsten Blick des Polizeioffiziers. Selbst das närrisch kostümirte „Urviech" wich dem Gestrengen ernstlich aus. Und das mitten im karnevalistischen Ballgetriebe!

Wir Münchener vollführten unterdessen im „Bierstüberl" unsere „Gaudi". Da kam der Herr Leutnant auch zu uns. Und als eben Freund Xaverl einen Jodler von sich gab, daß Tische und Stühle zitterten, trat der Uniformirte streng an ihn heran, durchbohrte ihn mit einem Polizeibasiliskenblick und sprach wieder sein „Lassen Sie das!" Da kam er aber bei unserm Xaverl schön an. „Jeh, eahm schaugt's o," schrie der hellauflachend. „Er aa— wo hams's denn den auslassen?" Die Augen des Polizeileutnants spien Feuer. Den Berlinern ringsum wurde angst und bang für den armen „Tiroler". Der aber ließ sich nicht daraus bringen:

„Bist a netter Herr," höhnte er den hohen Beamten, „und fad a no. Von dir möcht i a halbes Pfund." Da war's mit einem Male aus mit dem Ernst des Herrn Polizeileutnants. Er lachte, und wir anderen, die wir eben dazu kamen, lachten mit, und auch die lachten mit, die vorher den „Herrn Leutnant" gefürchtet hatten. Der „Herr Leutnant" aber, ein Berliner Künstler, der übrigens mehrere Semester in München studirt hatte, setzte sich dann zu uns und gab uns auf die Frage, wie er dazu komme, eine so fade Maske zu wählen, etwa folgenden Bescheid:

„Die Berliner leiden am Blaukoller, wenn sie eine Uniform erblicken, ersterben sie in Demuth. Und das macht mir Spaß. Uebrigens bin ich durchaus nicht echt gekleidet, aber 'n blauer Fetzen und 'n paar Achselstücke genügen."

— Futterneid. — Erster Kanzleibeamter: „Diese kolossale Arbeit, da ist das Gescheidteste, ich melde mich wieder einmal krank!" — Zweiter Kanzleibeamter: „Mein Lieber, das gibt's nicht, Sie möchten alle Augenblick fehlen — jetzt werde ich erst mal krank!"

— Auch ein Geprüfter. — Frau: „Sag' 'mal, Hans, warum läßt denn der Müller jetzt „geprüfter Rechtspraktikant" auf seine Karte drucken?" — Mann: „Ja, weißt Du, er wird sich halt mittlerweile verheirathet haben!"

Marktbericht.

Chicago, den 8. November 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 74⅝—75¼c; Nr. 3, roth, 73—74c; Nr. 2, hart, 73⅝—75c; Nr. 3, hart, 72—74c.
Frühjahrsweizen, Nr. 1, 79—81c; Nr. 2, 76—79c; Nr. 3, 72—79c.
Mais, Nr. 2, 45¾—46c; Nr. 2, weiß, 46¼c; Nr. 2, gelb, 47c; Nr. 3, 45¾—46c; Nr. 3, weiß, 46c; Nr. 3, gelb, 46¾—47c; Nr. 4, 45½—46½c.
Hafer, Nr. 2, 33¼c; Nr. 2, weiß, 34½—35½c; Nr. 3, 32¾—33c; Nr. 3, weiß, 33—34c; Nr. 4, weiß, 31½—33c; Standard, 34½—35c.
Mehl. Winter-Patents, $3.20—$3.25 das Faß; „Straights", $3.10—$3.15; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.15—$4.00; besondere Marken, $4.70.
Heu (Verkauf auf den Geleisen).—Bestes Timothy, $16.00—$16.50; Nr. 1, $15.00—$15.50; Nr. 2, $14.00—$14.50; Nr. 3, $12.50—$13.50; bestes Prairie, $13.50—$14.00; ditto, Nr. 1, $10.00—$13.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $7.50—$8.00; Nr. 4, $7.00—$7.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, November, 72⅞—73c; Dezember, 73⅞—74c; Mai, 78¼c; Juli, 77¼c.
Mais, November, 44¼c; Dezember, 42¾—42⅞c; Mai, 43⅝—43⅞c; Juli, 44¼—44⅝c.
Hafer, Dezember, 34⅝c; Mai, 35½c; Juli, 33⅝c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 219,000, von Mais auf 668,100, von Hafer auf 769,937 Bushels. Verschickt von hier wurden 59,827 Bushels Weizen, 340,626 Bushels Mais und 557,444 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, November, $9.80; Januar, $8.42½; Mai, $8.42½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $13.97½; Mai, $14.10.
Rippchen, Januar, $7.57½; Mai, $7.70.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight, 150	0.11½
Naphta	0.13
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.35
do., gereinigt, per 5 Faß	0.36
Terpentin	0.72½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.25—$7.35 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, —4.85—$6.35; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$5.40; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$7.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.00—$7.75; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.00.
Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.25—$6.40 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.25—$6.40; mittlere bis gute Ferkel, $5.40—$6.15; gute bis ausgesuchte gemischte Waare, $5.90—$6.20; „Culls", $2.75—$5.75.
Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.80—$5.65; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.50—$5.50; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.25—$6.25; „Native Lambs", geringe bis ausgesuchte, $6.75—$7.60.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund	$	0.25½
Nr. 1, das Pfund	0.22	—0.24
Nr. 2, das Pfund	0.19	—0.21
„Dairies", das Pfund		0.23
Nr. 1, das Pfund	0.21	—0.22
Backwaare, frisch, das Pfund	0.16½	—0.17
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt oder eingeschlossen)	0.21	—0.23
„Firsts", das Dutzend		0.24
Prima, 60 Prozent frisch		0.25½
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.33
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.12	—0.13
„Daisies", das Pfund	0.13	—0.13¼
„Young America", das Pfund	0.13	—0.13½
Limburger, das Pfund		0.10
Brick, das Pfund	0.12	—0.13
Schweizer, rund, das Pfund		0.13½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.09½
„Springs", das Pfund		0.10
Hähne, das Pfund		0.06½
Truthühner, das Pfund		0.15
Gänse, das Dutzend	6.00	—9.00
Enten, das Pfund	0.09	—0.10
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.09	—0.09½
„Springs", das Pfund	0.09	—0.10
Truthühner, das Pfund	0.12	—0.12½
Enten, das Pfund	0.08	—0.12
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.13
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.18
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.15
Karpfen, das Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.06	—0.07
Lachs, das Pfund		0.09
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.09
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.04
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.09
Mackerel, das Pfund		0.30
Hummer (gekocht), das Pfund		0.32
Kälber (geschlachtet)—		
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.06½
60— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½	—0.08½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund		0.09
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04	—0.06

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$1.00	—3.00
Crab-Aepfel, das Faß	3.00	—3.25
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	4.00	—6.50
Orangen, Kalifornia, die Kiste	3.00	—5.00
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Weintrauben, 8-Pfund-Korb	0.10	—0.19
Birnen, das Faß	1.00	—3.50
Kronsbeeren, Cape Cod, das Faß	8.00	—9.50
Kraut, die Tonne	5.00	—6.50
Kopfsalat, der Kübel	1.00	—1.50
Blattsalat, die Kiste	0.20	—0.25
Sellerie, die Kiste	0.25	—2.75
Tomaten, die Kiste	0.20	—2.00
Blumenkohl, die Kiste	0.50	—1.50
Rosenkohl, das Quart	0.05	—0.10
Rothe Rüben, der Sack		0.40
Mohrrüben, der Sack		0.40
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.30	—0.40
Gurken, das Dutzend	0.50	—1.00
Zwiebeln, der Sack	0.50	—1.25
Spinat, der Kübel		0.65
Rüben, der Sack	0.75	—0.85
Kürbisse, das Faß		0.75
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiepe	1.00	—3.00
Trockene Bohnen, auserlesen	1.45	—1.46
Rothe Nierenbohnen	2.00	—2.90
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	4.50	—4.75
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.43	—0.45
Süßkartoffeln, das Faß	1.50	—3.00

— Von der verspeisten Königsgattin in Anam hat der Telegraph berichtet. Aber, was es dazu gegeben hat, wurde nicht gesagt.

Private Stock

BLATZ—MILWAUKEE

WHAT beer do you drink as a rule? Speaking of draught beer—keg beer—are you partial to a glass occasionally during the day? And do you watch for the Blatz signs? They indicate the places where Blatz Private Stock Beer—or other Blatz brands—may be had. Cultivate the "Blatz Sign habit" if you would enjoy a draught beer that is at once the personification of beer goodness—Always honest and undeviating in quality.

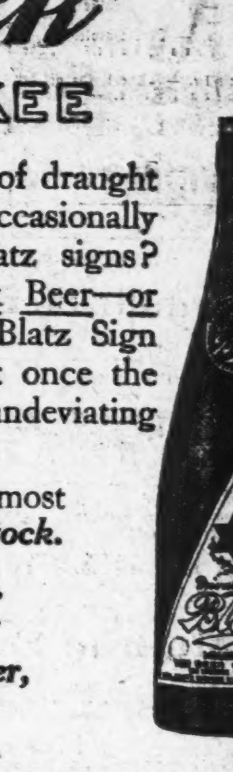
Bottled Blatz is available, or should be, in most first-class places. *Ask for Blatz Private Stock.*

Telephone 364 Monroe—or drop a Postal to Chicago Branch, Corner Union & Erie Streets, *for a case delivered home.*

The celebrated brands—*Private Stock, Wiener, Muenchener and Export are*

Brewed Exclusively by

VAL BLATZ BREWING CO., MILWAUKEE



Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Embassy Ball."
Garrick. — „Happyland."
Colonial. — „Geo. Washington jr."
Illinois. — „The Parisian Model."
Studebaker. — „On Parole."
Chicago Opera House. — „The Banker's Daughter."
Bush Temple. — „The Pride of Jennico."
Grand Opera House. — „Peer Gynt."
New Theater. — „The Spoilers."
Howard's. — „The Winning Hand."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

— In Gedanken. — Hausdiener: Herr Professor, ich wollte Ihnen zum heutigen Tage meinen Glückwunsch bringen. — Professor (bei der Arbeit): Schon gut, legen Sie ihn dort nur hin.

— Ein Strich durch die Rechnung. — Bekannter: „Wie, den Pferdekauf haben Sie rückgängig gemacht?" — Baron: „Mußte; der infame Schuster wollte die Reitstiefel nicht ohne Anzahlung herausgeben!"

— Der angehende Protz. — Steinklopfer (der während des Essens die Lotterieliste durchgesehen, zu seinen Kindern): „Hurrah! 1000 Mark gewonnen, jetzt dürft Ihr auch schmatzen beim Essen!"

— Anregung. — Soldat (nachdem er im Zoologischen Garten einem fressenden Tiger zugeschaut, zu seinem Schatz): „Lina, laß uns in's Restaurant gehen, ich habe auch Hunger bekommen."

— Fortschritt. — Rekrut (für sich): I werd's noch mal z' was bringen. Der Lehrer nannt' mi immer nur Schaf, der Meister Esel, der Unteroffizier scho Ochse und der Herr Hauptmann sagt scho Kameel z' mir!

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Praktizirt in allen Gerichten; besorgt hiesige und ausländische Kollektionen und Erbschaftsangelegenheiten; bringt Klagen aller Art und fungirt als Vertheidiger in irgend welcher Gerichtssache; Abstrakte untersucht; Kontrakte, Testamente, Korporationspapiere und sonstige Dokumente ausgefertigt. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags von 10 bis 12. 1ol*X

Gute goldene Brillen
und Augengläser

für die Hälfte von Stadtpreisen.
Von $1.50 aufwärts. Garantirt.
Augen frei untersucht.
R. W. HARTWIG,
Graduirter Optiker,
476 Milwaukee Ave.
Ecke Chicago Ave. 27ol,fadibolm

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Jungens, 14 bis 17 Jahre alt, als „Messengers" und „Stock Boys"; gute, stetige Stellungen für diejenigen, die sich brauchbar erweisen; diejenigen unter 16 müssen Schul-Zertifikate mitbringen. Nachzufragen auf dem 7. Floor, vor 10 Uhr Vormittags. 31ol,X*
Carson, Pirie, Scott & Co.
State und Madison Str.

Verlangt: 25 Wagen-Jungen, 16 bis 19 Jahre alt. Nachzufragen 8:30 bis 10 Vorm. 8. Floor, Superintendent's Office.
The Fair
State, Adams und Dearborn Str.

Verlangt: Erster Klasse Schneider, um Damenkleider zu machen. Nachzufragen in der Kleidermacher-Abtheilung, 11. Floor.
Marshall Field & Co., Retail.
dofrfa

Verlangt: Guter Cakesbäcker, am liebsten paar Tage wöchentlich Aushilfe. 2023 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge an Cakes. 82 Ost Randolph Straße.

Verlangt: Porter für einen Saloon. 107 Quincy Straße.

Verlangt: Jungen für Wurst abzubinden und Frankfurter zu „linken". 469 N. Ashland Ave.

Verlangt: Tinner und Helfer. 85 Clybourn Ave.

Verlangt: Junge, um die Cakes-Bäckerei zu erlernen. 296 West Madison Str.

Verlangt: Janitor, verheiratheter Mann, in kleinem 3-Flat-Gebäude für geheiztes 3-Zimmer-Flat. Kann sonst Arbeit nehmen. 3549 Grand Blvd.

Verlangt: Tüchtiger lediger zweiter Bartender, muß englisch sprechen können, Referenzen verlangt. Kommt fertig zur Arbeit. Zu melden nach 4 Uhr. Southport und Belmont Ave.

Verlangt: Ein Bäcker, muß gut sein an Kaiser-Semmel, Brot und Rolls, als zweite Hand, $9.00, Kost und Wohnung. 483 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter in Saloon. 325 State Str. Otto Troaish.

Verlangt: Starker Junge mit Erfahrung an Brot. 1690 W. 12. Straße.

Verlangt: Bushelmann als Helfer an Röcken. 85 E. Foster Ave.

Verlangt: Barbier, stetig oder Aushilfe. 1715 N. Spaulding Ave. S. Csupley.

Verlangt: Ein starker Junge als Kellnergehilfe. — A. Bauer & Co., Franklin und Huron Str.

Verlangt: Deutschamerikanischer junger Mann von etwa 16 Jahren, von guten Eltern, für Officearbeit, muß nett aussehen, fleißig und willig sein; großartige Gelegenheit für Verbesserung und Zukunft. Kommt mit Vater oder Mutter. Schneider & Trenkamp Co. Div., 250 Wabash Ave., 2. Fl. dofrfa

Verlangt: Jungen, 16 Jahre alt. 112 E. Indiana Straße.

Verlangt: Starker Junge, erfahren an Brod, $10. 1029 Madison Str.

Verlangt: Laufjunge von 15 bis 16 Jahren. — 12 E. Indiana Str.

Verlangt: Netter junger Mann für allgemeine Arbeit in Saloon und Restaurant, stetige Arbeit, guter Lohn. Lautenbach, gegenüber Waldheim Friedhof.

Verlangt: Fünf Carpenters, 60 Meilen von Chicago, freie Fahrt. Nachzufragen heute Nachmittag und Freitag Morgen. W. W. Esch, 681 W. 12. Str.

Verlangt: 10 Männer, am Bau zu arbeiten, 60 Meilen von Chicago, freie Fahrt. Nachzufragen heute Nachmittag und Freitag Morgen. W. Esch, 681 W. 12. Straße.

Verlangt: Mann für allgemeine Arbeit in einem Saloon. Sofort nachzufragen. 1374 Lincoln Ave.

Verlangt: Starker Junge in Laundry. Erfahrung nicht nothwendig. Antiseptic Laundry, Grace Station, Northwestern El.

Verlangt: Gewandter 16- bis 18-jähriger Junge, auf der Nordseite wohnhaft vorgezogen. 823 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge Männer für Brake Shoe Moulding an Maschinen zu erlernen, dauernde Beschäftigung und guter Lohn. Anzufragen Griffin Wheel Co., Sacramento Ave. und Kinzie Str. midofr

Verlangt: Arbeiter für stetige Stellung. National Plant, American Smelting and Refining Co., 94. Str. und Ewing Ave., South Chicago, Ill. 1lor*X

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein ehrlicher Mann für Pferde zu besorgen und zum Abliefern. Sofort anzufragen in Schroeders Grocery, 3 Nord 48. Ave., Ecke Lake Str.

Verlangt: Farmarbeiter. Fred Wendt jr., Rundo, McHenry Co., Ills.

Verlangt: Schuh- und Drygoods-Verkäufer. 111 Wells Str., Ecke Ohio Str. dfr

Verlangt: Starker Junge, 17 Jahre, für Arbeit in Damenhut-Fabrik. Frederick Kröpsch Co., 250 Wabash Ave.

Verlangt: Carpenter, Blackmiths, Fabrikarbeiter, Porter, Stall-Leute. 159 E. Washington Str.

Verlangt: Tüchtiger Porter, der keine Arbeit scheut und am Tisch aufwarten kann. Guter Lohn. John Trebes, 42 S. Clark Str.

Verlangt: Ein nüchterner Mann für Porter-Arbeit im Hotel. $20 Monat. Alles frei. 11 W. Madison Str.

Verlangt: Porter für Saloon. Georg Glueck, 633 N. Clark Str.

Verlangt: Deutscher Porter. Sidney Mandel, 349 E. Division Str.

Verlangt: Ein deutscher Koch, der in einer besseren Küche gut bewandert ist. 2047 N. Halsted Str. dofr

Verlangt: Hilfe für Hotels, Restaurants und Klubhäuser, Clerks, Köche, Saloonporters etc., nur gute Männer. 14 Custom House Place. dofr

Verlangt: Schneider für Reparaturarbeit, muß ein guter Presser sein. 14 N. Kedzie Ave. nahe Lake Str.

Verlangt: Ein Hosenbügler. 1001 West 19. Straße. dofr

Verlangt: Guter Mann (ledig oder verheirathet) noch nicht lange im Lande, auf Farm. Mr. C. B. Dicks, Lake Villa, Jll.

Verlangt: Junge im Maschinenshop und für Ausgänge. Cullman Wheel Co., 1024 Dunning Str. dofr

Verlangt: Erfahrener Mann für Drehbank-Arbeit im Maschinenshop. Cullman Wheel Co., 1024 Dunning Str. dofr

Verlangt: Ein guter Blackmithhelfer. 67 Larrabee Straße.

Verlangt: Ein Mann für allerlei Arbeit in Upholstery Geschäft. Nachzufragen 1242 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge von 14—15 Jahren, der zeichnen kann, um das Sign-Painten zu lernen. 677 Sheffield Ave.

Verlangt: Bushelman, guter Lohn, stetige Arbeit. 817 E. Division Str.

Verlangt: Blackmithhelfer. 419 Larrabee Str.

Verlangt: Porter, in Saloon. 826 Grand Ave.

Verlangt: Ein starker junger Mann, stetige Arbeit. Heißler & Junge, 39. Str. und Princeton Ave. dofr

Verlangt: Guter Rockmacher, der auch andere Arbeit thut. Guter Platz, guter Lohn. 669 Blue Island Ave.

Verlangt: Mann für Grabstein- und Lettern-Arbeit. J. Hirchleich, 347 S. Morgan Str.

Verlangt: Junger Mann, um im Saloon zu arbeiten, der auch bartenden kann. 357 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Lehrjunge. Lohn zum Anfang. Adolf Taylor, 745 Wells Str.

Verlangt: Bäcker, Vormann an Brot und Cakes, muß allein arbeiten. 61 N. State Str.

Verlangt: Barber für Mittwoch und Freitag Abend, Samstag Nachmittag und Abend, stetig. — 249 Wabansia Ave.

Verlangt: Junge, erfahren in Bäckerei. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Junger Mann, in Bäckerei zu helfen. 1106 S. California Ave.

Verlangt: Ein guter Porter, der auch Bar tenden kann. L. Schaefer, Irving Park Boul. und Elston Ave. mido

Verlangt: Piano Action Finishers sofort. Guter Lohn und stetige Arbeit. Sprecht vor oder schreibt Cable-Nelson Piano Co., Zimmer 404 Republic Bldg., 209 State Str., Ecke Adams. mido

Verlangt: Gute zuverlässige Knaben, 16 Jahre. 4856 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Guter Tischler. 792 West Madison Str., 4. Floor. mido

Verlangt: Porter, sofort. 182 S. Clinton Str. mido

Verlangt: Skirt Pressers. 195 Wabash Ave., 3. Floor. mido

Verlangt: Ein Blacksmith-Helfer; muß ein guter Floorman sein; stetige Arbeit; kommt fertig zur Arbeit. Thomas Johannsen, Lake Ave., Highlands, Indiana. midofr

Verlangt: Sauberer Junge über 16 um in Grocery- und Delikatessen-Geschäft zu helfen, stetigen Platz. 365 Nord State Str. midofr

Verlangt: Custom Schuhmacher, auch Schuh-Fitter. Zimmer 9, 43 Ost Van Buren Str. dimdo

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. Zu erfragen: M. D. Singer & Co., 3451 Forest Ave. midofr

Verlangt: Kräftiger Junge, an Brot und Cakes zu helfen. 5006 Laflin Str. mido

Verlangt: Erfahrene Arbeiter an Leder Instrumenten-Handtaschen. Nachzufragen bei der Chicago Case Mfg. Co., 144 W. Washington Str. 6nov,1w

Verlangt: Ein Tabakstripper. 1303 Ost Cornelia Avenue, nahe Clark Str. dimido

Verlangt: Sheet Metallarbeiter und Tinners. — Anzufragen: 4. Floor, 485—91 W. Kinzie Straße. 5nov1w

Verlangt: Rockmacher und zwei gute Helfer an feinen Kunden-Röcken. John B. Woods & Co., 171 Washington Str., 3. Floor. 4nov1wX

Verlangt: Schneider, Kundenarbeit. 438 Ost 26. Straße. nov2—12

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten, Männer und Frauen. 1212 Nord Western Avenue. 4nv,fodidofamomifr

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Junge, der etwas Erfahrung in der Bäckerei hat. 2358 Cottage Grove Ave.

Gesucht: Schweizer, 31 Jahre alt, wünscht Stelle als Waiter, kann auch Bartenden. Spricht englisch und französisch. O. S., 174 La Salle Ave.

Gesucht: Erste Hand an Brot und Rolls, geht auch als zweite Hand, sucht dauernde Stelle. F. Z., 1474 Milwaukee Avenue.

Gesucht: Wurstmacher, Deutscher (22), 3 Monate im Land, sucht stetige Arbeit. M. B., 105 Wells Str.

Gesucht: Uhrmacher sucht Beschäftigung in Assembling-Room. Roth, 13 Howe Straße.

Gesucht: Junger lediger Bartender, nüchtern und zuverlässig, sucht Stelle. Empfehlungen. Adr.: Bartender, Room 4, 116 N. Clark Str.

Gesucht: Deutsch und englisch sprechender junger Deutscher sucht Stelle in Privathaus, kann Pferde und Garten besorgen und sonstige Arbeit verrichten. Adr.: A. 107 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, deutsch und englisch sprechend, mit guten Referenzen, sucht Stelle als Janitor. Adr.: S. 228 Abendpost.

Gesucht: Bartender, zuverlässig, ledig, wünscht stetige Stellung. Adr.: S. 229 Abendpost.

Gesucht: Porter, kann an der Bar aushelfen und am Tisch aufwarten, sucht Stelle. 10 Monate auf einem Platze gearbeitet. 161 Mohawk Str.

Gesucht: Junger Gärtner sucht Arbeit. 1135 Fletcher Str., unten, vorne.

Gesucht: Erfahrener Vormann sucht Stelle an Brot und Biscuit. Tag-Arbeit. Stube, 30 Belden Court.

Gesucht: Mann sucht Arbeitspferde zu tenden. 1401 49. Place.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle, kann Kaution stellen. 184 Burling Straße.

Gesucht: Deutscher Maurer sucht Arbeit auf Maurerei, 9 Monate im Land. 246 Ward Str.

Gesucht: Steamfitter-Helfer, mit allen Arbeiten vertraut, sucht Stellung, geht auch als Janitor. Zuverlässig. Erfahrung. 126 Rees Str.

Gesucht: Deutscher, erster Klasse Painter und Dekorateur sucht Stellung. Adr.: H. M., 38 N. State Straße.

Gesucht: Barbier sucht stetige Stelle. 735 W. 22. Straße.

Gesucht: Starker deutscher Junge wünscht stetige Arbeit, scheut keine Arbeit. 177 Cleveland Avenue, hinten.

Gesucht: Bartender, willens, Porterarbeit zu verrichten, Stadt-Empfehlungen, sucht Stellung. — Adr.: A. 115 Abendpost. mido

Gesucht: Gute erste Hand an Cakes sucht stetige Stellung. Adr.: S. 225 Abendpost.

Gesucht: Kürzlich eingewanderter deutscher Barbier sucht Stelle, L. Cronauer, 547 Wells Str. dmdo

Gesucht: Tüchtiger, verläßlicher, kautionsfähiger Carpenter; arbeitet billig. Carpenter, 1153 Nord Clark Str. 3novlw

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht. Gute zweite Hand an Brot oder Cakes wünscht Stelle. 140 West 59. Str.

Gesucht: Deutscher Koch, 34 Jahre alt, sucht Hotel- oder Restaurant-Stellung. Antritt kann sofort erfolgen. 4518 Cottage Grove Ave., 3. Flat, hinten.

Gesucht: Porter sucht Stelle. Kurze Zeit in Chicago. Adr.: T. 408 Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen zum Umändern von Coats und Skirts. Nachzufragen beim Superintendenten auf dem 5. Floor um 8:30 Vormittags.
Rothschild & Company,
State und Van Buren Str.
19jp*X

Verlangt: Schneiderinnen an Damen-Coats. — Nachzufragen in der Kleidermacher-Abtheilung, auf dem 11. Floor.
Marshall Field & Co., Retail.
dofr

Verlangt: Einige Mädchen oder Frauen, die beständig oder einige Tage in der Woche thätig sein möchten Bonbons zu verpacken. Zahlung bei der Woche oder bei Stunde (pro Schachtel) nach Belieben.
Kranz's Candy Store,
4nov1wX 78 State Straße.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren. Nachzufragen mit Affidavits, 8:30 bis 10 Vorm. Achter Floor. Superintendent's Office.
The Fair
State, Adams und Dearborn Str.

Verlangt: Mädchen zum Einwickeln von Candy in Fabrik, guter Lohn, freundliche Umgebung, sauber und hell. Ruedheim Bros. & Eckstein, Peoria und Harrison Straße. 6nv*X

Verlangt: Ein Lehrmädchen, Lohn zum Anfang. Otto Taylor, 745 Wells Str.

Verlangt: Geübte Stickerin an Strumpf-Maschinen. 3166 Elston Ave., Store. Man nehme Elston Ave.-Car bis Montrose, gehe 2 Block.

Verlangt: Erfahrene Cloak-Verkäuferinnen, müssen polnisch sprechen, guter Lohn, stetige Stellung. Seuer, 898 Milwaukee Ave. dofrfa

Verlangt: Janitor (Frau) in Stickerei-Fabrik. Dauernde Arbeit. Angabe des Lohnes. Adr.: S. 208 Abendpost.

Verlangt: Mädchen, in Geschirrladen zu helfen. 111 Wells Str., Ecke Ohio Str. dofr

Verlangt: Pelz-Näherinnen und Finishers. 1423 Nord Clark Straße.

Verlangt: Bügelmädchen in Färberei. H. C. Brening, 1907 N. Clark Straße.

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren in einem Store, um Telephon zu beantworten. 677 Sheffield Ave.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an feinen Shop-Hosen; bester Lohn; stetige Arbeit. 306 Noble Str. dofr

Verlangt: Jacket und Coat Operators bei Awner & Wohl, 233 Market Str., 6. Floor. Phone Harrison 2256. mi—fa

Verlangt: Mädchen für leichte Fabrikarbeit, dauernde Beschäftigung. Illinois Malleable Iron Co., 515 Diversey Blvd. dimdo

Verlangt: Waist Hands und fancy Coat Makers, ebenso Helfer, hoher Lohn bezahlt an die richtigen Leute. 1823 Michigan Ave. mido

Verlangt: Mädchen um in Fabrik zu arbeiten, 14 Jahre und aufwärts. Garden City Embr. Works, 504 Otto Str. mido

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Hosen. 707 West 19. Str. mido

Verlangt: Mädchen in der Zigarrenkisten-Fabrik zu arbeiten; $4 die Woche während der Lehrzeit. — 187 West 20. Straße. dimdo

Verlangt: Operators an Wrappers und Kimonas. Lehrmädchen werden angelernt. Banner Waist Co., 161 Süd Clinton Straße. di—fa

Verlangt: 100 Operators an Damen-Waists. Guter Lohn, dauernde Arbeit, reinste Fabrik in der Stadt. Banner Waist Co., 161 Süd Clinton Str. di—fa

Verlangt: Maschinen-Mädchen für Shop-Hosen zu nähen an elektrischen Maschinen, bezahle 12c und 17c das Paar. 1001 west 19. Straße. 6nov1w

Verlangt: Gute Näherinnen, guter Lohn. Vorzusprechen Styers Lace Shop, 174 Michigan Ave. 6nov1wX

Verlangt: Junge Lehrmädchen an Westen. 325 Cleveland Ave., hinten. 5nv1w

Verlangt: Tüchtige Verkäuferin für ein Delikatessen-Geschäft im unteren Stadttheil. Adr. S. 218 Abendpost. 5nov1wX

Verlangt: Mädchen für Fancy Millinery-Federn, auch Lehrmädchen, Lohn während der Lehrzeit, dauernde Beschäftigung und guter Lohn. 69 Ost 31. Str. 4nov1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Erfahrene Köchin. Referenzen verlangt. 122 Augusta Str. dofrfa

Verlangt: Eine erfahrene Köchin in Buffet und Restaurant. 2045 N. Halsted Str. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. Kann zu Hause schlafen und keine Sonntagarbeit. 728 Fulton Str., Ecke Robey Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gute Köchin sein und Empfehlungen bringen. 1938 Arlington Place. dofrfa

Verlangt: Eine Frau, um Wäsche nach Haus zu nehmen. 561 Cleveland Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Muß gute Köchin sein. 1425 Diversey Boulevard.

Verlangt: Kindermädchen von 14 bis 16. 4832 Champlain Ave., 1. Flat. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3814 Grand Boulevard, 2. Flat. dofr

Verlangt: Waschfrau. 6420 Paulina Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1075 West Fullerton Ave., Store.

Verlangt: Starkes Mädchen für Küchenarbeit. — 6200 Halsted Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche. Geo. Popp, 1711 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; eins, das zu Hause schläft, vorgezogen. 395 S. Halsted Str., Apotheke.

Verlangt: Gute Waschfrau für reguläre Arbeit in Privatfamilie. Anzufragen 52 Cedar Str.

Verlangt: Gutes Küchenmädchen in Restaurant. 644 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 353 Dayton Str.

Verlangt: Köchin in kleinem Boardinghaus, eine, die zu Hause wohnt, vorgezogen. 487 E. Fullerton Avenue.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder ältere Frau für allgemeine Hausarbeit. 706 N. Hoyne Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Mrs. A. Mendelsohn, 802 Milwaukee Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, guter Lohn. E. Sturm, 750 Washington Blvd., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 182 S. Clinton Str. mido

Verlangt: Frau mittleren Alters, eine die gründlich den Haushalt zu führen versteht, gute Köchin, keine andere braucht vorzusprechen. Lohn $5 die Woche. F. Deutsch, 7816 Bond Ave. mido

Verlangt: Anständiges deutsches Mädchen, für kleine Familie; gutes Heim. 643 Kenilworth Ave., Rogers Park. midofr

Verlangt: Tüchtige „Short Order"-Köchin, für erste Klasse Restaurant; sofort. Garrick Cafe, 103 Randolph Str. mido

Verlangt: Deutsches Mädchen, für Hausarbeit; muß englisch sprechen können. Rabe, 5003 Ashland Ave. 7nov,1mX

Verlangt: Köchinnen, 150 Mädchen f. Hausarbeit, Restaurant und Fabriken; beste Löhne. Jos. Kolbs Verm.-Bureau, 772 Milwaukee Ave. Sonnt. offen. momidofa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie, keine Kinder. 5246 Prairie Ave., 2. Flat. 3nov1wX

Mrs. A. Schmidt's größtes ungarisches, polnisch-deutsches Vermittlungsbureau, 643 Milwaukee Ave., Ecke Augusta. H. Kolb, Mgr. Tel. Monroe 688. Sonntags offen. Beste Plätze für Restaurants, Hotels und Privathäuser. Kommt fertig zur Arbeit. 3ol,1mX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen zum Aufwarten in kleinem Restaurant, muß daselbst schlafen. $4.00. 368 West Lake Straße. dofrfa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 440 Ashland Boulevard.

Verlangt: Köchin, keine Sonntagarbeit. Gormans Restaurant, 160 W. Jackson Blvd. nahe Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Garantirt guter Lohn für das rechte Mädchen. 69 Homer Str., zwischen Leavitt Str. und Hoyne Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit braucht nicht zu waschen, muß aber bügeln können. Nachzufragen 320 Webster Ave., nahe Dayton Straße.

Verlangt: Junges Mädchen, um der Frau einige Stunden täglich auszuhelfen. Nahe Wohnende bevorzugt. 336 Center Straße.

Verlangt: Köchin, keine Sonntagarbeit. 132 West Van Buren Straße.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das gut kochen kann. 37 Roslyn Place.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, 3 in Familie, muß englisch sprechen. James May, 1507 Addison Ave., Nordseite.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, drei in Familie, guter Lohn. 4332 Vincennes Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant, keine Sonntagarbeit. 87 Süd Market Straße. dofrfa

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit von 8 bis 2 Uhr jeden Tag. Muß zu Hause schlafen. Weiß, 716 LaSalle Ave., Flat 1. dofrfa

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn, gutes Heim. Peter Schmitz, 1213 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 575 Cleveland Ave., 3. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, eine Person. 5017 Grand Blvd., 2. Flat, südlich.

Verlangt: Köchinnen, 100 Mädchen für Hausarbeit, und Haushälterin. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $6. 872 W. North Ave. dfr

Verlangt: Gute Frau für Store reinzuhalten etc. Hansens Bakery, 890 W. North Ave

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in Saloon und Boardinghaus. 2056 Archer Ave. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, frisch eingewandertes bevorzugt. 1511 S. State Straße. Frank Caspars. dimdo

Verlangt: Kindermädchen, erfahrenes. 3217 Rhodes Ave. dimido

Verlangt: Köchinnen, zweite Hausarbeit-Mädchen; Frischeingewanderte sofort untergebracht. 3155 Indiana Ave. 29okt2wlX

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Geprüfte Krankenpflegerin empfiehlt sich bei bescheidenen Ansprüchen. Adresse, 40 Fifth Ave., Hotel Clerk. dofr

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit bei älteren Leuten ohne Kinder. 201 N. Union Str., 3. Flat.

Gesucht: Ungarische Frau wünscht Platz. Erster Klasse Köchin. Kann deutsch sprechen. Bitte vorzusprechen oder brieflich zu wenden an Mrs. Kereſa, 5036 Aberdeen Str.

Gesucht: Frau sucht Wasch-, Bügel und Reinmachplätze beim Tag. Adr.: H. 503 Abendpost.

Gesucht: Wäsche und Bügeln ins Haus zu nehmen. 473 Sedgwick Straße, hinten.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle zum Kochen in Saloon. 343 W. Chicago Ave., Candystore.

Gesucht: Erster Klasse ungarisch-deutsche Köchin sucht Stelle, guter Lohn. 11 Gardner Str.

Gesucht: Deutsche Frau mit kleinem Mädchen sucht Stelle als Haushälterin, geht auch außerhalb. 282 Larrabee Straße.

Gesucht: Deutsche Erzieherin sucht Stelle bei Kindern, Nordseite bevorzugt. 430 Larrabee Str. Store.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit, keine Wäsche. 43 Grand Ave.

Gesucht: Junge Schweizerin, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Stelle in gutem Haus. Referenzen. Freddy Steib, Zimmer 137 Warner Hotel, Cottage Grove Avenue.

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit. 337 Cortland Straße, 3. Flat.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 109 String Str., vorne, oben.

Gesucht: Deutsche 2. Hand Köchin sucht Stelle für Privat oder Restaurant. Bitte selbst vorzusprechen. 342 24. Straße.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in Bäckerei. — 13 Vine Str.

Gesucht: Deutsche Frau, gute Köchin, hat erster Klasse Referenzen, wünscht einen guten Platz für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie in modernem Flat. Zu erfragen 127 N. Clark Straße. Frau Andres.

Gesucht: Ungarische erster Klasse Köchin sucht Stelle in Privathaus oder Restaurant. M. 542 N. Clark Str.

Gesucht: Alleinstehende anständige Frau gesetzten Alters wünscht bessere Stelle als Haushälterin. M. 542 N. Clark Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 210 Mohawk Str., hinten, unten.

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht Hausarbeit oder Wäsche in oder außer dem Hause. 11 Town Court, nahe North Ave. und Halsted Str.

Gesucht: Gute Restaurant-Köchin sucht Stelle. 27 Concord Place. midofr

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gute Belohnung für Auskunft über den gegenwärtigen Aufenthaltsort eines Dienstmädchens Namens Meng, das vor etwa zwanzig Jahren bei einer Familie an Aberdeen Str., nahe Harrison Str., beschäftigt war. Adr.: D. 701, Abendpost. 7nov,1wX

Achtung! Diejenigen, welche sich einer freien kommunistischen Gesellschaft anschließen wollen, können sich melden. Adr.: H. 509 Abendpost. dofa

Damenschneiderin empfiehlt sich den Herrschaften außer dem Haus. Offerten unter W. 871 Abendp. dofrfa

Für Hausrepairing und Carpenter-Arbeit empfiehlt sich F. Kirsch, 598 N. Clark Str. Tel. Black 2271. 5nov,modofalm

Klavierstimmen, $1.20 für neue Kundschaft. Tel. White 1202. Langjähr. Erfahrung. Zufried. garant. 8nov1m

Verlangt: Ein Streich- und 1 Schlagzitherspieler für Terzett. Sander, 360 E. Ohio Str.

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornsteinarbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Str. 13ol,famodo,1m

Echte deutsche Gesundheits-Tuchschuhe fabrizirt Brumfit, 250 Clybourn Avenue. 5nov,1wX

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags. 830 Mohawk Straße. 18ol*X

Tüchtiger, verläßlicher, kautionsfähiger Carpenter. Arbeitet billig. Carpenter, 1153 N. Clark Str. 3nov1w

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 24ol1m

Alexander Detektive-Agentur. 171 Washington Str., Zim. 206—7. sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Ave.,
196—198 N. Halsted Str.
Telephon: Monroe 2177.
Verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als: Grocery, Bäckerei, Millinery, Schneider, Meat Market und Apotheke, zu den allerniedrigsten Preisen. Ehe Ihr anderswo einkauft, sprecht erst bei mir vor und überzeugt Euch davon. Auch auf Theilzahlung. 5ol*X

Zu verkaufen: Sehr billig, ein Electric Seal Coat in sehr gutem Zustande. Brustweite Nr. 40, und ein Persian Lamb Muff. Nachzufragen zwischen 5 und 7 Uhr Abends, 851 Irving Park Blvd., Ecke Berry Str., 3. Flat. dofrfa

Kommt und besucht unsere Lumber Yard, alle Arten von gebrauchtem Bauholz, Thüren, Fenster, Latten, Plumber-Artikel, Bricks, Alles das in Bau-fach einschlägt. Falkenstein Wrecking Co., 2120—2126 Milwaukee Avenue. 3ovlm

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

North Ave. Furniture Co., 194 E. North Ave., nahe Halsted Str. Das billigste Möbel- und Oefengeschäft auf der Nordseite, verkaufen alle Sorten Möbel und Oefen für Baar oder auf leichte Abzahlungen; keine Zahlungen verlangt wenn Ihr krank seid, oder nicht arbeitet. Ueber hundert verschiedene Heiz- und Kochöfen zur Auswahl. Elegante Hartkohlen-Heizöfen (Selffeeders) mit patentirter Vorrichtung, welche die kalte Luft von unten aufsaugt, alle Theile schwer vernickelt, zu $14.50. Schöne große Kochöfen Nr. 8, Deckel mit schönem Aufsatz, $19.75, andere Kochöfen von $9.75 aufwärts. Eichenholz Combination Bücherschrank $9.98; Eichenholz Dressers mit großem Spiegel $8.75; Eichenholz Ausziehtische $4.98; Eichenholz Rohrstühle 69c, und 9×12 Axminster Rugs zu $19.75, werth $29.00; andere große Rugs von $4.50 aufwärts. In den Zeitungen anzeigen, bringt kein Geschäft in die Höhe, aber das Verkaufen der Artikel zu denselben niedrigen Preisen, wie dieselben angezeigt wurden, vergrößert den Kundenkreis eines jeden ehrlichen Geschäftshauses. A. Botschen. 29okt*X

Deutsche Dame verschleudert wegen Abreise den hocheleganten, erst kurze Zeit benutzten Hausstand ihrer 10-Zimmer-Residenz. Prachtvolle Parlormöbel, elegante Eßzimmereinrichtung, echte Messingbetten, Leder-Couch und Schaukelstühle, echter künstlerisch geschnitzter Mahagony-Bibliothektisch, kostete $250, Oelgemälde, importirte Vasen, Teppiche 9x12, Portieren, $400-Piano, Bücherschrank etc., alles muß positiv zu irgend einem Preise verkauft werden. Kommt sofort, Tag oder Abend. Stückweise oder zusammen. Verkaufe Residenz mit Garage, 79x129 Fuß Grund, ohne Möbel, für $25,000. 1187 Sheridan Road, zwischen Grace und Sheridan Hochbahnstation. 2nov1wX

Zu verkaufen: Billig, ein Garland Heizofen. 432 Diversey Blvd., nahe Clybourn Ave. dofr

Zu verkaufen: Gut erhaltener Eichen Ausziehtisch. 530 Garfield Ave., eine Treppe.

Zu verkaufen: Parlorofen, billig. 85 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Schönes Sofa, billig. 98 Orchard Str., hinten, oben.

Zu verkaufen: Neues feines deutsches Federbett, spottbillig. 823 Lincoln Ave., Top Flat.

Zu verkaufen: Neuer Kochofen, Heizofen und Expreßwagen, spottbillig. 844 N. Halsted Straße.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Keine Anzahlungen, $3 bis $6 den Monat.— —Starks großer Pianoverkauf schließt Samstag.— 20 neue Upright Pianos, alles wohlbekannte Fabrikate zu $189. 30 Fischer Pianos, gebraucht und neu, $175 aufwärts. Steinway, gebraucht, $145. Chase (sogut wie neu), $255. Hallet & Davis, $85. Knabe, $255. Kimball, $55 und $110. Bauer, $150. Emerson, $100. 10 Square Pianos von $10 bis $20. Stark Pianos, $350 bis $750.
P. A. Stark Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 28ol*X

Muß verkaufen: Prachtvolles neues Piano, billig. Verlasse Stadt. Bargain. 702 N. Halsted Str. mdofrfa

$65 kaufen ein $400 Upright Piano, mit Garantie; Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. 7nov,1wX

Nur $95 für schönes $400 Upright Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 5nov,1w

$15 kaufen schönes Rosenholz Square Piano bei Aug. Groß, 590—94 Wells Str. 5nov1w

Deutsche Dame verschleudert wegen Abreise hochelegantes Upright Mahagony-Piano, kurze Zeit benutzt. 1187 Sheridan Road, nahe Grace Str. Hochbahnstation. 2nov1wX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dj*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pferde zum Schlachten kauft von $1 bis $25 Billy, the Butch, 3623 Archer Ave.—Phone Yards 1391. dimido

Zu kaufen gesucht: Gutes Geschäftspferd. 2722 Wallace Str.

Zu kaufen gesucht: Ein gutes Geschäftspferd. — 2722 Wallace Str.

Zu verkaufen: Gutes Ablieferungs-Pferd; Auswahl von zweien. 5350 Halsted Str.

Zu verkaufen: Vier Pferde, von $20 bis $75. Kohlenhof, 80 S. Western Ave., Ecke Madison Str.

Zu verkaufen: Guter 4 Springs Boxwagen. Peter Nepper, 4683 Murphy Ave., Rogers Park. dfrfa

Zu verkaufen: Billig, ein leichter Stationswagen und Familien-Surrey sowie Runabout und Geschirr. muß verkaufen, habe kleinen Gebrauch dafür. Privat-Residenz, 3636 Prairie Avenue. dido

Kanarienvögel, importirte Harzer, garantirte gute Sänger, Umtausch gestattet, Eröffnungs-Verkauf $2. Echte Panama-Papageien $15, Goldfische 5 Cents. Schleierschwänze, Telescopes. Junge Hunde gekauft u. verkauft. The Aquarium, 1038 Milwaukee Ave. 27ol,1mtX

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 Milwaukee Ave. 3ol,3mo,X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

——Deutsch-Englische Schulen——
Größte, bekanntlich beste englisch, deutsch, französisch, Rechnen nach unserer einzig bestehenden Original Expreß-methode, monatl. $2.50. Geöffnet Tags u. Abends. Prof. J. Siede, Direktor, 161—163 Randolph Str., Ecke La Salle, Zimmer 46, und Nordseite-Schule, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Etablirt 1892. 9oktdiofalm

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College; gegründet 1890 von Prof. George Jenssen, 1067 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. A. Jenssen, Prinzipal. 21ap,fadido*

Prof. Steiner's praktische Schule ist die einzige in der Welt, wo Schüler in 25 Lektionen Englisch erfolgreich beherrschen. Tag- und Abendschule. Schülers Erfolge meine besten Empfehlungen. 814—816 Ashland Avenue. 2nov1wX

Verdient $20—$30 die Woche. Viele Stellungen sind frei für Zeichner. Wir lehren Euch Abends. Unsere Lehrer sprechen deutsch. Beginnt jetzt! Sprecht vor Montag oder Donnerstag Abends. Fragt nach Mr. Floto. Chicago Technical College, Athenaeum Bldg., 26 Van Buren Str., 5. Floor. 14okt1mX

Schmidt Tanzschule, Mittwoch 617 N. Clark Str.; Freitags 526 N. Clark Str. 4ol—22nvX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt. Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und Operationen.
Untersuchung frei — nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise. Dr. Rothschild, Direkt., 2011 Wabash Ave., Chicago. 7ag,dido*

Dr. Koeisel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung bezahlen man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koeisel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10—12 Uhr. 5jb*X

Hebammen-Kunst gründlich erlernt; Entbindungen in und außer dem Hause bei mäßigen Preisen angenommen; Rath ertheilt. Chicago Institute of Midwifery, 912 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 6nov1mX

Mrs. Reb, 484 N. Clark Str. Erster Klasse Hebamme, absolvirte die Pariser Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. 25-jährige Praxis. 5nov1mX

Frau Clender, Hebamme wohnt 1339 West 21. Str. 7nov1w,X

Hebamme Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte. Langjährige Praxis, ertheilt Rath und Hilfe. 19okt1mX

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger Mann, 24 Jahre alt, katholisch, mit etwas Vermögen, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, wünscht zwecks Heirath die Bekanntschaft eines anständigen, häuslichen Mädchens ohne Anhang; keine Agenten. Ernstgemeinte Antworten erbeten unter Adresse T. 406 Abendpost.

Heirathsgesuch: Mann in mittleren Jahren sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines achtbaren, gut deutsch sprechenden Mädchens im Alter von 24 bis 33 Jahren. Nur ernst gemeinte Offerten, betreffend sichere Heirath, werden berücksichtigt. Verlange kein Vermögen. Briefe nur direkt an Emil Bodner, 497 W. Ohio Str.

Dampfer-Linien.

Weihnachtsreisen—Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Holland. Wöchentliche Exkursionen während Nov. u. Dez. mit den neuen „Kaiserinnen"-Dampfern—anerkannt als die größten, schnellsten u. feinsten in unserem atlantischen Dienst. Auskunft in deutsch ertheilt der Agent der Canadian Pacific R. Atlantischen Dampferlinien. C. E. Benjamin, 232 S. Clark Str., Chicago, Jll. 1mg—31dj

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Dyeing und Cleaning Establissement wegen Krankheit, irgend eine annehmbare Offerte akzeptirt. 1384 N. Clark Str.

Zu miethen oder zu kaufen gesucht: Guter Meat-Market. F. Redel, 248 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, Probezeit erlaubt. Keine Konkurrenz. Partner können sich nicht vertragen. 1651 Armitage Ave. 3nov,1w

Grocery und Delikatessen, $465, billig für $700, wenn sofort genommen, für lange Jahre mit gutem Erfolg betriebener Grocery- und Delikatessenstore, fast neue Einrichtung, großer Vorrath neuer Waaren, keine Konkurrenz, billige Miethe mit Wohnung. Sprecht vor zwischen 1 und 5, 526 School Str., nahe Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Guter Butchershop, billig. Adr.: 8. W. 31, Abendpost.

Zu verkaufen: Zwei-Stuhl-Barbershop, guter alter Platz, billig. Keine Agenten. 255 Center Str.

Wenn Ihr Euer ganzes Geschäft sofort verkaufen wollt, für Baargeld, so sprecht bei mir vor, da ich die höchsten Baarpreise in Chicago bezahle für Groceries und Meatmarkets und alle anderen Geschäfte, Waaren wie Fixtures. Theo. Goodkind, 903 Nord Halsted Str. Tel.: North 2045. 1lag,famodo,3m

Zu verkaufen: Billig, gutgehender Saloon auf der Nordseite. Muß diesen Monat verkauft werden. — Ebenso zwei gute Plätze auf der Westseite. Nachzufragen bei The Ruehl Bros. Brewing Co., Washtenaw Ave. und Harvard Str. 6olfadido*

Saloon und Hotel, 26 Zimmer, großer Mittagstisch, umständehalber billig zu verkaufen. Adr.: A. 162 Abendpost. bidofa

Seltene Gelegenheit: Altes erfolgreiches Holz-, Kohlen-, Futter-, Expreß- und Moving-Geschäft nebst Haus und Grund billig zu verkaufen. Nordwestseite. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 25ol,dofrfafo*

Zu verkaufen: Erster Klasse Grocery. Sehr billig, wenn diese Woche genommen. Keine Agenten. 4318 N. Clark Str. 7no,1w

Zu verkaufen: 14 Zimmer Boardinghaus, Restaurant in Verbindung. 30 stetige Boarders, bezahlen $500 die Woche. 1606 Portland Ave., Chicago Heights, Jll. 3nov,1wX

Zu verkaufen: Home-Bäckerei, sehr billig. 153 Milwaukee Ave. dimido

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 25sep,6mo,X

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Theilhaber verlangt: Partner mit $500—$600 zu einem sehr nutzbringenden Fleischgeschäft. Deutsch-Englisch nothwendig. Zu sprechen Sonntag Vormittag. Louis Mager, 952 W. 36. Str.

Partner. Ein aktiver Partner (Mann oder Frau) mit etwas Kapital für eine Bade-Wasserkuranstalt, für tüchtige Person glänzendes Einkommen. Adr.: S. 204 Abendpost. 8nov1wX

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Eck-Saloon mit Business-Lunch, Downtown. Adr.: M. 505 Abendpost.

Zu vermiethen: Kleine Wohnung, 2 Zimmer und Bad. 597 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Store, 4 Wohnzimmer. billig. Ecke. 541 N. Halsted Str. Baustian, 50, 70 LaSalle Str. dofr

Zu vermiethen: Basement, 5 Zimmer, ein Theil der Miethe mit Wäsche zu verdienen. 362 Wells Str.

Zu vermiethen: Store. 267 Cleveland Ave.

Zu vermiethen: Unteres 5 Zimmer Flat, $14. — 1621 Fletcher Str. dimido

Zu vermiethen: Ein guter Platz für die richtigen Leute, welche einen Saloon und Boardinghaus führen können. Anzufragen in der Brauerei, 327—329 West 12. Straße. 2nov1w

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein schönes Frontzimmer zu $2.50, mit Bad. 329 Bissell Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 257 Clybourn Ave., 2 Treppen.

Zu vermiethen: Schönes warmes Zimmer, mit Bad. 698 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Helles Schlafzimmer für einen Herrn, bei Wittwe. North Ave., nahe Larrabee Str. Adr. S. V. 32 Abendpost.

Zu vermiethen: 3 gut möblirte Zimmer, zusammen oder einzeln, Küchenbenutzung wenn gewünscht. Dampfheizung. Tel. Douglas 2790. 3623 Lake Ave.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, modern, Dampfheizung, auch passend für zwei und drei Herren. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. midofrfafo

Zu vermiethen: Möblirtes warmes Zimmer bei einzelnen jungen ruhigen Leuten, nahe North Ave. und Northwestern „L". 99 Mohawk Str., 1. Flat. mido

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, Gas, Bad, Dampfheizung, wenn gewünscht mit Board. Gute Straßenbahnverbindung sowie Northwestern Hochbahn. 1523 Aldine Ave., 2. Flat. —ja

Ordentlicher deutscher Mann kann Zimmer und Board bekommen. Zu erfragen. 200 Oak Str. mido

Verlangt: Boarders. Kinderloses Ehepaar. 317 Sedgwick Str., Lindner. 7nov,1w

Zu vermiethen: Saubere Zimmer an anständige Leute. 421 Ost Division Str., nahe Wells Str. 2. Flat. 3nov1mX

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Herr wünscht möblirtes warmes Zimmer, Nordseite. Geh-Entfernung zu Stadt-Zentrum, nördlich Chicago Ave. Adr.: T. 421 Abendpost.

Junger, anständiger Mann wünscht gutes Heim, mit oder ohne Board, bei alleinstehender junger Frau. Adr.: M. 708 Abendpost.

Gesucht: Board und Room in einfacher deutscher Familie. 11 Town Court, nahe North Ave. und Halsted Str.

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
—an—
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French. 3je*X
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen. folgende monatliche Raten, keine andere Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lang etablirt alles privat, leichte Zahlungen.
Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 18jy*X

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Aufträge für Schindel- und Gravel-Dächer aufs schnellste ausgeführt. Eiche, Dachdecker, 2505 Drake Av. 11ol,dofamo,1m

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mj*X

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Robt. Klotz & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten. Erfindungen vervollkommnet. Kapitalisten eventuell besorgt. Patentliteratur frei. Sprecht vor im Schiller Bldg. 22jb,dofadi*

Brillen, Augengläser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868.—W. Menolle, Optiker, 22 Madison Straße. 18mz,1jX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Spottbillig, 240 Acker Land mit 4800 Fuß Frontage am schönen Brooks Lake, Newaygo County, Mich. $10 per Acker, wenn sofort genommen. S. A. Grigner, Montague, Mich. dofrfafo

Suchen Sie eine Farm in Wisconsin mit Gebäuden, Vieh und sämmtlichem Inventar? Ich habe sie auf leichte Zahlungen. Rehk, 119 La Salle Str. 11jl,bidofa*

Nordseite.

—Achtung! Butcher!—
Geschäftsgebäude, in welchem von dem Eigenthümer 18 Jahre ein Butchergeschäft mit großem Erfolge betrieben wird, ist hiermit zum schnellen Verkauf offerirt. Preis für Gebäulichkeiten und Geschäft nur $3500; eventuell leichte Zahlungen bewilligt. Ausgezeichnete Gelegenheit für eine sichere Existenz zu erwerben. (Nordseite). bidofa
—Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.—

Große Verschleuderung!
8 Tage Zeit, um eine spottbillige Lot zu verkaufen. Südwestecke Osgood Str und Maud Ave., 36x125 Fuß.
Preis nur $800, [illegible] werth. dofrfa August Lorpe, 147 E. North Ave.

Zu kaufen gesucht: In Ravenswood für Baarkaufer, 2 Flat Brickgebäude. Haynes, 1046 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 889 Barry Ave., nahe Lincoln Ave., 1½stöck. Framehaus, modern, für zwei Familien, nur $2800. Baumann, 1008 Lincoln Ave.

Zu kaufen gesucht: Gegen Baar, muß billig sein, 3 oder 6 Flat Brickhaus auf der Nord- oder Nordwestseite. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 20ol*X

Zu verkaufen: Zweistöckiges, modern eingerichtetes 5- und 6-Zimmer-Framehaus. 1091 Victor Avenue, Edgewater. 3novlwX

Zu verkaufen: Mit $300 erste Anzahlung, eine moderne 10-Zimmer Brick und Stone Cottage an Vernon Ave., nahe Robey Str. Ein Jeder, der sofort auf leichte Bedingungen. Preis nur $2700. August Lorpe, 147 E. North Ave.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Zu verkaufen: Dies ist die beste Gelegenheit für Euch, um eine Baustelle zu kaufen, oder Euer Geld gut anzulegen.
Nur $25.00 Baaranzahlung, um Euch zum glücklichen Besitzer einer der folgenden Baustellen-Lotten in unserer großen
—Milwaukee Avenue Subdivision— zu machen.
Rest auf leichte Zahlungen nach Belieben.
Seht Euch diese Zahlen an und sagt uns, wo Ihr bessere Werthe für das Geld haben könnt.
Lotten an Melrose Str., nahe 43. Ave., je...$100
Lotten an 44. Ave. nahe Belmont Ave., je, nur..$115
Lotten an Belmont Ave. nahe 43. Ave., je, nur..$200
Lotten an 43. Ave. nahe Belmont Ave., je, nur..$200
Ecke Belmont und 43. Ave., 40x100, nur.........$300
Und dies sind nur einige der vielen offerirten Gelegenheitsfälle in dieser großen, schönen Subdivision.
Kommt heraus irgend einen Nachmittag (Sonntags offen) und seht unsern Agenten, Südwestecke Roscoe Str. und 43. Ave., oder sendet Postkarte und wir schicken Euch eine Karte. Nehmt Milwaukee Ave. Car bis 43. Ave., geht 1 Block südlich und 1 Block westlich. — Oder steigt ab an Addison Str. und geht 2 Blocks südlich an 43. Court. bidofa
William A. Bond & Co., 115 Dearborn Str.

Zu verkaufen in unserer neuen Subdivision— Eine große Lot (mehr als 11 Lots) Groß genug für Garten, Gemüse, Hühner, Pferd oder Kuh, Blumen und Bäume.
—Dies ist unsere Größe—126×300 Fuß—
Preis $975 — nur $90 Cash nothwendig — keine Zinsen. Echter Besitztitel — Warranty Deed — Abstrakt und Police frei.
Eine Cottage mit Basement und Stall, mit Front an einem Park — Große Lot für $1475 — leichte Bedingungen. — Kommt und seht sie.
Eignen Sie Grundeigenthum, behaltet es; eignen Sie keins, kauft Eins. Bringt Eure Gattin — bringt Euren Gatten — diesen Nachmittag — morgen Nachmittag, oder irgend einen Nachmittag oder Sonntag den ganzen Tag. Nehmt irgend eine Car nach Irving Park Blvd., transferirt westlich nach 64. Ave., lauft 2 Block nördlich. Sucht unser Schild und Office. Fünf Cents Fahrgeld.
Frederick H. Bartlett & Co.,
Phone Central 4857. 100 Washington Str. dofrfafon

Logan Square.
Nur noch zwei Cottages und zwei 2-Flat-Gebäude übrig von den hübschen, soliden, im Tagelohn gebauten Häusern und Flat-Gebäuden an Diversey Avenue, Ballou Str., Drake Ave., Central Park Ave. (Logan Square), werden verkauft auf leichte monatliche Abzahlungen so wenig als die Rente in diesem Jahre (wo haben Sie gesehen) [illegible] wegen gekauft werden können; sie haben solide Konkret-Fundamente und Material ist wie es sein sollte. Wenn Sie ein zweistöckiges Haus oder eine Cottage wollt, welche so gut wie neu ist noch gerade so gut sein wird in 20 Jahren. Ihr schneller Verkauf hat gezeigt, daß sie das Beste sind, was für den Preis an der Nordwestseite offerirt wird. Agent auf dem Platze jeden Nachmittag, Sonntag, an der Ecke von Diversey und Drake Ave., 2 Blocks westlich von Milwaukee Avenue.
Thomas H. Hulbert, 6 Madison Str. al25,27,nov1,3,8,10

Zu verkaufen: Sprecht Sonntag Nachmittag in meiner Office, Irving Park Boulevard und Humboldt Str. vor und besichtigt meine neuen 5-, 6- und 7-Zimmer Cottages und 2-stöckige Häuser mit 7 Fuß Brick-Basement, Hardholz-Fußböden, allen modernen Einrichtungen, 30x125 Fuß Lotten. — Nehme $100 Anzahlung und $20 per Monat einschließlich Zinsen. Office täglich und Sonntags von 2 bis 5 Uhr offen. Ernst Melms, Ecke Irving Park Boulevard und Humboldt Str. 21jn,dofrfa

Zu verkaufen: 889 N. Avers Ave. Neue 5-Zimmer Cottage, Basement, auch Attic, 30 Fuß Lot, nahe Logan Sq. und Milwaukee Ave. Hochbahnstation. $200 Anzahlung, Rest $15 monatlich. W. H. Gieseke & Bro., 2293 Milwaukee Ave. Zweig-Office: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave. 6novlw

Spottbillig: Hübsches zweistöckiges Framegebäude, 5 und 6 Zimmer Wohnungen, Badezimmer, heißes Wasser; Baum-Fenster, in gutem Zustande; nahe Armitage Ave. und Humboldt Park. Nur $3000; leichte Zahlungen. bidofa
—Arthur Josetti, 220 Ost North Ave.—

Zu verkaufen: Wegen sofortiger Abreise! Eine schöne Residenz mit 2 Lotten, 8 Zimmer, Heißwasserheizung, Cement-Basement, Hühnerhof, Zinsen $4500, $1000 Baar, Rest auf Zeit. Regelin, Jenson & Co., 1426 Humboldt Blvd.

Westseite.

Zu verkaufen: 6 Zimmer Brick Cottage für einen Bauplan. Ecke Westseite. Kaiser & Co., 428 S. California Ave.

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Billig, ein schuldenfreie Brick-Cottage, 6 Zimmer und Gas, oder ein schönes Geschäftshaus zu vermiethen. Adr.: H. 511 Abendpost. mido

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder tauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und bauen Euch neue Häuser, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bidofa*

Wir haben viele Kunden mit Baargeld, die verbesserte Grundeigenthum in allen Theilen der Stadt kaufen wollen. Wenn Ihr zu verkaufen habt, laßt es uns wissen. John B. Foerster & Co., 145 La Salle Straße. 13jl*X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf Lager. Greenebaum Sons, Bankers, 83 und 85 Dearborn Straße. 3ja*X

Geld zu verleihen: $500 und aufwärts zu 5 Prozent Zinsen auf verbessertes Grundeigenthum oder zum Bauen auf der Nordseite.
August Lorpe 147 E. North Ave. 17ol,1mt,X

Erste Hypotheken zu verkaufen; Geld zu verleihen zu niedrigen Zinsen. Offen Abends. B. O. Eller, 592 Sedgwick Straße. 20fa,fadido*

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, $5 bis 6 Prozent, zu haben in Beträgen von $500 und aufwärts. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 20ol*X

Privat-Geld zu verleihen zu 4, 5 und 5½ Prozent Zinsen. Adr.: S. 945 Abendpost.

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mailtX

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen haben, sollten bei Greenebaum Sons, Bankers, 83 und 85 Dearborn Straße vorsprechen. 5ap*X

Darlehen auf erste und zweite Hypothek auf Grundeigenthum zu 5 Prozent Zinsen, keine Kommission. Henry A. Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 304. 19mj*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. Kollektionen prompt ausgeführt. Kollektirungs-Dept. Ansprüche durchgesetzt. [illegible] 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave.

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Zimmer 817—19, 79 Dearborn Str. Zimmer 1044. Abends: 1044 Belden Ave., nahe Lincoln Ave.

Richard A. Koch, [illegible]
[illegible]

Seelenruhe

oder Selbstvertrauen ist ein unschätzbarer Besitz. Die Basis des Selbstvertrauens ist Gesundheit, und die Basis der Gesundheit ist eine gesunde Constitution, genährt durch reine Speise und Trank.

Malt Marrow

ist beides Speise und Trank—ein reiner Extrakt des besten Gersten-Malzes und feinsten Hopfens die für Geld zu haben sind. Es besitzt wundervolle Gesundheit spendende Eigenschaften. Es fördert die Assimilirung der Speise, regelt den Stuhlgang, nährt die Nerven und bewirkt sanften, erfrischenden Schlaf. Die allerbesten Aerzte verschreiben es täglich für anaemische, schwächliche Männer und Frauen. Telephonirt Calumet1064 sofort und laßt uns heute eine Kiste nach Eurem Heim schicken.

Deposit verlangt an Flaschen für auswärtige Sendung.

McAvoy Malt Extract Dept., CHICAGO.

Schickt Postkarte für Büchelchen, „Eminent Physicians of the West."

Ein Bruch

ist ein gefahrdrohendes Leiden, da leicht Darmverschlingung eintreten kann; ein schlecht passendes Band, schlimmer wie keines.

Kommt zu uns. Wir haben über 70 Sorten, ein gut passendes Band für Jeden, von 65c aufwärts für einseitig; von $1.25 aufwärts für doppelt, stets vorräthig. Unsere Bandagisten — für Herren und Damen — mit jahrelanger Erfahrung und werthvollem Rath, stehen zur Verfügung. Untersuchen und Anpassen ist frei, und ein gut passendes Band kann noch in vielen Fällen einen Bruch heilen.

Bandagen für Frauenleiden, Geradehalter, Gummi-Waaren, Instrumente für gebogene Beine, künstliche Arme und Beine, Leibbinden und elastische Strümpfe, von frischem Material, nach Maaß gemacht; alles kann von unserer Fabrik zu den niedrigsten Preisen bezogen werden.

Schickt nach unserem neuesten Katalog; er ist frei.

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12.

HOTTINGERS Bandagen- und Gummi-Strumpf-Fabrik.

Thurmuhr-Gebäude, Ecke Milwaukee Ave., Chicago Ave. und May Str.

6. Stock. Nehmt Elevator.

Jeder Leidende wird gebeten, diese Anzeige mitzubringen.

Der Vogelflug.

Ueber das Schweben und Kreisen der Raubvögel veröffentlicht der bekannte Wiener Physiologe Siegmund Exner eine auch weitere Kreise interessirende Studie in Pflügers Archiv für die gesammte Physiologie. Von jeher hat die eigenthümliche Erscheinung, daß sich Vögel, besonders Raubvögel, scheinbar ohne Flügelarbeit zu leisten, nicht nur längere Zeit frei in der Luft halten können (Schweben und Stehen), sondern sich, gleichfalls ohne sichtbaren Flügelschlag in Schraubenwindungen von 20 bis 100 Mtr. Radius in die Höhe zu heben vermögen, das Interesse der Naturfreunde und Naturforscher auf sich gezogen. Eine einwandfreie Erklärung für das Phänomen ist bisher nicht gefunden worden, obgleich eine reichhaltige Litteratur darüber in flugtechnischen, biologischen und populärwissenschaftlichen Zeitschriften zu finden ist. U. a. hat sich, wie die jüngste Nummer für Aeronautik mittheilt Böcklin eingehend mit dem vorliegenden Problem beschäftigt und, auf der in die Augen fallenden Aehnlichkeit der Erscheinung mit dem Drachenfluge fußend, einen Apparat konstruirt, mit dem er sich ohne Motor oder dergleichen in das Aethermeer zu schrauben gedachte. Glücklicherweise kann man sagen, ging der Apparat bei den ersten Vorversuchen entzwei, ohne erst das Leben des Meisters ernsthaft zu gefährden.

Was die Erscheinung selbst anbelangt, so gibt Winter in seiner Schrift „Der Vogelflug" folgende Beschreibung: „Der Segelflug, von welchem das Kreisen bloß eine Unterart ist, ist dadurch charakterisirt, daß er der Zeit nach gleichsam unbeschränkt ist, so daß der Vogel nicht nur einige Sekunden oder Minuten, sondern mehrere Stunden, ja den ganzen Tag lang segeln kann, ohne daß er mit den Flügeln schlägt." „In jedem Falle hat er während des Segelfluges die Luftreibung überwunden, ohne von seiner Arbeitsfähigkeit etwas abgegeben und auch ohne mit den Flügeln selbst gearbeitet zu haben." Ferner an anderer Stelle: „Hier und da sieht man einen Falken, einen Bussard, eine Gabelweihe hoch oben im Winde stehen, die Flügel ausgespannt und ruhig, den Kopf gegen den Wind haltend. Ich muß leider gestehen, daß ich eine Erklärung hierfür nicht zu geben weiß."

Eine theoretisch haltbare Erklärung gibt der bekannte Flugtechniker Parseval, der sich auf Arbeiten von Lord Rayleigh stützt. Hiernach sollen die Vögel die ungleiche Windgeschwindigkeit in benachbarten Luftregionen durch abwechselndes Aufsuchen der verschiedenen Strömungen für den Segelflug ausnutzen. Nach des Verfassers Geständniß ist diese Theorie freilich überhaupt nur aufgestellt aus der Verlegenheit heraus, für ein scheinbar allen Naturgesetzen spottendes Phänomen eine möglich erscheinende Deutung zu geben, ohne Rücksicht darauf, ob die ihr zu Grunde liegenden Bedingungen sich in der Natur verwirklicht finden. In der That, ist auch die Theorie unanfechtbar, so ist sie doch deswegen schon unwahrscheinlich, weil bei anscheinender Windstille, bei der, wie gesagt, ein Schweben und Kreisen sehr häufig zu beobachten ist, eine beträchtliche Differenz in der Geschwindigkeit benachbarter Luftströmungen angenommen werden müßte, und schließlich bliebe das unbewegliche Stehen an einem Punkte nach wie vor unerklärt. Exner hat, um eine Vorstellung von der Größenordnung der hiernach vorauszusetzenden Windgeschwindigkeit zu gewinnen, eine Berechnung ausgeführt, bei der er, von der bekannten Theorie des Drachenfluges ausgehend, zu Windgeschwindigkeiten von etwa 20 Mtr. in der Sekunde gelangt, — bei anscheinender Windstille! Ebensowenig läßt sich die Ansicht von Courtenay („The Nature", Bd. 28) halten, der auf die Möglichkeit der Benutzung aufsteigender Luftschichten hinweist. Derartige Zufälligkeiten können bei einer gewohnheitsmäßigen Bewegungsart der Vögel gar nicht in Betracht kommen, auch bleiben Erscheinungen wie das kilometerweise Segeln der Möwen usw. dicht über Wasserflächen vollkommen unerklärt.

All diesen Vermuthungen gegenüber hat die Theorie Exner's den Vorzug, daß sie sich auf experimentelle Untersuchungen stützt, wenn auch der Verfasser selbst zugibt, mehr einen „Indizienbeweis" als eine schlüssige Erklärung beizubringen. Exner fiel ein bei Raubvögeln in der Gefangenschaft zu beobachtendes eigenthümliches Verhalten auf, welches ihn auf die Vermuthung brachte, daß, gleichwie die Vögel im Käfig Flugübungen zu machen pflegen, hier ein Versuch oder eine Uebung des Schwebens vorliege. Die genannte Erscheinung besteht darin, daß die Vögel mit weit ausgebreiteten Flügeln auf einer Fläche liegend, sich anscheinend sonnen, wobei aber die äußersten Schwungfedern in zitternder Bewegung sind, so daß es eher den Eindruck macht, als ob die Thiere frören. Die Beobachtung wurde Exner von Seiten verschiedener Direktoren zoologischer Gärten und ebenso erfahrener Wärter bestätigt; Exner dachte an die Möglichkeit, daß dies die Arbeitsform des schwebenden Vogels sei, wonach also zwei Typen des Vogelfluges zu unterscheiden wären: bei dem gewöhnlichen Fluge werden durch die deutlich sichtbaren Flügelschläge genügende Kräfte an die Luft übertragen, um ein Inderschwebehalten oder Aufsteigen des Vogels zu ermöglichen; bei der anderen Form würde ein gleicher Effekt durch sehr zahlreiche, dem bloßen Auge, wenigstens aus einiger Entfernung, nicht sichtbare Zitterbewegungen erreicht. Solche Verschiedenheiten sind bekannt bei den Insekten: während die Tagfalter mit wenig zahlreichen aber ausgiebigen Flügelschlägen fliegen, bedienen sich die Nachtfalter hauptsächlich des Schwirrfluges, von dem dann der Segelflug der Vögel eine höhere Potenz darstellen würde. Die aufgestellte Vermuthung war nach zwei Seiten, der mechanischen und der physiologischen hin, zu prüfen. Zunächst galt es, experimentell festzustellen, ob durch derartig feine Zitterbewegungen überhaupt Kräfte von den hier in Betracht kommenden Größen ausgelöst werden können. Zu dem Zweck wurde der Flügel eines Mäusebussards an einer Art Exzenterwelle befestigt und in schnelle Vibration versetzt. Es ist leicht, die Arbeit zu berechnen, die der Vogel leisten muß, um sich in der Luft schwebend zu erhalten, — sie ist gleich aber entgegengesetzt der Arbeit, welche die Schwerkraft in gleicher Zeit an dem fallend gedachten Thiere leisten würde. Es erübrigt, an dieser Stelle die von Exner gewonnenen Daten anzuführen; jedenfalls war die von dem nicht einmal besonders schnell vibrirenden Flügel geleistete Arbeit reichlich genügend um unter den Umständen, wie sie in der Natur vorliegen, ein Schweben oder Aufsteigen des Vogels zu ermöglichen, zumal zu berücksichtigen ist, daß das Experiment doch nur in recht roher Weise die Verhältnisse am lebenden Körper wiedergibt, wo feine Muskelaktionen usw. in Betracht kommen.

Ein derartiger Effekt ist natürlich überhaupt nur möglich, wenn der Flügel der Luft in der einen Richtung einen bedeutend größeren Widerstand entgegensetzt, als in der andern, da sonst jeder Schlag nach unten durch den Hub nach oben aufgehoben würde. Von Einrichtungen, die dies gewährleisten, ist zunächst die nach unten konkave Wölbung des Flügels zu nennen, ferner ein jalousieartiger Schluß der Feder beim Schlag nach abwärts und eine entsprechende Oeffnung beim Hube. Schließlich ist noch die in gleichem Sinne wirkende Drehbarkeit jedes Federkiels in seinen Weichtheilen zu nennen; ja jedes einzelne Federfähnchen wirkt durch seine konkave Krümmung und seine Befestigung an der Federachse wie ein Klappenventil, so daß die Vollkommenheit des Flügels als Apparat, der hin- und hergehende Bewegungen nur in einem Sinne ausnutzen soll, nichts zu wünschen übrigläßt. Nur so ist der starke Nutzeffekt der feinen Vibrationen, die beim lebenden Thiere etwa eine Frequenz bis zu 70 in der Sekunde bei nur wenig Mmtr. Schlagweite erreichen dürften, zu erklären, was Exner durch eine Reihe sinnreich erdachter Experimente erhärtet hat.

Eine zweite, nicht minder wesentliche Frage ist die, ob der Muskel des Vogels überhaupt im Stande ist, derartig schnelle Schwingungsbewegungen, wie sie für den gedachten Zweck erforderlich sind, auszuführen. Im Allgemeinen vermag sich ein Muskel nicht häufiger als 30 mal in der Sekunde zu kontrahiren, ohne in Tetanus zu verfallen, das heißt einen krampfartigen Spannungszustand, bei dem er nach außen keine Arbeit mehr zu leisten vermag. Von den Muskeln gewisser Insekten und auch Vögel ist es allerdings schon länger bekannt, daß sie noch auf eine bedeutend erhöhte Reizschnelligkeit mit Einzelzuckungen zu antworten vermögen, und dies ist zum Beispiel von Fleischl auf kinematographischem Wege ad oculos demonstrirt worden. Exner konnte bei den in Betracht kommenden Brustmuskeln der Raubvögel bei Reizung mit der elektrischen Nadel noch bei einer Reizfrequenz von 73 per Sekunde Zitterbewegungen erhalten, und er fand auch in der Tiefe des Gehirns ein Zentrum, von dem möglicherweise diese Vibrationen ausgelöst werden. Die physiologischen Grundlagen für die Exner'sche Vermuthung sind somit ebenso wie die physikalischen gegeben. Mit den unmerkbaren Flügelschlägen müßte ein summendes Geräusch verbunden sein, etwa in der Höhe dem C' des Kontrabasses entsprechend. Wenn von diesem Summen anscheinend ruhig stehender oder kreisender Vögel bisher nirgends berichtet worden ist, so dürfte dies vor Allem daran liegen, daß die Gelegenheit, schwebende Vögel in unmittelbarer Nähe zu beobachten, so selten gegeben ist. Exner selbst gibt an, im Gebirge einen Bussard beobachtet zu haben, der, ohne ihn zu bemerken, dicht an ihm vorbeischwebte, wobei er deutlich ein summendes Geräusch gehört haben will.

Es ist zu hoffen, daß die hier mitgetheilten Untersuchungen zu weiteren Forschungen Anlaß geben; abgesehen von der außerordentlichen Bedeutung, die eine genauere Kenntniß des Vogelfluges für flugtechnische Probleme, die ja heute wieder im Vordergrunde des Interesses stehen, besitzt, ist die Frage an sich interessant und anregend genug. Der Naturforscher will hinter dem Dichter nicht zurückstehen, wie diesem die Erscheinungen der Natur Anlaß zu schwungvoller und kleinlicher Detailarbeit geben, und Goethen, der seinen Faust verzückt emporblicken läßt:

„Wenn über schroffen Fichtenhöhen der Adler ausgebreitet schwebt,
Wenn über Berge, über Seen der Kranich nach der Heimath strebt,"

folgt Wagner auf dem Fuße, der die Elongation der Flügelschläge mit Sekundenuhr und Anemometer mißt und demonstrirt: „Und wenn das erste und zweite nicht wär', das dritte und vierte wär' nimmermehr."

Keine Tortur läßt sich mit Rheumatismus vergleichen. Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend bietet schnellste Linderung.

— Erfaßt.—„Nun, so allein, Adele? Wo steckt Dein Mann, ist etwas vorgefallen?" — „Wieso? Er sitzt draußen auf der Veranda, während ich's vorgezogen habe, hier im Zimmer sitzen zu bleiben!" — „Aha, ich verstehe, kleine häusliche Auseinandersetzung!"

— Bei Protzens.—Gattin (von einer Angst befreit): Gottlob, mir ist ein Stein vom Herzen gefallen!—Protz: Sarah, du wolltest wohl sagen, ä Edelstein!

Luftdruck und Pulsschlag.

Kein Mensch gleicht dem anderen; sowohl in körperlicher als auch in geistiger Beziehung bestehen überall Unterschiede. Andererseits sind zwischen den Menschen, die einer gewissen Einheit angehören, so viele und große Aehnlichkeiten vorhanden, daß sie als typisch hervortreten. So sprechen wir von Familienähnlichkeiten, von Volkseigenthümlichkeiten, von Rassentypen. Während es aber sehr schwer sein würde, diese Unterschiede und diese Aehnlichkeiten genau und deutlich in Worte zu fassen, haben die Anthropologen sich von jeher bemüht, die große naturwissenschaftliche Einheit „Mensch" möglichst richtig und den wirklichen Thatsachen entsprechend zu klassifiziren; in der Schule haben wir gelernt, daß man fünf Hauptklassen der Menschheit angenommen hat: Die kaukasische oder weiße, die mongolische oder gelbe, die amerikanische oder rothe, die afrikanische oder schwarze und die australische oder braunschwarze. Es ist natürlich mehr als Zufall, daß diese Eintheilung der Menschen sich einigermaßen an die Erdtheile anlehnt, denn mit der Rassenverschiedenheit muß auch eine räumliche Verschiedenheit Hand in Hand gegangen sein, und hierfür bieten die großen Kontinente die einfachste und wirksamste Basis.

Bei der Eintheilung in die fünf Rassen wollen es die Anthropologen jetzt nicht mehr bewenden lassen, sondern sie haben, entsprechend der genaueren Kenntniß vom Bau und den Eigenschaften des Menschen, die wir jetzt besitzen, andere Eintheilungen getroffen; man kann hierbei noch keine endgültigen Resultate erkennen, sondern die verschiedenen Schulen, die Ansichten einzelner hervorragender Forscher sind noch nicht zur Klärung gekommen. Ein Hauptunterscheidungsmittel für die Menschenklassen hat man zurzeit in den Haaren gefunden, und man unterscheidet als zwei Hauptklassen die schlichthaarigen von den vließhaarigen. Bei den ersteren stehen die einzelnen Haare isolirt, bei den letzteren bildet eine Anzahl Haare immer eine Art Bündel, in dem die einzelnen Bestandtheile eng aneinander gerückt sind, während jedes Bündel oder Büschel von den benachbarten durch einen Zwischenraum deutlich getrennt ist. Liest man solche Darstellungen der verschiedenen Menschenklassen und Menschenrassen, so erscheinen die Unterscheidungen so auffallend, daß man fast vergessen möchte, daß es sich um eine einzige große Klasse des Thierreiches handelt und man könnte füglich meinen, die Unterscheidungen zwischen den einzelnen Abtheilungen seien größer, als die zwischen den Menschen einerseits und den Thieren andererseits. In der That aber besteht zwischen den höchsten Thieren und den niedrigsten Menschen immer noch ein gewaltiger und wesentlicher Unterschied. Allen Menschen gemeinsam ist — und das ist wohl das Deutlichste — die Sprache und der aufrechte Gang; hiervor läßt sich durch keine Eintheilungsversuche etwas abdisputiren. Ferner — und das ist das sachlich und objektiv Deutlichste — bestehen zwischen allen Menschen gewisse anatomische Uebereinstimmungen, die sie von allen Thieren trennen.

Wenn somit die zoologische Einheit „Mensch" besonders in anatomischer Hinsicht genau definirt ist, gibt es auch gewisse andere Eigenschaften, bezüglich deren alle Menschen einander gleich sind. Hierher gehören besonders solche, die sich auf den Umlauf und die Erneuerung des Blutes beziehen, also die Körpertemperatur, die Zahl der Pulsschläge in einer Minute, und die Häufigkeit der Athemzüge.

Aber absolut und genau gleich sind diese physiologischen Faktoren einander auch nicht. Sie können durch zu viele Einflüsse abgeändert werden. Die Art der Ernährung macht sich geltend, der Umfang und die Art der Arbeit, seelische Zustände, wie Freude und andererseits Sorge und Kummer; von ganz besonderer Bedeutung aber für die Körpertemperatur, die Pulszahl und die Athemzahl ist das Lebensalter, und zwischen einem nur wenige Tage alten Säugling und einem übrigens noch völlig rüstigen Greis machen sich hier die auffälligsten Unterschiede geltend. Da nun solche Verschiedenheiten überall vorkommen, kann eben auch von einer absoluten Gleichheit der vorgedachten physiologischen Größen nicht die Rede sein.

Und dabei handelte es sich bisher immer nur um gesunde, normale Menschen. Sobald der Mensch erkrankt, treten selbstverständlich Aenderungen der physiologischen Funktionen ein. Aber wann ist der Mensch krank und wann ist er gesund? Eine wirkliche und überall zutreffende Begriffsbestimmung hierüber ist noch nicht gefunden und kann auch kaum gefunden werden. Genau genommen müßte man schon einen Menschen, der einige Stunden länger keine Nahrung zu sich genommen hat, als er es gewohnt ist, als krank bezeichnen, denn der Zustand seines Magens und seines Darms ist sicher nicht der normale. So könnte man also auch die Zustandsänderungen, die ein Mensch dadurch erfährt, daß er sich in eine höhere Luftschicht begibt, als Erkrankung bezeichnen. Der Umstand wenigstens, daß diese Aenderungen bei allen Menschen gleichmäßig auftreten, die die gleiche Höhe ersteigen, kann kein Hinderniß dafür bieten; auch wenn eine Anzahl Menschen den gleichen schädlichen Stoff zu sich nimmt, z. B. Arsenik, treten bei allen die gleichen Erscheinungen auf, und hier kann doch an dem Vorhandensein einer Erkrankung nicht gezweifelt werden.

Nun sind in jüngster Zeit mehrere sehr fleißige und sehr sorgfältige — übrigens auch recht anstrengende — Untersuchungen über den Einfluß des Ansteigens der Menschen in größere Höhen angestellt worden; gerade hier zeigt sich aber wieder, wie schwer es ist, einen krankhaften Zustand von einem nicht eigentlich krankhaften, sondern nur durch gewisse äußere Einflüsse abgeänderten zu unterscheiden. Die Bergkrankheit ist von so vielen Menschen durchgemacht, beobachtet und beschrieben worden, daß man glauben sollte, es bestände völlige Klarheit und Uebereinstimmung über ihr Wesen und ihren Charakter. Aber eben bei den erwähnten Untersuchungen über den Einfluß des Höhenklimas stellte es sich heraus, daß die Bergkrankheit unter recht verschiedenen Krankheitsbildern auftritt und sich beim einen Menschen ganz anders äußert, als beim anderen.

Nun treten aber außer der eigentlichen Bergkrankheit beim Anstieg in größere Höhen noch andere recht deutliche Aenderungen im menschlichen Organismus auf; es ist eine förmliche Umgestaltung des ganzen Blutgehaltes festgestellt worden, Aenderungen in seiner Zusammensetzung und seinen plastischen Bestandtheilen. Soll man hier von einer Krankheit sprechen oder von einer rein physiologischen Beeinflussung in dem Sinne, wie auch die Verschiedenheit der Lebensalter sie hervorruft? Man darf sich füglich nicht darüber wundern, daß hierüber noch so wenig Klarheit besteht; die Untersuchungen sind noch zu neu, als daß man sich über sie schon hätte ein erschöpfendes Urtheil bilden dürfen, und die Resultate der Untersuchungen sind zu umfassend, als daß man für jedes einzelne nun auch sofort schon eine zutreffende Erklärung hätte finden können.

Bezüglich eines Punktes aber scheint doch schon eine Klarstellung zu kommen, und zwar wird uns merkwürdiger- oder wenigstens interessanterweise diese Klarstellung von einem Angehörigen desjenigen Volkes, das in jüngster Zeit überhaupt so staunenswerthe Beweise von Leistungsfähigkeit gegeben hat, nämlich von einem Japaner Namens T. Okada.

Vor einiger Zeit machte ein amerikanischer Naturforscher, der Meteorologe Helm Clayton vom Blue-Hill-Observatorium einen Ausflug auf den 4310 Meter hohen Gipfel des Pikes Peak; er bediente sich dabei der Zahnradbahn, so daß von einer Anstrengung beim Steigen nicht gesprochen werden kann, und er notirte dabei auf jeder Station die Anzahl der Pulsschläge, die er in der Minute hatte. Sie betrugen in Manitou (2030 Meter hoch) 78; in Half WayHouse (2715 Meter) 83; in Gulch Tank (3050 Meter) 85; Windway Point (3730 Meter) 90 und endlich auf dem Pikes Peak selbst (4310 Meter) 92. Man sieht schon hier eine äußerst regelmäßige Zunahme der Pulsfrequenz mit der Höhe, eine so gesetzmäßige, daß man nicht geneigt sein wird, diese Erscheinung als eine krankhafte zu bezeichnen, sondern als eine rein physiologische. Denn in der That wird man, wenn ja auch die Krankheit immerhin Gesetzmäßigkeiten befolgt, bei einer Regelmäßigkeit, die sich direkt mathematisch berechnen und ausdrücken läßt, kaum geneigt sein, von Krankheit zu sprechen. Nun kam aber der erwähnte Japaner, er unterzog die Angaben Claytons einer eingehenden Prüfung und brachte die Zahl der Pulsschläge nicht in Abhängigkeit von der Höhe der jeweilig erreichten Station, sondern von dem Luftdruck, der in dieser Höhe herrscht. Bekanntlich nimmt der Luftdruck mit der Höhe ab, weil, je höher man steigt, die Höhe der noch darüber befindlichen, also drückenden Luftsäule immer geringer wird. In tieferen Schichten ist die Abnahme sehr gleichmäßig: bei je 11 Meter Höhenvermehrung vermindert sich der Luftdruck, am Quecksilberbarometer gemessen, um ein Millimeter. In größeren Höhen ist die Abnahme nicht so regelmäßig, sie wird am besten von Fall zu Fall durch Barometerablesung bestimmt; danach ist der Luftdruck in den obengenannten Stationen der Reihe nach gleich dem einer Quecksilbersäule von 602 Millimetern, 555, 534, 492 und 475 Millimetern Höhe.

Und aus diesen Höhen und den in ihnen vorgekommenen Pulsschlägen gelang es Okada, eine wirklich mathematische Gleichung abzuleiten, aus der man mindestens berechnen kann, wie viel Pulsschläge Helm Clayton in jeder beliebigen Höhe hat, aus der man dann aber auch, mit entsprechenden Modifikationen, die Pulszahl jedes Menschen in jeder Höhe wird bestimmen können. —

Dr. H. Gerstmann.

Eisenbahn-Fahrpläne.

[illegible]

Wichtig für Männer.

[illegible]

Dr. J. YOUNG, Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. [illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building. [illegible]

Finanzielles.

First Trust and Savings Bank

im First National Bank-Gebäude, Dearborn und Monroe Straße.

In der Sparkassen-Abtheilung werden Einlagen mit 3 Proz. verzinst. Konti können zu jeder Zeit in beliebigen Beträgen von $1.00 an angelegt werden.

Jedes Mitglied des Direktorenrathes dieser Bank ist und muß stets Direktor der First National Bank von Chicago sein.

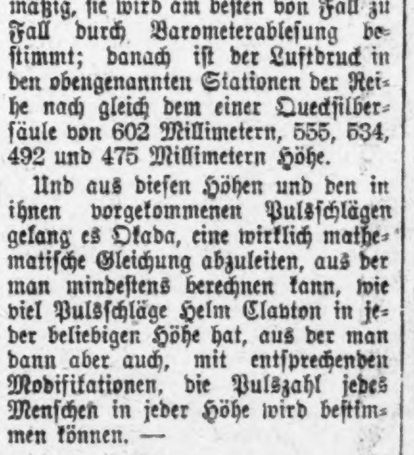
GREENEBAUM SONS Bank, 83 und 85 Dearborn Str. [illegible] Internationale Auskunftsstelle.

KRAUSE SAVINGS BANK, 997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Allgemeines Bank-Geschäft. [illegible]

WM. C. HEINEMANN & Co., 92 La Salle Str. Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen. Machen Bau-Anleihen. Erste Hypotheken, sichere Geldanlagen, zu verkaufen.

TAUSIG FURNITURE CO. North Ave. & Larrabee Str. Niederlage der berühmten Acorn, Gold Coin und Jewel Oefen. Große Auswahl— Niedrigste Preise— Beste Kredit-Bedingungen.

Nur für Herren!



Wenn in Chicago, besuchen Sie die Gallerie der Wissenschaften, 344 S. STATE STR., CHICAGO, ILL. [illegible]

Radikalkur der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magenleiden, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. —

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1906), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181 6. Ave., New York, N. Y.

Post-Schnelldampfer

$31.50 Hamburg-New York

Extra billig: Von und nach Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen, England für Deutsche, Oesterreich-Ungarn, Luxemburg und der Schweiz.

Wer seine Verwandten von drüben kommen lassen will, versäume nicht jetzt zu kaufen und bei mir direkt vorzusprechen.

Deutsches u. Oesterr. Geld ge- und verkauft.

Reichspostgeldsendungen.

Spezialität: Vorschuß auf Erbschaften.

Vollmachten. Bonds, Werthpapiere und Geld.

Man wende sich direkt an:

K. W. KEMPF, Generalagent, 84 La Salle Str. Sonntag offen bis 12 Uhr. An Wochentagen bis 6 Uhr Abends.

Schiffskarten!

Extra billig für November-Dezember.

$28.75 Ozean-Schnelldampfer.

Extra feine Einrichtung für 3. Klasse. Durchbillete nach Berlin, Stettin, Oderberg, Krakau, Wien, Budapest, Triest, Fiume und Hauptplätzen in Deutschland, Holland, Belgien, Frankreich, Rußland, Schweiz, Luxemburg u.s.w. Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

Geld gespart, wer bei uns Billete kauft.

Union Ticket Office, Anton Boenert, Generalagent, 218 Süd Clark Str., gegenüber der Postoffice. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz, 151 Ost Van Buren Str.

Schiffskarten

$31.50 [illegible] Bremen.

$31.50 [illegible] Hamburg.

Vollmachten. Erbschaften. Geldsendungen.

Kohlen $3.15

Royal Nut	$3.50
Indiana Nut	3.75
Indiana Lump	3.90
Indiana Egg	3.90
Hocking Valley	5.15

Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.

E. PUTTKAMMER, 506-509 Atwood Bldg., N. W.-Ecke Madison und Clark Str.

Asthma

[illegible]

Heilt Euch selbst

[illegible]

Borsch & Co., Optiker, 215 Dearborn Str. [illegible]

Graue Haare

[illegible]

Kaltreich's Bruchband. Otto Kaltreich. [illegible]

(Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Der Köpenicker Räuberhauptmann. — Andere Gauner im Soldatenrock. — Des Kaisers Reisekosten. — Gräfin Schimmelmann und die kaiserlichen Bibeln. — Brod statt frommer Worte. — Welfen, Postillone und Schäfer.

Wer uns zur Zeit den ausgiebigsten Gesprächsstoff liefert, werden die geneigten Leser schon wissen, ohne daß ich es ihnen sage. Es ist natürlich der „Räuberhauptmann von Köpenick", über dessen Streiche die dortigen Zeitungen wohl ebenso eingehend berichtet haben werden, wie die deutschländische Presse. Was sind gegen ihn die Hohenlohe'schen Erinnerungen, die Braunschweiger Thronfrage, die Reisen des Kaisers in den Rheinlanden, ja sogar die Heldenthaten der Chicagoer Straßenräuber und Einbrecher, Bankdiebe à la Setnsland u. sonstige Uebelthäter, über die die amerikanischen Blätter täglich spaltenlange Berichte bringen! Einen Geldschrank sprengen oder in ein Haus einbrechen kann so ziemlich jeder Verbrecher, und einen Zug auszuplündern oder in einem Saluhn den Wirth und die Gäste mit „hands up" zu brandschatzen, das sind so alltägliche Dinge, daß man bei Ihnen kaum noch ein Aufheben davon macht. Aber, daß ein einzelner Hallunke es fertig bringt, die Behörde einer Stadt von 30,000 Menschen mit Hilfe von Militär und Polizei zum Gehorsam zu zwingen, die Stadtkasse zu plündern und den Bürgermeister und Stadtkämmerer noch obendrein durch Soldaten abführen zu lassen, das ist selbst bei Ihnen noch nicht dagewesen. Man muß den soeben veröffentlichten amtlichen Steckbrief lesen, um sich die Frage vorzulegen: Wie ist es möglich, daß ein Kerl mit solch einem Aeußeren einen Gefreiten und 11 Mann, sowie den Bürgermeister von Köpenick, der überdies Reserveoffizier ist, den Kämmerer, die Stadträthe, Gendarmen und Polizisten täuschen und gewissermaßen zu Mitschuldigen seiner Raubthat machen konnte. „Schiefe Schulter, O-Beine, platte, schiefe Nase, blasses, verlebtes Gesicht von auffallender Häßlichkeit und dazu eine unvorschriftsmäßige Uniform älterer Garnitur, die der Verbrecher in einem Trödelladen erstanden hatte, und mit zerrissenen Schuhen an den Füßen, deren sich ein rechtschaffener Wanderbursche schämen müßte! Und in diesem Aufzuge trat der falsche Offizier vor eine vom Dienst zurückkehrende Abtheilung Gardesoldaten, und keiner von ihnen schöpfte Verdacht, sie waren vielmehr sofort bereit, seinen Befehlen zu gehorchen und von der Schießwaffe Gebrauch zu machen, im Falle sich jemand den Anordnungen des Räuberhauptmanns widersetzt hätte. Das ist die Macht der Uniform, die heilige Scheu davor, welche den Soldaten erfüllt und ihn zu einem Werkzeuge blinden Gehorsams macht, selbst in einem Falle, wie dem gegenwärtigen, wo ein denkender Mensch, der sich auf Uniformen versteht, den verlotterten und unvorschriftsmäßig gekleideten Offizier als einen Gauner oder einen Wahnsinnigen sofort hätte erkennen müssen. In den deutschländischen Zeitungen werden jetzt eine ganze Menge Fälle, in welchen Schwindler in Offiziersuniformen mit bestem Erfolge aufgetreten sind, namhaft gemacht und zugegeben, daß so etwas nur in Deutschland und vielleicht noch in Oesterreich möglich sei. In den anderen Ländern spielt die Offiziersuniform nicht eine so hervorragende Rolle. Der Köpenicker Fall steht übrigens nicht vereinzelt da. Im Jahre 1870 hat ein Gauner unter dem Namen eines Leutnants v. Dirschau vier Monate lang das Städtchen Maikammer in der Rheinpfalz und selbst die Militärbehörde in Landau zum Narren gehalten, indem er auf Grund eines gefälschten Patents und gefälschter Dienstbefehle auf Kosten der Militärbehörde und der guten Maikammerer herrlich und in Freuden lebte. Er leitete dort den Transport einberufener Soldaten, überwachte die dort errichtete Krankenstation und nebenbei pisackte er das ihm von Landau aus zur Verfügung gestellte Wachkommando, ließ die Leute stramm exerziren und warf nur so mit Arreststrafen um sich. Eines Tages erreichte den „Leutnant v. Dirschau", der sich inzwischen selbst zum Oberleutnant und Hauptmann befördert und sich sogar mit einer wohlhabenden Dame verlobt hatte, sein Schicksal. Er wurde verhaftet und geschlossen nach Landau abgeführt, tief betrauert von den Maikammerern, die er gehörig angepumpt hatte. Vielleicht gelingt es der Polizei, den Räuberhauptmann v. Köpenick ebenfalls dingfest zu machen (ist bekanntlich seither geschehen. Anm. der Red.).

Mir ist noch ein anderer, allerdings weniger tollkühner Streich bekannt, bei dem es dem Verüber gelang, einen Militärposten durch seine Uniform zu täuschen und zwei im Hafen von Coblenz liegende Kanonenboote zu entführen. Diese Kanonenboote wurden 1870 in Frankreich erbeutet und nach Coblenz gesandt, wo sie mehrere Jahre stationirt waren und zeitweilig, mit einem Marinekommando bemannt, den Rhein befuhren. Es war das nur eine kostspielige Spielerei, und schließlich sah das auch die Marinebehörde ein und verkaufte die beiden Schiffe an einen Unternehmer. Ehe dieser sie aber noch in Empfang genommen hatte, erschienen eines Abends spät am Hafen eine Anzahl Matrosen, geführt von einem Manne in Marineuniform, bestiegen die Boote und bugsirten sie aus dem Hafen heraus, während der dort stehende Pionierposten ruhig zusah: Ein Marineoffizier war ja dabei, und da hatte er doch nichts zu sagen!

Die Schiffe fuhren gemüthlich in der Nacht rheinabwärts nach Holland, und wurden erst vermißt, als der Käufer sie nach einigen Tagen in Besitz nehmen wollte. Der Dieb hatte die Schiffe inzwischen schon weiter verkauft, und nur nach langen Verhandlungen und mit großem Verlust gelangte der Käufer zu seinem Eigenthum. Der „Marineoffizier" wurde aber nicht ermittelt und entkam mit seinem Raube; die Matrosen, die ihn begleitet hatten, waren von ihm in derselben Weise getäuscht worden, wie die Gardeabtheilung in Berlin. Er trug ja eine Marineoffiziers-Uniform, wenigstens sah sie einer solchen ähnlich — und das genügte den Leuten, von denen einige sogar bei der Marine gedient hatten, obschon ihnen die Uniform des Offiziers sehr verdächtig vorgekommen war.

S. M. der Kaiser ist aus den Rheinlanden nach recht vergnüglichen Kreuz- und Querfahrten wieder nach Berlin zurückgekehrt. Auf wie lange wissen nur die Götter, der Kaiser selbst sicherlich nicht; denn seine Entschlüsse werden über Nacht gefaßt und wieder verworfen, gerade wie es ihm in den Sinn kommt.

„Hätten wir Zwei das Geld, das S. M. jedes Jahr allein an die Eisenbahnen für seine Fahrten bezahlt, dann könnten wir angenehm von den Zinsen leben", bemerkte neulich ein Bahnbeamter zu mir, der mit den Verhältnissen betraut ist. Der Kaiser muß nämlich, wie jeder andere Reisende, für seine Fahrten bezahlen, auch auf den preußischen Staatsbahnen und die jährlichen Aufwendungen für diesen Zweck betragen mehr als $50,000. Aber, wenn man fast vier Millionen Dollars Staatseinkünfte zu verzehren hat, kann man sich diesen Luxus schon gestatten. Der Kaiser ist aber bekanntlich auch ein wohlthätiger Mann, der gern in die Tasche greift, und beispielsweise erst vor einigen Wochen der Gräfin Adelaide Schimmelmann, einer früheren Hofdame der Kaiserin Augusta, seiner hochseligen Großmutter, — hundert Bibeln zum Besten der Armen überreichen ließ. Die Gräfin, die sich zur Zeit in London aufhält, und im Missionswerke sehr thätig ist, war bei der kaiserlichen Familie zu Tafel geladen und erzählt, dem Kaiser seien die Thränen in die Augen getrieben, als sie das Elend derer schilderte, denen sie Hilfe bringen will. Um auch sein Scherflein beizusteuern, habe der Kaiser sofort 100 Bibeln bestellt, wovon 70 in London und 30 in New York an die Armen vertheilt werden sollen. Warum die Kaiserbibeln gerade in London und New York zur Vertheilung kommen sollen, hat die fromme und armenfreundliche Gräfin nicht verrathen. Vermuthlich handelt es sich hier um Arme im Geiste, denen mit der Bibel unter die Arme gegriffen werden soll. Denn ich, und die werthen Leser wohl auch, wüßte nicht, was einem Nothleidenden und Hungernden die Bibel nutzen soll, auch wenn sie aus der Hand S. M. des Kaisers kommt. Die Armen, die ich auf meinem Erdenwallen kennen lernte, und es waren ihrer viele, haben stets nach dem Brod gegriffen, das ihnen gereicht wurde, und es hätte wie ein Hohn ausgesehen, wenn man ihnen statt Brod die Bibel geboten hätte. Die Bibel in Ehren — aber man geht nicht fehl, wenn man behauptet, daß mit Gottes Wort allein den Armen, Kranken und Verlassenen nicht zu helfen ist. Ich stand neulich am Krankenbett einer armen, gebildeten, von ihrem Manne schnöde verlassenen Frau, die sich seither ehrlich durch das Leben schlug, aber jetzt gänzlich mittellos unrettbar dem Tode verfallen ist. Was hätte ihr die Bibel genützt? Oder der billige gute Rath, auf Gott zu vertrauen? So griffen wir denn in die Tasche und halfen mit unseren höchst bescheidenen Mitteln, so gut wir es konnten, ihrer Noth zu steuern; mag dann Gott, auf den die Kranke vertraut, ein Uebriges thun und sie von ihrem furchtbaren Leiden erlösen. Allerhöchste Herrschaften der Gegenwart im Allgemeinen haben ebenso wenig ein Verständniß für die Noth und das Elend des Volkes, wie ihre Berufsgenossen früherer Zeiten. Sie wollen die Gebrechen aller Art mit der Religion heilen, wie einst Marie Antoinette den Armen von Paris den Rath gab, Kuchen zu essen, wenn sie kein Brod hätten und in Zeiten der schweren Noth und des Wirrwarrs die Zaren von Rußland und auch andere Potentaten von Gottes Gnaden das bangende Volk auf den lieben Gott zu vertrösten pflegen.

Die Welfen sind jetzt, Dank der Diplomatie des Herzogs v. Cumberland, als Kronprätendenten in Braunschweig endgültig abgethan. Man wird sich nun wieder eine Weile mit Regenten begnügen müssen, bis man sich endlich entschließt, entweder einen neuen Herzog zu wählen, oder, was das Beste wäre, das Land an Preußen anzugliedern.

Die Welfendynastie ist auf den Aussterbeetat gesetzt, wie die deutschen Postillone und Schäfer. Die Welfen haben nichts mehr zu regieren, die Postillone keine Postwagen mehr zu fahren und die Schäfer, jene urwüchsigen Sonderlinge mit der Pudelmütze und dem Stab, gehen ein, weil sie keine Lämmer mehr zu weiden haben. Ich zähle einige von ihnen zu meinen Bekannten. Es sind durch die Bank alte Kerls und Originale, die dem Feuerwasser zugethan sind, wie irgend ein Indianer des fernen Westens.

Spaziergang in Schilda.

Aus Berlin, 23. Okt., wird geschrieben: Es ist Sonntag; die Herbstsonne liegt in melancholischem Glanz vor den Stadtbahnfenstern; alles, was ausfliegt, fährt heute für einige Stunden in die Wälder, und wir allein fahren nach Köpenick. Man hat über das Städtchen jetzt so rücksichtslos gelacht, und niemandem fiel dabei ein, daß er es noch garnicht gesehen hat. Es gibt Stationen, an denen man immer nur vorüberfährt; das berühmte Köpenick wird, scheint es, wie das unberühmte auch weiterhin dazu gehören. Eine halbe Stunde sind wir von unseren eigenen Straßen entfernt, und in einer fremdartigen Welt steigen wir aus. Der Bahnhof ist groß und neu und leer von Menschen. Wir fahren in einer modern-elektrischen Straßenbahn, und doch: wir suchen nach Kuriositäten, nach Kleinstädtereien, nach Schildbürgern! Nun, das märkische Schilda zeichnet sich zumindest durch eines vor mancher ernsteren Stadt aus, durch seine heitere, freundliche Lage inmitten der gabelförmig sich öffnenden Arme der Spree; breit schlingen die Wasserflächen sich um den Rathhaus- und Schloßtheil des Ortes, der die Innenstadt darstellt; ein dünner Verbindungsarm zwischen den Flüssen schließt dieses Viertel sogar völlig ab und macht ein Inselchen daraus. Und auf der äußersten Spitze dieser Insel ragt weit in das träge Wasser, den seeartigen Zufluß der Spree, die „Dahme", das alte Schloß noch heute hinaus. Hierher läßt die brandenburgische Geschichte den letzten Wendenfürsten geschlagen sich flüchten. Er baute eine Burg, die später zur kurfürstlichen Sommerresidenz umgebaut wird; in einem Renaissancegewande aus dem Jahre 1682 steht sie da. Jetzt dient sie als Lehrerseminar. Der Eintritt in diese einzige Sehenswürdigkeit der Stadt ist, wie eine Aufschrift besagt, verboten. Aber eine offene Thür spricht vernehmlicher als die verstaubte Tafel; zwischen den reizend altmodischen Pförtnerhäuschen, die jetzt von rothem Wein überrankt sind, treten wir ein; mit den schwarzrockigen Herren Seminaristen und ihren Angehörigen gehen wir im Park spazieren. Mit feuchten gelben Blättern ist der Boden bedeckt und der Ausblick zwischen den Bäumen erfüllt; dahinter aber sieht man auf dem breiten Fluß Schleppdampfer ziehen, Ufer sich ausstrecken, die Schornsteine tragen, eine Einsamkeit sich verlieren, von der nur noch die Maste geblieben ist. Auf dem Jagdgrund der alten Kurfürsten und Könige sammeln sich jetzt die jungen Köpenicker Sportleute in weißem Dreß. Verwittert wie die Fassade des Baus, wie sein schwerer Balkon, den so prunkvoll gedrehte Konsolen tragen, ist auch seine Berühmtheit, und nur von Friedrich Wilhelm I. wissen wir, daß er hier gehaust hat; hier hat er das Todesurtheil gegen seinen Sohn und gegen den Leutnant Katte gefällt. Wir denken daran, daß das auch eine Kabinettsordre, aber eine ungefälschte war, und das moderne Köpenick nimmt uns wieder auf.

Die Kabinettsordre! Dem buckligen Hauptmann hat man sie geglaubt, aber von ihrem Schrecken ist in den friedlichen Straßen nichts mehr zu merken. Im Stadttheater, das ein kleiner, entlegener Gasthausbau ist, hat eben eine Versammlung dem Bürgermeister ihr Vertrauen ausgesprochen. In seinem engen Straßenviertel liegt das Rathhaus, ein gothischer Neubau mit reckenhaftem Thurm und stolzem Ziergiebel, wie eine noch nie besiegte Festung. Im Rathskeller debattirt man gelassen und bürgerstolz das Ereigniß der Woche, bei dem man sich frei weiß von einseitiger Schuld. Und das Telephon nach Berlin arbeitet wieder so glatt, wie Telephone überhaupt zu arbeiten vermögen, und als Satyrspiel zur Erholung kündigt eine Schauspielertruppe an den Säulen „Sherlock Holmes" an, bei dem sich die Köpenicker Familien sicher vorzüglich unterhalten werden, und die letzten Nummern der beiden Ortzeitungen hängen an zwei Straßenecken aus und erwidern die Spottlust der Berliner mit gleicher Münze. Sie dichten retour. Wir wollen auch nicht leugnen, daß wir ungerecht sind: denn so leicht es fallen mag, sich mit blasirtem Weltstädtlerlächeln über das neueste Schilda zu unterhalten, so wenig prägt man damit einen Ort, der politisch modern und — so hieß es einmal — sogar radikal gesinnt ist, der 20,000 Einwohner ernährt, und in dem man am Ende nicht anders lebt als in einem vornehmen städtischen Viertel der Hauptstadt selbst. Die Dinge sehen sich doch in der Nähe selten ganz so gemüthlich an wie im fernen Dunstkreis des Horizonts.

Die Engländer und die deutsche Flotte.

Aus London wird unter dem 22. Oktober geschrieben: Wie sehr man in England die deutsche Flotte — wie sich der Engländer ausdrückt — „auf dem Gehirn hat", kann man fast bei jedem beliebigen Blick in eine Zeitung oder Zeitschrift ersehen. Die Kriegsmarine jenseits der Nordsee muß jetzt zur Agitation der „Navy League" herhalten, wie es früher die französische und russische Marine thaten. So schreibt ein anonymer Wichtigthuer, der nach dem „Nimbus" des Vaterlandsverräthers strebt und sich deshalb einen „halben Engländer und halben Deutschen" nennt, in der „Pall Mall Gazette", er habe kürzlich im Bureau eines Verwandten in Deutschland geweilt, der mit dem Kriegsministerium in Verbindung stehe, und sei durch Zufall ungefähr eine halbe Stunde lang allein in dem Bureau gewesen. Angezogen durch die Photographie einer befreundeten Dame sei sein Blick nach dem Tische gewandert, und hier habe er zu seiner Ueberraschung obenauf, als wenn es sich einer besonders aktuellen Wichtigkeit erfreute, ein Schriftstück erblickt, das zahlreiche Einzelheiten und einen Kartenplan zum Einfall in England enthalten habe! Der anonyme Schreiber drückt die hochherzige Absicht aus, die Einzelheiten in der „Pall Mall Gazette" nicht zu enthüllen (vielleicht hofft er auf gewinnversprechende Anerbietungen). Er beschreibt aber den „Plan" in großen Zügen. Dieser setze die Abwesenheit der britischen Flotte auf wenige Stunden voraus, was einigen der transatlantischen „Windhunde" die Ueberfahrt nach England mit Truppen ermöglichen würde. Die Wahl der Landungsplätze beweise eine fehlerlose Beherrschung der wahrscheinlichen Bedingungen. Der Verfasser verschweigt aber dem geängstigten Leser die Namen dieser Plätze. Ein Freund vom deutschen Generalstab habe ihm erklärt, so erzählt er weiter, daß ihnen die Möglichkeit, die englische Flotte könnte die Transportschiffe in den Grund bohren, keine Sorge mache. Im Nothfall würden sie einfach die weiße Flagge hissen. Was käme es auf 50,000 oder 100,000 Mann aus den sechs Millionen der deutschen Armee an! Auf diese feine Logik wird ein wüthender Angriff auf die liberale britische Regierung wegen ihrer angeblichen Vernachlässigung der Flotte gegründet.

Verzeihlicher ist so etwas schon wenn es von vornherein im Mantel der Dichtung dargebracht wird. Der soeben erschienene Roman: „The North Sea Bubble: A Fantasia" (Die Nordseeblase, eine Phantasie) von Ernest Oldmeadow hat das Verdienst, daß man endlich die Spitze gegen die englischen Panikmacher kehrt und den Engländern einen gründlichen und ruhmreichen Sieg über die deutschen Eindringlinge verschafft. Auch Oldmeadow läßt die deutsche Armee glücklich ins Inselreich gelangen — aber dann geht es ihr schlecht. Im Augenblick ihres Triumphes bricht ein russisches Tohuwabohu in Deutschland aus, und die Zucht der Armee geht in Stücke. Ein heldenhafter Guerillakrieg in Irland macht der deutschen Einfallsarmee den Garaus, und die Revolutionäre brennen darob Berlin nieder. England diktirt den Frieden, und der deutsche Kaiser muß sich fortan damit begnügen, König von Preußen zu sein.

Erfrischend wirkt nach alledem ein Artikel in der „Quarterley Review" der eine bedeutend besonnenere Beurtheilung der deutsch-englischen Beziehungen zur Schau trägt. Der Verfasser, der offenbar keinen Grund erblickt zu alarmirenden Befürchtungen vor heimtückischen anti-englischen Plänen der deutschen Regierung, spendet der deutschen Flotte aufrichtigen und erfreulichen Beifall. Er sagt u. A.: „Die deutsche Flotte ist von einem Geiste nüchterner Hingebung und scharfsichtiger Gründlichkeit beseelt, der in keiner modernen Kriegsorganisation je übertroffen wurde." Nach seiner Ansicht „gibt es nur zwei Flotten — die britische und die deutsche, die in den letzten Jahren einen hohen Standpunkt kriegerischer Tüchtigkeit erreicht haben." Und er erklärt: „Die deutsche Flotte ist heutzutage eine wahre Verkörperung der Seemacht; ein Jahr nach dem anderen wird ihrer kriegerischen Erziehung immer größere Aufmerksamkeit zugewendet; in Stärke und Material schreitet sie schneller fort als jede andere Flotte in der Welt, ausgenommen die von Großbritannien und regelmäßiger als selbst die britische Flotte." Und er fügt vernünftigerweise hinzu: „Wir haben kein Recht, mit Deutschland deshalb zu hadern. Unsere einzige Pflicht ist, Wache zu halten und unsere Seegrenzen mit ebensoviel Vorbedacht und Sorgfalt zu beschützen, wie sie europäische Mächte anwenden, um ihre Landgrenzen zu beschirmen." Dieser Sachverständige der offenbar Vertrauen verdient, tritt allen Angriffen gegen die britische Admiralität, wonach sich diese die deutsche Flotte über den Kopf wachsen lasse, scharf entgegen und erklärt, daß sie den „Zwei-Mächte-Standard" bisher aufrecht erhalten habe und in ihrem künftigen Programm weiterhin aufrecht erhalte. Danach hätte es also noch lange Wege mit dem „Invasionsplan" des halben Deutschen und der „Nordsee-Blase" des ganzen Engländers!

Leinen-Artikel

Gebleichtes Tisch-Damast, 64-zöllig, zu 25c
Tischtücher, schwere, reinleinene, hohlges., $2.25-Sorte, 1.75
Mercerized Servietten, 22 bei 22zöll., gesäumt, Dutz., 1.59
Türkische Handtücher, ungebl., rothe Borten, befranst, 18c
Handtuchzeug, baumwoll. Duck, rothe Borten, werth 7c, 5c
India Linon, Bookfold, sheer gekämmtes Garn, per Yd., 10c

Droguen, Toiletten

Sozodont Zahnpulver, flüssig od. Paste, 25c-Gr., spez., zu 12c
Dainty Violet Talc. Powder, 25c-Gr 9c
4711 White Rose Glycerin Seife, zu 10c
Coke's Dandruff Cure, $1-Größe, 47c
Fig Laxative Syrup, 50c-Größe für 29c
Pure Witch Hazel, die 25c-Größe, 14c
Peruna, die $1.00-Größe, für 83c
Lambert's Listerine, $1.00-Größe, 57c
Pure Grain Alcohol, Pint-Flasche 34c
Qui Vive Cream od. Skin Food, 18c
2-Qt. Goodyar Heißwasser-Bag, werth $1 für 39c.

ROTHSCHILD AND COMPANY STATE & VANBUREN STREETS

„S. & H." Grüne Trading Stamps frei mit jedem Einkauf

Beste Kurzwaaren

Fancy Besatzknöpfe, alle Facons, sind bis zu $1.00 werth — das Dutzend verkauft zu 5c
Richardson's beste Nähseide. 100-Yd. Spule für 5c
Angora oder Mercerized Einfaßband, 5-Yard Stück, 7c
Gros Grain seiden-überzogenes Featherbone, 10c Qualität, zu 5c
Dreßmaker's Näh-Seide, 300-Yard Spulen für 9c
Spring Haken und Oesen, schwarz und weiß, per Karte, 1c
Schwarze und farbige Stopfbaumwolle, 45-Yard Spulen. 1c
Nickelplattirte Sicherheits-Nadeln — das Dutzend zu 1c

Fancy Waaren

Centerpieces, in weißem und braunem Sateen, fertig zum Gebrauch, — werth bis zu 15c, Auswahl, so lange sie vorhalten, zu 8c
Ice-Wolle, assortirte Farben, per Box von 8 Knäuel, 2c
Kissen-Ruffling, 4½ Yards in einer Rolle, für Freitag, 23c
Pyrography: Kreisrunde oder ovale Placques, das Stück 3c
3-Ply Holz-Bilderrahmen, zum Einbrennen, das Stück 5c

Unvergleichliche Bargain-Gruppe von Winter-Kleidungsstücken

Diese neuen Walking Skirts sind Facons, die anderswo nicht unter $10 und $12 zu finden sind; feine schwarze u. blaue Cheviots, Panamas und reinwoll. Plaids, fancy Janel plaited und mit Straps garnirt, perfekt hängend, sehr speziell, 4.98

Dieser schwarze Kersey Coat, extra lang, kragenlos, eingelegte Sammtärmel, vorn und hinten effektvoll garnirt mit fancy Seide-Braids, voller loser Rücken, Aermel und bis zur Waist mit Venetian Satin gefütert, $15 Werth, zu 10.75

Dieser Tailor-made Suit, zum Spezialverkauf Freitag, in sortirten Coat-Facons, enganschließende oder Prince Chap Rückseite, plaited Skirts, Materialien sind Broadcloth, Cheviots und Mischungen, werth bis $13.50, Auswahl, 6.95

Dieser elegante Mixture Coat, eines der allerneuesten Modelle, in sortirten Mischungen aus feiner Qualität, eingelegter Umschlagetragen, übergelegt mit fancy Aermel und bis zur Waist satingefütt., eine hübsche Facon, 15.00

Dieser $12 lange Kersey Coat, der größte Coat-Werth der Saison, die Auswahl von zwei der besten Facons, in dem populären langen Schnitt, ohne Kragen und elegant garnirt mit Seide-Braid um den Kragen, es gibt nichts schöneres für diesen Winter, 7.75

Handschuhe — Cashmere Handschuhe für Damen, zwei Clasps, zieml. schwer, nur in schwarz, alle Größen — Freitag zu 12½c

Bänder — 4-zöll. Floral Bänder, 15c u. 18c Qualität, sowie 19c Silk-Shaded Kissenbänder, per Yard, 10c

Spitzen — Valenciennes, Torchon, Point de Paris, Cluny und Seidenspitzen u. Einsätze, Yd. 2c

Handtaschen — Aus gutem Leder, auf lederüberzogenem Gestell, mit Börse, assortirte Farben, 69c

Waschkörbe — Runde Weiden Waschkörbe, dicht geflocht., mittelgroß, m. Deckel — gute $1 Werthe. 65c

Korsetten — Boned Girdles für Damen unten und oben mit Spitzen und Band bes., 75c Sorte. 35c

Kappen — Russische Kappen — seidegefüttert, einige m. Ohrenklappen, alle Farben, $1 Werthe, Main Floor. 69c

Gürtel — Stahlbesetzt, elastische oder geschneiderte seidene Nickel- od. Gunmetal Schnallen, die 50c Sorte. 25c

Schleier — 3-Yd. Auto Schleier, feinster Chiffon; alle neuen Farben, $1.50 Werthe, für 89c

Sweaters — Sweater Jackets für Knaben, reinwoll., in Maroon, karminrother Kragen und Aufschläge, zum Zuknöpfen. 69c

Bargain-Verkauf in Kleiderstoffen

Epingle Granite, dauerhaft, populär, — viele gute Farben, — durchaus reine Wolle, die 75c-Qualität, zu 48c
Plaid Shoodah Cloth, wendbar, neue blaue und grüne Effekte, Tartan Plaids, 79c-Qualität, 58c
50c Cashmere Plaids, Auswahl von Mustern, viele rothe, jetzt so begehrt für Kinderkleider, speziell, 38c
Reinwoll. Cheviot Tweeds, 36 bis 42 Zoll breit, in roth, Garnet, grün, braun und Navy, 50c
Neue Herbst-Suitings, 36 Zoll breit, Shepherd Checks, schwarz u. weiße Suitings für Halbtrauer, 50c-Qualität, Freitag nur, 29c
Schwarze Cloaking Cheviots, vergleicht sie mit irgend einer $2-Qualität anderswo und Ihr werdet sagen, dies ist ein wunderbarer Bargain für $1
Schwarzes reinwoll. Cheviot Serge, reinwoll. Batiste und reinwoll. Panama, 59c und 75c-Waaren, morgen zu 39c

Die große halbjährliche Räumung von RICH'S FAMOUS JULIA MARLOWE SHOES Fabrik-Partien und Mustern zum halben Preis

2,580 Paar des berühmten Julia Marlowe $3.00 bis $5.00 Fußzeug zu 1.48 und 1.95

Die ganze Ansammlung der Saison in Marlowe Fabrik Modellen, Mustern und zahllosen kleinen Partien — ein Ereigniß, auf welches Tausende von Damen warteten, welche die Vorzüge dieser berühmten Schuhe kennen.

1.48 Mit oder ohne den elastischen Instep, mit Knöpfen oder Schüren, aus Patent Kid, glasirtem Kid oder Kalbleder, handgewendete biegsame, überstehende und McKay-Sohlen. Jedes Paar garantirt absolut perfekt; nicht alle Größen in jeder Facon — aber jede Größe in der Partie. 1.95

Bargain-Tisch, Damenschuhe und Oxfords, Odds und Ends; Boys Kalblederschuhe, Größen 9 bis 2; Kalb- und Kidleder-Schuhe für Mädchen, Größen 8 bis 2; Männer-Slippers in lohgelb und schwarz; alle zu 98c. 98c

Damen-Slippers, Filz, mit Pelz besetzt, alle Größen, zu 45c
Kinder-Slippers, Filz, mit Pelz besetzt, alle Größen, zu 35c
$2.00 Arbeitsschuhe für Männer, solides Kalbleder, alle Gr., 1.50

Flanelle und Kleider-Kattune

Bedrucktes Flannelette, Japanese Entwürfe — Fabrik-Längen, — 12½c-Sorte — per Yard zu 5½c
Baby Flanell, Fabrik-Längen, rosa, blau, Cream, weiß und roth, großer Bargain, 7½c
Shaker Flanell, gebleicht, 10c Sorte 8c; ungebleicht, 4c
Bade-Roben Flannelette, verschieden von anderem Outing Flanell, — hier nur 12½c
Comforter Calico, Sortiment von hellen und dunklen Farben, 5c
Satin Futter-Serge, zweifarbige Effekte, volle Yard breit — die 75c-Qualität, zu 39c
Unmade Unterröcke, reine Wolle, fancy gewebte Borten — speziell Freitag, 98c
Flounced Unterröcke-Längen, ausgezackter Rand, gemacht von schwerem Outing Flanell — fancy gewebte Borten, 39c